

Geschichte des Schlosses
und der Herrschaft Windhag bei Perg.
(Oberösterreich.)

Von

Georg Grüll.

Inhalt.

	Seite
Vorwort	188
Aus der Frühzeit und Besiedlung	190
Die Freitl auf Windhag und ihre Gesippen	191
Windhag unter den Tanpecken und Pragern	194
1. Die Tanpecke auf Windhag	194
2. Die Prager auf Windhag	197
Die Schütter auf Klingenberg und Windhag	211
Windhag und Joachim Enzmilner	216
1. Joachim Enzmilner, sein Leben und Wirken	216
2. Erwerbung von Windhag und anderen Besitzungen im Mühlviertel — Die Herrschaft Windhag im Jahre 1636	225
3. Der Schloßbau zu Windhag (Topographia Windhagiana)	235
4. Besitzerwerbungen in Niederösterreich	244
5. Gründungen und Stiftungen	247
a) Münzbacher Schulstiftung	247
b) St. Barbaraspital zu Münzbach	248
c) Rosenkranzbruderschaft zu Münzbach	249
d) Errichtung der Pfarre Rechberg	250
e) Dominikanerkloster zu Münzbach	250
f) Dominikanerinnenkloster zu Windhag	251
Die Klosterherrschaft Windhag unter Eva Magdalena (1678—1700)	254
Das Windhager Stiftungsbüchl 1691	259
Klosterherrschaft Windhag unter den 3 letzten Priorinnen (1700—1780)	266
Klosteraufhebung und Ende der Herrschaft Windhag	276
Beilagen und Tabellen:	
I. Windhager Urbar 1380	280
II. Urbar und Lehenbuch der Tanpecke auf Windhag zirka 1407 mit Nach- trügen bis 1477	281
III. Windhager Urbar 1508	288
IV. Alter Burgfried und Landgerichtsgrenzen des Landgerichtes Windhag	291
V. Urbar der Herrschaft Windhag vom Jahre 1533 (Übersicht)	292
VI. Steuern der Windhager Untertanen in der Pfarre Rechberg 1553	294
VII. Bauernkriegsbeschwerden der Windhager Untertanen im Zeller- und Weißenbacher-Amt vom 2. Jänner 1597	295
VIII. Verkaufswert von Bauerngütern in der Herrschaft Windhag 1612—1750 (Pfarren Altenburg, Münzbach und Rechberg)	297
IX. Das Urbar der Herrschaft Windhag vom Jahre 1636. (8 Tafeln)	300
X. Die Schuldner des Grafen von Windhag	306
XI. Die Grundherrschaften im Bannkreise des Landgerichtes Windhag und seiner nächsten Umgebung	307
Gesamtübersicht	311

Vorwort.

Das ganze untere Mühlviertel ist arm an quellenmäßigen geschichtlichen Arbeiten. Über Windhag wurde außer der Arbeit von Pritz¹⁾, die sich hauptsächlich auf die „Topographia Windhagiana“ und eine Handschrift im ehemaligen Diözesanarchiv stützt, nichts Bedeutendes geschaffen. Die Notizen über Windhag in Sekkers: „Burgen und Schlösser“ (Linz 1925) sind wegen der vielen Unrichtigkeiten und dem gänzlichen Fehlen von Quellenangaben, nur mit großer Vorsicht verwertbar. Daher wurde diese Herrschaftsgeschichte hauptsächlich nur auf Urkunden, Akten und Handschriften des ehemaligen Windhager Archives, die zum Großteil noch nie in der Heimatgeschichtsforschung Verwendung fanden, aufgebaut. Benützt wurden die Bestände des oberösterreichischen Landesarchives in Linz (gekürzt: L. A.), des Pfarrarchives in Windhag (Pf. A. W.), des Marktarchives in Münzbach (M. A.), des Pfarrarchives daselbst (Pf. A. M.) und des Pfarrarchives in Pergkirchen (Pf. A. P.). Auskünfte erteilten bereitwilligst das Haus-, Hof- und Staatsarchiv, das Hofkammerarchiv, das Archiv des Bundesministeriums für Finanzen, das Staatsarchiv des Innern und der Justiz sowie das Archiv des Bundesministeriums für Unterricht in Wien. An dieser Stelle sei auch den Herren Vorständen und Beamten dieser Archive für ihr Entgegenkommen und nie ermüdende Hilfe bestens gedankt.

Im oberösterreichischen Landesarchiv, im Windhager Pfarrarchiv und im Archiv des Linzer Domkapitels befinden sich Bruchstücke des vernichteten Windhager Herrschaftsarchives. Besonders das Kanzleiarchiv, über dessen reiche Bestände uns ein Verzeichnis aus dem Jahre 1680 noch Auskunft gibt²⁾, dürfte gänzlich zugrunde gegangen sein. Die Bestände des Linzer domkapitelischen Archives waren leider nicht zugänglich. Außer einer größeren Bereicherung der kulturgeschichtlichen Angaben hätte durch diese Materialien die Windhager Herrschaftsgeschichte keine bedeutenden Veränderungen mehr erfahren. Es umfaßt mehrere Bände Akten, Rechnungen und Protokolle, dann einige Urkunden, eine Taidingabschrift aus der Zeit um 1500 und Urbarien der Herrschaft Windhag aus den Jahren 1583, 1610, 1636 und 1672³⁾.

¹⁾ F. X. Pritz: Beiträge zur Geschichte von Münzbach und Windhag in Oberösterreich im ehem. Machlandviertel. (Arch. f. Kunde österr. Geschichtsquellen, Bd. 15 [1856] S. 135—184).

²⁾ Papierhandschrift vom Jahre 1680 im Pf. A. W.

³⁾ Registratur des domkapitelischen Archives in Linz, Abschrift im L. A. in Linz.

Ein Großteil des Windhager Archives wurde 1855 dem Kaufmann Luchinetti in Waldhausen als Altpapier um 40 Gulden verkauft, da sonst niemand ein höheres Angebot machte. Auch 1899 wurden Archivalien an eine Papierfabrik verkauft. Ein zweites Archiv, und zwar das des im Bereiche der ehemaligen Herrschaft Windhag gelegenen Marktes Münzbach, wäre ebenfalls dem Unverstande zum Opfer gefallen. Hier hätte das nasse Element sein Vernichtungswerk vollendet, wenn nicht der Verfasser es aus einer Dachbodenkammer hervorgesucht und im Jahre 1923 konserviert, geordnet und aufgestellt hätte.

Aus der Frühzeit und Besiedlung.

Die frühesten Zeugen menschlicher Besiedlung um Windhag sind die in vielen Orten längs der Naarn und ihren Seitenbächen aufgefundenen Steinbeile. Sie gehören dem Neolithikum (Jungsteinzeit) an, welches man in eine Zeit von 2700—2200 Jahren vor Christi Geburt ansetzt⁴⁾. Solche Funde wurden in folgenden Orten gemacht: Naarntal bei Windhag 1 Steinhammer (Museum Linz), Perg und Umgebung 1 Steinhammer und mehrere Steinbeile (Museum Linz), Lebing bei Perg 1 Steinbeil (Museum Linz), Altenburg 2 Beile und Tonscherben (Hauptschule Perg), Pergkirchen (Tobra) 8 Beile, Bruchstücke von solchen und 1 Reibel. (Die Beile befinden sich an folgenden Orten: 2 Volksschule Pergkirchen, 1 Privatbesitz, 1 Museum Enns, 4 Museum Linz⁵⁾). Aus späteren frühgeschichtlichen Zeiten (Bronze- und Eisenzeit) wurden in der nächsten Umgebung von Windhag bisher keine Funde gemacht.

Der Name des Schlosses dürfte, wie noch einzelne andere Hausnamen in der gleichnamigen Gemeinde, slawischen Ursprunges sein. Im Windhager Urbar vom Jahre 1636 finden sich einige Deutungen dieses Namens, die ihrer Kuriosität wegen auch hier angeführt zu werden verdienen. Der Verfasser dieses Urbars schreibt: Das Schloß Windhag hat vermutlich seinen Namen von denen „Winden“, welchen es ziemlich stark unterworfen ist und denen vor alters dabei gelegenen „Gehägern“; oder auch vielleicht daher, daß man zu demselben Schloß um einen Berg und Gehag, gleichsam in einer „Wündten oder Zirkul“ fahren und kommen muß⁶⁾.

Neben den Slawen, deren Anwesenheit im unteren Mühlviertel ja auch in der um das Jahr 904 verfaßten Raffelstettner Zollordnung beurkundet ist⁷⁾, hausten unsere Vorfahren, die Baiern. Letztere waren es, welche den größten Anteil an der Rodung und Urbarmachung des Landstriches zwischen Naarn und Sarmingbach hatten.

Umfangreiche Besitzungen in diesem Gebiete hatte das hochfreie Geschlecht der Herren von Perge: Sie hatten den Besitz als

⁴⁾ E. Theuer: Urgeschichte Oberösterreichs (1925) S. 3; K. Willvonseder: Oberösterreich in der Urzeit (1933) S. 34 ff.

⁵⁾ Briefliche Auskunft des Prähistorikers Erwin Theuer (gest. am 17. Juli 1925) vom 3. März 1923, sowie nach Fundberichten in den Tageszeitungen.

⁶⁾ J. Strnadt: Die freien Leute der alten Riedmark. Wenden- und Bajuwaren-siedlung (1915) S. 321. K. Schiffmann: Das Land ob der Enns (1922) S. 245; Urbar der Herrschaft Windhag 1636 im L. A. (Schloßarchiv Seisenburg Handschrift 9).

⁷⁾ Oberösterreichisches Urkundenbuch (gekürzt: U.B.) Bd. 2, S. 54.

Reichslehen und übten Grafenrechte aus. Ihr Erstauftreten ist um das Jahr 1050 beurkundet⁸⁾. 1100 teilte sich das Geschlecht in die beiden Zweige Perge und Machland. Nach Aussterben der Perger, mit Friedrich dem Vogt von Perge, zog der Landesfürst dessen in Lehen umgewandelte Eigen ein. Otto von Machland verwendete den Großteil seiner Besitzungen zur Gründung und reichlichen Ausstattung der Klöster Baumgartenberg und Säbnich (Waldhausen). Durch die Erbtochter Walchun's von Machland fiel der Restbesitz an die Grafen von Velburg-Klamm und mit dem Tode des Grafen Ulrich von Velburg-Klamm im Jahre 1218 an den Herzog Leopold VI.⁹⁾ Zu den vielen Besitzungen dieses reichen Geschlechtes gehörte neben den Burgen Klingenberg, Blasenstein, Klamm, Rutenstein, Arbing und den Märkten Münzbach und Grein¹⁰⁾ wohl auch schon Windhag.

Die Freitl auf Windhag und ihre Gesippen.

Im Jahre 1290¹¹⁾ eröffnen „Heinricus und Freitel von Windhag“¹²⁾ das Geschlecht der Windhager. Von ihrem ursprünglichen Eigenbesitz zu Frühstorf nannten sich die Ahnen und später auch ein Zweig der Windhager „von Friedhalsdorf“. 1276 nannte sich noch der erste Windhager „Vreitlo de Vrithalsdorf“¹³⁾. Erst nach der Belehnung mit Windhag änderte er, wie sein Bruder Heinrich, nach dem neuen größeren Besitz den Namen.

Bereits 1051 tritt in der Stiftungsurkunde des Nonnenklosters Erla neben Walchun von Perge und Ulrich von Machland ein freier Mann namens „Frietel“ als Zeuge auf¹⁴⁾. In einer Baumgartenberger Urkunde des Jahres 1209 sind unter den Wohltätern des Klosters aus der Zeit zwischen 1141 und 1209 „Sigelochus de Fridhalsdorf“ mit einer Schenkung von zwei Lehen nächst „Rechperc“ und „Reinoldus de Fridehalsdorf“ als Stifter eines Hofes nächst „Steinirvte“ (Standreitergut bei Arbing) genannt¹⁵⁾. Noch ein Ange-

⁸⁾ U. B. 2, S. 86; siehe auch: O. v. Mitis: Studien zum älteren österr. Urkundenwesen (1912) S. 170 ff.

⁹⁾ J. Stülz: Über die Vögte von Perg (Chmel, österr. Geschichtsforscher, Bd. 2 [1841] S. 260 ff.); V. Handel-Mazzetti: Die Vögte von Perg (70. Jahresber. d. Mus. Franc. Car., 1912, S. 123 ff.).

¹⁰⁾ A. Dopsch: Die landesfürstlichen Urbare Nieder- und Oberösterreichs (1904) S. 49, 51, 162 ff.

¹¹⁾ U. B. 4, S. 127.

¹²⁾ U. B. 4, S. 142.

¹³⁾ U. B. 3, S. 347.

¹⁴⁾ U. B. 2, S. 86; Echtheit fraglich, siehe O. Mitis, Studien zum älteren österreichischen Urkundenwesen (1912) S. 170 f., 242.

¹⁵⁾ U. B. 2, S. 517.

höriger dieses freien Geschlechtes namens „Ulricus de Fridehalmstori“ ist abermals in einer Baumgartenberger Urkunde vom Jahre 1234 genannt¹⁶⁾. 1240 fungierte „Heinricus de Friethalmdorf“ als Richter im Machland¹⁷⁾.

Erst die Freitel auf Windhag lassen ihre verwandtschaftlichen Beziehungen zueinander erkennen. Der erste Freitel von Windhag erscheint von 1290—1344 in verschiedenen Urkunden entweder als Zeuge oder Siegler¹⁸⁾. 1340 trat in einer Urkunde bereits sein Sohn „Freytel der Jung von Windhag“ hervor, während sein Vater „der alt Freitel von Windhag“ die Urkunde als Zeuge bekräftigte¹⁹⁾. Der alte Freitel war noch wohlhabend. 1301 (15. Juni) verpfändete ihm Heinrich der Schweinböck einen vom Stifte St. Florian lehenbaren Hof zu „den Circnarn“ (Zirking bei Ried) um 50 ₰²⁰⁾. 1307 stifteten er und „Ott von Vritterstorff“ mit einem Lehen und vier Hofstätten zu „Jewtendorf“, die sie von Chadolt von Dietreichs um 24 ₰ Wiener ₤ erworben hatten, beim Kloster Baumgartenberg ein Seelgerät²¹⁾. 1309 schenkte Freitel dem Gotteshause zu Altenburg eine jährliche Gülte von jährlich 60 ₤ auf dem Prandstettersgute²²⁾.

Mit seinem Sohne Freitel dem Jungen von Windhag begann der Niedergang dieses gemeinfreien Geschlechtes. 1340 verkaufte er mit Willen seiner Frau Reichart dem Kloster Baumgartenberg sein freies Eigen, die Hofstatt zu „Hurbennpach“ in Saxner Pfarre und die Hube auf dem „Perig“ in Münzbacher Pfarre mit einem jährlichen Dienst von 6 ₤ um 10 Pfund Wiener ₤²³⁾. 1356 verkauften die Gebrüder Otto, Janns, Ulrich und Vreitel, genannt die Vreitel von Windhag, dem Pfarrer Chunrad von St. Thomas am Blasenstein und dem Kloster Waldhausen ihren freieigenen Besitz, die Häuser zu St. Thomas am „Hinterperig“ und „in dem Tül“ um 60 ₰ Wiener ₤²⁴⁾. Fünf Jahre später (1361) verkaufte abermals ein Sohn des alten Freitel von Windhag, Heinrich, sein rechtes freies Eigen zwei Güter zu Herstorf und zwei zu Mitterkirchen in dem Dorf dem Kloster Baumgartenberg um 28 ₰²⁵⁾. Derselbe Heinrich, ein Bruder

¹⁶⁾ U. B. 3, S. 23.

¹⁷⁾ U. B. 3, S. 87 und 89.

¹⁸⁾ U. B. 4, S. 142, 243, 268, 290, 369, 395, 461, 512, 527; U. B. 5, S. 7, 60, 118, 124, 134, 137, 147 (2), 150, 154, 180, 209, 250, 281, 344, 345, 346, 372, 420, 477, 567, 582; U. B. 6, S. 102, 129, 327, 480.

¹⁹⁾ U. B. 6, S. 327.

²⁰⁾ U. B. 4, S. 395.

²¹⁾ U. B. 4, S. 527. — 1 ₰ (Pfund) = 8 Schilling (₤); 1 ₤ = 30 Pfennige (₤).

²²⁾ Abschrift des Altenburger Pfarrurbares vom Jahre 1491 aus dem 17. Jahrhundert mit Randnoten vom Jahre 1639 im o. ö. L. A. (Diözesanarchiv, Akten Bd. 2, Nr. 2.).

²³⁾ U. B. 6, S. 327.

²⁴⁾ U. B. 7, S. 454.

²⁵⁾ U. B. 8, S. 2.

des jungen „Vreitell“, nannte sich 1371 nicht mehr von Windhag, sondern „Hainrich der Freitel von Frichenstorf“²⁶⁾.

Seit 1379 war auch nicht mehr die ganze Feste Windhag in den Händen der Freitel. Durch Versatz, Erbe und Verkauf waren Teile an die Auer, Lasberger und Schaffer von Schwertberg gelangt, wie ja verschiedene Eintragungen in die landesfürstlichen Lehenbücher ersichtlich machen. 1379 belehnte Herzog Albrecht Hansen von Au mit der Feste Windhag, die ihm sein Neffe „Ott der Freytell“ zuerst versetzt und dann verkauft hatte²⁷⁾. 1380 hatte noch „Vreytel von Fricherstorff“ $\frac{1}{4}$ Anteil von dieser Feste zu Lehen und Hans von Au die Hälfte²⁸⁾. Am 29. März 1380 verkauften die Gebrüder Wussk, Ulrich und Hans die Lasberger, ein Seitenast der Freitel von Frichenstorf und Windhag, dem Hansen von Au die halbe Feste Windhag²⁹⁾. In dieser Urkunde ist auch der erste Urbarbesitz von Windhag angeführt, von dem noch später die Rede sein wird. Nach dem Lehenbuch Herzog Albrecht IV. hatten um 1395 Chunrat der Schaffer von Schwertberg und Dorothea seine Hausfrau, weiland des „Freytleins von Winthag“ Tochter, die halbe Feste Windhag, den Bauhof daselbst und alle anderen Güter, die der Freitel von Windhag hinterlassen hatte, darunter auch Zehente im Jspertal, zu Lehen³⁰⁾.

Das Geschlecht der Freitel auf Windhag und Frichenstorf ging nun seinem Ende zu. Noch 1396 verkaufte „Freydang der Freytler von Fricherstorf“ der Kirche St. Bartholomäus zu Altenburg sein freies Eigen, $\frac{1}{4}$ vom Gute zu „Alchartsperg“³¹⁾. Um dieselbe Zeit (1395) hatten die Auer von dem Stammsitz dieses Geschlechtes zu Frühstorf $\frac{1}{3}$ Anteil vom Landesfürsten als Lehen, welches 1430 für Andre dem Auer erneuert wurde³²⁾. 1412 ist einer der Letzten dieses Geschlechtes Lorenz der Freitl beurkundet³³⁾. Er und seine Hausfrau verkauften eine Wiese zu Friechenstorf dem Gotteshause zu Arbing. Mit 1454 verschwindet der Name Freitel aus dem Machland³⁴⁾.

Die Feste Windhag war 1380 als landesfürstliches Lehen von den Auern empfangen worden³⁵⁾. Der Besitz dieser Herrschaft um-

²⁶⁾ U. B. 8, S. 556.

²⁷⁾ U. B. 9, S. 569.

²⁸⁾ Lehenbuch Herzog Albrechts v. J. 1380, Abschrift im L. A., S. 117.

²⁹⁾ U. B. 9, S. 826.

³⁰⁾ Lehenbuch Herzog Albrechts IV. v. J. 1395, Abschrift im L. A., fol. 40 und 21/22.

³¹⁾ Strnad: Die freien Leute, S. 144.

³²⁾ Lehenbuch Herzog Albrecht V. v. J. 1430, Abschrift im L. A., fol. 98a.

³³⁾ Strnad: Die freien Leute, S. 146.

³⁴⁾ F. Sekker: Burgen und Schlösser Oberösterreichs (1925) S. 342.

³⁵⁾ U. B. 9, S. 826.

faßte außer Lehen des Landesfürsten und Regensburgerlehen auch freieigene Güter im unteren Mühlviertel. Mit der am 9. März 1380 ausgestellten Verkaufsurkunde³⁵⁾, der das im Anhang Beilage I abgedruckte Besitzverzeichnis entnommen ist, wurde nur die halbe Feste Windhag und mithin auch nur der halbe Anteil von den vorbezeichneten Gütern verkauft. Selbstverständlich gehörten aber die ganzen Güter zur Herrschaft Windhag, welche Tatsache spätere Besitzverzeichnisse (Urbare) beweisen. Außer diesen Besitzungen wurden auch „Wiltpan, Vischwaid vnd Vogtay“ dem Hansen von Au verkauft.

Seit 1395, als Dorothea, die Gattin Chunrad des Schaffers von Schwertberg, eine Tochter des letzten Freitel von Windhag, vom Herzog Albrecht IV. mit der halben Feste Windhag belehnt worden war, findet sich bis ins 15. Jahrhundert keine weitere Beurkundung Windhags mehr³⁶⁾.

Windhag unter den Tanpecken und Pragern.

1. Die Tanpecke auf Windhag.

Um 1400 erwarb Thomas Tanpeck die landesfürstliche Feste Windhag samt den um das Jahr 1380 aufgezählten Eigengütern und Lehen. Schon sein Vater Jörg hatte im 14. Jahrhundert größeren Lehenbesitz im unteren Mühlviertel erworben, und zwar 1384 den regensburgischen Hof zu Zell³⁷⁾ sowie landesfürstliche Lehen (vom Herzog Albrecht um 1380 zu Weißenbach zwei Güter und St. Jörgen fünf Güter), gelegen im „Achland“³⁸⁾. Bereits 1362 war der erbare Knecht „Jörg der Tanpech“ Burggraf auf Reichenstein³⁹⁾. Sein Sohn Thomas hatte nach dem landesfürstlichen Lehenbuche Herzog Albrechts IV. vom Jahre 1395 das Wagnerlehen in Königswieser Pfarre zu Lehen empfangen⁴⁰⁾. Am 28. Oktober 1407 löste er von Leopold dem Drockendorffer die halbe Feste Windhag („Wynnthag gelegen in dem Achlant in Altenburger pharr“), die dieser als landesfürstliches Lehen erhalten hatte⁴¹⁾, gegen Erlag von 100 fl Wiener fl ein.

³⁶⁾ Lehenbuch Herzog Albrechts IV. v. J. 1395, fol. 40.

³⁷⁾ L. Stelzmüller: Geschichte des Marktes Zell bei Zellhof (1930) S. 37.

³⁸⁾ Lehenbuch Herzog Albrechts vom Jahre 1380, Abschrift im L. A.; Diplomatar; fol. 119.

³⁹⁾ U. B. 8, S. 109.

⁴⁰⁾ Lehenbuch Herzog Albrechts IV. vom Jahre 1395, Abschrift im L. A., Diplomatar, fol. 40.

⁴¹⁾ Perg. Urkunde vom 28. Oktober 1407 im L. A. (Waldhäusner Urkunden).

Um die Wende des 14. Jahrhunderts, oder in den ersten Jahren des 15. Jahrhunderts, errichtete der schon öfter genannte Thomas Tanpeck ein Urbar über alle seine Eigen und Lehengüter sowie die Feste und Herrschaft Windhag⁴²). Von diesem Urbar, in dem auch alle Aferlehen sowie die Wildbanngrenzen (alter Burgfrieden) verzeichnet wurden, ist das Original nicht erhalten. Die gegenwärtig im oberösterreichischen Landesarchiv aufbewahrte Handschrift, aus dem vernichteten Windhager Herrschaftsarchiv stammend, ist eine Abschrift aus der Mitte des 15. Jahrhunderts mit vielen Zusätzen und Nachträgen⁴³). Die genaue Feststellung, daß das Urbar schon vor 1407 entstanden sein muß, ermöglichte die Angabe bei sehr vielen Gütern im Mühlviertel, daß selbe „lehen von dem von KapPELLN“ seien. Nach Absterben des letzten Kapellers, Eberhard II., im Jahre 1407, ging die Aktivlehenschaft an seinen Schwager Hartneid von Lichtenstein über. Mithin muß dieses Urbar teilweise schon vor 1407 abgefaßt worden sein. (Siehe Beilage II, Windhager Urbar vom Jahre 1407.)

Thomas Tanpeck, der Gründer der eigentlichen Herrschaft Windhag, starb um 1422. Nach seinem Tode erlangte zuerst sein ältester Sohn Jörg vom Herzog Albrecht V. die Belehnung mit der Feste Windhag und ihren Zugehörungen⁴⁴). Zu seinen Lebzeiten war Hans von Pach zwischen 1430 und 1434 Pfleger zu Windhag⁴⁵). In den Hussitenkriegen dürfte Windhag, wenn auch nicht eingenommen und zerstört, so doch berannt worden sein. Die Zerstörung des unweit gelegenen Dorfes Mönchdorf im dritten Hussitenzug (1432) ist in einer Waldhausner Urkunde vom Jahre 1466 erwähnt⁴⁶). Auch in den ersten zwei Zügen (1424 und 1428) wurde das untere Mühlviertel arg verwüstet⁴⁷). Jörg Tanpeck starb in jungen Jahren (1435) und so wurde vom Herzog Albrecht V. sein Bruder Veit mit der

⁴²) Papierhandschrift, 55 fol., im L. A. (Neuerwerbungen Schuber 17, Nr. 3).

⁴³) Nach einer brieflichen Auskunft von Herrn Landesarchivrat Dr. Erich Trinks in Linz vom 24. November 1930.

⁴⁴) Im landesfürstlichen Lehenbuch findet sich über die Verleihung Windhags an Jörg Tanpeck folgende Notiz: „Hat ze lehen von erst die vesten Winthag mit jrer zugehörung, item ain gut genant zu Hinterperg, item ain gut genant das Sengerlehen, in Weissenpekher pharr, item drew güter genant in der hangunden Oed in Sant Jörgen pharr, item ain zehenthaus genant das Wagnerlehen in Kunigswiser pharr, item zwelf güter zu Ernsöd in sand Lienharts pharr vnd in Freinsteter lantgericht gelegn, das alles sein väterleichs erb ist.“ Abschrift des Lehenbuches im L. A. (fol. 12 a, 4).

⁴⁵) Pergamenturkunden vom Jahre 1430 und 2. Februar 1434 im L. A. (Windhager Urkunden).

⁴⁶) Zitiert in der Pergamenturkunde vom 27. März 1466 im L. A. (Waldhausner Urkunden).

⁴⁷) F. Stöller: Österreich in den Kriegen gegen die Hussiten (1420—1436), im Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich, 22. Jahrg. (1929) S. 24 ff., 52 ff.

Feste Windhag und ihren Zugehörungen, Kaufrechten und Recht-lehen belehnt⁴⁸⁾.

Um das Jahr 1440 kaufte Veit Tanpeck vom Bischof Friedrich von Regensburg, dem Dechant, Dompropst und Kapitel daselbst den „fest markt Zell zw Sand Hadbeigen im Achland“ samt Urbargericht, Beutellehen und allen anderen Zugehörungen um eine Summe von „2000 vngrischer Guldan guet in goldt“⁴⁹⁾. Nach der im genannten Windhager Urbar erhaltenen, undatierten Urkundenabschrift, behielt sich der Bischof von Regensburg das Wiederkaufsrecht bevor. Nicht lange war Zell im Besitze Veits, denn schon im selben Jahre verkaufte er den Markt an seine Vettern Hans und Jörg die Walchen weiter⁵⁰⁾.

Am 23. September 1455 erneuerte König Ladislaus Posthumus für Veit Tanpeck und seine Brüder Hans und Kaspar die Belehnung mit der Feste Windhag samt aller Zugehör⁵¹⁾. In einem Transumpt vom Jahre 1598 ist auch die Verleihung der Ungeldfreiheit für mehrere Tanpecksche Güter, durch Kaiser Friedrich aus dem Jahre 1477, erhalten⁵²⁾. Am 21. Juli 1477 erhob Kaiser Friedrich über Bitten des getreuen Veit Tanpeck dessen Haus zu Emmerstorf (zwischen dem Gotteshaus und Drachenpeckhenhaus gelegen) zu einem rittermäßigen Lehen und gestattete ihm die Ungeldfreiheit („wen mann veillen Wein darinn schenckht vnnd vertuet, vngeld frey zu lassen“) auf folgenden Gütern: Orthof bei Losach, Rottmayrhof mit der Taverne zu Windhag, Hof zu Zell, Hof zu Erdleuten und den Hof zu der Aich.

Veit Tanpeck starb um 1480 kinderlos⁵³⁾ und das Erbe übernahmen seine Brüder Hans und Kaspar. Am ungarischen Kriege gegen Kaiser Friedrich III., der 1485 neuerlich losbrach, nahmen auch böhmische Edle, darunter die Lichtensteine, teil. Kaspar Tanpeck und seine Söhne — sein Bruder Hans war bereits mit Hinterlassung einer einzigen Tochter namens Regina gestorben — traten

⁴⁸⁾ Im obzitierten Lehenbuch (Randnote 44) findet sich auf Blatt 72a folgende Eintragung: „Veit Tanpekh. Hat zu lehen die vest Winthag mit irer Zugehörung, Kaufrechtern vnd rechtlehnrn, item ain güt dacz dem Summer, item ain güt dacz dem Geygär vnd ain Mül daselbs in der hangunden Oed in sannt Jörgen pharr gelegen, item ain czehenthaws genant zu Wagnerlehen vnd zwelf güter zu Ernsöd gelegen, das alles sein väterleich erb ist.“

⁴⁹⁾ Windhager Urbar 1407, fol. 48—49.

⁵⁰⁾ Stelzmüller: Zell S. 37.

⁵¹⁾ Außer den im vorherigen Lehenbuch von Albrecht V. ausgewiesenen landesfürstlichen Lehen sind hier noch 6 Güter in der „Zaglaw“ in Altenmarkter Pfarre aufgezählt. (Notizenblatt, 4. Jahrg. 1854 „Das Lehenbuch K. Ladislaus P. für Österreich ob und unter der Enns.“ S. 377.)

⁵²⁾ Kollationierte Abschrift vom 1. November 1598 im L. A. (Musealarchiv, Akten Bd. 27) und Windhager Urbar 1636, pag. 5.

⁵³⁾ Stelzmüller: Zell, S. 38.

auf Seite ihres Lehensherrs und öffneten 1486 die erst kurz vorher erbaute Burg Aich den böhmischen Horden⁵⁴). Gotthard von Starhemberg, der im selben Jahre vom Kaiser zum Landeshauptmann ernannt worden war, sammelte die Landwehren, eroberte die Burg Aich, nahm die Tanpecke gefangen und vertrieb die plündernden Scharen aus dem Machland⁵⁵).

Inzwischen hatte Windhag, das ja ein landesfürstliches Lehen war, wohl auch im Zusammenhang mit der unsicheren Haltung der Tanpecke, einen neuen Herrn erhalten. Am 25. August 1485 belehnte Kaiser Friedrich den Laßla Prager mit dem Schlosse Windhag⁵⁶). 1484 hatte er die einzige Tochter des Hans Tanpeck geehelicht und so auch ein Anrecht auf Windhag erworben⁵⁷). Die gefangenen Tanpecke von Aich, es waren dies Kaspar und seine Söhne Waldhauser und Ehrenreich, wurden ziemlich glimpflich behandelt und mußten ihre Besitzungen, das waren der Hof Aich und die übrigen Lichtensteinschen Lehen um Zell, im Jahre 1489 ihren Schwager Laßla Prager verkaufen⁵⁸).

2. Die Prager auf Windhag.

Laßla Prager, Erbmarschall in Kärnten, entstammte einem kärntnerischen Adelsgeschlechte. Er war sehr reich und gelangte als Helfer aus Geldnöten bei dem stets geldbedürftigen Kaiser Friedrich III. in Ansehen. Beim alten Adel Oberösterreichs war er als Emporkömmling nicht sehr beliebt. 1484 erheiratete er, wie schon vor erwähnt wurde, das Schloß Windhag und war dem Kaiser in den Kämpfen gegen die aufständischen Ungarn und Böhmen stets ein treuer Gefolgsmann. Der Kaiser nannte ihn in der Belehnungs-urkunde von Windhag seinen Diener und Kämmerer⁵⁹). 1486 wurde er in Aachen zum Ritter geschlagen. In den Kämpfen gegen die Ungarn war das Schloß Windhag stets von kaiserlichen Söldnern besetzt. In einer Urkunde vom 25. Mai 1489 schreibt der Kaiser seinem Landeshauptmann Gotthard von Starhemberg vor, daß „fünftzig fusknecht in vnnsers getrewn lieben Laßlaen Prager, vnnsers Camrer, Geslos zu Windhag zu ausgang desselben frids gelegt, vnd da gehalten werden, damit den veinden Ir intzug in das berürtt vnser Lannd an dem ende gewert müge werden“⁶⁰).

⁵⁴) F. X. Kurz: Österreich unter Kaiser Friedrich IV., S. 185 ff.

⁵⁵) F. Pritz: Geschichte des Landes ob der Enns, 2. Bd. (1847) S. 173.

⁵⁶) Ebendort S. 722 und Windhager Urbar 1636, pag. 1.

⁵⁷) Aktenabschriften im L. A. (Musealarchiv, topogr. Mat., Bd. 27/1).

⁵⁸) Stelzmüller: Zell S. 40.

⁵⁹) K. Eder: Die Stände des Landes ob der Enns 1519—1529. (Heimatgaue, 6. Jahrg. 1925, S. 10).

⁶⁰) Kurz: Friedrich IV. Anhang S. 302—303, Beilage LXXI.

1490 erhielt Laßla die Pfandherrschaft Mauthausen und erbaute ein Jahr später dortselbst auf einer Felseninsel in der Donau das Schloß Pragstein. Er behandelte die Mauthausner Bürger sehr hart⁶¹⁾.

Durch Käufe in der Umgebung der Burg Windhag erwarb Laßla Prager zwischen 1490 und 1509 die Grundherrschaft über viele Höfe⁶²⁾. Mit dem Jahre 1491 (19. Dezember) wurde Windhag zur Herrschaft erhoben und der Burgfrieden dieses Schlosses zu einem umfangreichen Landgerichte erweitert⁶³⁾. Es war dies die erste Bresche, die in das alte Landgericht Machland, das sich von den Quellbächen der Waldaist bis an die Donau erstreckte, geschlagen wurde. Dieses neue Landgericht umfaßte beiläufig die Gemeinden Windhag, Altenburg und Münzbach und einen Teil von Rechberg. Die genaue Landgerichtsbeschreibung ist im Anhang beigegeben (Beilage IV). Dieses Landgericht bestätigte Kaiser Max I. in einer neuen Urkunde zu Wels am 2. März 1494. In einem Streit mit dem Landgerichtsherrn im Machland Heinrich Prüschenk wurde das Windhager Landgericht von der niederösterreichischen Regierung

⁶¹⁾ Über das Verhalten der Prager zum Markte Mauthausen erzählt ausführlich J. Mayr in seiner Geschichte des Marktes Mauthausen (1908) S. 17 ff., 35, 47, 78, 134, 253 ff.

⁶²⁾ Windhager Urbar 1636. Es handelte sich um die Erwerbung folgender Höfe: 1490 (20. April) vom Kloster Melk die Güter Oberkornier, Niederkornier, Plank und Praun (Pfarre Altenburg). Die Vogtei über diese Höfe, die zum Schlosse Mitterberg gehörte, erlangte er am 7. Mai 1490 vom Kaiser Friedrich.

1491 vom Pileger Wolfgang Hackhinger zu Ochsenberg und Afra seiner Hausfrau, einer Tochter des verstorbenen Martin Steinberger, zum Schlosse Pragstein die landesfürstlichen Lehen Klamnhof, Grübl und Koppenstein (Pfr. Pergkirchen).

1492 den Kammerhof, ein Liechtensteinsches Lehen (Pfr. Altenburg).

— von Wolf Prandtner zu Maulling das Paurnstainergut (Pfr. Altenburg).

— von Christoph von Liechtenstein die Befreiung der Erbvogtei über die Pfarre Altenburg von der Rechtlehenschaft und vom Bischof von Passau die Lehenschaft über diese Pfarrkirche.

— von Christoph von Liechtenstein das Rechtlehen die Hintermühle (Pfr. Altenburg) und die zur Pfarrkirche Altenburg gehörigen Vogtuntertanen: Zeitlhof, Grell, Mesnerhäusl, Dionisslhäusl, Tropergerhäusl, Eder, Achatzberg (Pfr. Altenburg); Narnkogler (Pfr. Tragein); Grillenberger und Vordernberger (Pfr. Münzbach) und den Thalhof (Pfr. Pabneukirchen).

1495 vom Kloster Wilhering das Eibenbergergut (Pfr. Altenburg).

1497 von Hans Apfilsbeck verschiedene Gülden und auch das landesfürstliche Lehen die Hofstatt zu Weinzierl bei Perg.

1502 von Christoph Jörgen Nussbaumer und Kleinlehner bei Perg.

1509 vom Kaiser Max I. (im Heerlager vor Padua) das landesfürstliche Lehen den Heindlhof bei Mitterberg (Pfr. Pergkirchen).

⁶³⁾ Pergamenturkunde vom 19. Dezember 1491 im L. A. (Windhager Urkunden) sowie J. Strnadt: Erläuterungen zum historischen Atlas, Oberösterreich (1917) S. 93.

in einer Urkunde vom 5. November 1496 neuerlich geschützt⁶⁴). In den Jahren 1498 und 1499 wurden neue Urbare der Herrschaft Windhag errichtet, die heute leider nicht mehr erhalten sind. Zur selben Zeit starb Laßla Pragers Gemahlin Regina und wurde in der Kirche zu St. Georgen bei Grieskirchen beigesetzt; ihr Grabstein auf der linken Seite des Presbyteriums ist noch erhalten⁶⁵).

Der Reichtum Pragers wuchs immerfort an. Im Jahre 1500 wurde er mit der Pfandherrschaft Klingenberg samt dem Markte Münzbach belehnt⁶⁶) und im selben Jahre (am 15. August) gelangte er in den Besitz der kaiserlichen Pfandherrschaft Freistadt. Prager war damals bereits kaiserlicher Rat und Truchseß sowie Hauptmann von Neustadt. Im Jahre 1505 verewigten sich Laßla und seine zweite Gemahlin Anna, geb. Fux von Fuxberg zu Freistadt, indem sie Burg und Kapelle mit Wappen und Gemälden schmücken ließen. Von dieser Herrlichkeit sind als spärliche Reste zwei gemalte Wappenschilder der Familien Prager und Fux von Fuxberg, erhalten geblieben⁶⁷). Im selben Jahre war auch Laßla in den Freiherrnstand erhoben worden und führte von nun an den Titel „Laßla von Prag, Freiherr zu Windhag“.

Prager hielt sich selten in seiner kleinen Burg Windhag auf, sondern lebte meist in den Schlössern Freistadt und Enns oder in seinen Stadthäusern zu Wien und Linz. Windhag gab er am 20. November 1504 dem edlen Stephan Perger auf längere Zeit in Pflege⁶⁸). Von diesem Perger, der ebenfalls aus Kärnten, und zwar vom Schlößchen Höhenperg abstammte, setzt sich der Stamm des heute noch in seinen Seitenlinien blühenden gräflichen Geschlechtes der Perger zu Klamm (Klamm-Martinitz) fort⁶⁹). Zur Burghut waren ihm 50 fl g , 2 Mut Korn, 4 Mut Hafer und $\frac{1}{2}$ Dreiling Wein zugesprochen, desgleichen konnte er das Windhager Brauhaus nutzen. Im Schlosse hatte er vier gute wehrliche Knechte sowie einen Torwärter und drei Wächter zu erhalten. Die Untertanen der drei Ämter Reintal (= Hofamt), Zell und Weißenbach mußten als Wachtgeld jährlich 12 fl g geben. Stephan Perger hatte außer der Pflege auf Windhag von Laßla Prager, seinem Landsmann, auch den Sitz zu Aich samt Hofbau und die Tiemühl bei Zell im selben Jahre (1504)

⁶⁴) Windhager Urbar 1636, pag. 31/32.

⁶⁵) Heimatland (Beilage zum Linzer Volksblatt) 1927, Nr. 29.

⁶⁶) Fr. Hyazinth Marian: Topographia Windhagiana aucta (1673) S. 39. (Kurz: „Top. Windh.“)

⁶⁷) R. Scharizer: Die landesfürstliche Burg zu Freistadt (Heimatgäue, 11. Jahrg. 1930, S. 71).

⁶⁸) Papierurkunde vom 20. November 1504 im L. A. (Musealarchiv, Topogr. Mat., Bd. 27).

⁶⁹) W. von Rally: Schloß Klamm im Machlande (7. Bericht über das Museum Francisco Carolinum, Linz 1843.) S. 132.

lebenslänglich zum Nutzgenuß erhalten⁷⁰). Am 25. Jänner 1505 erwirkte Laßla Prager vom Kaiser Maximilian, daß er zu seinem Landgerichte Windhag die Freien von Mauthausen in Malefizsachen und anderen Gerichtsnotdurften jederzeit dorthin erfordern und gebrauchen durfte⁷¹).

Aus dem Jahre 1508 ist wieder ein umfangreiches Urbarbuch der Herrschaft Windhag samt anderen dazugehörigen Pragerischen Besitzungen erhalten⁷²). Zum Unterschied vom ältesten Windhager Urbar, in dem die verschiedenen Besitzungen, Zehente und Lehen regellos durcheinander geschrieben waren, finden sich hier die einzelnen Besitzungen in acht Ämter vereinigt. Die ehemals Kapellschen, später Lichtensteinschen Lehen um Windhag, Zell und Weißenbach waren inzwischen durch Kauf freieigener Besitz der Prager auf Windhag geworden. Über den Umfang der in diesem Urbar verzeichneten Holden, Geld- sowie Getreide- und Handdienste klären uns die im Anhang gebrachten Tabellen und Übersichten auf (Beilage III). Zum Besitz der Herrschaft Windhag zählten noch 21 Weingärten zu Emmersdorf, Losach und Leyben, weiter je ein Haus in Wien, Linz und Wels sowie das Brauhaus in Mauthausen. Die Häuser in Wels und Wien hatte Laßla Prager von der Wittib Christophs von Hohenfeld erkaufte, das Haus in Linz von Hans und Vinzenz den Oberheimern. Von den acht Ämtern ergänzten sich die zu Windhag, Zell, Weißenbach, Freistadt und auf der Haid bei Wels meist aus altererbten Tanpeckschen Besitzungen. Andere Teile von diesen Ämtern sowie das St. Florianer und Linzer Amt, der Zehent zwischen Enns und Steyr, Kirchdorfer und Klingenberg Amt waren von Laßla Prager neu erworben worden. Klingenberg mit dem Markte Münzbach war jedoch nur bis um das Jahr 1514 im Pfandbesitz der Prager und wurde von späterer Hand im genannten Urbar durchstrichen⁷³).

Die schon 1505 erwähnten zwölf Freien zu Mauthausen waren nach dem Urbare vom Jahre 1508 auf folgenden Gütern seßhaft: „2 Güter Zw Gerstorff, 2 Güter zu Lertzennperg, 1 Gut Zw Aichech, 1 Gut am Stainmeßl, 1 Gut Zw Swertperg, 1 Gut Zw Vnnderholtz, 1 Gut Zw Obernnhaid, 2 Güter Zw nidern Zirkern, 1 Gut so Jacob innen hat. Und sein der freien Güter 12, darunter muß 1 Ortman sein.“

⁷⁰) Stelzmüller: Zell, S. 55 sowie Windhager Urbar v. J. 1508 (Papierhandschrift im L. A., Diözesanarchiv Handschrift 127, fol. 29).

⁷¹) Kollationierte Papierabschrift vom 17. April 1506 im L. A. (Musealarchiv, Akten Bd. 27) und Windhager Urbar 1636, pag. 37–39. Siehe auch J. Strnad: Materialien zur Geschichte der Gerichtsverfassung und des Verfahrens in den alten Vierteln des Landes ob der Enns bis zum Untergange der Patrimonialgerichtsbarkeit (Archiv f. österr. Geschichte, Bd. 97, 1909) S. 168 ff.

⁷²) Windhager Urbar 1508.

⁷³) Top. Windh. 1673, S. 39.

In einem Robotverzeichnis für die Holden der Herrschaft Windhag ist dem dortigen Pfleger folgende Ordnung vorgeschrieben:

1. Von ersten so sollen die Bauern auf der „Haiden“ und die in den Amt bei „Khirschdorff“ und die so in St. Florian Amt, alles das Holz hacken zu dem Brennen des Geschloß Notturft auch all' Wiesen, Baumgärten und Gereut ausräumen.
2. Es sollen auch die zwei Amt im Weißenbach und Zell haben auf 1 Tag 60 Schnitter und einem jeden Pfleger daselbst all sein Getreide abschneiden mitsamt den Hafer abzumähen, auf dem Meierhofbau das „Rueben“ (sic!) und dreimal ackern, auch sollen sie aus den 2 Aemtern besonders schicken 6 Drescher jeden auf 8 Tag.
3. Das Amt so gen „Winthag“ gehört, sollen allen Mist auf dem Meierhofbau führen, sie sollen auch alles Heu und Grummet auffachen und einführen, so auch auf dem Meierhof gehört mitsamt dem Korn und Hafer, sie sollen auch schicken 4 Drescher 8 Tag, sie sollen auch alles Holz zu dem Geschloß Notturft führen und dem Pfleger gen Mühl und von Mühl.
4. Es sollen auch die „Khrewssinger“ und „Stainrewter“, auch „Odhof“ und „Khlambhoff“ ausrichten alles eggen auf dem Meierhofbau.
5. Es sollen auch die Vogtleut so gen Altenburg gehören, alles Wiesmahd mähen, so zu dem Hof gehören.
6. So es aber ein Herr auf seine Kosten innehat, mag er die Robot mehr oder mindern, die Robot ist nur einem Pfleger angezeigt.
7. Man hat auch einem Pfleger bisher geben zu „Purkhuet“ 50 ₰ 3 truckens Geld, ½ Dreiling Wein, 2 Mut Korn Kastenmaß, 4 Mut Hafer auch Kastenmaß, als die zu „Winthag“ ist⁷⁴⁾.

Außerdem ist in diesem Urbar ein kultur- wie rechtsgeschichtlich höchst aufschlußreiches Taiding abschriftlich erhalten.

Laßla Prager erwarb noch manche Besitzungen, wie ein nach seinem Tode abgefaßtes Urbar vom Jahre 1533 ausweist⁷⁵⁾. Seine Frau Anna, geborene Fux von Fuxberg, schenkte ihm 7 Kinder, von denen zwei im Kindesalter starben; am Leben blieben: Anna geb. 1506, Hans geb. 1507, Laßla geb. 1508, Christoph geb. 1510 und Andreas geb. 1514.

Für seine und seiner Familie sterblichen Überreste ließ Laßla 1512 zu Altenburg eine Familiengruft erbauen und mit prächtigen

⁷⁴⁾ Windhager Urbar 1508, fol. 25—26.

⁷⁵⁾ Urbar der Herrschaft Windhag vom Jahre 1533. (Orig. Papierhandschrift im L. A., Diözesanarchiv Handschrift 128, 123 fol.)

Freskogemälden schmücken⁷⁶). Er selbst starb am 28. November 1514 und wurde zu Altenburg beigesetzt. Sein Grabstein aus rotem Marmor, der sich ebenfalls zu Altenburg befindet, trägt folgende Inschrift: „Hie ligt begraben der wolgeporn Herr herr Laslan von prag freiherr zu winthag Erbmarssalk zu kernden der gestorben ist den 28 tag Wintermonetz X. V. vnd X. IIII. jar den gott genedig vnd barmherz. sey⁷⁷).“

Gottesdienste für das Seelenheil Herrn Laßlas wurden in der Altenburger Pfarrkirche gelesen und auch sonntäglich die von seiner tiefbetrübten Wittib verfaßte Bitte von der Kanzel verlesen: „Bitt durch gotts willen vmb Herrn Laßlawen von Prag freyherren zu Winthag vmb seiner vorigen hausfrauen sell vnnnd vmb seiner andern hausfrauen Anna geborn von Fuxperg wittib vater vnnnd muetter sell vnnnd vmb alle die sell so auss dem geslecht verschaiden sein vnnnd vmb all glaubig sell⁷⁸).“

Anna von Prag übernahm nun für ihre minderjährigen Söhne Hans, Laßla, Christoph und Andreas die Herrschaft Windhag. Sie war eine gute Verwalterin und war eifrigst auf die Vermehrung der Güter bedacht, was nachstehende Güterkäufe bezeugen. 1521 gestattete ihr Graf Johann von Hardegg, als Inhaber des Ungeldes im Machland, daß die Ungeldfreiheit vom Rottmayrhof auf eine in der Nähe des Schlosses zu erbauende Taverne übertragen werden dürfe⁷⁹). Diese Ungeldfreiheit war bereits dem verstorbenen Laßla Prager im Jahre 1497 von Kaiser Max I. bestätigt worden. Nachdem Anna von Prag eine neue Taverne auf dem Bauernhause Praun errichtet hatte, wurde die Ungeldfreiheit am 18. Dezember 1521 vom Rottmayrhof dorthin transferiert⁸⁰). Am 1. März 1525 kaufte Anna von Prag vom Grafen Julius von Hardegg die „prochen vessten Sächsenegkh“ mit Hölzern, Gründen, Wildbann, allen Gejaiden, Freiheiten, Vogteien und Fischwassern samt den Untertanen in dem dazugehörigen Amte Saxeneck sowie das „Pruckmülner Amt“ und die

⁷⁶) G. Grill d. J.: Altenburg im Machland (Linzer Volksblatt 1931, Nr. 131—133 vom 9.—11. Juni 1931) sowie G. Grill d. J.: Die Kirche von Altenburg, Pfarre Windhag bei Perg im Wechsel der Zeiten (Christliche Kunstblätter, 66. Jahrg. 1925, Nr. 1—3.) Siehe auch die Abhandlungen von G. Gugenbauer in „Unteres Mühlviertel“ (1930) über Malerei, Plastik und Kleinkunst, S. 192 ff., S. 197 ff. und in „Oberösterreich Land und Volk“ (1926): Die Ruinen, Burgen und Schlösser des Landes ob der Enns, S. 66 ff.

⁷⁷) Nach dem Grabstein aus rotem Marmor in der Kirche zu Altenburg. Sekker gibt in seinem Werke „Burgen und Schlösser“, S. 343, unrichtig 1499 als Sterbejahr an.

⁷⁸) Windh. Urbar 1508, Nachtrag, fol. 146.

⁷⁹) Kollationierte Papierurkunde vom 31. Mai 1597 im L. A. (Museal-Archiv, Akten Bd. 27).

⁸⁰) Windhager Urbar 1636, pag. 4 und 5.

„Kressling-Güter“⁸¹). Diese Ämter wurden der Herrschaft Windhag einverleibt. Im folgenden Jahre (1526, 18. März) erwarb die Freifrau vom Grafen Julius noch weitere Güter, und zwar in der Altenburger Pfarre die Güter Clementlehen und mitter Krottentaler sowie $\frac{2}{3}$ Zehent auf mehreren Häusern daselbst und einige Peunten und Gründe bei Perg; 7 Güter in St. Mareiner Pfarre. Vier zu der St. Michaelskapelle in St. Mareiner Pfarre gestiftete Vogtholden waren verpflichtet ihrem Herrn, wenn er an einem Feldzug teilnahm, ein Roß zu halten⁸²). Vom Hardegger erwarb sie noch im selben Jahre die beiden Güter Hof in der Au und Tibold in der Pfarre Pergkirchen. 1526 kaufte auch Anna von Prag dem Veit von Zelking das Amtl im Machland, bestehend aus 33 $\frac{1}{2}$ Häuser in den Pfarren Altenburg, Münzbach, Arbing, Pergkirchen, Tragein, Rechberg, Perg, Naarn, Zell und Kreuzen ab⁸³).

Die nächste größere Erwerbung schloß Anna von Prag für sich und als Vormund und Gerhabin ihrer Söhne Hans, Laßla, Christoph und Andreas im Jahre 1530 mit dem Kloster Waldhausen ab. In der Zeit der Türkenbedrängnis war den Klöstern im Lande ob der Enns eine Türkensteuer von 24.000 fl. auferlegt worden. Um ihren Anteil bezahlen zu können, mußten viele Klöster Güter verkaufen. Am 23. November 1529 gestattete auch Kaiser Ferdinand I. dem Abt Konrad von Waldhausen zu diesem Zwecke Gülten und Güter des Klosters verkaufen zu dürfen⁸⁴). Am 18. Juli 1530 erwarb dann die Freifrau von Prag im Tauschwege für das Amt Hirschau und eine Aufzahlung von 285 ₰ 8 die Pfarrkirche zu Münzbach samt Kirchenlehenschaft, Vogtei, Pfarrhof und den dazugehörigen zwölf Untertanen⁸⁵).

Beim Windhager Schloß erbaute Anna von Prag 1524 eine neue Kapelle, in der ein vergoldeter Altar zu Ehren unserer lieben Frau

⁸¹) Pergamenturkunde vom 1. März 1525 im L. A. (Windhager Urkunden) sowie kollationierte Abschrift vom 18. September 1598 des im Jahre 1525 ausgestellten Urbars der Herrschaft Saxenegg im L. A. (Diözesanarchiv, Akten Bd. 2, Nr. 4.)

⁸²) Kollationierte Papierabschrift vom 18. September 1598 der am 16. März 1526 ausgestellten Urkunde im L. A. (Musealarchiv, Akten Bd. 27).

⁸³) Windhager Urbar 1636.

⁸⁴) Pergamenturkunde vom 23. September 1529 im L. A. (Waldhausner Urkunden).

⁸⁵) Pergamenturkunde vom 18. Juli 1530 im L. A. (Waldhausner Urkunden).

Das Amt Hirschau (heute auch Hirschenau geschrieben) umfaßte folgende Untertanen:

Behauste Güter in Nöchlinger Pfarre:

1. Hofstatt des Hanns schuester	22 ₰
2. Hofstatt des Hanns verg	42 ₰
3. Hofstatt so syman ferberin gehabt, jetzt floriant	9 ₰
4. Hofstatt an der Weint gasn, pangratz Loßl	41 ₰

und der 14 Nothelfer aufgestellt wurde⁸⁶). Eine Statue „Maria mit dem Kinde“ aus dieser Zeit ist in der Windhager Pfarrkirche erhalten. In der Schloßkapelle durfte auf einem altare portatile zu ewigen Zeiten Messe gelesen und andere Gottesdienste nebst Predigten gehalten werden. Der Kardinal Laurentius zu St. Anastasia stellte darüber 2 Bullen, datiert am 21. Juli und 13. August 1524, mit verschiedenen Indulgenzen und Privilegien aus⁸⁷). Im selben Jahre gestattete auch der Altenburger Pfarrer Christoph Stainprugkher, daß in der Windhager Schloßkapelle das Altarssakrament gereicht und auch aufbewahrt werden dürfe⁸⁸).

5. Hofstatt des otman Lödl Schoffperger	5 ₤,
6. Hofstatt hat vor Waidmperger, jetzt Jorgen Schoffman wittib	9 ₤,
7. Hofstatt hat vor Strobmayr, jetzt elspet Mospeckhin . . .	9 ₤,
8. Hofstatt hat Gugler	43 ₤,
9. Hofstatt hat cristan Wainperger	48 ₤,
10. Lechen hat Hanns Sasser	5 B
11. Hofstatt hat lienhart vischer	20 ₤,
12. Hofstatt hat Syman Zerhofer	3 B
13. Lechen hat Hanns Kotmair	10 B
14. Lechen hat peter Lingrueber	10 B

Überländgründe zu „Hyersaw“:

1. 1 Prantstat hat Stobmayr, jetzt elspet Mospeckhin . . .	9 ₤,
2. 2 Lüss Holz hat Florian	4 ₤,
3. 1 Acker und 1 Peunt hat Florian	9 ₤,
4. 9 Tagwerk Lanngen wismadt	24 ₤,
5. 1 Wiese im Amtl Erlach	1 ₤

Summe des jährlichen Dienstes . 5 ₤ 5 B 24 ₤.

Angehörungen der Pfarrkirche in Münzbach:

Güter ob der Kirchen im Markte Münzbach:

1. Taffern auf der Widm hat Antani wirt	60 ₤, 1 Henne,
2. Hoffstatthäusl daselb hat Christoff weber	40 ₤, 1 Henne,
3. Hoffstatthäusl daselb hat wolfgangg peckh	30 ₤, 1 Henne,
4. Heitlhofstatt	34 ₤, 1 Henne,
5. hofstatthäusl hat thaman Steltzer	28 ₤, 1 Henne,

Güter unter der Kirchen im Markte:

1. Taffern hat Moritz Tischler	40 ₤, 1 Henne,
2. Hoffstatthaus hat lienhart Paungartner	80 ₤, 1 Henne,
3. Padstubenhaus hat hanns Pader	
4. Mesnhewsl	

Holden außerhalb des Marktes Münzbach:

1. Lechen im Pirchach hat Hanns Pirchinger	60 ₤, 1 Henne,
2. Lechen an der Hachwidm hat syman	72 ₤, 1 Henne,
3. Stetmül hat taman Stumpfmlner	80 ₤, 1 Henne,

Summe des jährlichen Dienstes 2 ₤ 1 B 14 ₤ und 10 Hennen.

⁸⁶) Papierhandschrift vom Jahre 1691, 186 S., im L. A. (Diözesanarchiv Handschrift 135).

⁸⁷) Windhager Urbar 1636, pag. 3.

⁸⁸) Pergamenturkunde vom 5. August 1524 im L. A. (Windhager Urkunden.)

Vom kupfernen Turmknopf auf dieser Kapelle ging im späteren Windhager Kloster im 17. und 18. Jahrhundert die Sage herum, daß er sich einst in Gold verwandeln würde. Bei einer Reparatur dieses Turmes im Jahre 1728 schrieb die damalige Priorin folgende Zeilen in die Klosterchronik: „Item ist ao. 1728 der Thurm in hiesiger Schloß-Kapellen gantz von Neuen gemacht worden, alss der alte Knopf welcher von Kupfer ist widerumb hinauf gesötzt worden, von Welchen gehofft Würt, das Er Zu golt werden solle, so ich der Nachkommenschaft Zum Wissen Vermörckhe, Vnd ihnen den genus winsche, Es ist glaublichen, das ermelter Knopf ao. 1524 bei erbauung der Capellen aufgesötzt worden⁸⁹⁾.“

Auch auf niederösterreichischem Boden dehnte sich der Pragerische Besitz aus. Ein Teil davon war vom Grafen von Hardegg gekauft worden und ein weiterer vom Veit von Zelking⁹⁰⁾. Ein umfangreiches Urbar der Herrschaft Windhag vom Jahre 1533 (ohne die Gülten der Witwe Laßla Pragers) zeigt diese Herrschaft in ihrer größten Ausdehnung (siehe Anhang, Beilage V).

Bald nach 1533 muß Anna von Prag gestorben sein. Schon im Jahre 1535 (8. März) suchte Hans von Prag, Freiherr von Windhag, für sich und seine drei Brüder beim Kaiser Ferdinand um Neubestätigung des schon ihren Vater gegebenen Burgfriedens und Landgerichtes zu Windhag an⁹¹⁾. Noch im selben Jahre fiel ihr Bruder Christoph bei der Eroberung von Tunis.

Im Jahre 1538 (9. März) kauften die drei Gebrüder Hans, Laßla und Andreas vom Hans Schatzl und Andreas Stockinger den Edel-

⁸⁹⁾ Chronik des Klosters Windhag vom Jahre 1679, Papierhandschrift, 35 beschriebene Folien im L. A. (Landschaftsakten, Handschrift 201) fol. 29.

⁹⁰⁾ Handschrift aus dem Jahre 1529, 30 fol., im L. A. (Diözesanarchiv, Akten Bd. 2, Nr. 2.) Ein Verzeichnis dieser Gülteneinlagen in Österreich unter der Enns weist kurz folgende Besitzungen auf. In Valentiner Pfarre: Die zerbrochene Feste Wasen samt Fischwasser und 16 Güter, 5 Rädbrunnnergüter, 10 Überländern, 1 Rädbrunner-Überlande, 18 Burgrechte, das Ungeld auf 2 Tavernen zu St. Valentin und daselbst weitere 30 Burgrechte, 8 Überländern zu Strass, 4 Rätäcker zwischen des Geisswegs und Altenrät, Weidhahnen von der Weide zu Turnstorf, Vogthahnen zu Goldnstorff, 9 Vogtleute im Amte Wasen, 11 Rechtlehner in St. Valentiner Pfarre, 2 Überländern, 17 Rätäcker, 22 Rätäcker zu Kirchdorf und 5 Kopläcker; 52 Gülten zu Geissern, 1 zu Weistrach und 1 in Aspecker Pfarre; 16 Güter am Wagram. Von diesen Gülten, Grundstücken und Gütern behoben die Prager auf Windhag 1529 folgende Dienste: Jährlicher Pfennigdienst 73 G $24\frac{2}{3}$ S ; Korn 2 Mut 21 Metzen im Kastenmaß (1 Mut Kastenmaß ergab 24 Metzen Landmaß); Korn 23 Metzen im Reintallermaß (1 Mut Reintallermaß ergab 20 Metzen Landmaß); Korn 1 Mut 21 Metzen im Landmaß; Korn von den Rätäckern alle 3 Jahre 2 Mut $1\frac{1}{2}$ Metzen; Hafer (auch Markfutter genannt) 11 Mut 21 und $\frac{3}{8}$ Metzen; $5\frac{1}{2}$ Gänse, 39 Hennen, 90 Hahnen, $67\frac{1}{2}$ Käse, 713 Eier und $\frac{1}{2}$ Schwein.

⁹¹⁾ Gleichzeitige Papierabschrift der Urkunde vom 8. März 1535 im L. A. (Museum-Archiv, Akten Bd. 27.)

sitz Poneggen („Panigkhen“) samt den Bauhof dabei⁹²). Im gleichen Jahre tauschten sie auch den Thurnhof bei Pergkirchen von Hildebrand Jörger gegen den Tanpeckhof bei Zell ein⁹³). Nachdem nun der jüngste der Prager, Andreas, sein 25. Lebensjahr erreicht hatte, teilten sich die Brüder am 27. April 1539 die Pragerischen Reichtümer⁹⁴). Hans der Ältere bekam das Haus zu Enns samt Zubehör, Laßla den Sitz Otsdorf und die Pfandherrschaft Weitra in Niederösterreich und dem Jüngsten verblieb die Herrschaft Windhag, von der aber einige kleinere Ämter seinem Bruder Laßla zufielen. Im Jahre 1539 vertauschte Laßla v. Prag d. J. seinem Bruder Hans gegen ungenannte Güter die Ämter Lindenöd und Erlach⁹⁵). Ersteres Amt war als Erbe von dem am 12. November 1537 verstorbenen Windhager Pfleger Heinrich Wankhamer an die Gebrüder von Prag gelangt⁹⁶). Der Umfang des „Amts im Erlach“ ist in der Beschreibung des Windhager Urbars vom Jahre 1533 angegeben (siehe Beilage V).

Auch im unteren Mühlviertel fand die Glaubensreformation und Spaltung durch Martin Luther schon im 16. Jahrhundert willige Anhänger. Man dürfte nicht fehlgehen, daß bereits die Pragerischen Gebrüder sowie ihre Untertanen Anhänger dieser Lehre waren. Ein gänzlichliches Fehlen von Seelgerüststiftungen scheint dafür zu sprechen.

1540 heiratete der Älteste der Gebrüder, Hans von Prag, Magdalena von Scherffenberg⁹⁷). Er lebte in Enns und war auch dort in den Sechzigerjahren Schulsuperintendent der protestantischen Landschaftsschule⁹⁸). Andreas, der Inhaber der Herrschaft Windhag, vermählte sich mit Katharina, einer geborenen von Lamberg. Diese schenkte sieben Kindern das Leben, und zwar Christoph (geb. 1542), Albrecht, Friedrich, Ursula, Anna, Engelburg und Katharina.

Im Jahre 1540 erwarb Andreas von Prag von Magdalena, der Witwe Christoph Schallenbergers zu Luftenberg, das Amt Pergkirchen mit 40 Untertanen sowie Vogtei und Lehenschaft über die Pfarre Pergkirchen samt 9 Vogtholden. Die Schallenbergers hatten

⁹²) Pergamenturkunde vom 9. März 1538 im L. A. (Windhager Urkunden).

⁹³) Pergamenturkunde vom 18. Mai 1538 im L. A. (Windhager Urkunden).

⁹⁴) Pergamenturkunde vom 27. April 1539 im L. A. (Windhager Urkunden).

⁹⁵) Pergamenturbar vom 14. Oktober 1539 im L. A. (Musealarchiv, Akten Bd. 30).

Das Amt Lindenöd nach dem Lindenödergut bei Allerheiligen so genannt, umfaßte 18 Häuser zu Perg, 2 in Tragein, 6 in Pergkirchen, 1 in Mauthausen, 2 in Altenburg, 1 Fischwasser zu Mitterkirchen, 1 Fischwasser und 2 Grundstücke zu Naarn, 7 Häuser zu Münzbach, 4 zu Rechberg und 1 zu Pabneukirchen.

⁹⁶) Windhager Urbar 1636, pag. 351—352.

⁹⁷) Pergamenturkunde vom 15. August 1540 mit 3 anhängenden Siegeln im L. A. (Landschaftsaktten Bd. 255, B. IV, 12, Nr. 10).

⁹⁸) C. F. Bauer: Die evangelische Landschaftsschule in Linz 1550—1629 (Jahrbuch der Gesellschaft f. Geschichte des Protestantismus in Österreich, Jahrg. 45/46, 1925) S. 3.

diesen Besitz in der Zeit der Türkennot 1530 vom Kloster Melk gekauft⁹⁹). Am 24. Juli 1553 kaufte Andreas vom Leonhard Stundegk zum Stain (Außernstein) 2 Teile großen und kleinen Zehents auf 6 Gütern in der Münzbacher Pfarre¹⁰⁰). Andreas tauschte auch von seinem Bruder Hans die Mühlviertler Ämter Lindenöd und Erlach gegen das Amtl Kirchdorf und eine Aufzahlung von 500 fl. ein. Der Abschluß dieses Handels wurde am 24. August 1554 zu Enns urkundlich bestätigt¹⁰¹).

Im Jahre 1553 ließ Andreas von Prag für die Windhager Untertanen im Hof-, Lindenöder- und Pergkirchneramt¹⁰²) und 1550 für das Saxeneggeramt¹⁰³) eigene Taidingbücher „aus viel älteren Taidingbüchern, Urbarien und anderen brieflichen Urkunden“ zusammenstellen. Im Vorwort hiezu ist noch angemerkt, „welches Taiding, wie das alt Taidingbuch vermag und von Alter herkommen allweg am St. Valentinstag gehalten wird, dieweil dann bisher das Taidingbuch allweg bei der Herrschaft Windhag behalten und Richter oder Amtmann keines gehabt, hab ich destwegen dies Taidingbüchl aus dem rechten Taidingbuch herausgezogen, allein was die röm. königl. Majestät zur Beförderung und Erhaltung guter Polizei und Ordnung in deroselben ihrer Majestät Königreich und Landen für Generale und jetzige neue Polizei(-ordnung) hat ausgehen lassen, dieselben Artikel, damit der gemeine Mann vor Strafen gewarnet und daneben der röm. königl. Majestät deroselben ganz christlicher aufgerichteter Polizei(-ordnung) gehorsamlich gelebet und auch hinzugesetzt und getan, dasselbige Taidingbuch einem Richter oder Amtmann zu Windhag samt 1 Gerichtsstab zugestellt, damit hinfüran das Taiding allweg daraus gehalten werde; beschrieben und ausgezogen durch mich Herrn Andreen von Prag, Freiherrn zu Windhag, den 16. Juni 1553“.

Dieses Taidingbuch, das eine erweiterte Ausgabe des im Windhager Urbar vom Jahre 1508 enthaltenen, darstellt, gibt uns einige Aufklärung über die Abhaltung einer solchen Gerichtsversammlung. Der Richter oder Amtmann im Amte Windhag hatte dabei den Vorsitz. Er hatte auch den Gerichtsstab in der Hand zu halten und nur in Angelegenheiten, die ihn persönlich betrafen, den Stab seinem

⁹⁹) Windhager Urbar 1636, pag. 116—118 und 311—351.

¹⁰⁰) Pergamenturkunde vom 24. Juli 1553 im L. A. (Windhager Urkunden).

¹⁰¹) Pergamenturkunde vom 24. August 1554 im L. A. (Windhager Urkunden).

¹⁰²) Taidingbüchl des Amtes Windhag, 48 fol., kollationiert am 10. Oktober 1629 im L. A. (Museal-Archiv, Handschrift 129). Eine jüngere Abschrift dieses Taidings, die noch bis 1783 benützt wurde, erliegt auch im L. A. (Diözesanarchiv, Handschrift 129). Über diese Taidinge siehe auch: G. Grüll: Pergkirchen (Heimatgäue, 11. Jahrg., 1930), S. 147 ff.

¹⁰³) Taidingbüchl des Amtes Saxenegg, 43 fol., kollationiert am 10. Oktober 1629 im L. A. (Musealarchiv, Handschrift 128).

Stellvertreter zu übergeben. Als Beisitzer hatten die Untertanen auf folgenden 12 Windhagerischen Gütern zu fungieren: Plank, Holzmann, Paulstein, Ober-Thann, Kammerhof, Hof bei Altenburg, Außer-Korner, Aigner, Hintermühle, Schusterstein, Inner-Thann und Ober-Lehner. Das Taiding selbst wurde meistens auf dem Amthof, d. i. dem Rottmayrhof abgehalten.

Die in diesem Taidingbüchl auszugsweise wiedergegebenen Generale und Polizeiodnungen, betreffen Strafen wegen Gotteslästerung, Zauberei, Zutrinken, Spielen, falsche Würfel, Ehebruch und Hurerei, Ordnungen betreff Kleidungen, Hochzeiten, Kindmahl, Fürkauf, wucherische Tribute und Zinse, falsche Maße, Gerhabschaft, Fürleihe auf künftige Frucht, Schalksnarren, Landfahrer, Singer und Reimsprecher, Ehehalten, Büchsen tragen, Müller und von der Sicherheit derer, so die Übertreter anzeigen.

Das schon genannte Taidingbüchl des Amtes Saxenegg ist mit dem Windhager fast gleichlautend und hat nur einzelne örtliche Unterschiede. Als Beisitzer waren die 10 Untertanen auf folgenden Gütern bestimmt: Wansch, Plank, Vorder-Hofberg, Hinter-Hofberg, Tavern zu Rechberg, Untermayr daselbst, Kinzlhof, Haselmühle, Gressing und Sperrleuten. Das Taiding wurde meist in der Saxenegger Taverne zu Münzbach gehalten. Das Recht fürstlicher Freieigentums haftete auf folgenden drei Freitavernen: Taverne zu Münzbach, Haselmühle („Hassmannsmühl“) und Taverne zu Rechberg bei der Kirche¹⁰³).

Vom Jahre 1553 ist auch ein Steuerverzeichnis für das Amt Saxenegg¹⁰⁴) und von 1554 ein Fischwasserverzeichnis der Herrschaft Windhag erhalten¹⁰⁵). Das Steuerverzeichnis schreibt den Untertanen des Saxenegger Amtes „wie von Alter herkommen auch sie von Rechts wegen zu geben schuldig sind“ eine „kleine Steuer“ (auch zweiter Pfennig genannt), „dritter Pfennig“ und „Doppel Steuer“ (zweifache kleine Steuer) vor. Wie hoch diese Steuern waren, zeigt eine Tabelle in der alle Saxenegger Untertanen in der Pfarre Rechberg verzeichnet sind (Beilage VI).

Im Fischwasserverzeichnis (1554) sind die Fischereirechte auf folgenden Gewässern beurkundet: Naarn samt Seitenbächen (und zwar: Molneggerbach, Bachl zu Halseck, Teiningbachl, Münzbach, Rehbachl, Narnbach, Elmbach, Hofbach, Modlbach, Lamplbach, Saxeneckbach, Tobra, Klammbach, Liningerbachl), Aist, Gang bis zur Donau, bei Freistadt die Feistritz, Frodnach, Cronna; Aichbachl bei Zell; vier Einsetzl beim Schloß Windhag und ein Teich zu Erd-

¹⁰⁴) Handschrift (in 6 Farben geschrieben: rot, blau, gelb, grün, braun, schwarz) 46 fol., vom 26. August 1553 im L. A. (Musealarchiv, Handschrift 105).

¹⁰⁵) Handschrift (in 6 Farben ausgeführt) vom 15. Juni 1554, 10 fol., im L. A. (Musealarchiv, Handschrift 121).

leiten. Sehr viele dieser Fischwässer waren verpachtet; ein Teil der minderergiebigsten Bächlein dem Bader zu Münzbach und dem Wanschen. Die gelegeneren Bäche wurden von den Bewohnern des Schlosses Windhag genutzt.

Im Jahre 1564 erbaute Andreas von Prag das Schlößchen Pragtal (Pfarre Altenburg). Die Bauern, und zwar auf dem Hof am äußern Krottental, Lehen im mittlern Krottental und Gut im Aichet wurden dazu abgestiftet, die Gründe zusammengezogen und so der Grundbesitz für die Mayrschaft (heute Bauer in Pragtal) des neuen Schlosses gewonnen. Zum Bau des Schlosses sollen die Quadersteine der öden Burg Mitterberg verwendet worden sein¹⁰⁶). Vom Schloß Pragtal sind einige Bilder, zwar aus dem 17. Jahrhundert, in der Topographia Windhagiana aucta ein Stich von Klemens Beuttler¹⁰⁷) und ebenso in der Vischerschen Topographia¹⁰⁸) erhalten. Es war eigentlich nur ein stockwerkhoher Vierkant, an jedem Eck ein Rondell und außen von einem Erdwall umgeben. Zum Schlößchen gehörten außer der Maierschaft mit großem Grundbesitz auch ein Ziegelofen samt Stadel, gute Tachetgründe (Töpferon) am Lamplberg und Schreckenbergr und Weingärten in der Umgebung des Schlosses.

Andreas war es auch, der ein Spital zu Altenburg errichten ließ. Dieses wird in einem Testament seines Bruders Hans im Jahre 1567 das erstemal genannt. Letzterer vermachte dem Spital testamentarisch 10 fl. und ein Stück schwarzen Tuches¹⁰⁹). 1575 vermachte Hans Christoph von Prag dem Spital die gleiche Summe¹¹⁰).

Als Andreas im Jahre 1569 starb, teilten sich seine zwei Söhne Christoph und Friedrich das Erbe. Friedrich fiel die Herrschaft Windhag samt den Mühlviertler Besitzungen in folgenden Ämtern zu: Windhager- oder Rottmayramt, Lindenöderamt, Saxeneckeramt, Pergkirchneramt, Zelleramt und Weißenbacheramt. Vom Jahre 1569 (1. Juli) ist ein Urbar der Herrschaft Windhag erhalten¹¹¹). Dem neuen Inhaber dieser Herrschaft fielen laut dieses Urbars folgende Besitzungen zu:

Die Herrschaft und Schloß Windhag samt Landgericht, Wildbann, Meierhof und den dazugehörigen Äckern, Wiesen, Baum-, Kuchl- und Lustgärten. Die Waldungen: Hausberg, Ödholz, Lacken-

¹⁰⁶) Top. Windh., fol. 38.

¹⁰⁷) Ebendort, Stich: N. (Cl. Beuttler delin. 1654).

¹⁰⁸) G. M. Vischer: Topographie von Oberösterreich 1674 (Neudruck 1923), Stich 137.

¹⁰⁹) Perg. Urkunde vom 29. September 1567 mit 7 anhängenden Siegeln im L. A. (Landschaftsakten Bd. 255, B. IV. 12., Nr. 10).

¹¹⁰) Perg. Urkunde vom 22. April 1575 im L. A. (Windhager Urkunden).

¹¹¹) Urbar der Herrschaft Windhag v. J. 1569, Pap.-Handschrift vom 1. Juli 1569 in Pergamentumschlag, 30 fol., im L. A. (Museal-Archiv, Handschrift Nr. 122).

holz („Lockhholz“), Bannholz, Buchbergerholz am Priehtsberg („Pühlsberg“), Kolmholz, Scheiben, Holz bei der Aschermühle, Saxeneckerleiten, Lindenholz bei Saxeneck, Elmholz, Holz am Luß, Föhrenholz beim Thurnhof und Aichholz; die Fischwasser auf der Naarn und ihren Seitenbächen; die Vogtei und Lehenschaft über die Pfarren Altenburg Münzbach und Pergkirchen samt den dazugehörigen Vogtholden, und zwar zu Altenburg 11, Münzbach 18 und Pergkirchen 5 Güter. Die Windhager Untertanen waren nach diesem Urbar folgenden Ämtern zugeteilt: 1. Windhager- oder Rottmayr-amt samt den Bräuischen Gütern und dem Amtl im Machland, 2. Saxeneckeramt, 3. Lindenöderamt, 4. Amt um Pergkirchen, 5. Amt Zell mit dem Hof und Edelmannssitz zu der Aich, 6. Amt Weißenbach.

Weiter gehörten Herrn Friedrich von Prag alle Weingärten in der Wachau samt dem Edlhof in Eberstorfer Pfarre. Vom Linzer Hause fiel ihm $\frac{1}{3}$ Anteil, und zwar der mittlere Stock samt Zubehör zu. Mit dem übermäßigen Reichtum der Prager war es vorbei. Andreas hinterließ bereits seinem Sohne eine beträchtliche Menge Schulden, und zwar: 4000 fl. an die Nachkommen des Hans von Prag, 1500 fl. Herrn Daniel Strasser, Bürger zu Steyr und je 1000 fl. als Heiratsgut seinen zwei unverheirateten Schwestern Anna und Katharina. Die Heiratsgüter waren ein Jahr nach dem „Beyschlaff“ zu erlegen und zu bezahlen. Sein Bruder Christoph dagegen hatte sich um die Ausrichtung der Hochzeiten seiner zwei Schwestern zu kümmern.

Zur Tilgung dieser Schulden, die Friedrich von Prag oblag, waren folgende Güter vorgesehen: 1. Die Grünau gegenüber Wallsee samt Zugehörungen, Gründen, Gehölzen, Erbrechten, Viehgeld und Fischweiden; 2. 21 Tagwerk Wiesen im Machland gelegen. (1586 verkaufte Friedrich von Prag diese Wiesen dem Inhaber des Auhofes Stephan Reutmair¹¹²⁾; 3. das Brauhaus zu Mauthausen samt desselben Freiheiten. (Der Markt Mauthausen kaufte es im Jahre 1576 von Friedrich von Prag um 600 Taler¹¹³⁾; 4. das Schloß Pragtal samt Maierhof, Gärten, Äckern, Wiesen, Weingärten und anderen Zugehörungen und 5. zwei Zehente in Altenburger Pfarre.

Friedrich von Prag heiratete im Jahre 1571 Justina von Harlach, die jedoch im nächsten Jahre starb. Er heiratete kurz darauf die Freifrau Eleonore von Pöckling, die auch ohne Hinterlassung von Leibeserben am 29. April 1576 starb. Ihr Grabstein in der Altenburger Kirche trägt folgende Inschrift: „Hie liegt begraben die Wohlgeborne Frau Frau Eleonore von Prag geb. Pöckling Gattin weil. des Wohlgebornen Herrn Friedrich von Prag Freiherrn zu

¹¹²⁾ Perg. Urkunde vom 30. September 1586 im L. A. (Windh. Urkunden).

¹¹³⁾ J. Mayr: Mauthausen, S. 35.

Windhag, geweste eheliche Gemahlin welche in Gott seliglich entschlafen den 29. April im 1576 Jahr. der Gott die fröhlich vrschend verleihe Amen¹¹⁴).“ Seine dritte Gemahlin Elisabeth von Roggen-dorf schenkte ihm zwei Töchter namens Margareta und Barbara. Der erwünschte Stammhalter blieb aus.

Von Friedrich ist auch beurkundet, daß er ein eifriger Protestant war. 1587 schickte er den künftigen Altenburger Pastor, Magister Josef Khober, an die Tübinger Universität, damit er dort vom Dekan und den Professoren der theologischen Fakultät als Prediger des Wortes Gottes ordiniert und bestätigt werde¹¹⁵). Auch die übrigen zwei Windhager Pfarreien (Münzbach und Pergkirchen) waren mit protestantischen Pastoren besetzt und die Bewohner aller drei Pfarren fast durchwegs diesem Glauben zugetan.

Zu den großen Schulden, die Friedrich mit der Herrschaft Windhag von seinem Vater übernommen hatte, kamen noch neue dazu. Seinem Nachbarn Lorenz Schütter von Klingenberg schuldete er 1593 schon 12.500 fl. Dafür verschrieb er ihm noch im selben Jahre das Amt Saxeneck und sollte das nicht genügen „all' sein ander Hab und Gut“, als Pfand. Am 23. April 1593 übergab er seinem Gläubiger das Urbar von Saxeneck¹¹⁶). Friedrich von Prag konnte weiter die Herrschaft Windhag nicht mehr halten und verkaufte sie am 12. April 1597 seinem Hauptgläubiger Lorenz Schütter auf Klingenberg¹¹⁷). Das Landgericht Windhag in der Altenburger, Münzbacher und teils Rechberger Pfarre mit über 300 Feuerstätten und dem Markte Münzbach war auf 2000 fl. angeschlagen¹¹⁸). Friedrich von Prag verlebte seine letzte Zeit in Enns, wo er im Jahre 1600 starb.

Die Schütter auf Klingenberg und Windhag.

Lorenz Schütter hatte nun zwei Herrschaften gemeinsam im Besitz. Beide waren ehemalige kaiserliche Pfandherrschaften. Zu Klingenberg gehörte, außer vielen Untertanen um St. Thomas und Königswiesen, auch der Markt Münzbach. Schütter war kaiserlicher Oberdreißiger zu Ungarisch-Altenburg und löste im Jahre 1588 vom

¹¹⁴) Grabstein aus rotem Marmor in der ehem. Pfarrkirche, jetzt Filialkirche zu Altenburg.

¹¹⁵) Gleichzeitigtes Konzept des Briefes vom 15. Juni 1587 im Pf. A. W.

¹¹⁶) Urbar der Herrschaft Saxeneck v. J. 1593, Pap.-Handschr., 24 fol., im L. A. (Diözesan-Archiv, Handschr. 73).

¹¹⁷) Papierabschrift des Kaufbriefes über die Herrschaft Windhag vom 19. August 1636 im L. A. (Museal-Archiv, Akten Bd. 27).

¹¹⁸) Akten im Hofkammerarchiv zu Wien (Herrschaftsfasz., lit. W, 16/11.) nach einer Auskunft vom 23. Oktober 1924.

König Maximilian von Polen um eine Summe von 12.204 fl. die Herrschaft Klingenberg ein¹¹⁹). Seine erste Gemahlin Anna, einem reichen Wiener Patriziergeschlecht entstammend, war eine geborene Kirchhamerin. Durch ihren Vater Georg wurde Lorenz Schütter beauftragt, seine Stiftung für protestantische Schulen in der Höhe von 22.000 fl. zu verwalten und auch eine Lateinschule in Münzbach zu errichten¹²⁰).

Nach der Übernahme der Herrschaft Windhag durch Lorenz Schütter mußten alle Untertanen am 1. Mai 1597 neue Lehenbriefe, d. h. Bestättbriefe sich ausstellen lassen. Viele dieser Urkunden sind deshalb interessant, weil bereits die meisten Bauern auch mit ihren Personennamen genannt werden. Früher wurden nur der Tauf- und Hausname, letzterer fast immer als Personennamen, gebraucht. Auch in diesen Urkunden kommt dieser Brauch noch einzeln vor; so „Steffan Jm Pyrach, am Erb im Pyrach (Pergkirchen), Hannss Oberlindenöder, an der Hofstat an der obern Lindenödt (Perg), Hannss Grillnperger am Erb am Grylnperg (Münzbach), Lienhart Ödler am Erb auf der Ödt“ (Altenburg) u. a. Die übrigen und auch häufigsten Bauernnamen in diesen Lehenbriefen stammen auch alle von Hausnamen, meist sogar aus der selben Pfarre in der sie ihren Besitz hatten, ab; so z. B. „Hans Mair an der Hofstatt im Aichornstainach“ (Ober- und Untermaiergut zu Rechberg), „Matheus Khopler an der Hofstat zu Sulzbach“ (Koplergut zu Münzbach), „Paul Flach am Lechen am Weg“ (Flachgut in Altenburgerpfarre), u. v. a.

Schon seit 1593 hatten die Windhager Untertanen eigentlich zwei Herren zu dienen, den Pragern und Schüttern. Beide scheinen nicht auf das Wohl ihrer Untertanen, sondern auf ihr eigenes besonders bedächt gewesen zu sein, was die Beschwerdeschriften der Bauern im zweiten Bauernkriege (1596—1598) zeigen. Diese Beschwerden wurden zwar von eigenen Kommissionen angenommen, aber die Gründe, die zu diesen Beschwerden geführt hatten, kaum abgestellt. Die Beschwerden der Windhager Untertanen, und zwar des Windhager Amtes wurden bereits in meiner Arbeit über Pergkirchen besprochen und genau wiedergegeben, so daß hier wohl von einer neuerlichen Besprechung abgesehen werden kann¹²¹).

¹¹⁹) Perg. Urkunde vom 11. März 1588 im L. A. (Waldhausener-Urkunden).

¹²⁰) G. Grüll: Die Kirchhamerische Lateinschule, das spätere katholische Alumnat in Münzbach (Heimatgaue, 7. Jahrg., 1926, S. 71 ff.). Ich möchte auch nicht unterlassen, einen Fehler, der sich in diese Abhandlung eingeschlichen hat, richtig zu stellen. Die Herrschaft Windhag wurde von Friedrich v. Prag am 12. April 1597 an L. Schütter verkauft, nicht 1591. Dieser Fehler ist in der abschriftlichen Verkaufs-urkunde vom 19. März 1636 enthalten, von wo ich ihn übernahm.

¹²¹) Grüll: Pergkirchen, S. 145.

Auch ein Brief Friedrichs von Prag vom 7. Mai 1598¹²²⁾, in dem er zu diesen Beschwerden Stellung nimmt, ist erhalten.

Man verhandelte noch immer mit dem alten Herrn der Herrschaft Windhag, da die Beschwerden von den Untertanen, gegen ihn, wohl ihren ärgsten Peiniger, vorgebracht worden waren. Die für das damalige Wirtschafts- und Rechtsleben sehr interessanten Beschwerden der beiden Windhager Ämter Zell und Weissenbach¹²³⁾ sind im Anhang wortgetreu mitgeteilt (Beilage VII). Sie handeln eingehend über das Freigeld, Landsteuer, Rüststeuer, Robot, Zehent, Anfeilen des Viehs, Hochzeiten, Totenfälle, Dienstboten und Haltung von Jagdhunden. Ob und wie den darin aufgezählten schweren Untertanenbedrückungen Einhalt geboten wurde, ist nicht beurkundet; es dürfte kaum darauf eingegangen worden sein.

Nach beendetem Bauernkrieg wurde auch auf kaiserlichen Befehl mit der Gegenreformation eingesetzt und der Landeshauptmann Jakob Löbl zum Reformationskommissär ernannt. Auch an die drei Windhager Pfarreien kamen die Mandate vom 18. Oktober 1598¹²⁴⁾, nach denen die protestantischen Pastoren und Schulmeister binnen 8 Tagen das Land zu verlassen hätten. Doch hier blieben sie ohne Wirkung. Der Schütterische Pfleger der Herrschaften Windhag und Klingenberg, Georg Schattauer zur Aich, wehrte sich auf Grund der adeligen Glaubensfreiheit und weil er das Besetzungsrecht für diese drei Pfarren mit Dokumenten bekräftigen konnte, erfolgreich dagegen und so blieb es beim alten¹²⁵⁾.

Herr Lorenz Schütter lebte in Wien und daher verlängerten sich die Unterhandlungen zwischen ihm und seinem Pfleger auf Windhag sehr. Auch an den Tschernemblschen Pfleger Wolf Kimhamer zu Schwertberg schrieb Schattauer und bekam von dort am 9. Jänner 1599 ein Antwortschreiben in dem unter anderen ausgeführt ist: „Auch hier wurden diese Mandate bekanntgemacht und die Pfarrer von Schwertberg und Tragein haben selbe mit Vorwissen der Herrschaft, aber nur deshalb unterschrieben, daß der Bote sein Botengeld bekommt, sonst kümmert man sich weiter nicht darum¹²⁶⁾.“

Lorenz Schütter, Herr der Herrschaften Windhag, Klingenberg und Eggenburg sowie Pfandinhaber der Herrschaft Kreuzenstein, starb zu Wien am 2. September 1599 und wurde in seiner Familien-

¹²²⁾ Gleichzeitiges Konzept vom 7. Mai 1598 im L. A. (Diözesan-Archiv, Akten Bd. 2, Nr. 2).

¹²³⁾ Pap.-Handschrift (Abschrift) vom 2. Jänner 1597 im L. A. (Diözesan-Archiv, Akten Bd. 2, Nr. 2).

¹²⁴⁾ Gleichzeitige Abschrift dieses Patentes, datiert: Podiebrad, 18. Oktober 1598 im L. A. (Neuerwerbungen).

¹²⁵⁾ Mehrere Briefe und Briefkonzepte vom Jahre 1599 im Pf. A. W.

¹²⁶⁾ Brief vom 1. September 1599 im Pf. A. W.

gruft zu Münzbach beigesetzt. Ein prachtvolles Renaissance-Epithaphium im Münzbacher Sakristeigang erinnert an ihn¹²⁷).

Mit der Verwaltung der Schütterischen Güter belehnte am 2. Oktober 1600 Kaiser Rudolf II. den Gerhaben Georg Andre von Oberheim als Bestandinhaber mit den Herrschaften Windhag und Klingenberg. Von 1603—1608 war Bestandinhaber dieser Herrschaften der ehemalige Pfleger daselbst Georg Schattauer zur Aich. 1609 verwalteten diese Güter die Gerhaben der Lorenz Schütterischen Erben¹²⁸) und am 19. März 1610 belehnte Kaiser Matthias die Gebrüder Georg und Lorenz Schütter mit den Herrschaften Windhag und Klingenberg¹²⁹). Unter den Schüthern gehörten noch bis 1636 folgende sechs Ämter zur Herrschaft Windhag: Hofamt, Pergkirchen, Lindenöd, Saxeneck, Zell und Weißenbach¹³⁰).

Georg Schütter baute auch zu Münzbach eine neue Schule und setzte dort die schon von seinem Vater begonnene protestantische Lateinschule, „Kirchhamersche Stiftschul“ genannt, fort¹³¹). Dergleichen verkaufte er 1622 das alte Spital zu Altenburg, nach dem er zu Münzbach schon um 1620 ein neues erbaut hatte¹³²).

Die Kriegsbeschwerden in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts drückten auch hart auf die Windhager Untertanen. 1610/11 zogen die wilden Kriegshorden, das Passauer Kriegsvolk genannt, durch¹³³). 1620 kamen viele Flüchtlinge aus Niederösterreich, und zwar aus Pöckstall, Ottenschlag, Langschlag und Rappotenstein „so vor den kaiserlichen Raubern geflohen“ in die hiesige Gegend. Im selben Jahre wurde auch unser Land, zur besseren Bekämpfung des protestantischen Glaubens, an Bayern verpfändet. 1624 mußten alle protestantischen Prediger und Schulmeister über kaiserlichen Befehl ihre Pfarren verlassen und ins Ausland fliehen, darunter auch die drei protestantischen Pastoren in den Windhager Pfarren¹³⁴).

¹²⁷) Renaissance-Grabstein L. Schüthers im Sakristeigang zu Münzbach.

¹²⁸) Nach gleichzeitigen Perg.-Urkunden aus den Jahren 1600, 1603, 1604, 1607 bis 1609 im L. A. (Windhager Urkunden).

¹²⁹) Orig. Perg.-Urkunde vom 19. März 1610 im L. A. (Windhager Urkunden).

¹³⁰) Nach den Protokollbüchern und Inventarprotokollen der Herrschaft Windhag vom Jahre 1612—1636, Bd. 1—10 im L. A. (Landesgerichtsarchiv, Briefprotokolle).

¹³¹) Urbar des Marktes Münzbach vom 29. September 1639 im M. A.

¹³²) Briefprotokoll der Herrschaft Windhag, Bd. 3 und 4 vom Jahre 1620/1622 im L. A.

¹³³) J. Strnad: Geschichte der Herrschaften Windegg und Schwertberg (Arch. f. Kunde öst. Gesch., 17. Jahrg. 1857) S. 188.

¹³⁴) Nach Eintragungen in den protestantischen Pfarrmatriken der Pfarre Münzbach vom Jahre 1608—1625, Orig.-Handschrift im Pf. A. M. In dieser Handschrift findet sich folgender Schlußsatz: „1624 Von dem 14. Octobris bis Zue Ausgang dieses 1624 ihars, weil Her Magister Valentin Lang, gewester Pfar alhier weg müssen; ist niemand bey dieser Kirchen Copulirt worden, man hat auch keine Kinder Zue tauffen anhero bracht.“

Am 19. April 1626 überschickte der bayrische Statthalter Herberstorf an Georg Schütter von Windhag ein Patent, den Auftrag beinhaltend, daß von den Untertanen seiner Herrschaft alle Waffen und Wehren abzufordern sind. Am 26. April hatten alle Untertanen im Schlosse Windhag zu erscheinen und ihre Waffen, d. i. „das geringst gewöhr / das ist Harnisch / Mussqueten / gemaine und andere Röhr / Büchsen / Helleparten / Spiess wie die namen haben / Rappier oder Degen / Munition von Lunden Pulver / Bley“, abliefern. Widerhandelnde wurden mit Strafen ohne Gnade an Leib und Gut bedroht¹³⁵).

Am 12. Juni 1627 wurden auch Georg Schütter, die von seinen Vorbesitzern käuflich erworbenen Vogtei- und Präsentationsrechte über die drei Windhager Pfarreien Altenburg, Münzbach und Pergkirchen entzogen und dem Kloster Baumgartenberg übertragen¹³⁶).

Vom Jahre 1612 an sind die Protokollbücher über Güterverkäufe u. dgl. der Windhager Untertanen erhalten¹³⁷). Den Wert und die Entwertung ihrer Güter im 17. und in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts (1750) zeigt folgende Aufsammlung über Verkäufe von Windhager Untertanenhäusern in den Pfarren Rechberg, Münzbach und Altenburg (Anhang, Beilage VIII).

Georg Schütter — sein Bruder Lorenz starb bereits am 18. Juni 1620¹³⁸) — mußte die Herrschaften Windhag und Klingenberg schuldenhalber seinen Verwandten im Jahre 1629 abtreten¹³⁹). Diese verkauften um 1630 die Herrschaft Klingenberg dem Kloster Waldhausen¹⁴⁰) und am 19. August 1636¹³⁹), die Herrschaft Windhag, ohne die Ämter Zell und Weißenbach, Joachim Enzmilner von und zu Kirchberg um eine Summe von 50.000 Gulden¹⁴¹). Die Ämter Zell

„1625 Nun Volget das 1625 Jhar Maister Dauit bader alhier, ist der erst gewesen der in diesem ihar gestorben ist, nemlich den 11. Januarii nach mitternacht, Zwischen 2 vnd 3 Vhrn, den 13. Hernacher ist er begraben worden, vnd zwar ohne gesang vnd Ceremonien, wie den die oberverzeichneten alle vom 14. octobris an bis Zue end des 1624. Jhars: vnd welche künfftig sterben, werden auch nit anders begraben werden biss ain Pfaff herkommt : als den wirds an ein brummeln gehen beym grab, als wan Hurneiss Herumb fliegen thätten.“

¹³⁵) G. Grill: Vor und nach dem Bauernkrieg 1626, 2 Herberstorfsche Patente (Heimatgäue, 10. Jahrg., 1929, S. 59 ff.).

¹³⁶) Protocollum Archivi Pomariensis, Handschrift im L. A. (Museal-Archiv, Handschrift 130) fol. 148.

¹³⁷) Protokollbücher der Herrschaft Windhag, im L. A. (Landesgerichtsarchiv) und Gültbuch der Herrschaft Windhag. (Handschrift im L. A., Gültbücher Nr. 398).

¹³⁸) Sterbematrik der Pfarre Münzbach, Bd. 1 (1608—1625) im Pf. A. M.

¹³⁹) Nach dem abschriftlichen Kaufbrief über die Herrschaft Windhag vom 19. August 1636 im L. A. (Museal-Archiv, Akten Bd. 27).

¹⁴⁰) Urbar des Marktes Münzbach vom 29. September 1639 im M. A.

¹⁴¹) Gleichzeitige Papierabschrift vom 21. Mai 1636 im L. A. als fol. 2/3 in der Pap.-Handschrift Nr. 73 (Diözesan-Archiv).

und Weißenbach dürften die Herren von Klamm erworben haben, denn im Jahre 1707 verkauften sie diese an Franz Ferdinand von Salburg weiter¹⁴²⁾.

Windhag und Joachim Enzmilner¹⁴³⁾.

1. Joachim Enzmilner, sein Leben und Wirken.

Joachim Enzmilner, der neue Herr der Herrschaft Windhag, wurde am 21. Februar 1600 zu Babenhausen a. d. Günz im bayrischen Schwaben geboren. Sein Vater, Magister Jodok, war daselbst

¹⁴²⁾ Stelzmüller: Zell, S. 77/78.

¹⁴³⁾ Die richtige Schreibung seines Namens ist „Enzmilner“, so schrieb er selbst seinen Namen. Zu beachten ist auch, daß Joachim Enzmilner bis 1651, Joachim Freiherr von Windhag bis 1669 und der Graf von Windhag von 1669 bis zu seinem Tode 1678 ein und dieselbe Person sind. Über Joachim Enzmilner, dem Grafen von Windhag und seine Besitzungen sind im Laufe der Zeit eine ganze Reihe von Büchern, Abhandlungen und Aufsätzen erschienen. Die wichtigsten davon, sowie Handschriften und Manuskripte, die sich mit seiner Person befassen, sind folgende:

I. Handschriftliche Quellen:

1. Chronik des Klosters Windhag vom Jahre 1679. Orig.-Handschrift, 200 fol., davon 35 beschrieben, im L. A., Landschaftsarchiv Hs. 201. Enthält die von seiner Tochter Eva Magdalena eigenhändig aufgezeichneten Lebensbeschreibungen J. Enzmilners und seiner ersten Gattin.
2. Stiftungsbüchl 1691. Orig.-Handschrift, 186 Seiten im L. A. (Diözesan-Archiv, Handschrift 135). Enthält die Beschreibung aller Enzmilnerschen Stiftungen.
3. Ernst, Graf von Sprinzenstein: Lebensbeschreibung des ersten und letzten Grafen von Windhag, Schicksal seiner Reichtümer und Stiftungen, schließlich die an seine Geburt sich knüpfende Sage. Abschrift nach der im Pf. A. W. erliegenden Handschrift vom Jahre 1901, 25 fol. in meinem Besitz.
4. Gebetbuch Joachim Enzmilners, Grafen von Windhag 1656. Orig.-Pergament-Handschrift, 812 Seiten im L. A. (Museal-Archiv, Handschriften). Enthält außer Gebeten 36 blattgroße Miniaturmalereien von Urtlmayr, einen von 1654—1703 reichenden Festzeitenkalender sowie ein Kalendarium.

II. Druckwerke:

1. Beschreibung der Herrschaft Windhag, 1656. Beigebunden der Merianschen „Topographia Provinciarum Austriacarum Austriae, Styriae-.... Frankfurt a. M. 1649. Ein Vorläufer, oder eigentlich die erste Auflage, der „Topographia Windhagiana“.)
2. Fr. Hyacinth Marian, Ord. Praed: Topographia Windhagiana Aucta..... (Wien 1673, L. Voigt).
3. Ferdinand D. a. Quarient et Raall: Bibliotheca Windhagiana ab illustrissimo quondam S. R. I. comite Joanne Joachimo ab et in Windhag, Müntzbach, Pragthall et Saxenegg..... (Wien 1733, J. Schilgen) 812 Seiten.
4. I. Schumann v. Mannsegg: Beiträge zu einer Lebensskizze des Grafen von Windhag. (Zeitschrift des Mus. Franc. Carol., 1843, Nr. 27/28).
5. B. Pillwein: Joachim Enzmüller, Graf v. Windhag. (Warte an der Donau, Blg. zur k. k. priv. Linzer-Zeitung, 1843, Nr. 143—145 und 147.)

lateinischer Schulmeister, seine Mutter Magdalena war eine geborene Braunmüller. Er war der Liebling seiner Mutter und kam im Alter von 15 Jahren an die von den Jesuiten geleitete Hochschule zu Ingolstadt¹⁴⁴). Sein Vater, der auch am 1. November 1579 mit einem bürgerlichen Wappen ausgezeichnet worden war¹⁴⁵), starb am 26. Februar 1616¹⁴⁶). Dieser unterfertigte sich stets als „Jodoc Entzenmüller“¹⁴⁷). Sein Sohn studierte zu Ingolstadt weiter und

6. I. Schumann v. Mannsegg: Nachträgliche Bemerkungen in Bezug auf den Grafen von Windhag (Zeitschrift des Mus. Franc. Carol., 1844, Nr. 5).
7. C. Ehrlich: Zur Genealogie des Joachim Enzmüller, Grafen v. Windhaag. (2 Heiratsverträge 1627 et 1661) im 16. Jahresbericht des Mus. Franc. Carol., 1856, Museal-Notizen S. 7—15.
8. F. X. Pritz: Beiträge zur Geschichte von Münzbach und Windhag in Oberösterreich im einstigen Machlandviertel. (Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen, Bd. 15, 1856).
9. H. Ritter von Hitzinger: Leben, Wirken und Stipendienstiftung des Joachim Grafen von und zu Windhag. (1882) 80 Seiten.
10. Fr. Wöss u. F. Pröll: Die Stipendienstiftung des Joachim Grafen von und zu Windhag mit Bezug auf ihre Verleihung an Verwandte und Verschwägere. (1895) 108 Seiten.
11. A. Plesser: Die gräflich Windhagsche Stipendienstiftung und deren Stiftungsgüter Groß-Poppen und Neunzen. (Blätter d. Vereines f. Landeskunde von Niederösterreich, 1896, S. 77—151.)
12. R. Pichler: Berühmte o. ö. Grabsteine II. Joachim, Graf von Windhag. (Illustrierte Unterhaltungsbeilage zum Linzer Volksblatt, 1914, Nr. 17.)
13. Fl. Eibensteiner: Joachim Enzmüllners Prachtschloß zu Windhag ob der Naarn. (Machländer Volksbote 1924, Nr. 8—9, 11—14, 16, 17.)
14. H. Gabriel: Joachim Enzmüller. Ein Lebensbild. (Heimatland, Beilage zum Linzer Volksblatt, 1925, Nr. 43—45.)
15. H. H. Blumenthal: Empfindsamer Streifzug durch das obderennsische Schwarzviertel. (Bilderwoche, Beilage zur Linzer Tages-Post, 1927, Nr. 27, 32, 46.)
16. G. Grill: Kurze Geschichte des ehem. Dominikanerinnenklosters zu Windhag. (Ostbairische Grenzmarken, 1928, Nr. 4, S. 98—102.)
17. R. v. Khoss-Sternegg: Des Joachim Grafen von Windhag Leben und Werk. (Bilderwoche, Beilage zur Linzer Tages-Post, 1929, Nr. 21.)
18. F. Sekker: Burgen und Schlösser, Nr. 110, S. 171 f. Kloster Münzbach und Nr. 219, S. 341, Windhag. (1925.)
19. A. Jesinger: Von den Schicksalen einer altösterreichischen Bücherei. (Bibliotheca Windhagiana) in: Der getreue Eckart, 3. Jahrg., 1926, Nr. 15, S. 686—691. (Von den angegebenen Schriften wurden außer den 4 Handschriften nur diejenigen benützt, die auf Archivalien aufgebaut sind, und zwar Nr. 1—4, 7—11, 13, 16 und 18.)

¹⁴⁴) Windhager-Chronik 1679, fol. 3.

¹⁴⁵) Hitzinger: Windhag, S. 4 ff. Der zu Augsburg am 1. November 1579 von Georg Ilzung zu Tratzberg für den Mag. Jodok Enzmilner ausgestellte Wappenbrief erliegt im L. A.

¹⁴⁶) Pap.-Handschrift im L. A. (Diözesanarchiv, Handschrift 130). Kalendarium des Klosters Windhag v. J. 1668, 186 fol.

¹⁴⁷) Inschrift in dem von mir dem L. A. gespendeten Buch „Jacobus Sadoletti Ep. Cardinalis Epistolarum libri sexdecim“ (Köln 1580).

schrieb dort einen Traktat, betitelt „Modus bene vivendi“ (Die Art gut zu leben), eine Abhandlung, auf die er wohl sein späteres egoistisches Lebensprogramm aufbaute. Er betrieb eifrig philosophische Studien und wurde 1620 Magister Philosophiae¹⁴⁴). Seine weiteren Universitätsstudien vollendete Joachim zu Wien, wo er auch zum Doktor der Philosophie promovierte. 1625 war Enzmilner, 25 Jahre alt, wohl unter bayrischem Einflusse zum Syndikus und Advokaten der oberösterreichischen Stände in Linz ernannt worden und erwarb erst nachträglich unter dem Rektor Martin Hafner zu Wien, laut Diplom vom 5. September 1626, das juristische Doktorat¹⁴⁵). Während des oberösterreichischen Bauernkrieges war Enzmilner eifrigst tätig. Er verfaßte 1626 eine „Apologetische Interimsrelation“, die auch im selben Jahre zu Wien bei „Matthäo Formica“ gedruckt wurde. Auch schrieb er eine „Relation über die Bauernrebellion“, für die er von den oberösterreichischen Ständen ein Rekompens von 1000 fl. erhielt¹⁴⁸). Am 20. August 1627 ernannte ihn Kaiser Ferdinand „wegen geleister wohlgefälliger Dienst in dem jüngst entstandenen Bauernkrieg“ zum kaiserlichen Rat¹⁴⁹); am 21. September heiratete er zu Wien Maria Kirchstetterin¹⁵⁰). Sie war am 19. Mai 1608 zu Wien geboren. Ihr Vater, der kaiserliche Kammersekretär Christoph Kirchstetter, war mit Eva Katzböckin verheiratet. Da ihr Vater früh starb, so heiratete die Witwe den Regimentskanzler Christian Schäffler. Dieser hatte auch denselben Bekehrungseifer wie sein Schwiegersohn, doch dehnte er ihn auch auf Juden aus. Von Angesicht war Enzmilners Gemahlin brünett, aber annehmlicher Gestalt und hatte sehr schöne schwarze Augen¹⁴⁴). Sie brachte ihm in die Ehe 500 fl. mit.

1628 wurde Enzmilners jährlicher Gehalt als Syndikus der oberösterreichischen Stände von 400 auf 600 fl. erhöht und er bekam seine Wohnung im Landhaus. Sein Amt bestand dahin, daß er sowohl bei den Gesamtständen, als speziell beim Herren- und Ritterstande sowie im Verordneten-Kollegium als erster Sekretär und Generalreferent, die erforderlichen Informationen zu verfassen und überhaupt die Leitung der Geschäfte und Herhaltung der Ordnung in den Kanzleien zu handhaben hatte¹⁵¹). Laut kaiserlichem Diplom vom 26. Juli 1630 wurden ihm und seinem Bruder Raimund das altererbte väterliche Wappen neu verliehen, mit adeligen doppelten Helmen verbessert und nach seinem damaligen Landgut das Prädikat „von und zu Kürchberg“ gegeben sowie mit anderweitigen Pri-

¹⁴⁸) Aktenabschriften über den o. ö. Bauernkrieg im L. A. (Musealarchiv, Akten Bd. 44, 1009 S.) und Hitzinger: Windhag, S. 30.

¹⁴⁹) Hitzinger: Windhag, S. 10.

¹⁵⁰) Sprinzenstein: Lebensbeschreibung, S. 5.

¹⁵¹) Franz X. Stauber: Historische Ephemeriden über die Wirksamkeit der Stände in Österreich ob der Enns (1884) S. 93.

vilegien begabt, darunter dem eines Comes palatinus und auch zum rittermäßigen Landsmann erhoben¹⁵²).

Als ein redegewandter Advokat verdiente er sich in diesen wechselvollen Zeiten viel Geld. Er wurde auch als rechtsverständiger Fachmann im August 1632 der Reformations-Kommission, bestehend aus dem Propst Leopold Zehetner von St. Florian, Erasmus dem Älteren von Starhemberg, Wolf Hektor Jagerreiter und Christoph von Schallenberg, zugewiesen. Desgleichen gehörte er der Kommission zur Durchführung der Gegenreformation an¹⁵³). 1633 erwarb er sich vom Freiherrn von Hornstein zu Linz ein Haus¹⁵⁴); es ist das am Hauptplatz Nr. 23 gelegene Gebäude (Hornsteinhaus). Ein Bild dieses Hauses, nach der Topographia Windhagiana reproduziert, findet sich in den „Heimatgauen“, 3. Jahrg. 1922, S. 80. Enzmilner ließ in diesem Gebäude, mit bischöflicher Erlaubnis vom 30. April 1633 eine Hauskapelle errichten¹⁵⁵). Am 24. Oktober 1634 starb daselbst seine Mutter Magdalena Enzmilnerin¹⁵⁶). 1636 erlangte Enzmilner weitere hohe Ehrenstellen und kaufte auch um 50.000 fl. die Herrschaft Windhag¹⁴¹) samt den dazugehörigen Eibelsbergerhof, welcher zwischen Linz und Ebelsberg lag und ein passauerisches, rittermäßiges Lehen war. Weil er aber von Windhag zu entlegen war, so verkaufte ihn Enzmilner am 12. Juli 1666 dem Gabriel Heinrich Baldegger¹⁵⁵). Ob dieser Reichtum innerhalb von zehn Jahren auf rechtmäßige Weise erworben worden war, kann wohl angezweifelt werden. Über die Art und Weise dieser sonderbaren Reichtümeranhäufung werden wir noch später zu sprechen kommen.

Im obgenannten Jahre (1636) wurde er als Landsmann in den oberösterreichischen Ritterstand aufgenommen und zu Wels in die Ritterstandsmatrikeln eingetragen¹⁵³). Am 19. August 1636 ernannte ihn Kaiser Ferdinand II. zu seinem Rat und Regenten der niederösterreichischen Lande und er wurde mithin Mitglied des kaiserlichen Regimentsrates. Sein Symbol und Sprichwort war „Prouide!“ (Sieh dich für!)¹⁵⁷).

Nach den Chronikaufzeichnungen seiner Tochter las er sehr viel, und zwar immer ohne Augengläser, war auch ein Vielschreiber, sein Angesicht, Statur, Länge und Gang waren tapfer, reputätisch und doch freundlich und annehmlich. In seiner Konversation war er verständig und sanftmütig und wenn nötig auch scharf und ernst-

¹⁵²) Windhager-Chronik 1679, fol. 10.

¹⁵³) Sprinzenstein: Lebensbeschreibung, fol. 5.

¹⁵⁴) Hitzinger: Windhag, S. 24.

¹⁵⁵) Pritz: Münzbach und Windhag, S. 13.

¹⁵⁶) Kalendarium Windhag, 1668.

¹⁵⁷) Notizenblatt der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien, 1. Jahrg., 1851, S. 267.

haft. Er war sehr mäßig, begnügte sich mit geringer Kost und wenig Wein. Er spielte nicht, außer über Anhalten anderer Kavaliere ein einziges Mal und verlor dabei einen Dukaten „welches er mit großem Verdruss bereut hat“. Enzmilner war auch bis in sein hohes Alter sehr fleißig und pflegte nie müßig zu sein (sogar am loco secreto hatte er stets ein Buch mit); schlafen ging er spät, aber früh stand er auf, meist um 4 oder 5 Uhr, selten um 6 oder 7 Uhr¹⁵⁸).

Seine Frau Magdalena gebar ihm 15 Kinder, zehn davon kamen tot zur Welt und die übrigen fünf alle zu früh und wurden auf die Namen Adam Christian, Eva Christine, Maria Franziska, Maria Zäzilia und Eva Magdalena (geb. 23. Februar 1629) getauft. Die ersten vier starben gleich nach der Taufe und so verblieb ihnen nur ein einziges Kind, nämlich Eva Magdalena¹⁵⁹). Frau Magdalena war sehr häuslich, sie spann Garn wie eine einfache Bürgersfrau, konnte auch schöne Handarbeiten anfertigen, schrieb Rezepte für Arznei- und Kochbücher zusammen und war eine bewährte und kunstreiche Apothekerin und Doktorin. Auch ging sie spät zu Bett und stand früh, meist um 4 Uhr, auf und weckte selbst ihre Mägde. Sie war auch eine sehr sparsame Hausfrau und ihr Leibsprüchlein war: „Was kleiner als eine Laus, soll man tragen zu Haus.“ Mit den Dienstboten und Untertanenweibern, wenn diese zur Robot ins Schloß (Windhag) kamen, war sie sehr freundlich und sprach mit ihnen, so daß diese oft sagten, die gnädige Frau sei mit ihnen viel freundlicher als die Frau Pflegerin. Die von ihr angefertigten Handarbeiten schenkte sie meist an Klöster zur Kleidung von Marienstatuen u. dgl., so nach Maria Lorette in Wien, Maria Loretto in Greinburg, Maria-Zell, Judenburg, Tulln, Langeck und Hitzing; sie spendete auch dorthin Jährlichter und Öl. Für ihre Krippe im Linzer Haus machte sie selbst den Heiligen Kleider und spendete gefärbte Öllampen zu den Heiligen Gräbern in Windhag und Münzbach. Für die Kirchen zu Münzbach, Altenburg und Pergkirchen sowie zur Portiunkulakirche und Schloßkapelle in Windhag machte sie Meßkleider, Antependien und Altarpölster, schmückte auch das Marienbild der Münzbacher Bruderschaft mit Kleidern und ließ Marienbilder schnitzen und bekleiden. Von diesen schenkte sie eines nach Tulln und eines blieb in Windhag. Am Antlaspfingsttag kochte sie für zwölf Arme das Essen und richtete es ihnen auch selbst an. Auch für die Spitäler zu Münzbach tat sie viel Gutes. Sie ließ für jeden Inwohner daselbst ein Himmelbett mit guten Vorhängen anfertigen, dazu ein gutes Federbett mit Überzügen aus blauem Zeug. Weiter bekam jeder Spitaler 1 grünes Tischl, 1 Truhe, 1 Stuhl, 1 zinnernen Halbbecher und hölzerne Teller. Auch die Kranken be-

¹⁵⁸) Windhager-Chronik 1679, fol. 8.

¹⁵⁹) Ebendort, fol. 12.

suchte sie gerne und half auch den Weibern in ihren Kindsnöten bei den Geburten. Aus Kränkung über den Ungehorsam ihrer Tochter, die entfloh und gegen den Willen ihrer Eltern ins Kloster ging, traf sie am 7. März der Schlag und starb am 9. März 1659. Freifrau Magdalena von Windhag wurde in der Münzbacher Kirche, in der Windhagerischen Familiengruft, beigesetzt¹⁶⁰).

Aber nun wieder zurück zu Joachim Enzmilners Aufstieg. Am 25. Juni 1640 wurde ihm vom Kaiser Ferdinand III. am Reichstag zu Regensburg gestattet das Pragerische Wappen als Herzschild in sein Familienwappen aufzunehmen¹⁶¹). Im Jahre 1641 (22. August) wurde er auch als Landsmann in die Matrikel der neuen Rittergeschlechter von Niederösterreich eingetragen und aufgenommen¹⁶²). Endlich am 5. Jänner 1651 erlangte Enzmilner durch kaiserliche Gnade die Ernennung zum Reichsfreiherrn. Laut Diplom obangegebenen Datums erhob ihn Kaiser Ferdinand III. wegen seiner sonderbar, berühmten, guten Qualitäten, adeligen Sitten und Tugenden, Vernunft, Geschicklichkeit und trefflichen Erfahrung, auch wegen der weil. Kaiser Ferdinand II. durch 15 Jahre lang in der niederösterreichischen Regierung treu geleisteten Dienste, in den Freiherrnstand mit dem Prädikate „Wohlgeborner Freiherr von Windhag, Herr auf Pragtal und Saxeneck“ unter Weglassung seines Familiennamens „Enzmilner“. Als weitere Verdienste werden noch besonders aufgezählt „seine Verwendung in der oberösterreichischen Bauernrebellion in den Jahren 1625, 1626 und 1628, dann bei der Abledigung bei der churfürstlich-bayrischen obderennsischen Pfandherrschaft 1630 und bei der landesherrlichen Erbhuldigung usw.¹⁶³). Die Erhebung in den Freiherrnstand erfolgte bereits am 9. Dezember 1650, wurde aber erst mit 5. Jänner 1651 publiziert. Gleichzeitig wurde auch sein Wappen mit drei offenen Helmen und zwei Herzschilden vermehrt¹⁶⁴). Das Wappen besteht aus einem vierfeldigem Schild mit einem Herzschild und einem Zwickel zwischen den untern zwei Feldern. Im ersten und vierten blauen Feld ist ein gekrönter, gelber, aufstehender Greif zu sehen, welcher die Hälfte eines gelben Kamprades in den Klauen hält (Hinweis auf den Namen Enzmilner); im zweiten und dritten roten Feld ist ein gekrönter, roter, aufsteigender Steinbock, welcher einen, an seinem Stängel neben zwei Blättern hängenden Granatapfel im Maule trägt. Im gelben Zwickel ist eine weiße Taube auf einem grünen Lorbeerzweig sitzend dargestellt, welche ein Lorbeerkränzlein im Schnabel

¹⁶⁰) Ebendort, fol. 16 und 17.

¹⁶¹) Hitzinger: Windhag, S. 11. Die am 25. Juni 1640 zu Regensburg ausgestellte Urkunde über die Wappenvermehrung erliegt im L. A.

¹⁶²) Sprinzenstein: Lebensbeschreibung, fol. 6.

¹⁶³) Hitzinger: Windhag, S. 8.

¹⁶⁴) Windhager-Chronik 1679, fol. 3.

hält. Das rote Herzschild zeigt eine gelbe Meerkatze mit goldenem Halsband und davon herabhängender Kette (Wappen des 1627 im Mannesstamm erloschenen Geschlechtes der Prager)¹⁶⁵). Auf diesem reichlich überladenen Schild stehen drei offene, gekrönte Turnierhelme, der erste davon zeigt zwischen zwei mit den Mundlöchern nach außen gekehrten, blauen Büffelhörnern dem im Schild beschriebenen aufsteigenden gelben Greifen mit ausgebreiteten Flügeln und in den Klauen ein halbes, goldenes Kamprad tragend, die Helmdecken sind gelb und blau. Auf dem mittleren Helm ist ein doppelter, gekrönter, schwarzer Adler, auf dessen Brust das erzhertzoglich österreichische Wappen mit dem Erzherzogshute bedeckt und in demselben der schwarze Buchstabe W angeheftet ist. Die davon herabhängenden Helmdecken sind rot-weiß. Der dritte Helm trägt den im Schild beschriebenen, gekrönten, weißen Steinbock, einen Granatapfel am belaubten Stiele im Maule haltend. Er ist von sechs roten Straußfedern umgeben und trägt eine rot-weiße Helmdecke¹⁶⁶).

Im Jahre 1652 wurde eine eigene Reformations-Kommission bestellt, welche die Aufgabe hatte, alle Bewohner Österreichs zum katholischen Glauben zurückzuführen. Die Kommissäre hatten eine Anzahl Ordensgeistliche, besonders Jesuiten und Benediktiner, und nicht zu vergessen Soldaten, meist Dragoner bei sich, welche die Protestanten belehren und bekehren sollten. Freiherr von Windhag war mit dem Abte Benedikt Leis zu Altenburg zum kaiserlichen Reformationskommissär für das Viertel ob dem Manhartsberg ernannt worden¹⁶⁷). Nur der Name des Freiherrn von Windhag verbreitete schon im Waldviertel Schrecken und viele Bauern flohen, Hab und Gut zurücklassend, ins Ausland¹⁶⁸). Über seine erfolgreiche Tätigkeit als Reformationskommissär berichtet ein gedrucktes Protokoll, in dem 140 bekehrte Pfarren und 38 Filialen mit 22.224 Neubekehrten und sieben freiwillig Bekehrten aus dem Herrenstande aufgezählt sind¹⁶⁹). Enrica v. Handel-Mazzetti schildert des Freiherrn von Windhags Charakter trefflich in ihrem historischen Roman „Jesse und Maria“¹⁷⁰).

Das Geschäft eines Reformationskommissärs war auch ziemlich einträglich und der Freiherr von Windhag erhielt laut Dekret vom 26. Juni 1652 (und Konfirmation vom 11. Juli d. J.) die freie

¹⁶⁵) Manuskript über das Geschlecht der Prager im L. A. (Museal-Archiv, Akten, Bd. 27).

¹⁶⁶) Hitzinger: Windhag, S. 12.

¹⁶⁷) Sprinzenstein: Lebensbeschreibung, fol. 6.

¹⁶⁸) Akt vom 17. November 1654, 10 fol., im L. A. (Museal-Archiv, Akten, Bd. 27).

¹⁶⁹) Hitzinger: Windhag, S. 21.

¹⁷⁰) Enrica von Handel-Mazzetti: Jesse und Maria. Ein Roman aus dem Donaulande. (1926), S. 321 ff., 350 ff., 357 ff.

Bedienung. Auch im Viertel ob des Wienerwaldes war er Reformationskommissär und am 1. März 1657 wurde er zum General-Reformationskommissär für ganz Niederösterreich und später auch für Oberösterreich ernannt¹⁷¹⁾.

Durch zahlreiche Verbannungen und Auswanderung der evangelischen Lehre treu bleibenden Bauern und Bürger, wurden die von solchen Reformations-Kommissionen betroffenen Herrschaften natürlich sehr entwertet. Das machte sich der Freiherr von Windhag zu Nutzen und kaufte eine Reihe solcher fast entwerteter Herrschaften im niederösterreichischen Waldviertel auf¹⁷²⁾. In dieser Zeit erwarb er die Herrschaften Reichenau 1653, das Maut- und Herrenhaus zu Ybbs 1654, Groß-Poppen und Kirchstetten 1656 sowie mehrere Häuser zu Wien und die Herrschaften Rosenburg und Neunzen 1658¹⁷³⁾.

Am 13. März 1661 vermählte sich Joachim Freiherr von Windhag mit Emilia Katharina Gräfin von Sprinzenstein. Er erklimmte durch diese Heirat mit einer Tochter aus altadeligem Hause eine neue Stufe seines weiteren Aufstieges. Im Türkenkriege ließ er aus Wien 20.000 fl. Bargeld in kleinen Fässern nach Windhag bringen.

Über Enzmilners Vermögensverhältnisse, insbesondere aber über seine Geldgeschäfte, bringt uns ein Schuldbuch vom Jahre 1676, das sogenannte Merkbüchl^{173a)}, die gewünschten Aufklärungen. Aus den darin gemachten Aufzeichnungen geht hervor, daß er als Darlehensgeber bei allen Ständen auftrat. Der von ihm geforderte Zinsfuß war für die damalige Zeit sehr hoch und betrug 6%, während sonst bei den Kirchen, die damals auch Darlehen an die Pfarrkinder vergaben und die Stelle der heutigen Sparkassen vertraten, nur 4 oder höchstens 5% gefordert wurden. Dieses Merkbüchl zerfällt in 7 Abteilungen, und zwar: 1. Verbriefte Schulden, 2. Stiftungsgelder, 3. Einlage bei der Eisenkompagnie, 4. Schwer einbringbare Schulden, 5. Verfallene Schulden, 6. Einkünfte von der Regierung und schließlich 7. Hauserträge. Ein Verzeichnis der verbrieften Schulden, die 1676 eine Höhe von 54.168 fl. 1 β 28 $\frac{1}{8}$ g erreichten, ist als Beilage X wiedergegeben. Die von Enzmilner verwalteten fremden Stiftungsgelder betrugen 1200 fl., und zwar 600 fl. zu 5% angelegt, deren Zinsertragnis von der Stifterin Fräulein Grapper laut Stiftsbrief vom 28. September 1662 zur Ausheiratung einer in Windhag dienenden Dienstmagd Verwendung finden sollte. Die zweite Stiftung, wieder 600 fl. zu 6% angelegt, war vom Münzbacher Bürger

¹⁷¹⁾ Hitzinger: Windhag, S. 22.

¹⁷²⁾ Sprinzenstein: Lebensbeschreibung, fol. 7.

¹⁷³⁾ Hitzinger: Windhag, S. 26, 27.

^{173a)} Schuldenbuch J. Enzmilners von Windhag vom Jahre 1676, Handschrift im L. A. 233 pag. (Musealarchiv, Hdschr. 177.)

Hans Kerschberger laut Stiftsbrief vom 24. April 1621 zum dortigen Spital gemacht worden. Bei der Stadt Steyrischen Eisenkompagnie hatte Enzmilner nach der Rekognition vom 10. Dezember 1664 eine Einlage von 5357 fl. 1 B 4½ ſ. Die schwer einbringbaren Schuldposten, deren zwölf aufgezählt sind, summierten sich auf 3089 fl. 5 B 12 ſ. Diese Schuldner waren meist Pfleger von Windhagerischen Besitzungen und Verwandte seiner ersten Frau, ja sogar ein nicht verrechnetes Kuchelgeld der Hofmeisterin Maria Khrinnbin im Betrage von 14 fl. scheint darunter auf. Die nicht mehr einbringbaren Schulden bezifferten sich bei 10 Parteien auf 2160 fl. 2 B 2 ſ sowie größere Mengen an Getreide und Wein. Auch hier waren größtenteils Pfleger Schuldner des Grafen, u. a. scheint auch der Wiener Maler Hans Georg Vltzmayer auf, der laut Obligation vom 8. Jänner 1661 9 fl. 45 kr. schuldete. Enzmilners Regierungsbesoldung betrug jährlich 700 fl. und wurde in Quartalbeträgen von 175 fl. ausgezahlt; weiters bekam er jährlich 15 Stock Regierungssalz, zu Georgi und zu Michaeli jährlich je 2 Ries Papier, 2 Scheiben rotes Wachs und 2 Büschel Spagat. Die jährlichen Zinserträge vom Linzer Haus (Hornsteinhaus, Hauptplatz 23) betrugen 50 Taler und 320 fl. Im oberen Stock wohnte des Grafen von Windhag Schwager, Graf Secundus von Sprinzenstein und im ersten Stock der ständische Jurist J. V. Dr. Johann Ferdinand Böhm. Die Kaufmannsgewölbe hatten der Linzer Bürgermeister Hans Helbling und der Handelsmann Johann Franz Fremian pachtweise inne. Von den beiden Wiener Häusern, dem Eckhlischen und dem Karchischen Haus, und den dazugehörigen Stadeln betrug der jährliche Pachtzins insgesamt 144 fl.

Schon im Jahre 1669 (19. November) wurde Joachim vom Kaiser Leopold I. in dem Grafenstand erhoben und ihm der Titel „des heil. röm. Reiches Graf und Herr von und zu Windhag auf Pragtal, Münzbach und Saxeneck, Freiherr von Rosenberg am Kamp, Reichenau am Freiwalde etz., etz.“ bewilligt¹⁷⁴⁾. Gleichzeitig wurde seine bereits im Jahre 1642 in ein Allod verwandelte Herrschaft Windhag¹⁷⁵⁾ zu einer Grafschaft erhoben. In seiner zweiten Ehe war der neue Graf nicht glücklich, denn auch da wurde ihm kein Erbe geboren, der das von ihm gegründete Geschlecht fortgepflanzt hätte. Seine Frau hatte viele Widerwärtigkeiten auszustehen. In einem Briefe vom 30. September 1678 (im Sprinzensteinschen Familienarchiv) schreibt sie u. a. „ . . . daß sie durch 18 Jahre mit ihm verheiratet gewesen (der Graf v. Windhag starb am 21. Mai 1678), sie habe von ihm vermöge des Ehekontraktes 10.000 fl. als Donation und freies Geschenk zu fordern; er behauptete in seinem Testament

¹⁷⁴⁾ Sprinzenstein: Lebensbeschreibung, fol. 8/9.

¹⁷⁵⁾ Top. Windhag. 1673, fol. 2.

aber, sie habe darauf verzichtet, sie bestreite diese Bemerkung, obwohl er von ihr diesen Verzicht ausdrücklich gefordert hatte. Selbst in dem Falle, wenn sie einen Verzicht ausgestellt hätte (was aber nicht geschah), hätte sie ihn wohl nur aus Furcht und weiblicher Schwachheit unterfertigt, um dadurch etwa allen Widerwärtigkeiten in der Ehe vorzubeugen. Sein Humor sei allgemein bekannt gewesen, den sie aber leider in der Zeit, als sie ihm ehelich beigeohnt in die 18 Jahre lang mit Verlust ihrer körperlichen Gesundheit genügend kennen gelernt und ertragen hat¹⁷⁶⁾.

2. Erwerbung von Windhag und anderen Besitzungen im Mühlviertel.

Im Jahre 1636 verkauften die Schütterischen Befreudeten, und zwar Martha von Serdein, geb. Schütterin, Dorothea Schütter, geb. Fenzlin von Feuregg, Georg Schütter von Klingenberg auf Kolmünz als Gerhab für seinen Vettern Wolff Gottfried Schütter Herrn Joachim Enzmilner von und zu Kürberg usw. um 50.000 Gulden und 300 Reichstaler Leihkauf die Herrschaft Windhag. Bereits am 12. April 1636 wurde der Kaufkontrakt abgeschlossen und bar 20.000 Gulden und ein Leihkauf von 300 Talern erlegt. Mit gleichem Datum wurde auch die genannte Herrschaft übergeben. Am 31. Mai d. J. wurden von Enzmilner als letzte Währung die noch schuldigen 30.000 Gulden ausgezahlt und von den Schütterischen Verwandten und Erben eine Hauptquittung ausgestellt¹⁷⁷⁾. Am 19. August 1636 wurde zu Wien der orig. Kaufbrief¹⁷⁸⁾ ausgestellt und übergeben.

Die Herrschaft Windhag im Jahre 1636.

Am 20. August 1636 wurde das von Georg Schütter von Klingenberg auf Kolmünz zusammengestellte Urbar Herrn Joachim Enzmilner von und zu Kürchberg übergeben. Die sehr umfangreiche Handschrift, von der eine gleichzeitige Abschrift aus dem Herrschaftsarchiv Seisenburg erhalten ist¹⁷⁹⁾, umfaßt 556 Folioseiten. Sie zerfällt inhaltlich in drei Abschnitte. Der erste Teil (pag. 1—122) umfaßt die Beschreibung des Schlosses und der Herrschaft Windhag samt den dazugehörigen Feldern, Wiesen, Wäldern, Fischwassern, Zehenten und Vogteien. Der zweite Teil (pag. 123—156) ist eigent-

¹⁷⁶⁾ Sprinzenstein: Lebensbeschreibung, fol. 12.

¹⁷⁷⁾ Hauptquittung vom 31. Mai 1636 im L. A. (Einlage, fol. 2/3 in der Handschrift 73 des Diözesan-Archives).

¹⁷⁸⁾ Akten aus den Jahren 1636/1677 im L. A. (Museal-Archiv, Akten, Bd. 27).

¹⁷⁹⁾ Windhager Urbar 1636, Herrschaftsarchiv Seisenburg im L. A. (Handschrift 9.)

lich nur eine Anweisung für die Herrschaftsbeamten über die Einforderung der Dienstbarkeiten von den Untertanen und eine Beschreibung der verschiedenen Arten der Dienste und Untertanenhäuser. Der dritte Teil (pag. 157—544), der umfangreichste, umfaßt das eigentliche Urbar oder Grundbuch der Herrschaft Windhag und zerfällt in die vier Ämter: Hofamt, Pergkirchner-, Lindenöder- und Saxeneggeramt. Während die beiden ersten Teile nachstehend besprochen werden, finden sich im Anhang (Beilage IX) über den dritten Teil acht Tabellen.

Das Schloß Windhag war, soweit der Dachtrofen fiel, ein österreichisches Lehen. Vorne gegen das Tor war es von einem aufgemauerten Graben, darüber die Schloßbrücke führte, umgeben; auf der Rückseite, gegen Münzbach zu, war es von einer Mauer umfungen. Alle Gebäulichkeiten die außerhalb des Grabens standen, wie die Kapelle, der Roßstall, das Reitstübl, ein gemauerter Getreidekasten, im unteren Hof das Brauhaus, die Schmiede und das Badstübl, dann beim oberen Tor der Turm, die anstoßenden Mauern und Altanen wurden erst um 1507 von Laßla Prager und teils später von seiner Witwe auf freieigenem Grund erbaut.

Die Kapelle war 1524 von der Witwe nach Laßla Prager, Anna, geborene Fux von Fuxberg, eine Tochter Daxen Fuxens von Fuxberg, kaiserlichen Salzmeiers zu Hall in Tirol, erbaut worden. Sie war vor ihrer Ehe oberste Hofmeisterin der Kaiserin Anna von Österreich.

Das alte Brauhaus war bereits nach dem Pragerischen Urbar vom Jahre 1499 freieigen und ungeldfrei. Zur Herrschaft Windhag gehörten noch vier Tavernen, und zwar die Hoftaverne beim Schlosse zum Praun genannt, die Saxenegger Taverne zu Münzbach, die Taverne zu Rechberg und die Taverne an der Haßmannsmühl (Haselmühle in der Gemeinde Innerstein, Ortschaft Saxenegg Nr. 1). Alle vier Tavernen waren freieigener Besitz der Herrschaft Windhag.

Beim Schlosse war ein Hofgarten mit einen Pelz- und Kuchelgarten. Die Gründe stammten von dem 1490 vom Kloster Melk erworbenen und dann abgestifteten Bauerngute Ober-Korner. An Stelle dieser Gärten stand einst das Bauerngut, an das noch ein gemauerter Brunnen im Garten erinnert.

Der Meierhof samt Stadeln, Wagenhütten, Bindstadel und Waschhaus war ebenfalls auf Ober-Kornergrund errichtet worden und freieigen. Außer Gründen vom obigen Hofe kamen weiter noch solche vom Praun-, Eibengruber- und Rottmayrgute dazu. Vor dem um 1499 errichteten neuen Meierhof stand aber schon früher ein solcher beim Schlosse, desgleichen die sogenannte Zimmerhofstatt. Diese beiden Güter waren landesfürstliche Lehen. Dazu gehörten

als alte Hoffelder 58 Tagwerk Grund, die ebenfalls landesfürstliche Lehen waren. Zum neuen Meierhofe wurden neben den alten Feldern auch von den schon vorher erwähnten vier Bauerngütern noch 100 Tagwerk als neue Hoffelder gezogen. An Wiesen gehörten schon als landesfürstliche Lehen 13 Tagwerk dazu. Neue Wiesen wurden erst von den Herren von Prag von den schon oben genannten Höfen $51\frac{7}{8}$ Tagwerk, vom Gißhiblergut in Rechberg 8 Tagwerk und 1525 mit der Herrschaft Saxenegg die „Khneissigwiesen“ in der Pfarre Münzbach (13 Tagwerk) dazu erworben. Es gehörten also 1636 insgesamt $85\frac{7}{8}$ Tagwerk Wiesen zum Windhager Meierhof.

Das Schloß Pragtal, das Andreas von Prag im Jahre 1564 erbaute, gehörte auch als freieigener Besitz zur Herrschaft Windhag. Von neuem war es auf freieigenem Grund erbaut worden und mit allen Freiheiten wie andere Schlösser ausgestattet. Es war zwei Stockwerke (Gaden) hoch und hatte unten einen durchaus gewölbten Keller. Der untere Gaden war mit schönen Gewölben, Zimmern und Stuben für den Pfister (Bäcker) sowie einem Bad und Stallungen versehen. Im oberen Gaden waren auch Zimmer, Stuben sowie ein großer Saal und unter Dach war ein geflötzer Getreideboden. Das Schloß war ringweise von einem Erdwall umfassen, der mit unterschiedlichen fruchtbaren und unfruchtbaren Bäumen besetzt war. Zwischen Wall und Schloß war ein zwei Tagwerk großer Anger. Als Hofgärten gehörten zum Schloß 20 Tagwerk, die teils mit Obstbäumen besetzt waren. Auch ein Meierhof — das übrigens noch heute sogenannte Meiergut zu Pragtal — gehörte zum Schloß Pragtal mit 8 Tagwerk Gärten (in denen u. a. auch Brein, Möhren und Hanf gebaut wurden), 52 Tagwerk Äcker und $43\frac{1}{2}$ Tagwerk Wiesen. Weiter gehörte noch ein guter Tachengrund (Töpfererde) beim Lampel- oder Schröckhenberg, 1 Tagwerk groß, dazu; er wurde an die in der Nähe angesessenen Hafner verpachtet. Auch ein Ziegelofen, in dem auf einmal 10.000 Ziegel gebrannt werden konnten, war samt den dazugehörigen Stadeln und Hütten vorhanden. Beim Schloß stand weiters das von Andreas von Prag erbaute Weingarthäusl in dem einst der Weinzieler hauste. Im 16. Jahrhundert wurde nämlich auf eigenen Gründen, die aber 1636 bereits wieder als Äcker verwendet wurden, Wein gebaut.

Durch die 1525 erfolgte Erwerbung des Amtes Saxenegg, gehörte auch der öde Burgstall dieser Feste zu Windhag. Dieser bestand damals nur noch aus altem Gemäuer und einem tiefen Brunnen. Der Inhaber hatte aber das Recht, die verfallene Feste nach seinem Gefallen wieder aufzubauen. Zu Saxenegg gehörte auch ein 3 Tagwerk großer Hofgarten.

Durch die Verleihung des Windhager Landgerichtes kam auch im Jahre 1491 der öder Burgstall von Mitterberg zu dieser

Herrschaft. Auch von dieser einst mächtigen Burg der Herren von Kapellen waren nur einige alte Gemäuer, ein Turm und Keller vorhanden, die aber schon damals ziemlich stark mit Gehölz verwachsen waren.

Über das 1491 dem Laßla Prager zum Schlosse Windhag als freieigener Besitz verliehene Landgericht stellten König Ferdinand I. am 8. März 1535 und Kaiser Maximilian II. am 28. Februar 1565 und 17. September 1568 Bestätigungsurkunden aus. Der Landgerichtsherr konnte im Gerichte den Galgen setzen, die Urgerichte verlesen und das Urteil sprechen lassen. Alle Müller, Zimmerleute und Maurer im Landgerichte waren verpflichtet Galgen und Leitern aufzurichten und zu zimmern bei einer Strafe von 60 ₤ und 5 ₤. Im genannten Landgerichte (Landgerichtsbeschreibung, Beilage IV) war niemand exempt. Ein eigenes Landgerichtsdienerrhäusl war um 1590 auf freieigenem Pragtalerischen Grund und Boden neu erbaut und $\frac{3}{4}$ Tagwerk Grund dazu gewidmet worden.

Die Freien von Mauthausen mußten, wenn sie beim Windhager Landgerichte „zum Malefizgericht, reckhen und fahen“ benötigt wurden, sich dazu gebrauchen lassen. Sie waren aber mit Speise und Trank zu versehen und für alte Leute mußte eine Fahrgelegenheit zur Verfügung gestellt werden. Im Volksmunde wurden sie damals die „Nurgiziger“ genannt¹⁸⁰). Die 13 Freien waren 1636 auf folgenden Gütern gesessen: Hannsen Grasser und Adam Khnotzer auf zwei Erben zu Gerastorff, Jörg Hinderperger und Stefan Strasser auf zwei Erben zu Lanzenberg, Michael Gussnbaur auf dem Gut zu Aicha, Michael Resch am Steinmesslgut, Merth Grasser zu Nieder-Zierckhing und Adam Aupeckh zu Piessenberg, alle in Rieder Pfarre; Hanns Heüsl auf der Hofstatt am Hart bei Schwertberg, Anton Weidner am Gut an der obern Haidt, Peter Schröfl, Peter Thanhofer und Stefan Schröfl auf den drei Erbgütern zu Hinterholz, alle in Mauthausner Pfarre und Graf Meggauische Untertanen.

Im Landgerichte war auch eine kleine Salzmaut, die das Recht hatte von jedem Saum Salz ein Maß zu nehmen. Diese Salzmaut wurde ehemals (um 1596) bei der Taverne zu Rechberg, bei der Teutschmühle und bei der Hintermühle zu Altenburg abgefordert, was aber nun (1636) schon etliche Jahre unterlassen wurde.

Freieigenes Fischwasser hatte Windhag auf folgenden Bächen, Teichen und Krebsbächlein: 6 Teiche und Einsetzl beim Schlosse Windhag, die Naarn vom Puchberger in Rechberg bis zur Klausmühle bei Perg, die große Aist in Naarner Pfarre von des Furt-

¹⁸⁰) Kriminalprozeßakten gegen Simon Alt, Schwarzfärber in Münzbach v. J. 1637 im L. A. (Musealarchiv, Akten, Bd. 28/1). Im Schwertberger Urbar vom Jahre 1648 wird auch unter den Zehentbesitz des Sitzes Hart ein „Nugitz Agger“ erwähnt. Handschrift im L. A. (Schwertberger Archiv.)

müllers Wühr bis zur Aistmühle, die Saxen oder Saxenegg, die Tobra bis zur Kropfmühle, ein abgekommenes Fischwasser im Wührgraben beim Klammhof in Pergkirchner Pfarre (dort stand die um 1636 schon abgekommene „Zöpflmüll“), ein abgekommenes Fischwasser der Gang gegenüber dem Schlosse Wallsee (von der Donau verschüttet) und 22 Krebsbächlein.

Wildbann und Reißgejaid gehörte in der ganzen Pfarre Altenburg, Rechberg und teils Münzbach, ganz Pergkirchen (außer den nördlich der Straße bei der Hohlmauer gelegenen Häusern) und in der $\frac{1}{2}$ Pfarre St. Thomas am Blasenstein zu Windhag. Die Wildbanngrenzen wurden immer am nächsten Tag nach St. Michaeli im Herbst von den Untertanen besucht und abgejagd.

Wälder gehörten 1636 folgende zur Herrschaft Windhag: Hausberg (60 Tagwerk), Luneggerholz, so vor Zeiten ein Bauerngut gewesen (18 Tagwerk), Mayrholz (20 Tagwerk), Eibmholz (7 Tagwerk), Elbmholz (8 Tagwerk), Ödtholz (60 Tagwerk), Aschawald (45 Tagwerk), Aichholz beim Pragtal (10 Tagwerk), Holz beim Prichetsperg (20 Tagwerk), Scheibenwald (24 Tagwerk), Saxeneggerwald (45 Tagwerk, dabei ein Wiesort genannt der „Tanzanger“ $\frac{1}{8}$ Tagwerk), Lindenholz (20 Tagwerk), Luß (45 Tagwerk), Puechbergerwald (55 Tagwerk) und Panwald (55 Tagwerk). Alle, mit Ausnahme des Hausberges, der landesfürstliches Lehen war, waren freieigener Besitz.

Steinbrüche nutzte man folgende bei der Herrschaft Windhag: Ein Mühlsteinbruch auf des Wißlehners zu Lanzenberg Acker. Dort arbeiteten drei Mühlsteinbrecher, die der Herrschaft Windhag einen jährlichen Dienst von je 3 fl. leisteten. Ein Steinbruch war in des Hinterhubers Holzstatt zu Münzbach. Drei Steinbrüche beim Molnegger, Wansch und Mayrhofer lieferten schönen Granit für Steinmetzarbeiten und zwei Steinbrüche beim Hintermüller und Hofer zu Altenburg nur Bausteine.

Zehente wurden sehr viele in den Windhager Meierhof gefechsent. Fast alle waren, wo dies nicht anders angemerkt ist, freieigener Besitz und in den Pfarren Altenburg, Rechberg, Tragein, Pergkirchen, Naarn, Mitterkirchen, Pabneukirchen und Münzbach gelegen¹⁸¹).

¹⁸¹) In der Pfarre Altenburg: 1. Der Eibengruber Zehent (schon 1498 bei Windhag), $\frac{1}{3}$ auf 9 Häusern, $\frac{1}{3}$ war der Steyregger Zehent und $\frac{1}{3}$ von Riedegg gefechsent. 2. Der Holzmanns Zehent, $\frac{2}{3}$ auf 8 Häusern und $\frac{1}{3}$ nach Riedegg. 3. Die 3 Steyreggerischen Zehente, und zwar der Herzogberger Zehent $\frac{2}{3}$ auf 18 Häusern und $\frac{1}{3}$ nach Riedegg; der Lichtenegger Zehent (siehe 1.); der 2. Lichtenegger Zehent auf 9 Häusern $\frac{2}{3}$ und $\frac{1}{3}$ nach Riedegg. 4. Das Zehentl im Farndörfel von den Häuseln $\frac{2}{3}$ und $\frac{1}{3}$ nach Riedegg. 5. Das Zehentl auf dem Luss zu Lehenbrun $\frac{2}{3}$ und $\frac{1}{3}$ nach Riedegg. 6. Zehentl am Lunegg und der Hofstatt im Graben $\frac{2}{3}$ und $\frac{1}{3}$ nach Riedegg. In der Rechberger Pfarre: (1525 erkaufte) $\frac{2}{3}$ auf

Weiter gehörte noch die Vogtei und Lehenschaft über folgende Pfarren zur Herrschaft Windhag: 1. Die Pfarre Münzbach zu St. Lorenz, 2. die Pfarre Altenburg zu St. Bartholomä, 3. die Pfarre Pergkirchen zu St. Martin und 4. die Vogtei über die Pfarre Rechberg zu St. Nikolai. Von allen diesen Pfarren, außer Münzbach, nahm an den Kirchtagen die Herrschaft Windhag, die dabei als Vogtobrigkeit den Kirchtagsschutz inne hatte, das Standgeld ein. In Münzbach hatte diese Einnahme der dortige Marktrichter. Kirchtage waren zu Altenburg am Bartholomäitag, zu Pergkirchen am Georgi- und Martinitag und zu Rechberg am Sonntag Laetare, Sonntag Trinitatis, Sonntag vor Maria Magdalena und St. Nikolaustag.

Der zweite Teil des Urbars von 1636 schildert genau die Art der Untertanenhäuser, die Untertanen und ihre Dienste. Alle Untertanen, auch die Vogtholden, mußten ihre Güter bei Veränderungen von der Herrschaft als Lehen empfangen und für den Lehenbrief pro Hof 2 ß und für ein Häusl 1 ß zahlen. Die Güter wurden unterschieden als gemeine Lehen, die ihre Dienste jährlich zu leisten hatten, und als Rechtlehen, von denen jedes zweite Jahr der doppelte Dienst zu erlegen war. Ganze Güter waren Höfe, $\frac{1}{2}$ Güter wurden Erb oder Lehen bezeichnet, denen auch Mühlen, Tavernen und Hammerschmieden gleichgerechnet wurden, $\frac{1}{4}$ Höfe wurden Hofstätten genannt und Häusl solche, bei denen nur ein oder weniger als ein Tagwerk Grund war. Weiter unterschied man Ochsenhäuser, besonders in den Bergen und Roßhäuser meist im Machland. Diese waren von alters her verpflichtet Pferde zu halten, um die Weinfuhren und andere Roboten leisten zu können. Jagdhäuser waren die, bei denen die Jäger mit den Zeugwägen und Hunden zusammenkamen. Die Inhaber von solchen Häusern waren auch verpflichtet die Zeugwägen nachzuführen. Endlich gab es auch Posthäuser, auf denen bis 1596 die Verpflichtung, die Postgänge der

12 Häusern und $\frac{1}{3}$ dem Pfarrer zu Rechberg. In der Trageiner Pfarre: Der Himbler Zehent $\frac{2}{3}$ und $\frac{1}{3}$ nach Riedegg. In der Pergkirchner Pfarre: Der Perger- oder Gartenzehent (1526 erkaufte) $\frac{2}{3}$ auf 12 Häusern und mehreren Grundstücken und $\frac{1}{3}$ nach Riedegg. In Naarner Pfarre: 1. Der Neuhofer Zehent in der Loa, 2 Teile großen und kleinen samt Hauszehent auf 6 Häusern und mehreren Grundstücken (schon 1470 bei Windhag). 2. Der Schönauer oder Holzleitner Zehent auf 8 Häusern und mehreren Lüssen, $\frac{2}{3}$ großen und kleinen samt Hauszehent und $\frac{1}{3}$ nach Riedegg. In der Mitterkirchner Pfarre: 1. Der Machland Zehent (1553 erkaufte) ist landesfürstliches Lehen, $\frac{2}{3}$ samt Hauszehent auf 37 Häusern und 76 Lüssen im Hüttinger-, Hörstorfer-, Weischinger-, Intzinger-, Schönauer- und Puxbaumerfeld und $\frac{1}{3}$ dem Pfarrer zu Mitterkirchen. 2. Ganzer Zehent im Sendach (1526 erkaufte) auf 2 Häusern. 3. Zehent im Kranawitach von 1 Peunt $\frac{2}{3}$ (1526). In Pabneukirchner Pfarre: Zehent in der Pfarre, zu Neudorf und im Markte $\frac{2}{3}$ von 23 Häusern beim Markte, 8 Hofstätten zu Neudorf und 24 Burgrechten im Markte und $\frac{1}{3}$ dem Pfarrer zu Pabneukirchen. In Münzbacher Pfarre: Koppelstattzehent ist landesfürstliches Lehen (1553 erkaufte) $\frac{2}{3}$ auf 6 Häusern und $\frac{1}{3}$ dem Pfarrer zu Münzbach.

Herrschaft zu besorgen, lastete. Von diesem Jahre an mußte anstatt der Robot jährlich ein altes Schaf und vom Eibengruber ein Kalb gedient werden. Für Postgänge zahlte die Herrschaft Windhag von dort nach Linz 25 kr., nach Wien 1 Taler und sonst pro Meile 5 kr.

Der Dienstag für alle Gelddienste war zu Maria Geburt. Auch das Taidinggeld, je 2 ₤, mußte jährlich entrichtet werden. Taidinge waren jährlich zwei, und zwar für das Hof-, Pergkirchinger- und Lindenöderamt am 7. Jänner in der Hoftaverne zum Praun und für das Saxeneggeramt am Donnerstag nach Maria Lichtmessen in der Saxeneggertaverne zu Münzbach. An Wachtgeld hatten die Untertanen jährlich 16 ₤ (4 kr.), an Stelle des früher persönlich beim Schloß und Meierhof geleisteten Wachtdienstes, zu entrichten. In Kriegszeiten waren die Untertanen aber trotz des Wachtgeldes, das sie jährlich leisteten, verpflichtet, Wachtdienste beim Schlosse zu verrichten. Eine Weihnachtsehrung, die jährlich beim Taiding zu entrichten war und zwischen 8 und 32 ₤ schwankte, war nicht von allen Untertanen zu zahlen; ursprünglich hatten sie anstatt des Geldes der Herrschaft zu Weihnachten ein weißes Brot verehrt.

Für Kucheldienste waren folgende Dienstzeiten vorgesehen: Faschinghemmen und Wachs wurden zwischen Weihnachten und Lichtmessen gedient; Eier, Kitz und Lämmer zu Ostern; Käse zu Pfingsten; Hahnen, Schweine oder Frischlinge im Herbst; Hanf, Hanföl und Erbsen um Michaeli und schließlich Gänse, Haar und Magen (Mohn) um Martini. Für Mohn wurde auch meistens das gleiche Maß Weizen genommen. Das Dienstgetreide, welches früher zu Maria Geburt zu dienen war, wurde nun zwischen Michaeli und Martini eingefordert. Als Getreidemaß galt das Land- oder Ennsermaß; nur das Saxenegger Amt hatte ein eigenes Maß, das Fuxenmaß genannt, das um $\frac{1}{4}$ kleiner war als das Landmaß. Der Dienst war jedoch in einem eigenen Windhager Kastenmetzen zu zahlen, der wegen der sogenannten „Kastenschwendung“ beim Mut um $\frac{1}{2}$ Metzen größer war als das Landmaß.

Im 16. Jahrhundert hatten alle Untertanen ihre Robot (nach der Robotordnung vom 3. September 1553) persönlich zu leisten, und zwar zu Fuß und mit den Pferden oder Ochsen im Schloß und in den Meierhöfen zu Windhag, in der Aich (bei Zell) sowie im Pragtal. Sie mußten da: Äcker düngen, heuen, pflügen, eggen, anbauen, abschneiden, Getreide und Heu einführen, Gartenarbeit verrichten und schließlich alle Freitage die Rauchfänge kehren.

Friedrich von Prag besetzte dann die Meierhöfe mit eigenen Dienstleuten und nahm von seinen Untertanen ein jährliches Robotgeld ein, das aber von Georg Schütter im Jahre 1617 verringert wurde. Dagegen mußten von nun an die Untertanen, trotz der

Zahlung des Robotgeldes, wenn man sie dazu aufforderte, gegen geringen Lohn Arbeit leisten, und zwar Mist breiten, Getreide einführen, Haar rüffeln, brecheln, schwingen und abziehen u. dgl. andere Arbeiten, nur gegen ein Brot und im Schnitt gegen täglich 1 β . Die Weiber mußten neben der Haararbeit im Winter je 1 bis 3 G Haar spinnen. Die Hofstätter und Inwohner waren verpflichtet Holz zu hacken und andere Handrobot zu leisten. Die Hofbauern und Erbler mußten Fuhren mit Wein, Malter, Bloch und Latten und andere Roß- und Zugrobot verrichten.

Gezahlt wurde für ein Klafter weiches Holz hacken 8 kr., hartes Holz 9 kr., Backscheiter und langes Kuchelholz 10 kr.; für einen großen Kohlhaufen brennen den 2 Köhlern 2 fl. Der Fuhrlohn betrug für 1 Klafter Holz, 1 Mut Kohlen oder 1000 Schindeln von weit gelegenen Wäldern 10 kr., von nahen 5 kr. Dem Müller zahlte die Herrschaft für 1 Metzen Korn mahlen 2 kr., für 1 Mut¹⁸²⁾ 1 fl. (davon mußte er 42 Strich Mehl liefern); für 1 Metzen Malz brechen oder 1 Metzen Gerste, Haiden oder Hafer für das Vieh mahlen zahlte man 4 S ; für 1 Metzen Weizen, Gerste oder Haiden schroten oder Gerste und Brein rollen 3 bis 4 kr. Der Schnittlohn betrug für 1 Gemein- oder Bodenladen 2 kr. und für 1 Latte 1 S .

Vor 1629 hatten alle Untertanen ihre Erzeugnisse vorerst der Herrschaft anzufeilen und dieser dann um den von ihr bestimmten Preis zu verkaufen. Erst seit 10. Oktober 1629 durften die Untertanen dafür jährlich ein Anfeilgeld zahlen. Sie mußten aber dennoch der Herrschaft die Gerste für das Brauhaus und die Kälber für die Wirtschaft anfeilen.

Die **Landsteuer** wurde jährlich um Mitfasten nebst einen Schreibpfennig eingefordert. Rüstgeld oder Feuerstattgeld, das wegen der Türkenkriege aufgekommen war, betrug in gewöhnlichen Jahren pro Feuerstatt 20 β .

Freigelder gab es zwei Arten, und zwar ein Fallfreigeld bei Todesfällen und ein Kauffreigeld bei Käufen, Wechsel und Veränderung der Güter. Es wurde in beiden Fällen der zehnte Pfennig, also 10% genommen. Das Kauffreigeld hatte der Verkäufer zu entrichten. Ein **Sterbhaupt** wurde nur im Pergkirchinger Amt und von den Höfen zu Weinzierl und Hundtstorf eingenommen. Wenn also der Bauersmann starb, wurde entweder das beste Stück Vieh oder dafür nach Schätzung der Geldeswert genommen. Anleit war auch nur im Amte Pergkirchen gebräuchlich und betrug das halbe Freigeld oder 5%. Bei einer Erbschaft mußte das sogenannte Hebgeld, und zwar der zehnte Pfennig, also 10% der Erbsumme, der Herrschaft gereicht werden. Wollte ein Untertane aus der Herrschaft Windhag fortziehen, so mußte er sich deswegen bei der

¹⁸²⁾ 1 Mut = 30 Metzen; 1 Metzen = 4 Viertel oder 8 Achtel.

Herrschaft mit etlichen Gulden oder Talern, je nach der Beschaffenheit seines Vermögens, vergleichen.

Inleute, also Inwohner, mußten dem Pfleger und Hofschreiber je 1 *Vogtgroschen* und der Herrschaft pro Person 2 *ß* zahlen.

Alle Untertanenkinder waren verpflichtet bei der Herrschaft Windhag 2 bis 3 Jahre gegen einen gewissen Lohn, Kost und täglich 1 Wecken Brot zu dienen. Man zahlte jährlich einem Knecht, der sich als Meier, Kutscher, Torwärtl oder Oberknecht gebrauchen ließ, 6 fl., dem Unter- oder Galtknecht 5 fl., dem Sau-, Hirter- oder Halterbuben 20 *ß* und jeder Dirn 3 fl. Wollte eines der Untertanenkinder heiraten oder sich vom Hofdienst freikaufen, so mußte es sich mit der Herrschaft wegen der Entlassung mit etlichen Talern oder Gulden gebühlich abfinden.

Von den *Kanzleixen* betrug das Fertiggeld bei einem Testament 2 Taler; ein Geburtsbrief kostete 2 fl. bis 2 Taler, ein pergamentener Heirats-, Kauf- oder Lehenbrief und ein papierener Schuldbrief von Beträgen über 30 fl. kostete 1 fl., ein Betzettel 19 kr., eine Erbschafts- oder Gerhabschaftsquittung 16 kr. bis 6 *ß*, Inventuren und Inventursverträge 6 *ß* bis 2 fl. und Erbgutsverträge 4 *ß* bis 1 fl. Diese Beträge waren der Herrschaft zu zahlen, während der Pfleger, Amtmann und Schreiber noch separate Schreibtaxen u. a. Sporteln einforderten. So gebührten dem Hofschreiber u. a. bei der Aufnahme eines Inventars 4 Ellen Leinwand; der Amtmann bekam beim Verkauf eines Hauses wegen der Aufnahme des Lehens 2 *ß* und bei der Verleihung desselben ebensoviel.

In der Lebensbeschreibung ihres Vaters, J. Enzmilner, erzählt seine Tochter, daß er „die Herrschaft Windhag im Luthertum schwebend erkaufte und gleich alsobalden in deren Einantwortung durch einen weltlichen Priester eine katholische Predigt halten ließe und nachmalen keine Ruhe gehabt bis solche Ketzerei vom Grund ausgerottet und nunmehr ganz und gar katholisch ist“¹⁸³). Im Jahre 1638 wurde J. Enzmilner vom Kaiser Ferdinand II. mit der Herrschaft Windhag, die ein landesfürstliches Lehen war, belehnt¹⁸⁴) und schon vier Jahre später, das ist am 13. September 1642, wurde ihm vom Kaiser Ferdinand III. Windhag als freies Eigentum (Allod) übergeben¹⁸⁵).

Zur Abrundung seiner Besitzungen erwarb Enzmilner im Jahre 1639 vom Kloster Waldhausen den *Markt Münzbach*, der im Windhager Landgerichte lag. Dieser Markt war früher ein Bestandteil der landesfürstlichen Pfandherrschaft Klingenberg und wurde mit dem Jahre 1639 von dieser Herrschaft abgetrennt und der

¹⁸³) Windhager-Chronik 1679, fol. 5 et 7.

¹⁸⁴) Perg. Urkunde im L. A. (Windhager Urkunden).

¹⁸⁵) Top. Windhag. 1673, fol. 2.

Herrschaft Windhag unterstellt. Enzmilner gab dem Kloster Waldhausen für diesem Markt nicht näher bezeichnete „gelegene Untertanen, Stück, Gülten und Güter“. Propst Maximilian übergab ihm mit dem Markt am St. Michaelstag (29. September) 1639 auch ein von ihm aufgestelltes Urbar, das folgende Besitzungen aufzählt¹⁸⁶): 1. 20 behaute Burgrechte im Markte Münzbach mit einem jährlichen Dienst von je 22 ſ zu Mariae Geburt. 2. Vier Häuser auf der Gemein erbaut mit jährlichen Diensten von je 8 bis 22 ſ. 3. Vier Häusl, so erst vor 50 Jahren erbaut wurden. Diese standen auch auf der Gemein, und zwar auf der Schwemm und hatten einen jährlichen Dienst von je 12 bis 22 ſ zu leisten; sowie das 1611 erbaute Marktdienerhaus. 4. 69¾ Tagwerk Äcker und 10 Tagwerk Wiesen, ledige Grundstücke oder Überländgründe mit einem Dienst von je 2 ſ pro Tagwerk. 5. Fleischbank zu Münzbach mit jährlichem Dienst von 2 ſ. 6. Vier Wimmer zu Münzbach unter der Kirchen mit jährlichem Dienst von je 3 ſ. 7. Acht Wimmer zu Münzbach oberhalb der Kirche mit einem jährlichen Dienst von je 3 ſ. 8. Das Schulhaus hat Herr Georg Schütter von Klingenberg aus eigenen Unkosten erst vor wenigen Jahren neu erbauen lassen. 9. Das Spital hat erstbemelter Herr Schütter auf freiem Grund von neuem erbaut. Der ganze Markt hatte der Herrschaft Windhag einen jährlichen Dienst von 3 fl. 22 d. zu leisten.

Am 8. Jänner 1647 kaufte Enzmilner um 300 fl. von der Witwe Margareta Kirchleithnerin zu Münzbach ihre am Marktplatz liegende Behausung¹⁸⁷). Richter und Rat des Marktes Münzbach stellten ihrem Herrn am 4. Oktober 1647 darüber einen Freibrief aus, d. h. sie enthoben dieses Haus von aller Botmäßigkeit in erster Instanz (vor dem Marktgericht) und von den bürgerlichen Lasten und erklärten das Haus als Freihaus¹⁸⁸). Es ist dies gegenwärtig das Leinhofersche Gasthaus „Zur Post“ zu Münzbach Nr. 9 mit einer prachtvollen hölzernen Deckenverkleidung und reichgeschnitzten Rüstbäumen¹⁸⁹). Im Jahre 1649 (26. November) erwarb Enzmilner von Abraham Wimmer d. Ä. um 1000 Gulden 2 Zehente, den Arthoferischen (auf 6 Bauerngüter zu Münzbach und Pergkirchen) und den Hagmayrischen Zehent (auf 8 Bauerngütern zu Münzbach)¹⁹⁰). Wimmer hatte diese Zehente 1641 um 1000 fl. und

¹⁸⁶) Urbar des Marktes Münzbach vom 29. September 1639, Pap. Handschrift im M. A. sowie Orig.-Akten im L. A. (Museal-Archiv, Waldhausener-Akten, Bd. 3).

¹⁸⁷) Windh. Stiftungsbüchel 1691, S. 105.

¹⁸⁸) Freibrief vom 4. Oktober 1647 im M. A., (Bd. 1.).

¹⁸⁹) Franz Neuner: Alte Zimmerdecken und Kerbschnitzereien in der Pfarre Münzbach (Heimatgaue, 9. Jahrg., 1928, S. 100).

¹⁹⁰) Akten von 1552—1659 im L. A. (Museal-Archiv, Akten, Bd. 27). Der Hagmayrische Zehent auf den Bauernhäusern Prandstetter, Zaglauer, Kittling, Grillnberger, Gruber, Pichler, Hiertl und Scherer zu Münzbach ertrug jährlich folgendes:

10 Dukaten Leihkauf von der Münzbacher Bürgerin Margareta Kirchleithner erworben¹⁹⁰). Von der Gräfin Anna von Dietrichstein, der Inhaberin des Landgerichtes Greinburg, erkaufte im Jahre 1661 (18. November) Freiherr Joachim von Windhag die Jurisdiktion über alle seine außerhalb seines Landgerichtes (Windhag) gelegenen grundherrschaftlichen Untertanen, und zwar in den Pfarren Saxen 8 Güter, Mitterkirchen 5, Arbing 11, Pergkirchen 35, Pabneukirchen 3, Münzbach 44, St. Thomas 15, Naarn 7, Kreutzen 3, Rechberg 18 und in der Pfarre St. Georgen am Wald 5 Güter¹⁹¹).

Im Jahre 1663 (12. Jänner) erkaufte der Freiherr von Windhag von Christian Adam Meichsner von Althofen und seiner Hausfrau M. Christina, geb. Riedesserin, das Landgut Auhof samt dazugehörigen Untertanen und Gründen¹⁹²). Schon im nächsten Jahr begann mit seinem Nachbarn, dem Freiherrn Joh. Christoph von Klamm wegen 18 Tagwerk Wiesen, die zum Auhof gehören sollten, ein Rechtsstreit, der mit dem Tode des Grafen Joachim von Windhag (1678) sein Ende fand¹⁹³). Das Landgut hatte er inzwischen am 27. Februar 1667 gegen mehrere Gülten und Zehenthäuser in Ober- und Niederösterreich, darunter die beiden Ämter Nützing und Antzeßbach samt Bergrechten zu Tülbing im Viertel ob dem Wienerwald¹⁹⁴) sowie 4000 Gulden dem Abt Bernhard von Baumgartenberg verkauft¹⁹⁵). Diese niederösterreichischen Güter vermachte er in seinem Testamente dem Kloster Tulln¹⁹⁶).

3. Der Schloßbau zu Windhag (Topographia Windhagiana).

Das alte Schloß Windhag, das Enzmilner im Jahre 1636 erwarb, war ein einfacher gotischer Verteidigungsbau, nicht sehr groß, aber doch wohnlich. Nach einem Fragment des Übergabs-Inventars aus diesem Jahre befanden sich in der Rüstkammer 17 Hellebarden, 12 Bauernspieße, 2 Panzerhemden, 12 Pfund Steinpulver und 1 Faß Pech. Weiters wurden 12 Tische und Tafeln übergeben, darunter ein viereckiger Tisch in der Schulstuben. Von brieflichen Urkunden werden erwähnt: 4 Dienst- und Steuer-

1646 und 1647 je $1\frac{1}{4}$ Metzen Weizen, 27 M. Korn, 25 M. Hafer und 11 Pfund Haar; 1648 1 Metzen Weizen, $24\frac{1}{2}$ M. Korn, 25 M. Hafer und 5 Pfund Haar; 1649 $1\frac{1}{4}$ Metzen Weizen, $22\frac{3}{4}$ M. Korn, $24\frac{2}{4}\frac{1}{8}$ M. Hafer und 4 Pfund Haar.

¹⁹¹) Perg. Handschrift, 8 fol., im L. A. (Diözesan-Archiv, Handschrift 131).

¹⁹²) Top. Windh. 1673, fol. 60/61 sowie Protocollum Archivii Pomariensis, fol. 143.

¹⁹³) Akten von 1644—1678 (33 Stück) im L. A. (Museal-Archiv, topogr. Mat. 1/7).

¹⁹⁴) Plessner: Stiftungsgüter, S. 79.

¹⁹⁵) Protocollum Archivii Pomariensis, fol. 144.

¹⁹⁶) Hitzinger: Windhag, S. 64.

register von 1611, 3 Taidingbücher von 1553, 11 Briefprotokolle von 1619—1629, 3 Inventarprotokolle 1619—1629, 1 Gerhabschaftsprotokoll, Protokolle über Verhelichungen der Herrschaftsuntertanen, Robotregister 1622, Rüstgeldregister 1606, der Herrschaft Klingenberg Dienst-, Steuer- und Rüstgeldregister 1624¹⁸⁷).

Enzmilner fand den Schloßbau nicht mehr zeit- und standesgemäß und so ließ er, nachdem er 1642 für die Herrschaft Windhag die Lösung vom Lehensbände und selbe als freien Besitz erlangt hatte, neben dem alten ein prächtiges, neues Schloß im italienischen Stile erbauen. Um 1648 war der Schloßbau fast vollendet¹⁸⁸). Die vielen prunkhaften Nebenbauten wurden erst um 1673 vollendet¹⁸⁹). Wer die Künstler und Baumeister waren, die dieses Prachtschloß errichteten und zierten, welche Kosten dieser Bau verschlang sowie verschiedene andere Fragen können leider nicht beantwortet werden, weil das Windhager Archiv zerstreut und vernichtet wurde. Über die Gestalt des Schlosses sowie über die darin aufgehäuften Schätze und Kunstwerke, Büchereien und Sammlungen berichten uns zwei prachtvoll ausgestattete Kupferwerke, und zwar die im Jahre 1656 bei Merian in Frankfurt am Main gedruckte Topographia Windhagiana und die noch weit umfangreichere im Jahre 1673 zu Wien bei L. Voigt gedruckte und vom Dominikanerpater und Bibliothekar Fr. Hyacint Marian verfaßte „Topographia Windhagiana Aucta, d. i. Vermehrte eigentliche Delineation oder Contrafaitur, Perspectiv Auszug, Grund- vnd Abriss der Graf- vnd Herrschaften Windhaag etz. . . .“. Auf 60 Oktavfolien Text sind die ganzen Windhagerischen Besitzungen, sowohl in Ober- als auch in Niederösterreich, insbesondere aber das neue Schloß Windhag samt seinen Schätzen beschrieben und 62 Kupferstiche und Landkarten, meist vom Ebelsberger Kupferstecher Klemens Beuttler verfertigt, zeigen diese Besitzungen, Bauten und Schätze im Bilde.

Diesen zwei Werken entnehmen wir nachstehende gekürzte Schilderung des Windhager Prachtschlosses. Berge mußten abgegraben und Schluchten ausgefüllt werden um Platz für den Neubau, der gegenüber dem alten Schlosse errichtet wurde, zu schaffen. Hier wurde dann das neue Schloß samt einem ganz gewölbten großen Meierhof, verschiedenen Handwerkergebäuden, Grotten, eine Schloßkapelle und auf dem Berge ein Lustgarten sowie das Portiunkulakirchlein errichtet.

Das neue Schloß war mit dem alten durch eine über dem Graben beim Eingang führende Brücke in Verbindung gesetzt. Vor der Front war ein großer ebener Platz mit vieler Mühe geschaffen

¹⁸⁷) Akt vom Jahre 1639 im Pf. A. W.

¹⁸⁸) Windhager-Chronik 1679, fol. 19.

¹⁸⁹) Top. Windhag 1673, fol. 3.

worden, dem ein Springbrunnen, dem Augsburgerbrunnen am Weinmarkte nachgeahmt, zierte. Im Innern des Schlosses war ein großer Hof, in dem ebenfalls ein Springbrunnen plätscherte.

Eine Hauptzierde des Schlosses bildete die im Schloßhofe in drei Stockwerken aufgebaute Galerie. In der untersten waren die vier Monarchien (die babylonische, persische, griechische und römische) bildlich dargestellt. Auch einige Feldschlangen standen dort. In der mittleren fanden sich die Abbildungen der berühmtesten christlichen Kaiser, außer dem Hause Österreich und in der obersten Galerie waren nebst anderen ausgezeichneten Fürsten die Porträts der vorzüglichsten Kaiser aus dem Hause Österreich, unter anderem Rudolf v. Habsburg, Karl V., Ferdinand II., Ferdinand III., und als letzter Leopold I. Auf der gegenüberliegenden Seite waren die Bilder der Gemahlinnen dieser Kaiser. Die Galerie zierte auch ein großes Deckengemälde, eine allegorische Darstellung: Die Zeit mit einem lateinischen Spruche und Arion als Vertreter der Musik mit dem Spruche „Musica delectat pecudes, hominesque, Deosque“ (Die Musik ergötzt Tiere, Menschen und Götter).

Einen kostbaren Schatz bildete die reichhaltige Bibliothek im Schlosse. Den Grundstock hatte Enzmilner von seinem Vater ererbt und viele Bibliotheken kaufte er von Adeligen und anderen Bücherliebhabern, wie die Helmhart Jörgersche Bibliothek aus dem Schlosse Steyreck und die der Herren von Minkenwitz, des Herrn Fernberger, Herrn Sagitarii, der Wiener Ärzte Dr. Clausen und Mensurati, Hauptmann Fuchs und noch viele andere. Dazu kamen noch mehrere Tausend Bände, welche Enzmilner von Buchhändlern erkaufte. Da er vorher im Schlosse für die Bücher keinen so großen Raum vorgesehen hatte, ließ er noch später zwei Stockwerke anbauen. Nach dem Kataloge von Quarient umfaßte die Bibliothek bei 16.000 Werke²⁰⁰). Die ganze Bücherei war in drei Teile geteilt, und zwar in eine Bibliotheca antiqua, welche nur Bücher aus der frühesten Zeit (Inkunabeln) bis 1550 enthielt, eine Bibliotheca nova mit Büchern von 1550—1650 und eine Bibliotheca moderna mit Büchern, die seit 1650 erschienen waren. Diese Bibliothek war im mittleren Schlosse in drei durchaus gewölbten und zu beiden Seiten mit großen Fenstern versehenen Sälen untergebracht. Sie war damals die größte Bibliothek im Lande ob der Enns. Ihre Errichtung fällt in die Jahre 1656—1670. Der Dominikanerpater Hyazinth Marianus war dort längere Zeit mit der Ordnung derselben beschäftigt. Die Deckengewölbe der Bibliotheksräume waren mit Stukkaturarbeiten und passenden Gemälden geziert. Das Portal zur Bibliothek war mit einer eisernen Tür verschlossen, die das Gemälde des

²⁰⁰) Jesinger: Altösterreichische Bücherei, S. 690 ff.

Gottes Mercurius zeigte. Zu beiden Seiten standen die Statuen Theologie und Jurisprudenz darstellend, weiter seitwärts saß Hippokrates (Vertreter der Medizin) und Aristoteles (Vertreter der Philosophie). Das Gesimse krönten rechts und links vom Windhagerischen Wappen Personifikationen der Mathematik und Ethik.

Die alte Bibliothek hatte 22 m in der Länge, bei 6 m Breite und 4 m Höhe. Die 1. Abteilung enthielt theologische Werke. Die Decke zierte eine Darstellung des Konzils von Trient und Bilder der vier ersten ökumenischen Konzilien. In den Fensterischen waren Bilder berühmter Theologen. Die 2. Abteilung, Rechtsgelehrsamkeit, zierte Bilder hervorragender Rechtsgelehrter und ein Deckengemälde einen kaiserlichen Reichstag darstellend. Die 3. Abteilung umfaßte medizinische Werke; die 4. war der Geschichte gewidmet und mit Bildnissen berühmter Geschichtsschreiber aus alter Zeit geschmückt. Die 5. Abteilung, Mathematik, enthielt außer entsprechenden Büchern auch mathematische Instrumente und türkische Bücher, darunter einen Koran. Geziert war diese Abteilung mit allegorischen Darstellungen und Bildnissen von Tycho de Prahe, Christoph Columbus, Pythagoras und Arion. Die 6. Abteilung enthielt philosophische Werke und die 7. Werke über Ethik; diesen Raum zierte ein Bild des Aristoteles. Die 8. Abteilung mit rethorischen Werken und einem Bilde Ciceros. Eine 9. Abteilung mit poetischen Werken enthielt auch allerlei Lustbücher sowie ein Bild Arions. In der 10. und letzten Abteilung, „Grammatica et Vocabularia“ (Sprachlehr- und Wörterbücher), waren Bilder Apollos und den Tod des Archimedes bei der Eroberung von Syrakus darstellend. Zwischen den Bücherstellen, in den Gängen, standen acht gleichartige Pulte mit Büchern gefüllt, deren drei ersten abgesperrt waren und „mit sonderbaren geistlichen Privilegio“ aufbewahrte verbotene Bücher enthielten.

Die neue Bibliothek war 24 m lang, 6 m breit und 4 m hoch und zerfiel ebenfalls wie die Bibliotheca antiqua in zehn Abteilungen. Unter den theologischen Werken befand sich in einem versperrbaren Glasschrank die berühmte „königl. französische Bibel“ (Biblia Regia Gallia) in zehn Prachtbänden und sieben Sprachen. In der medizinischen Abteilung waren auch in einem Kasten ein menschliches Skelett, ein Embryo, verschiedene Tier-skelette, darunter das eines Adlers, „welcher zur Zeit des Ablebens des Kaisers Ferdinand III. sich von der Burg zu Wien auf dem St. Michaelsturm geschwungen und von demselben sich herabgestürzt hat“. Außerdem vervollständigten diese Abteilung eine Reihe chirurgischer Instrumente sowie Bilder berühmter Ärzte. In der historischen Bücherabteilung war ein Bild, den Zweikampf Johann Tollingers, des sagenhaften Ahnherrn der Tollinger auf Grünau bei

Ried, mit dem übermütigen Hunnen Craco auf dem Reichstag zu Regensburg anno 929, darstellend²⁰¹⁾ und Bilder hervorragender Geschichtsschreiber. In der mathematischen Abteilung waren Bilder des Kopernikus und Keplers. Den Raum für poetische Werke zierte ein Gemälde: Die Musen auf dem Parnaß. In der Abteilung mit „Recreativi oder Lustbücher“ befanden sich viele Hundert schöner Kupferstiche, Gemälde, Zeichnungen und fünf seltene Wappenbücher. Gemälde, darstellend die Entdeckung Amerikas, Erfindung des Schießpulvers, der Uhren, der Glasmalerei und des Seidenbaues, ferner bildliche Darstellungen der sieben Gaben des Heiligen Geistes zierten diesen Raum. Zwischen den Bücherstellen und Gängen standen gleichfalls mit Büchern gefüllte Pultbretter, ein Himmels- und ein Erdglobus.

Die moderne Bibliothek war 16 m lang, 6 m breit und 4 m hoch. In der theologischen Abteilung war eine große mehrsprachige Bibelausgabe in 19 Bänden. Die mathematische Abteilung zierten Bilder der Jesuiten Athanasius Kircher von Fulda und China-Missionär Adam Schall, ferner enthielt diese Abteilung kostbare vergoldete mathematische Instrumente, einige Magnete sowie zwei schöne, kostbare Globen von ungeheurer Größe. Zwischen den Stellen und Gängen befanden sich auch hier wieder mit Büchern und kostbaren Manuskripten gefüllte Pultbretter. Als seltenes Werk verdient eine 30 bändige Genealogie der österreichischen Stände hervorgehoben zu werden. Die moderne Bibliothek war auch mit historischen Bildern, wie den Aufstand zu Prag 1618, Wallensteins Tod, Hinrichtung König Karls von England, Einfall der Tartaren in China usw. darstellend, geschmückt. In vier Gewölbeteilen waren die vier vornehmsten Nationen Europas, nämlich 1. Germania, 2. Hispania, 3. Gallia und 4. Italia samt den denkwürdigsten Erfindungen dieser Nationen, dargestellt.

An die moderne Bibliothek schloß sich in einem 12 m langen Saal die reichhaltige K u n s t s a m m l u n g an. Sie war durch eine schöne Tür von der Bibliothek getrennt. Ein großes Deckengemälde, den Parnaß mit dem Pegasus und die neun Musen darstellend, zierte den Saal. Inmitten dieses Freskogemäldes war das Bild Enzmilners und die Inschrift „Artes Liberales Bibliothecae Windhagianae“ (Die freien Künste der Windhager Bibliothek) angebracht. Den Grundstock dieser Sammlungen bildete die um 1666 aus der Verlassenschaft des Rait-Marschalls der niederösterreichischen Stände Adam Fernberger angekauften Kostbarkeiten und Münzen. Ein Katalog dieser Sammlung „Inventarium über die geweste Vern-

²⁰¹⁾ Eine Aufzeichnung dieser sagenhaften Begebenheit in Versen findet sich in der „Tollingerschen Genealogie“ im L. A. (Schlüsselberger-Archiv, Handschrift 61, fol. 206).

bergisch, anjetzo aber Windhagerische Kunstkammer. Christoph Adam Fernberger v. Egenberg von 1615 angesammelt. Anno 1666“ ist noch erhalten²⁰²⁾). Nach der Topographia Windhagiana war diese Sammlung dann noch durch weitere Ankäufe des Grafen von Windhag ergänzt worden. Sie war in vielen Kästen untergebracht und beinhaltete u. a. in einem „Geistlichen Kasten“ sechs große Reliquarien, in zwei purpurnen Kästen verschiedene Edelgesteine und künstliche Uhrwerke. Auf diesem Kasten stand ein künstlicher Elefant „also zugericht, daß er ein Augsburgermaß Wasser austrinken kann“. Ein blauer Kasten enthielt zahlreiche Wachsbossierungen geschichtlicher und anderer Begebenheiten; in einen weiteren Kasten waren vielerlei Gemälde auf Kupfer und Holz untergebracht sowie in zwei roten Kästen künstlerische Mamorarbeiten. Neben diesen Kästen standen verschiedene Tische, auf einem ein eigenes Kästchen mit verschiedenen Unterhaltungsspielen, ein anderes enthielt ein Meisterwerk künstlerischer Tischlerarbeit in der Form einer Festung mit vielen verborgenen Schubladen. Auf einem weiteren Tisch war eine Sammlung ausländischer Vogeleier und gegenüber war eine reichhaltige Sammlung von Mineralien und Versteinerungen aufgestellt. Der rückwärtige Teil der Kunstkammer barg eine große Sammlung fast aller Wappen der österreichischen Adelsfamilien sowie Kostüme verschiedener Völker und türkische Raritäten. Oberhalb der Tür in die Kunstkammer war das Gemälde Michaelangelos „Jüngstes Gericht“ angebracht.

Mitten in der Kunstkammer stand der große Münzenkasten, ein schwarzgebeizter mit goldenen Zieraten versehener viereckiger Kasten, der von beiden Seiten mit je zwei Türen verschlossen werden konnte. Derselbe enthielt in 600 Schubfächern und Unterabteilungen 19.574 Münzen (Stand im Jahre 1673), darunter 9000 von Silber sowie seltene hebräische, babylonische, assyrische, persische, griechische und römische Gepräge.

Unterhalb der neuen Bibliothek war die Rüstkammer des Schlosses Windhag, eine wertvolle Waffensammlung, untergebracht. Dort waren sieben eiserne Feldstückl (Kanonen), kleine Messingkanonen, zahlreiche Musketen und Picken, Harnische, Stechhelme, Hellebarden und Partisanen zu finden^{202a)}); weiters viele Scheibengewehre, darunter manche mit schön eingelegten Schäften, Schrot- und Jagdgewehre, eine große Anzahl ein- und zweiläufiger Pistolen, verschiedene Degen spanischer Arbeit, mit vergoldeten

²⁰²⁾ Handschrift vom Jahre 1666 im L. A.

^{202a)} Als einziger noch feststellbarer Überrest der einst so reichhaltigen Windhager Rüstkammer sind vier alte Geschütze, in gotischer Form aus Eisen, unter Inventarnummer C 1468 bis C 1471 im o. ö. Landesmuseum in Linz erhalten. Sie gelangten als Spende des Linzer Domkapitels im Jahre 1870 dorthin.

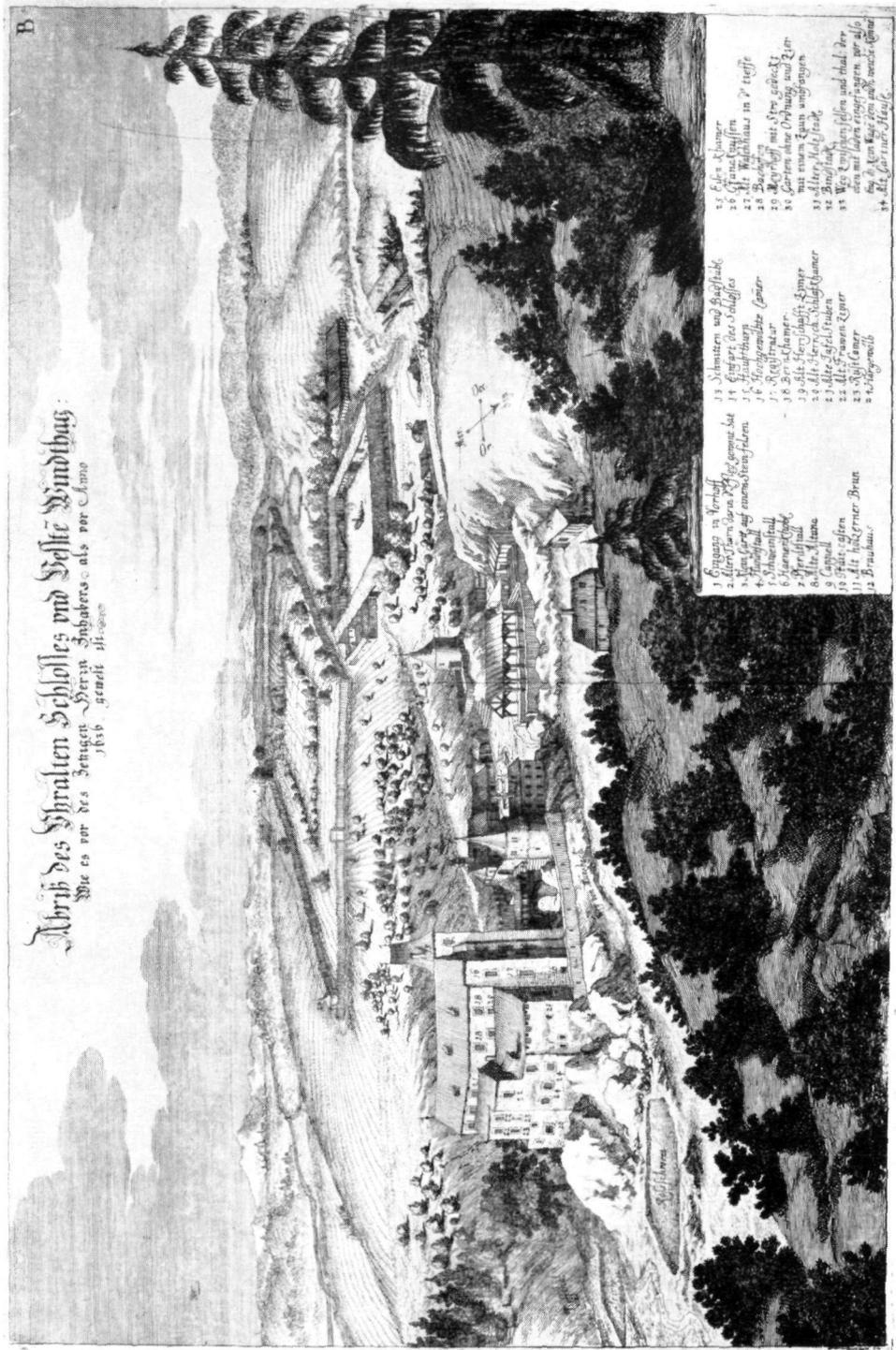


Abb. 1. Ansicht von Alt-Windhag 1636.
 Nach der Topographia Windhagiana.

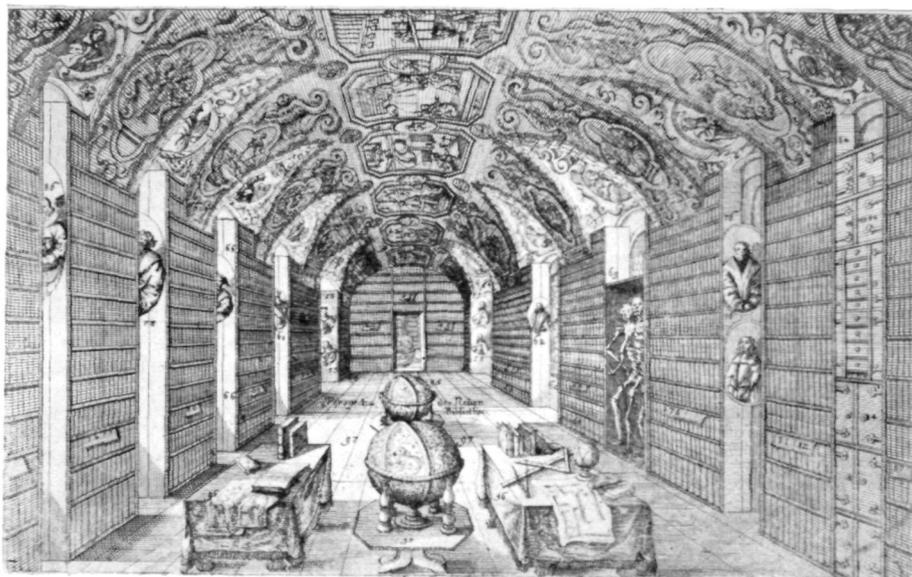


Abb. 2. Bibliothekssaal im neuen Schlosse Windhag.
Nach der Topographia Windhagiana 1673.

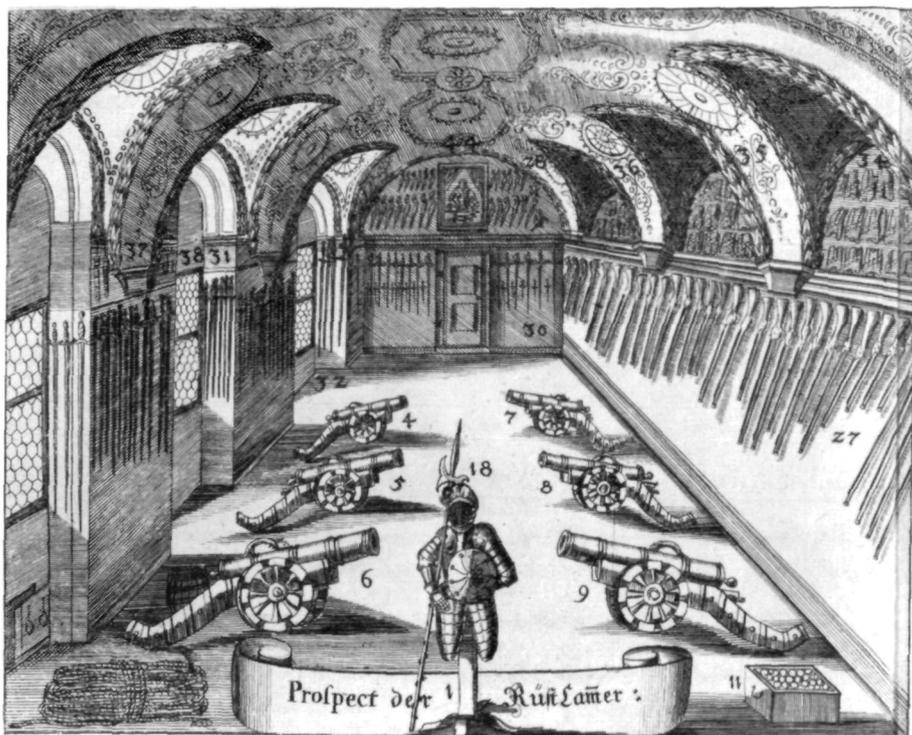


Abb. 3. Rüstkammer im neuen Schlosse Windhag.
Nach der Topographia Windhagiana 1673.

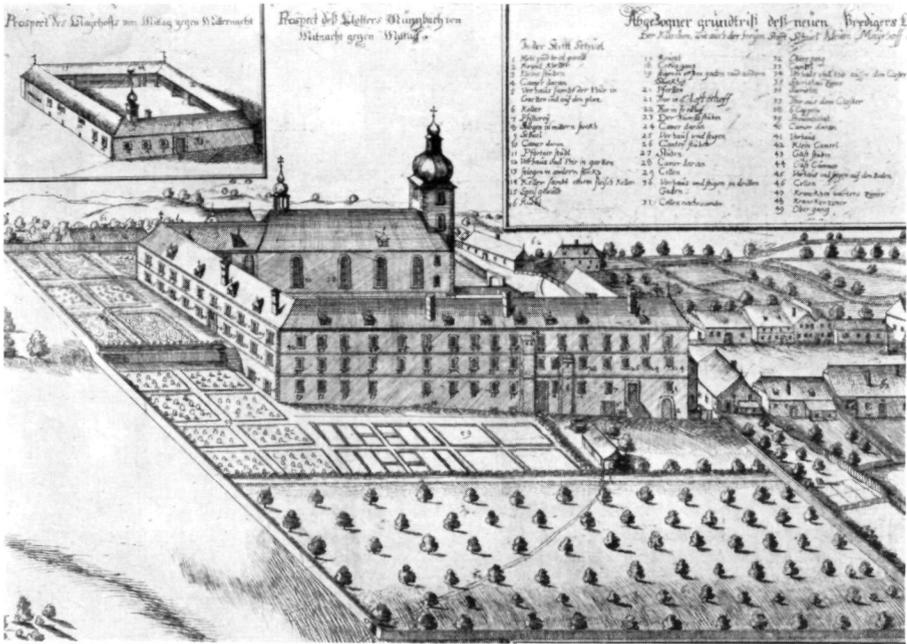


Abb. 4. Kloster Münzbach 1664.
 Stich von Cl. Beuttler in der Topographia Windhagiana.

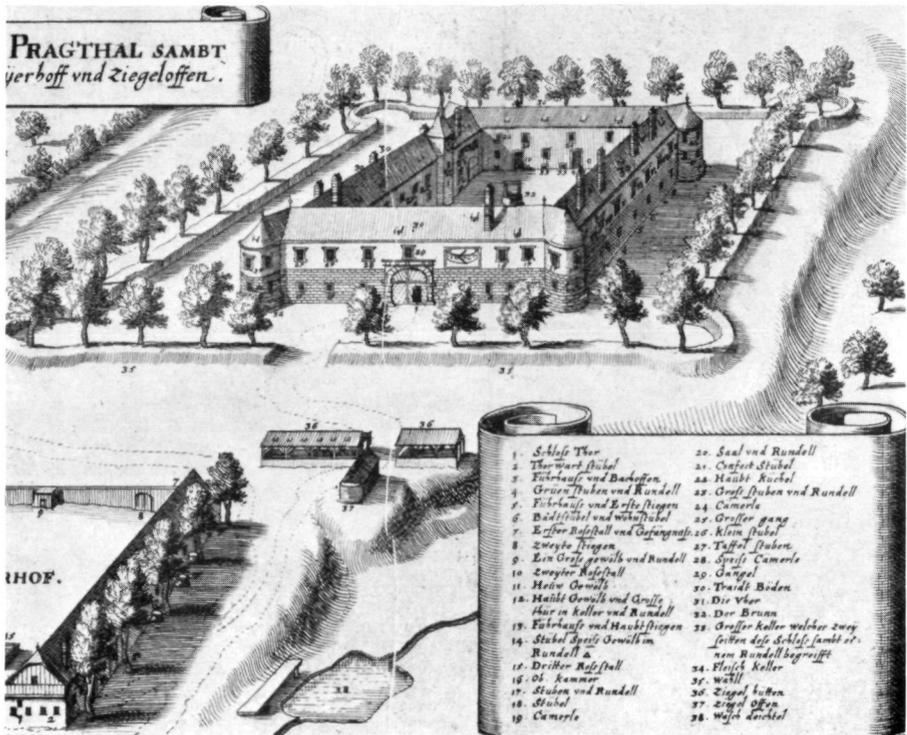


Abb. 5. Schloß Pragtal 1654.
 Stich von Cl. Beuttler in der Topographia Windhagiana.

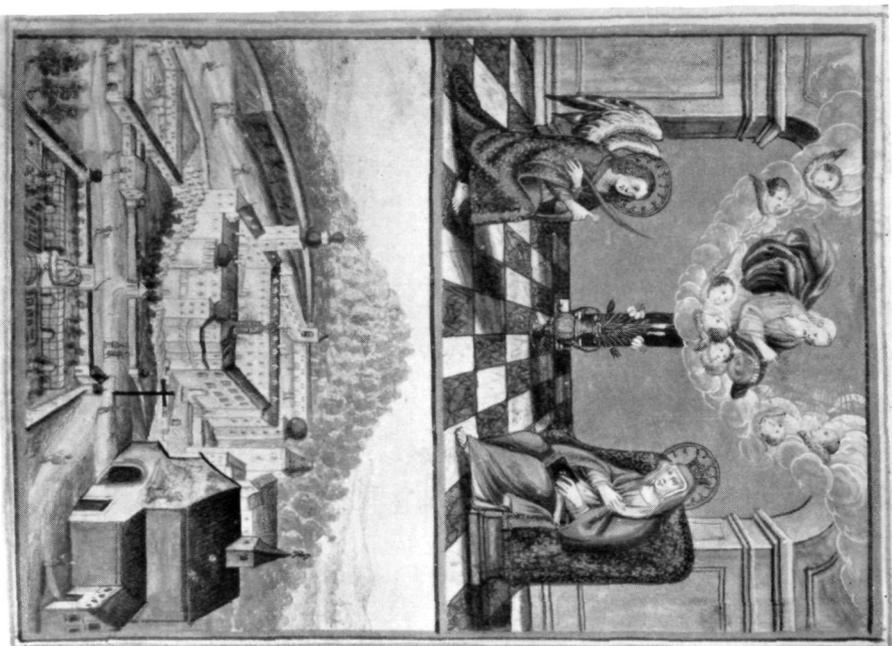


Abb. 6. Ansicht von Neu-Windhag 1656.
Miniatur von Urlinmayr im Gebetbuch des Grafen von Windhag.



Abb. 7. Joachim Enzmliner und seine Familie 1656.
Miniatur von Urlinmayr im Gebetbuch des Grafen von Windhag.

Griffen und Scheiden, verschiedene Dolchmesser, Hieb- und Stoßdegen, große Schlachtschwerter, Bihänder, türkische Bogen, Pfeile und Köcher, Pulverflaschen aus Metall und Bein, Panzer und Turnierschilde, Waffen der Bauern aus dem oberösterreichischen Bauernkriege 1626, Pechkränze, Trommeln, Pfeifen und Fahnen. Ein genaues Verzeichnis aller Waffen und Geräte vom Jahre 1680, die in dieser Rüstkammer aufbewahrt wurden, ist im Pfarrarchiv zu Windhag erhalten²⁰³).

Die daneben gelegene *W e r k z e u g k a m m e r* war 14 m lang und enthielt allerlei Handwerkszeug für Bildhauer, Goldschmiede, Bein- und Holzdrechsler, Buchbinder, Tischler, Schlosser, Schmiede, Zimmerleute und Weber.

Neben der Schloßkapelle war der *R ö m e r s a a l*, der seinen Namen nach den Deckengemälden, die verschiedene Momente aus der Geschichte des alten Römerreiches festhielten, erhalten hatte. Der Saal, 26 m lang und 7 m breit, war mit weißem und rotem Marmor gepflastert. Inmitten waren die drei kaiserlichen Residenz- und Hauptstädte Rom, Konstantinopel und Wien abgebildet sowie 12 Gemälde römischer Kaiser und ein Bild, die Audienz Joachim Enzmilners beim Papste Innozenz X. am 23. Juni 1645 darstellend. Vom Römersaal aus gelangte man in vier mit wertvollen türkischen Teppichen und Gemälden ausgestattete Zimmer.

Der *Ö s t e r r e i c h e r s a a l* war ebenfalls mit rotem und weißem Marmor gepflastert und enthielt Darstellungen aus der österreichischen Geschichte, u. a. Rudolf v. Habsburgs Begegnung mit dem Priester, Verleihung der Reichslehen nach der Schlacht bei Laa, Kaiser Max auf der Martinswand, Fronleichnamsprozession in Wien, Jubel- und Friedensjahr 1648, die Hinrichtung Konradins von Hohenstaufen und Friedrichs von Österreich zu Neapel 1269, Tells Apfelschuß, die Stiftung des Ordens vom Goldenen Vließ durch Philipp den Guten. Die übrigen Wandflächen waren mit Bildnissen sämtlicher römischer Kaiser aus dem Hause Habsburg und anderen hohen Adelspersonen geziert. In diesem Saal befanden sich auch zwei schwarzgebeizte Kästen mit verschiedenen Archivalien^{203a}) und ein Brustbild Kaiser Ferdinands III. in Erz gegossen.

In der „*T a f f l - S t u b e n*“, deren Decke mit schöner Stukkaturarbeit und komischen Darstellungen geschmückt war, befanden sich 59 Gemälde denkwürdiger Kaiser, Könige, Erzherzoge usw. aus dem Hause Österreich mit den wichtigsten geschichtlich Daten und Wahlsprüchen aus der Zeit von 1240—1670. Von der Tafelstube führte eine Tür auf den Balkon, eine weitere Tür zu einer geheimen Stiege

²⁰³) Handschrift vom Jahre 1680, 18 fol., im Pf. A. W.

^{203a}) Im Österreichersaal war also das in alle Winde verstreute Windhäger-Archiv, vermutlich aber nur die wertvolleren Urkunden und Dokumente, aufgestellt.

für die Frau Gräfin. Eine niedere Tür führte in die vier anstoßenden *Frauengemächer*, die ebenfalls mit schöner Stuckarbeit und verschiedenen Gemälden der Windhagerischen Besitzungen in Niederösterreich geziert waren.

Im *Schlafzimmer* („Herrschafts-Schlaff-Cammer“) befand sich ein schöner vergoldeter Altar zu Ehren des Heil. Schutzengels, durch ein grün-golden verziertes Eisengitter vom eigentlichen Schlafraum geschieden. Die Decke des Schlafzimmers enthielt die Abbildungen der vier Patrone gegen die Pest (S. Sebastian, S. Rochus, S. Benno, S. Rosalia) und inmitten den Patron gegen die Gespenster S. Hieronymus. Gegenüber dem Schlafzimmer war die *Schreib- oder Vorstube*, auf der Decke das Bild des heil. Johannes dargestellt. Von hier aus war der Eingang in die *Herrschaftszimmer* oder „Retirada“, die mit auserlesenen Einrichtungsstücken versehen waren.

Auf der anderen Seite des Österreichersaales gelangte man über eine Stiege abwärts in ein kühl gelegenes Erdgeschoß, die „*Frescada* oder *Sala Terrena*“ genannt. Die Wände derselben waren mit kleinen Kieselsteinen bedeckt und der Boden mit rotem und weißem Marmor gepflastert. Darin befand sich auch ein schöner Springbrunnen. Gegenüber, durch ein kleines Gärtchen getrennt, befand sich die *Grotta* mit vielerlei Springbrunnen, Wasserspielen mit verschiedenfarbigem Wasser und wasserspeienden Steinstatuen versehen. Über dem Portal war die Jahrzahl der Vollendung 1657 angebracht. In dieser Grotte befanden sich verschiedene Gemächer mit vielerlei mythologischen Statuen und Standbildern sowie den Enzmilnerschen Wappentieren, darunter eine Greifen-, Adler- und Nachtigallenstube. Oberhalb des Einganges hielten ein Greif und ein Steinbock eine Tafel mit dem Wahlspruch des Grafen: *Provide!* („Sieh dich für!“). Im hinteren Teil der Grotte war eine große steinerne Zisterne mit über 2000 Eimer Wasser Inhalt. Durch eine künstliche Rohrleitung gelangte das Wasser in ein Pipenhaus, von wo aus es durch 16 Leitungen zu den verschiedenen Springbrunnen und Wasserspielen geführt wurde. Neben dem Pipenhaus war ein Fasanengarten und daran anstoßend ein Rekreationsraum mit verschiedenen Spieltafeln. Über diesem Zimmer befand sich der *Affenturm*, so genannt, weil dort durch einen Mechanismus angetrieben, ein Affe mit einem Narren spielte.

Beim alten Schlosse befand sich auch eine *Kapelle* (eine solche bestand schon, wie früher erwähnt wurde, bereits seit 1524). Diese ließ Enzmilner umbauen und mit schönen Altären, Glocken und einer Gruft versehen. In der Kapelle befand sich ein Hochaltar mit dem Bilde der Blutsfreundschaft Christi, zwei Seitenaltäre mit Bildern der 14 Nothelfer und 25 Ordensstifter sowie eine schöne

Kanzel, ein Weihwasserbehälter aus rot-weißem Marmor, ein Positiv mit fünf und eine Orgel mit sechs Registern. In der Gruft war ein Altar zu den fünf schmerzhaften Geheimnissen, ein Vesperbild, ein Bild St. Maria - Magdalena darstellend und ein Regal. Diese Kapelle samt Altären, Glocke und Gruft und auch das Portiunkulakirchlein konsekrierte am 29. und 30. Juni 1664 der Weihbischof von Passau Martin Geiger.

Außerhalb des Schlosses ließ Enzmilner das Portiunkulakirchlein erbauen. Bei seiner italienischen Reise besuchte er auch am 22. Mai 1645 das Portiunkulakirchlein zu Assisi in Umbrien und machte dort das Gelübde, ein gleiches Kirchlein auf seiner Besetzung erbauen zu lassen. Den Plan dazu, nach dem Original in Assisi, verfertigten ihm die Kapuzinerpatres Franz de Padua und P. Jovitae zu Venedig. Schon am 1. Mai 1651 wurde feierlich der Grundstein zu diesem Kirchlein gelegt. Am 2. Juli 1651 wurde zu Windhag das erstemal das Portiunkulafest gefeiert und am 2. August 1651 feierte man die Vollendung des Baues der Portiunkulakapelle unter großer Beteiligung der Nachbarspfarreien²⁰⁴).

Wie solch eine Portiunkulafeier zu Windhag vor sich ging, schildert nachstehende „Beschreibung, welcher Gestalten das Fest Portiunkula den 9. Augusti 1676 bei dem Kirchlein Portiunkula allhie zu Windhag zelebriert und gehalten worden²⁰⁵). Den 8. Augusti 1676 als am Vorabend ist unter der Münzbacherischen Musik durch Herrn P. Vinzenz Hainfellner, Bibliothekar allhier solemn. gehalten worden 1 Vesper. Den 9. dito als am Fest selbst ist unter obgedachter Münzbacherischen Musik durch einen Herrn P. Franziskaner von Grein welcher samt einem Bruder am Vorabend allhero kommen, solemn. gesungen und gehalten worden 1 Hochamt. Processiones sein allhero erschienen Herr P. Prior von Münzbach, Herr P. Subprior von Altenburg. Herr Pfarrer von Perg, item Pergkirchen und Rechberg id est . . . 5 Process: Messen haben allda auch gelesen vorgedachter Herr P. Prior, Subprior, Herr Pfarrer von Perg, Pergkirchen und Rechberg, item Herr P. Dominikus Weeger von Münzbach und dann ein P. Minorit von Enns auch mit einem Bruder am Vorabend allhero kommen; id est . . . 7 Messen. Die Predigt hat gehalten und verricht Herr P. Prediger zu Münzbach Casper Arthueber; id est . . . 1 Predigt. Die letzte Vesper hat unter vorgedachter Musik solemn. gesungen Herr P. Dominikus Weeger von Münzbach; id est . . . 1 Vesper. Bei solcher Andacht haben sich auch mit Hlg. Beicht und Kommunion eingestellt bei 253 Personen. In der Schlosskapellen ist der Ordinari-Gottsdienst durch Herrn

²⁰⁴) Akten (24 Briefe und Konzepte) aus d. J. 1651/1652 im Pf. A. W.

²⁰⁵) Akt vom 9. August 1676 im Pf. A. W.

P. Confess: durch Herrn P. Prediger von Münzbach gelesen worden 1 Messe. Actum Windhag ut supra.“

Im neuen Schloß befanden sich noch eine reich eingerichtete Apotheke samt Materialzimmer, Laboratorium und Kühlraum. Nebst den oben ausführlich behandelten Sälen und Sammlungen waren noch im Schlosse schön eingerichtete Gastzimmer, Herrschaftskanzleien, Küchen und Speisekammern sowie ein „Wildbädl zum Schwitzen und Lustbad“. Außerhalb des Schlosses war ein gut eingerichtetes Brauhaus und außerhalb des Schloßhofes standen 6 Häuschen für die wichtigsten Handwerker samt 1 Binder- und Zeugstadel, Hofschmiede, Back- und Waschhaus. In und außerhalb des Schlosses standen sieben große Springbrunnen und 14 gewöhnliche Schöpf- und Trinkbrunnen. In geringer Entfernung vom Schlosse befanden sich zehn mehr oder minder große Teiche, darunter ein Schildkröteiteich im Tiergarten.

Gegenüber den Handwerkerhäuschen stand ein großer durchaus gewölbter Schloßmeierhof. Die Futterbarren waren aus Granit und das Wasser konnte durch Röhren in dieselben geleitet werden. Anschließend war das Gärtnerhäuschen und hinter demselben ein großer Meierhofgarten, in dem Hirsche, Rehe, Hasen und Kaninchen gehegt wurden. Ein stockhohes Lusthaus gewährte eine herrliche Fernsicht auf das Machland, die Donau und die hinten aufragenden Alpen.

Auf der Anhöhe oberhalb des Schlosses war ein großer Lustgarten von schönen Laubengängen durchzogen, inmitten ein Lusthaus samt Springbrunnen. All diese Herrlichkeiten hatten keine lange Dauer, sondern wurden wenige Jahre nach dem Tode des Grafen von Windhag von seiner eigenen Tochter zerstört und vernichtet.

4. Besitzerwerbungen in Niederösterreich.

Joachim Enzmilners erste Erwerbung in Niederösterreich war die Herrschaft Kirchberg an der Wild im Bezirke Allentsteig, und zwar um 1630 im Exekutionswege, denn schon in diesem Jahre wurde ihm mit Diplom vom 26. Juli 1630 außer der Wappenverbesserung zugleich das Prädikat von seinem damaligen Landgute „von und zu Kürchberg“ gestattet²⁰⁶). Im Jahre 1653 verkaufte er diese Herrschaft wieder²⁰⁷).

Am 11. Februar 1648 kaufte er von seiner Schwester, der Frau Anna Sophia, Witwe des Sebastian Scheffler, das Haus Nr. 9 zwischen der vorderen und hinteren Bäckergasse, nahe der Universität

²⁰⁶) Hitzinger: Windhag, S. 10.

²⁰⁷) Plessner: Stiftungsgüter, S. 79.

und dem Dominikanerkloster zu Wien²⁰⁸). Dieses Haus kam nach dem Tode des Grafen Joachim im Jahre 1678 an die Windhagerische Stiftung²⁰⁹). Über der Einfahrt war das Windhagsche Wappen angebracht.

Am 4. September 1653 erkaufte der Freiherr von Windhag von der Familie der Freiherren von Leyser die Herrschaft R e i c h e n a u a m F r e i w a l d e samt den Glashütten und den dazugehörigen Eigen Groß-Perchtolz und Langenschlag. Diese Herrschaft lag unweit der oberösterreichischen und böhmischen Landesgrenze und er ließ daselbst auf seinem Grund, wo diese drei Länder zusammenstoßen im Jahre 1661 eine Säule setzen und die Bildnisse der Heil. Wenzel, Leopold und Florian darauf malen²¹⁰). Schon vorher hatte Enzmilner in dieser Herrschaft (1652) als Reformationskommissär mit dem Erfolge gewirkt, daß ein Großteil der Bauern, vielfach ihr Hab und Gut zurücklassend, in die Fremde flohen. Nachstehend ein Auszug aus dem „Verzeichnis aller in der Reformation öd gewordenen Häuser in der Herrschaft Reichenau“.

Amt Pertholtz	13 öde Häuser,
Amt Weickhertschlag . .	6 öde Häuser,
Amt Thail	8 öde Häuser,
Amt Bruederndorff . .	22 öde Häuser,
	<hr/>
	49 öde Häuser.

Auf diese Art und Weise wurden ganze Gutsherrschaften entwertet und Enzmilner kaufte sie um billigen Preis. Nachher wurden die Häuser der Entflohenen leer geräumt, alles Vieh, Getreide usw. auf die Gutshöfe gebracht und die Häuser neuerlich an Zugewanderte verkauft²¹¹). Von der Herrschaft Reichenau wurden die Wirtschaftsüberschüsse nach Windhag geliefert. Ein Verzeichnis vom Jahre 1674 weist folgende Gegenstände aus²¹²): „1 Luxpalg, 1 kl. Bärenhäutl, 2 Rehhäutl, 5 Ochsenhäute, 7 Kühhäute, 16 Kalbfelle, 2 Achtel Schmalz und 3 Stackhen Inssletz zu 62 Pfund.“ Diese Herrschaft vermachte der Graf von Windhag testamentarisch seiner zweiten Gemahlin und sie nahm selbe nach seinem Tode im Jahre 1678 in Besitz²¹³).

Am 16. April 1654 kaufte der Freiherr von Windhag vom Grafen Albrecht von Zinzendorf das Maut- und Herrenhaus zu Neumarkt an der Ybbs mit einem schönen Garten. Er veräußerte dieses Mauthaus späterhin wieder. Die Herrschaft Kirchstetten bei Laa im Viertel

²⁰⁸) Pritz: Münzbach und Windhag, S. 13.

²⁰⁹) Plessner: Stiftungsgüter, S. 79.

²¹⁰) Top. Windhag. 1673, fol. 46.

²¹¹) Akt vom Jahre 1654, 10 fol., im L. A. (Museal-Archiv, Akten, Bd. 27).

²¹²) Akt vom 14. Dezember 1674 im L. A. (Museal-Archiv, Akten, Bd. 27).

²¹³) Sprinzenstein: Lebensbeschreibung, fol. 12.

unterm Manhartsberg, nahe der mährischen Grenze, mit Mitterhof und Dirnbach, erwarb der Freiherr von Windhag im Exekutionswege gegen Eustach von Althann am 26. Februar 1656²¹⁴). Nach seinem Tode (1678) wurde diese Herrschaft weiter veräußert.

Am 12. Juli 1656 verkauften Heinrich Siegmund von Isem und seine Hausfrau Ignatia Theresia die Herrschaft Groß-Poppen dem Freiherrn von Windhag²¹⁵). Er ließ auch dieses Schloßgebäude renovieren, neue Stockwerke aufsetzen und vom Stukkateur Wolf Wierer die Gemächer mit schönen Stukkaturarbeiten schmücken²¹⁵). Der Freiherr vergrößerte auch diese Herrschaft, indem er 1659 die Pollheimschen Lehen Puechegg und Poppenau dazu erwarb. Am 3. Juli 1659 kaufte er vom Freiherrn Maximilian Gundaker von Pollheim das Dorf Rausmanns um 2850 fl. und 100 Dukaten Leihkauf dazu. 1670 kaufte er zu dieser Herrschaft noch den Pernstorferhof in Schlagles²¹⁶). Zur Zeit der Gegenreformation sah es zu Poppen ähnlich aus als wie in Reichenau. 1652 lag der größte Teil der Dörfer öde und im Dorfe Poppen gab es nur 57 alt-katholische und 67 neu-bekehrte Bewohner²¹⁷). Nach dem Tode des Grafen von Windhag (1678) kam diese Herrschaft an den Windhagerischen Stipendienstiftungsfonds²¹⁸).

1651 (27. Mai) kaufte Enzmilner von den Erben des Adam Eckl, k. k. Taxators bei der niederösterreichischen Regierung, ein Haus zu Wien auf der Roßau, nahe der Donau und dem Servitenkloster samt einem großen Garten. Das danebenliegende Haus, auch mit einem großen Garten, erwarb er am 27. Oktober 1655 von Lukas Frischenhauser, Raitrat zu Wien²¹⁹). An Stelle beider Häuser und Gärten stehen gegenwärtig 10 Häuser²²⁰). Beide Gebäude wurden nach dem Tode des Grafen weiter verkauft.

Das Schloß und die Herrschaft Rosenberg am Kamp samt dem adeligen Sitz Wolfshofen, den Frei- und Edelsitz zu Meissau und die dazugehörenden Dörfer und Ämter kaufte der Freiherr von Windhag am 6. August 1659 von Johann Ignaz Spindler von Hofegg²²¹). Auch hier ließ der Freiherr von Windhag viel bauen und das Schloß, insbesondere den sogenannten Turnierhof, mit Gemälden schmük-

²¹⁴) Top. Windhag. 1673, fol. 60.

²¹⁵) Plesser: Stiftungsgüter, S. 92 u. 97. Nach der Top. Windhag. 1673, fol. 54, am 14. Februar 1656.

²¹⁶) Ebendort, S. 98 und 126.

²¹⁷) Ebendort, S. 108.

²¹⁸) Ebendort, S. 79.

²¹⁹) Pritz: Münzbach und Windhag, S. 13.

²²⁰) Hitzinger: Windhag, S. 26 ff.

²²¹) H. Pemmer: Die Rosenberg (1926) S. 6. Nach der Top. Windhag. 1673, fol. 47 am 8. Oktober 1658.

ken²²²). Nach seinem Tode wurde die Herrschaft Rosenberg von den Windhagerischen Testamentsexekutoren am 3. Oktober 1678 dem Grafen Max Ferdinand von Sprinzenstein verkauft²²¹).

Freiherr Ferdinand von Leysser verkaufte am 28. Oktober 1658 die Herrschaft Neunzen samt den dazugehörigen Ämtern sowie den Freihof und Edelmannssitz Wurmbach dem Freiherrn Joachim von Windhag²²³). Nach seinem Tode wurde auch diese Herrschaft 1678 zum Windhagerischen Stipendienstiftungsfonds geschlagen²²⁴).

5. Gründungen und Stiftungen.

a) Münzbacher Schulstiftung²²⁵).

Mit Austreibung der protestantischen Schulmeister im Jahre 1624 hatte die Münzbacher Lateinschule (Kirchhamersche Stiftung) ihr vorläufiges Ende gefunden. Die oberösterreichischen Stände zahlten den Schütterischen Dispensatoren keine Zinsen mehr und schuldeten ihnen 1638 bereits 14.000 fl.²²⁶). Auch alle Verhandlungen in den Jahren 1638—1640 führten zu keiner Befriedigung²²⁶). Da die Schütterischen Befreundeten doch wenigstens einen Teil dieser Stiftung retten wollten, sie waren inzwischen wieder zum katholischen Glauben übergetreten, gingen sie mit dem neuen Herrn von Windhag und Münzbach, Joachim Enzmilner im Jahre 1641 einen Vergleich ein und traten ihm das Patronatsrecht über die Münzbacher Schulstiftung mit einem Zinsengenusse von jährlich 600 fl., mit denen die Schule wieder hergehalten werden mußte, ab²²⁷). Enzmilner wandelte diese Lateinschule in ein katholisches Alumnat um. Die Studiosen wurden von einem Rektor „im Lesen und Schreiben, latein und deutsch, wie auch im höheren Studium und in der Musik von lebendiger Stimme und allerlei Instrumenten neben der Gottesfurcht fleissig unterrichtet“. Als Rektoren an dieser Schule fungierten 1641—1650 Michael Leonhard Hieber (geb. in Dinkelsbühl), 1651 Martin Resch und 1657—1664 Johann Konrad Müller (Molitor). Als Kantoren wirkten an dieser Schule die deutschen Schulmeister von Münzbach²²⁸).

Bereits 1664 wurde dieses Alumnat, das für sechs Alumnen gestiftet war, vom Freiherrn von Windhag den Münzbacher Dominikanern übergeben und mit Vertrag vom 8. Juni 1669 dem dortigen,

²²²) Ebendort, S. 7.

²²³) Plessner: Stiftungsgüter, S. 136.

²²⁴) Ebendort, S. 79.

²²⁵) Grill: Lateinschule in Münzbach, S. 71 ff.

²²⁶) Akten im L. A. (Landschaftsakten, Bd. 332).

²²⁷) Pap. Abschrift vom 10. August 1641 im M. A. (Akten Fasz. A/21).

²²⁸) Landschaftsakten im L. A. (Bd. 332).

auch von ihm gestifteten Kloster zediert²²⁸). Es versahen von nun an die Münzbacher Dominikaner diese Schule, die in sechs Klassen (Jahrgängen), den Parvisten, Prinzipisten, Gramatisten, Syntaxisten, Poeten und Rhetoren, weitergeführt wurde. Nach Absolvierung dieser sechsjährigen Schule kamen dann die Münzbacher Studenten ins Wiener Alumnat, wo sie ihre Studien beendeten. Mit 18. September 1783 wurde das Münzbacher Alumnat unter Kaiser Josef II. aufgehoben²²⁹) und die Zinsen des Stiftungskapitals in Handstipendien umgewandelt.

b) St. Barbaraspital zu Münzbach²³⁰).

Mit der Erwerbung Münzbachs im Jahre 1639 kam das von den Schüttern daselbst errichtete Spital an Joachim Enzmilner. Er ließ es für sechs arme Männer und sechs Frauen ausbauen. Seine Tochter berichtet im Stiftungsbüchl darüber²³¹): „Dieses auf Windhag gehörige Spital hat der Stifter noch im Leben seiner ersten Gemahlin gestiftet und eingerichtet auf sechs Männer und sechs Weiber, diesen hat er machen lassen gleiche braune tücherne Mäntel mit langen Aermeln. Beim Tisch hat jedes seinen zinnernen Seitlbecher und dreimal in der Wochen Fleisch zu essen gehabt, zu diesem hat er verordnet eine Herrschafts Pupillin, welche ihren Hofdienst dort muss abdienen für eine Meierin, item zu Spitalmeistern 1 Bürger und 1 Bauern, damit dieselben ihnen ihre Fuhren umsonst verrichten, hingegen aber ist er robotfrei gewesen. Ferner hat er sie anfänglich versehen mit 2 Kühen und etlichen Hühnergeflügel auch Schweinen, item einen Garten und fruchtbare Obstbäume, auch Wiesen, Aecker und ein Zehentl ihnen gestiftet. Vor dem Spital hat er ihnen einen Stock zum Almosen machen lassen und zu Ehren der Heil. Barbara das Spital gestiftet und ihr Bildnis ober der Haustür malen lassen. Item eine Kapelle und einen Altar ihr zu Ehren machen lassen, allda die Spitaler auch krank die heil. Messe hören können und hat verordnet dass die Patres zu Münzbach, jährlich am St. Barbaratag eine heil. Messe da lesen sollen; und hat ihnen im Testament verschafft 1000 fl.“ Die Tochter des Grafen von Windhag vermehrte nachher diese Stiftung und verordnete, daß die Spitaler anstatt der braunen weißtücherne Mäntel mit schwarzen langen Ärmeln tragen sollen, täglich Fleisch essen, ein tägliches Seitl Bier und ein größeres Brot haben sollen. Das Spital ließ sie neu herrichten und auswendig mit Gemälden zieren

²²⁸) R. Hittmair: Der Josefinische Klostersturm im Lande ob der Enns (1907) S. 26 und 107.

²³⁰) Siehe auch G. Grill: Das Spital zu Münzbach (Heimatland 1934, Nr. 8).

²³¹) Windhager Stiftungsbüchel 1691, S. 108—115.

sowie des Stifters und der Stifterin Wappen anbringen. Um 1840 hatte dieses, noch derzeit bestehende Spital, ein Vermögen von 9540 fl.²³²⁾.

c) Rosenkranzbruderschaft zu Münzbach²³³⁾.

Die „Ertz-Bruderschaft Jesu, Mariae vnd dess ewigen Rosen-Crantz“ wurde im Auftrage des Freiherrn von Windhag 1653 (2. Februar) von den Münzbacher Dominikanern eingeführt²³⁴⁾, bevor er dort für sie ein Kloster erbauen ließ. Er ernannte einen Rektor, Vizerektor, Sekretär und Ansager. Das Vermögen dieser Bruderschaft war von dem des nachmaligen Klosters separiert und es mußte darüber alle zwei Jahre eine eigene Rechnung gelegt werden. Auch eigene Bruderschaftsbücheln, Stundenzetteln sowie Kataloge der Verstorbenen ließ er jährlich drucken und austeilten²³⁵⁾. Ein solches Verzeichnis der verstorbenen Bruderschaftsmitglieder vom 1. Dezember 1780 bis 30. November 1781 weist 369 Verstorbene, 427 neu eingeschriebene Mitglieder aus dem ganzen unteren Mühlviertel auf. Die Gesamtzahl der einverleibten Brüder und Schwestern betrug damals 55.959²³⁶⁾. Zu Lebzeiten des Grafen von Windhag (um 1673) war der Mitgliederstand 11.250 Personen, darunter Kaiser Ferdinand III., Kaiser Leopold I. samt seiner Gemahlin Kaiserin Margareta, Kaiserin Eleonora, Witwe Kaiser Ferdinands II. samt zwei Töchtern, die Königin von Polen Eleonora M. Josefa und Erzherzogin M. Anna Josefa; Erzherzog Leopold Wilhelm und Erzherzog Karl Josef schrieben sich eigenhändig in die Bruderschaftsmatrikel ein²³⁷⁾.

Der Stifter schenkte dieser Bruderschaft viele „Haylighthumb Täferl“ und Bilder sowie eine lebensgroße Muttergottesstatue mit dem Jesukinde, die bei Prozessionen mitgetragen wurde. Er ließ ihnen auch „15 Geheimbnuss Stäb“ sowie denen, welche diese Stäbe trugen fünf blaue, fünf rote und fünf gelbe Röcke machen. In seinem Testament vermachte er der Bruderschaft 600 fl. Eva Magdalena von Windhag, die erste Priorin des Windhager Klosters schenkte auch dieser Bruderschaft 150 fl., errichtete darüber einen Stiftbrief, in dem vorgeschrieben wurde, wieviel Kerzen sie am Jahrtag ihrer Stifter brennen mußten, und zwar für den Stifter (Grafen v. Windhag) 100 Kerzen, für die Stifterin 50 Kerzen, für des Stifters Vater

²³²⁾ B. Pillwein: Mühlkreis (1843) S. 440.

²³³⁾ Siehe auch die Akten im L. A. (Statthaltereiarchiv, ältere Stiftungen, lit. W, Fasz. VI, Nr. 1—2).

²³⁴⁾ Top. Windhag. 1673, fol. 42.

²³⁵⁾ Windhager Stiftungsbüchel. 1691, S. 123—127.

²³⁶⁾ Verstorbenen-Verzeichnis der Rosenkranz-Bruderschaft von 1780—1781 in meinem Besitz.

²³⁷⁾ Top. Windhag. 1673, fol. 43.

und Mutter je 25 und für sie bei ihrem künftigen Ableben auch 50 Kerzen. Weiters schenkte sie der Rosenkranzbruderschaft „Das Erste ganz Neu blaue Taffetene Breüth-Kleidt mit einen schweiff vnd langen ermblen, welches der Stüffter der Ersten Schwester zur Einkleidung machen lassen“ einen Haarmantel sowie etliche kostbare Hauptschleier²³⁸).

d) Errichtung der Pfarre Rechberg.

Auch dieser Pfarre erwies Joachim Enzmlner, der spätere Graf von Windhag, viele Wohltaten. Früher war diese Pfarre nur eine Filiale von Pierbach. Durch die Bemühungen Enzmlners wurde Rechberg 1656 zur selbständigen Pfarre erhoben und unabhängig von Pierbach erklärt. Er ließ auch an Stelle der alten Taverne einen neuen Pfarrhof erbauen und versah ihn mit Gründen und Zehenten, so daß ein eigener Pfarrer daselbst leben konnte. Er errichtete auch darüber im Jahre 1657 (St. Nikolaustag) ein eigenes Pfarrurbar²³⁹). Die neue Taverne wurde an Stelle des heutigen Gasthauses Karlinger errichtet. Der Freiherr baute auch die Kirche aus²⁴⁰). Früher wurde von Pierbach aus nur an jedem dritten Sonntag ein Gottesdienst gehalten, von nun an aber täglich. Die Pfarre wurde meist von Münzbacher Dominikanern versehen. Den Zehent der Pfarre genoß das Kloster Münzbach, es mußte aber dafür den Vikar, der zu Rechberg wohnte, mit Lebensmitteln und Wein versehen. Eva Magdalena ließ für diese Pfarrkirche einen Altar anfertigen und schenkte dorthin 200 fl. (am Klammbauerntgut und Heindlbauerntgut anliegend). Von den Zinsen dieser Summe sollte jährlich ein Zentner Öl zur Erhaltung des ewigen Lichtes angekauft werden. Jährlich wurden zu Rechberg vier Kirchtage abgehalten (1. Mitfasten, 2. Heil. Dreifaltigkeitssonntag, 3. St. Margaretentag, 4. St. Nikolaustag), bei denen der Saxenegger Amtmann das Standgeld einzunehmen und der Priorin zu Windhag zu verrechnen hatte²³⁹).

e) Dominikanerkloster zu Münzbach²⁴¹).

Schon 1657 bestellte Freiherr von Windhag den Dominikaner P. Hyazint Gruber zum ersten Pfarrvikar in Münzbach, dem im selben Jahre P. Vinzenz Hauser folgte²⁴²). Auf dem Grund des 1654 verbrannten Pfarrhofes ließ Enzmlner das Kloster erbauen, und

²³⁸) Windhager Stiftungsbüchel. 1691, S. 123—127.

²³⁹) Ebendort, S. 142—145, und Pfarrurbar v. J. 1657 im Pfarrarchiv in Rechberg (Kollationierte Abschrift v. 18. August 1715).

²⁴⁰) Top. Windhag. 1673; fol. 41.

²⁴¹) Siehe auch G. Grill: Die Geschichte des ehem. Dominikanerklosters in Münzbach. (Machländer Volksbote, 1924, Nr. 43—46).

²⁴²) Münzbacher Pfarrmatriken, Bd. 2, 1632—1674, im Pf. A. M.

zwar wurde der Grundstein dazu am 4. Juni 1661 gelegt²⁴³). Die oberösterreichischen Landstände bewilligten den Bau aber nicht, da das Land bereits mit Mendikantenklöstern überfüllt war. Der Freiherr konnte erst 1664 eine Baubewilligung erlangen, nachdem er am 8. September d. J. den oberösterreichischen Ständen einen Revers ausstellte, in dem er versicherte „Daß das erbaute Kloster das Land nicht weiter mit Bettlern beschweren werde“²⁴⁴). Im selben Jahre vollendete er den Bau, der bei 20.000 fl. kostete²⁴⁵). Schon 1659 erwirkte er vom Bischof Leopold Wilhelm von Passau, daß dem neugegründeten Dominikanerkloster die Pfarre Münzbach inkorporiert werden solle, welcher Entscheid am 12. September 1662 von Passau aus abermals bestätigt wurde²⁴⁶). Dem Kloster Münzbach hatte Enzmilner außer der Pfarre Münzbach noch die Pfarre Altenburg, einen vollständig eingerichteten Meierhof, die Kirchhamersche Stiftung mit einem jährlichen Zinsenertrag von 600 fl. sowie 6000 fl. bei der Herrschaft Windhag anliegend, zum Unterhalt angewiesen. Es war für 12 deutsche Religiösen (9 Geistliche und 3 Laienbrüder) gestiftet²⁴⁷). Als erster Prior wurde P. Vinzenz Hauser gewählt. Von 1664—1669 ließ Enzmilner die Münzbacher Pfarrkirche neu bauen und mit neun schönen Altären und einer neuen Orgel mit sieben Registern zieren²⁴⁸). Dieses Kloster hatte viele Jahre hindurch Streitigkeiten mit seinem Nachbar-kloster, den Dominikanerinnen in Windhag, auszufechten²⁴⁹). Es standen ihm bis zum Jahre 1784 26 Priooren vor²⁵⁰). Am 9. Oktober 1784 wurde das Kloster aufgehoben²⁵¹).

f) Dominikanerinnenkloster zu Windhag²⁵²).

Am Weihnachtstag des Jahres 1664 kehrte Eva Magdalena vom Kloster Tulln in Begleitung zweier Chor- und einer Laienschwester sowie ihres Beichtvaters P. Vinzenz Hauser (erster Prior des Münzbacher Klosters) und P. Hyazint Marians (Verfasser der Topographia Windhagiana) zu ihrem Vater nach Windhag zurück²⁵³). Sie

²⁴³) Akten im L. A. (Landschaftsakten, Bd. 180, B. III. 6., Fasz. VI/31) sowie Akten im Statthaltereiarhiv daselbst.

²⁴⁴) Akten im L. A. (Landschaftsakten, Bd. 181, B. III. 6., Fasz. VI/86).

²⁴⁵) Windhager Stiftungsbüchel 1691, S. 116.

²⁴⁶) Akten im L. A. (Landschaftsakten, Bd. 332, C. 1. 1/2—3., Nr. 161—164).

²⁴⁷) Ebendort.

²⁴⁸) Windhager Stiftungsbüchel 1691, S. 132—138.

²⁴⁹) Akten von 1720—1723 im bischöflichen Archiv in Linz sowie eine Abschrift der Streitschrift im Pf. A. M.

²⁵⁰) Grüll: Dominikanerkloster Münzbach.

²⁵¹) Hittmair: Klostersturm, S. 195—201.

²⁵²) Grüll: Dominikanerinnenkloster Windhag.

²⁵³) Windhager Stiftungsbüchel 1691, S. 5/6.

war von zu Hause am 24. Juni 1648 ihren Eltern entlaufen und in das Dominikanerinnenkloster in Tulln eingetreten²⁵⁴).

Hier in Windhag räumte ihr der Freiherr das alte Schloß als Wohnung und Kloster ein. Nachdem er die Stiftungsformalitäten über dieses neue Kloster mit Passau geregelt hatte, setzte Bischof Wenzel von Thun im Jahre 1668 Eva Magdalena als erste Priorin des von ihrem Vater neugegründeten Dominikanerinnenklosters zu Windhag ein²⁵⁵). Am 9. Mai 1673 wurde das Jungfrauenkloster, das für zwölf Nonnen errichtet worden war, von Passau aus ordentlich bestätigt²⁵⁵). Es wurden inzwischen durch die Priorin zwölf Jungfrauen von gemeinem Stand als Klosterfrauen aufgenommen, denen sie allein singen, lesen und den göttlichen Dienst lehrte. Für diese zwölf Jungfrauen gab der Freiherr von Windhag je 100 fl. (1200 fl.) als Sustentation her. Die drei Schwestern von Tulln waren wieder in ihr Mutterkloster zurückgeschickt worden²⁵³).

Das erste Verzeichnis der Windhager Klosterjungfrauen (um 1670) weist außer der Priorin, zwölf Klosterfrauen und drei Laienschwestern aus²⁵⁶).

1. Priorin: Eva Magdalena Franziska von Windhag (gest. 3. Jänner 1700).
2. Subpriorin: Maria Dominika von der Kreuzigung Christi, geb. Schlisslmayrin von Steyr (gest. 24. Februar 1674).
3. Schaffnerin: M. Rosa von der Blutschwizung Christi, geb. Angerbrandin (gest. 15. Februar 1696).
4. Apothekerin: M. Katharina von der Geisslung Christi, geb. De Lier von Wien (gest. 3. März 1717).
5. Gärtnerin: M. Agnes von der Krönung Christi, geb. Kichelin von Gunderstorff in Niederösterreich (gest. 14. Dezember 1716).
6. Gewandmeisterin: M. Augustina von den 5 Wunden Christi, geb. Schlisslmayrin von Steyr (gest. 19. Dezember 1677).
7. Kellnerin: M. Margareta von den 7 Worten Christi, geb. Satzinger von Krems, Niederösterreich (gest. 31. Jänner 1715).
8. Kusterin: M. Osanna von der Kindheit Christi, geb. Dittrigin von Rosenheim in Bayern (gest. 25. Juni 1700).
9. Milchsammlerin: M. Stephana von der Geburt Christi, geb. Angelspruckherin von Rosenheim, Bayern (gest. 24. Dezember 1676).
10. Refenderin: M. Columba von der Urständ Christi, geb. Jägerin von Rosenheim, Bayern (gest. 16. Jänner 1697).
11. Raterin: M. Adelheid von der Kreuzigung Christi, geb. Weymerin von Landshut, Bayern (gest. 3. Juli 1739).
12. Unter-Gewandmeisterin: M. Diana von der Himmelfahrt Christi, geb. Sternböck von Innsbruck, Tirol (gest. 21. Jänner 1678).
13. Krankenwärterin: M. Hypolita von der Verklärung Christi, geb. Fissessin von München, Bayern (gest. 9. Dezember 1731).

²⁵⁴) Windhager Chronik 1679, fol. 20.

²⁵⁵) Notizenblatt der Akademie der Wissenschaften in Wien, 3. Jahrg., 1853, S. 487; sowie Orig.-Urkunde im L. A. (Windhager Urkunden).

²⁵⁶) Windhager Stiftungsbüchel 1691, S. 162 ff., Totenbuch des Klosters Windhag vom Jahre 1738 im Pf. A. W. und Calendarium des Klosters Windhag vom Jahre 1668.

14. Mettenweckerin: Laienschw. Magdalena von der Mutter-Gottes, geb. Eybenbergerin von Windhag (gest. 20. Juli 1721).
15. Köchin: Laienschwester Martha von der Himmelfahrt Mariae, geb. Prändlin von Langenlois, Niederösterreich (gest. 26. November 1689).
16. Unter-Köchin: Laienschwester Charitas vom Hlg. Kreuz, geb. Winckhlmayrin von Imsering, Bayern (gest. 26. Juli 1718).

Seit 1667 lebte nun Eva Magdalena mit ihren Klosterschwestern im alten Schlosse Windhag. Der Graf von Windhag sorgte nicht nur für das geistliche, sondern auch für das leibliche Wohl der Klosterfrauen. Nach den vom Jahre 1675 erhaltenen Auszügen bekamen sie pro Jahr 67 Eimer Wein, wovon die Priorin allein 3½ Eimer und ½ Kendl verbrauchte. Getreide wurde ihnen 28 Metzen Weizen, 1 Metzen Korn und 1 Metzen Gerste und an Brotmehl 29 Metzen zugewiesen²⁵⁷). Am 18. Mai 1678 gestattete nach langen Bitten Joachim Enzmilner seiner Tochter, der Priorin Eva Magdalena, daß sie für sich und ihre Mitschwestern die gänzliche Enthaltung des Fleischessens einführen dürfe. Doch kränkte den alten und auch schon wunderlichen Mann die ihm abgerungene Verfügung so, daß ihn der Schlag traf und er am 21. Mai dieses Jahres nach Empfang der Sterbesakramente verschied. Er starb am genannten Tage zwischen 6 und 7 Uhr abends in einem Lehnstuhl sitzend. Sein letztes Büchlein, in dem er las, war betitelt „Die Kunst wohl zu sterben“ („Ars bene moriendi“²⁵⁸).

Über das Testament des Grafen von Windhag wurde in einigen Werken (wie Pritz, Hitzinger und Wöb-Pröll) ausführlich berichtet, weshalb wir hier nur die damit im Zusammenhang stehenden Stiftungen kurz erwähnen. Es wurde am 31. Oktober 1670 abgefaßt und durch drei Kodizille datiert, am 8. Dezember 1672, 9. Dezember 1676 und 9. Mai 1678 ergänzt²⁵⁹). Er gedachte darin aller seiner Stiftungen, seiner Untertanen und Verwandten und vermachte seiner Tochter die Herrschaft Windhag. Seine große Bibliothek gab er als öffentliche Bibliothek her. Sie sollte unter dem Namen: „Bibliotheca Windhagiana“ in Wien unter der Obhut des dortigen Dominikanerkonventes aufgestellt werden²⁶⁰). Seine größte Stiftung im Testament war das Wienerische Seminar oder Alumnat, das in seinem Wienerhaus in der Bäckerstraße untergebracht wurde. Zum Unterhalt dieser Stiftung wurden die niederösterreichischen Herrschaften Groß-Poppen, Rausmanns, Neunzen und Wurmbach verwendet²⁶¹).

²⁵⁷) Akten aus dem Jahre 1675 im Pf. A. W.

²⁵⁸) Windhager Chronik 1679, fol. 10.

²⁵⁹) Hitzinger: Windhag, S. 50—73.

²⁶⁰) Ebendort, S. 47 und 54 und Windhager Stiftungsbüchl 1691.

²⁶¹) Windhager Stiftungsbüchl 1691 und Plessner: Stiftungsgüter, S. 79 ff.

Joachim Enzmilner, der nachmalige Freiherr und Graf von Windhag, wurde am 26. Mai 1678 in seiner Familiengruft zu Münzbach, neben seiner schon früher verstorbenen ersten Gemahlin, beigesetzt²⁶²). Das prachtvolle Grabdenkmal in der Kirche ließ er schon zu seinen Lebzeiten aus rot-weißem Marmor anfertigen; es trägt eine von ihm selbst verfaßte lateinische Inschrift.

Die Klosterherrschaft Windhag unter Eva Magdalena (1678—1700).

Nach dem Tode des Grafen von Windhag im Jahre 1678 erbte sein einziges Kind, die Priorin Eva Magdalena, die Herrschaft Windhag, zu der (1682) 285 Untertanenhäuser in den benachbarten Pfarren gehörten²⁶³). Eva Magdalena wurde am 23. Feber 1629 zu Linz (im Hause, welches nachmalen das Seminarium wurde) im Zeichen des Fisches geboren. Als Paten fungierten der Abt Anton von Garsten, Frau von Gera und Herr Vitzdom Grundemann samt Frau. Getauft wurde sie am selben Tag durch den Herrn Dechant Nikolaus de Thomasis von Linz. Als Kind hatte sie manche Gefahren auszustehen, kam aber immer glücklich davon. Mit vier Jahren hat man sie in die Kinderlehr getragen, wo sie lateinisch und griechisch beten lernte. Im Jahre 1645 flüchtete sie vor den Schweden auf Befehl ihrer Eltern mit vielen Kostbarkeiten in das Jungfrauenkloster Judenburg in der Steiermark, wo ihre Muhme Äbtissin war²⁶⁴). Sie verfaßte auch um 1646 ein Gebetbuch „Arsenale“ betitelt, von dem noch später die Rede sein wird. Ob die Erziehung oder ein sonstiger Einfluß in ihr den Wunsch, der Welt zu entsagen, reif werden ließ, läßt sich kaum entscheiden. Auf alle Fälle kam dieser Wunsch ihren Eltern ganz ungelegen und sie verboten ihr, weiter davon zu sprechen. Doch alle Verbote, Übergabe an neue Beichtväter nützten nichts; ihre Tochter legte geheim im Jahre 1647 (15. August, 8. September und 9. Oktober) die drei Gelübde einer Klosterfrau: „des geistlichen Gehorsams, der jungfräulichen Keuschheit und der geistlichen Armut“ ab. Am 24. Juni 1648 bat sie nochmals den Vater, ihren Wunsch, ins Kloster gehen zu dürfen, zu erfüllen; doch er verweigerte ihn und sie entfloh noch am selben Tage aus dem väterlichen Schlosse²⁶⁵). Im Dominikanerinnenkloster Tulln trat sie nach vorheriger Probezeit am 2. Mai 1649 in den Orden ein und legte dort

²⁶²) Pfarrmatrik zu Münzbach (Sterbematrik, Bd. 3, 1674—1713) im Pf. A. M.

²⁶³) Windhager Chronik 1679, fol. 19.

²⁶⁴) Akten im L. A. (Landschaftsakten, K. IX. 14).

²⁶⁵) Windhager Chronik 1679, fol. 20.

am 2. Mai 1650 die Profeß ab²⁶⁶). Ihre Mutter, die der Verlust ihres einzigen Kindes sehr schmerzte — sie besuchte Eva Magdalena noch einmal im Jänner 1659 zu Tulln — verstarb am 9. März 1659 an Schlagfluß²⁶⁷). Eva Magdalena berichtet in der Windhager Klosterchronik über ihre Mutter: „Gott nahm ihr ihre eigne Tochter, die ihre eigne zeitliche Freud' wär von ihr in den geistlichen Stand, über welches sie aus Betrübniß in einer Nacht erkrumpte“²⁶⁸).

Am 1. November 1680 wurde Eva Magdalena von den kaiserlichen und passauerischen Kommissären die Herrschaft Windhag überantwortet, die ihr laut Testament zufiel²⁶⁹).

Neue und große Pläne verleiteten die Priorin zu kostspieligen Neubauten. Sie hatte nun, nachdem ihr die Herrschaft übergeben war, nichts eiligeres zu tun, als das Lieblingsschloß ihres Vaters mit seinen prächtigen Malereien, Anlagen und Brunnen bis in die Grundfeste hinein niederzureißen. Nur das alte Schloß mußte sie stehen lassen. Auf dem gegenüberliegenden Hügel ließ sie nun aus dem Materiale des abgerissenen Schlosses ein neues Kloster erbauen. In der Windhager Chronik berichtet die Priorin darüber: „Anno 1681 den 15. aprill hat mann angefangen dises Neüen Closters Erste Maur zugraben, Vnwissent dass auf disen Tag gefahlen ist dass Vöst der Erhöhung St. Maria Magdalena, wie auch das Vöst des seeligen Petri Consalvi Vnnsers H: ordens, vnd hat P. Beichtvatter Coelestinus Essing 5 Stich; Item P. Thomas heimb-reither 5 stich als Extra Beichtvatter, vnd P. Soci Thomas öhlmann, in die Erdten gethann Zu Ehren der 15 Gehaimbnussen, sodann darauf den 20. diss hat die Muetter Priorin Eua Magdalena von Windthaag den Ersten Stain am Capitlhaus gelegt, Zu Ehren dess Heyl. schutzengl, der H. Maria Magdalena, des H. Vatters Dominici vnd S. Vicenti Fereri, auch den Heyl. 5 Wundten Christi Zu Ehren 5 Schaufl Kalch darzue geworffen, Item legt die M. Subpriorin Maria Agnes 3 Stain zu Ehren der allerheyiligsten Dreyfaltigkeit, der Muetter gottes, S. Dominici, vnd S. Agnes de Monte Policiano, darauf 3 schaufl Kalch geworffen, Item die M. Schaffnerin Maria Margaritha legt 5 Stain zu Ehren der Muetter gottes, S. Dominici, S. Vincenti Fereri, S. Cat. Senensis vnd S. Theresia, darauf 5 Schaufl Kalch geworffen, darauf ist dass gebeü im Nahmen gottes Jesu Maria vnd aller Heyligen angefangen, vnd von denen handtwerckhs-leüthen frölich Vorthgeführt worden, gott erhalte Es bis zum Endt der Welt, zu einer heyl. Wohnung der Jungfrauen vnd gesponsen Christi des himml. Preitigamb AMEN, Amen, Amen“²⁷⁰).

²⁶⁶) Ebendort, fol. 24.

²⁶⁷) Windhager Calendarium 1668 und Windhager Chronik 1679, fol. 17.

²⁶⁸) Ebendort, fol. 14.

²⁶⁹) Hitzinger: Windhag, S. 52 ff.

²⁷⁰) Windhager Chronik 1679, fol. 22.

Die Windhager Untertanen mußten neben ihrer Ordinari-Robot und der Bezahlung des Robotgeldes (eine Ablösung für die Robotleistungen) auch werktätige Robot beim Bau des neuen Klosters leisten. Nach der Verabredung vom 30. April 1680 mußten die Roßbauern vom Kalkofen zu Albern kostenlos den nötigen Kalk zuführen, die Ochsenbesitzer mußten alle Holzfuhrn zu der Sägemühle und von dort zum Klosterbau kostenlos verrichten. Für eine Fuhr Ziegel oder Steine wurde ihnen 1 fl. 4 ß bezahlt und pro Stamm Holz aus dem Hausberg 9 kr. und aus dem Ödholz 10 kr. und für eine Fuhr Scheiter zum Ziegelofen ebensoviel. Alle Hofstätter mußten eine Woche lang, neben ihrer sonstigen Robot, kostenlos beim Klostergebäu Handrobot leisten und bekamen pro Person dafür täglich einen Laib Brot. Solche, die weitere Handrobot leisten wollten, wurden bezahlt, und zwar zwischen Georgi und Martini pro Tag 9 kr. und zwischen Michäli und Georgi 1 ß ²⁷¹⁾. Den Bau leitete der Baumeister Michael Edtmayr aus Ardagger²⁷²⁾. Inzwischen kam der Türke vor Wien und der Klosterbau erlitt dadurch eine Unterbrechung. Die Priorin floh 1683 mit ihren Schwestern wegen der Türkengefahr nach Wels und verblieb dort einige Wochen. Als Wohnung diente den Klosterfrauen noch immer das alte Schloß²⁷³⁾.

Im Jahre 1685 wurde auch mit dem Bau der Klosterkirche begonnen. In der Klosterchronik wurde vorgemerkt: „Anno 1685, den 16. Juli hat die Mutter Priorin Eva Magdalena und Mutter Subpriorin Maria Rosa den ersten Grundstein zur Kirche gelegt, darauf den 22. d. M. hat Herr Prälat zu St. Florian den ersten geweihten Stein auf den neuen Grund der Klosterkirchen gelegt und ist ein silbernes Plattl darauf St. Maria Magdalena Bildnus samt der Schrift der Jahrzahl gestochen war, hineingelegt worden, dabei viele Geistliche und Weltliche von hohen und niederen Stand zugegen waren und nach Weihung des Steins und Grundfesten hat Herr Prälat von Sankt Florian das Hochamt in Pontifikal auf freiem Platz gesungen, darunter drei Salven mit Stuck abgeschossen wurden und hat auch Herr Prior zu Münzbach Benedikt Böhm eine Predigt gehalten, auch selbige gedruckter den Anwesenden verehrt“²⁷⁴⁾.

Am 9. September 1687 visitierte der P. Provinzial Quinando Wynans das Windhager Kloster und bestätigte den Klosterfrauen mit 7. September l. J., daß das Kloster Maria Magdalena zu Windhag von nun an in ihren Orden wirklich an und aufgenommen sei²⁷⁵⁾.

²⁷¹⁾ Abschrift des Kontraktes vom 30. April 1680 aus dem 19. Jahrhundert in meinem Besitz.

²⁷²⁾ Bauakten von 1687—1691 im Pf. A. W.

²⁷³⁾ Windhager Chronik 1679, fol. 23.

²⁷⁴⁾ Ebendort, fol. 22/23.

²⁷⁵⁾ Akt vom 9. September 1687 im L. A. (Landesregierungs-Archiv, ältere Stiftungen, Windhag, Fasc. 1).

Der Klosterbau zog sich noch mehrere Jahre hinaus und verschlang fast das ganze ererbte Geld. Die Ziegel zum Kloster- und Kirchenbau wurden in Pragtal gebrannt. 1687 kamen dort 1000 Kirchengewölbeziegel auf 20 β § und 1000 Mauer- oder Gewölbeziegel auf 14 β § ²⁷⁶). Nach einem Spaltzettel des Baumeisters Edtmayr aus der Zeit von 1688—1691 betrugen die Baukosten in dieser Zeit, da schon das Kloster und der größte Teil der Kirche vollendet waren, 2309 fl.²⁷⁷). 1688 wurde auch ein Vertrag mit dem Klampferermeister Franz Michl aus Waidhofen a. d. Ybbs abgeschlossen, der die Kirchenkuppel mit Blech decken mußte²⁷⁸). Im selben Jahre verfertigte der Tischlermeister Hans Paumgärtl von Linz den Predigtstuhl (450 fl. bis Sebern gestellt), die Kirchenstühle (à 6 fl.), 20 harte Türen (à 3 Taler) und 3 besonders schöne Türen, eine um 16 fl.²⁷⁹). 1688 reparierte der bürgerliche Glockengießer Melchior Schorer in Linz die Windhager Kirchenleuchter²⁸⁰). 1680 lieferte der Linzer Bildhauer Sebastian Brödterleitner für 85 fl. ein Kruzifix samt einem unser lb. Frauenbild, Johannes und M. Magdalena samt dem Bergwerk („Pergwerich“) aus Lindenholz²⁸¹).

Im Jahre 1689 kamen auch in die Glockenstube drei neue Glocken vom Linzer Glockengießer Melchior Schorer²⁸²). Die größte versieht ihren Dienst noch gegenwärtig, hat ein Gewicht von 720 Kilogramm und trägt folgende Inschrift: „Lasst mich giesen Ihrer Hochwürden Und Genaden Frauen, Frauen Eva Magdalena, Ein geporne Grävin von Windthaag, jetzt anno eine Regierendte Priorin alta.“ Am unteren Rand: „Melchior Schorer in Lintz giesset mich, zu der Ehr Gottes leidet man mich, die Lewendtigen berufet ich, die Todten Peweine ich.“ Außerdem ist sie mit dem gräflichen Windhagerischen Wappen geziert²⁸³). 1689 (15. August) waren Kloster und Kirche soweit fertig, daß die Priorin samt 14 Chor- und fünf Laienschwestern einziehen konnten²⁸⁴). 1691 wurde der Bau vollendet. Nach einer Rechnung des Bauschreibers und Hofmeisters Johann Kirchwegger wurden in diesem Jahre noch folgende Materialien verbraucht²⁸⁵): „68 Pfund Stachel, 13 Centen 46½ Pfund Eisen, 82 Pfund Feiblech, 5098 Doppelnägel, 6439 Verschlagnägel,

²⁷⁶) Gleichzeitige Akten im Pf. A. W.

²⁷⁷) Rechnungen von 1688—1691 im Pf. A. W.

²⁷⁸) Akt vom 16. Oktober 1688 im Pf. A. W.

²⁷⁹) Akt vom 12. Mai 1688 im Pf. A. W.

²⁸⁰) Akt vom 18. Juni 1688 im Pf. A. W.

²⁸¹) Akt vom 5. Juni 1688 im Pf. A. W.

²⁸²) Windhager Stiftungsbüchl 1691, S. 11 ff.

²⁸³) Nach einer Zeitungsnotiz im „Linzer Wochenblatt“ vom 14. August 1931.

²⁸⁴) Windhager Chronik 1679, fol. 24.

²⁸⁵) Rechnung vom Jahre 1691 im L. A. (Museal-Archiv, Akten, Bd. 27).

19.350 Schindelnägel, 3003 Dachziegel, 9700 Mauer- und Gewölbeziegel, 160 ‚Märblstain‘, 20 Mut 18½ Metzen Kalk, 18 Klaffer Mauersteine, 84 eichene Laden, 1295 Boden- und Gemeinladen, 17 lindene Laden, 218 Latten, 26.500 Schindel.“

Im Stiftungsbüchl ist über die Vollendung des Baues und die Kirchweih folgender Bericht enthalten²⁸⁶): „Ist anno 1691 ganz vollendet worden; diese Kirchen hab ich aufgeopfert Gott dem Sohne als unsern Bräutigam in der Ehr der Hlg. Maria Magdalena, zu welcher Intention das ganze Kloster erbauet worden. Anno 1693 den 6. Oktober haben ihro hochfürstlichen Gnaden Herr Herr Johann Philipp Graf von Lamberg, Bischof zu Passau die Kirche St. Maria Magdalena zu Ehren samt dem Hochaltar geweiht, den Altar zur rechten Hand dem Hlg. Dominikus, den zur linken Hand St. Agnes de monte Policiano, dabei auch 7 Schwestern das hlg. Sakrament der Firmung erteilt, die ich als Priorin hiezugeführt, unter seiner gelesenen Messe mich und den ganzen Konvent gespeist, hernach die drei Glocken geweiht, die größte zu Ehren des gekreuzigten Christus und der seraphinischen Büsserin St. Maria Magdalena, die mittlere unser lieben Frauen, die kleinere St. Johannis Evangelist. Nachmittag ist auch unter Firmung der Weltlichen durch Herrn Domprobsten Grafen von Harrach unsere Gruft im Kreuzgang konsekriert worden und hat der Fürst dreimal mit mir sehr freundlich im Gehen geredt und alle Gnaden erboten, den 7. dies seind sie alle wieder abgereist; welcher Actus in einem besonderen Buch noch länger beschrieben zu finden. Haben über 200 Gäste gespeist durch einen Koch von Linz, dafür ich 800 fl. bezahlt. Item dem Bischof neben einen kostbaren Sammetteppich 100 Dukaten und kostbare Beten (Rosenkränze) und geistliche Sachen praesentiert, auch allen seinen; ist in Geld sambentlich auf 1811 fl. 56 kr. kommen. Die Kirchweih soll hinfüro allzeit den nächsten Sonntag nach Maria Geburt gehalten werden, Ablaß 40 Tage bei jedem Altar so oft man's besucht.“

Beim Klosterbau mußte auch das Schloß Pragtal daranglauben. Die Priorin berichtet darüber: „Aus Mangel der Stein zum Klosterbau und weiln das Schloss beim Bau zu erhalten uns zu schwer fiele, hab ich mich resolviert dasselbe ganz abrechen und zum Kloster herausführen lassen; jedoch soviel noch stehen lassen, dass ein Untertanenhäusl könne gebaut werden, dasselbe mit Herrenforderung belegt und Pragtalerhäusl genannt, dazu ein feines Grundfleckl zu seiner Notturft wie auch ettliche Stamm Holz vom Krotentalerhof hinweggenommen und diesem Häusl zugestiftet und einem Weber um 68 fl. verkauft“²⁸⁷). Es ist dies das gegenwärtige Schanz-

²⁸⁶) Windhager Stiftungsbüchl 1691, S. 11–14.

²⁸⁷) Ebendort, S. 92–96.

bauerngut in der Ortschaft Pragtal (Gemeinde Altenburg). Nur noch die ehemals aufgeworfenen Schloßschanzen lassen den Umfang dieses Landgutes der Prager erkennen.

Das Windhager Stiftungsbüchl 1691²⁸⁸).

Diese für Windhag sehr wertvolle Handschrift verfaßte im Jahre 1691 die erste Priorin des dortigen Klosters Eva Magdalena und gab ihr den Titel: „Stüfftungs Biechl. Anfang und Beschreibung der gräflichen Stüfftung des Jungfrauen Klosters zu Windhaag, Sti. Dominici ordens zu Ehren der Seraphischen Biesserin auch Schwester des Prediger ordens S: Maria Magdalena beschriben Anno 1691.“ Vor dem Titel ist ein „Vertzaichnus der Biecher so ich Beschriben hab.“ Es sind dies folgende 20 Werke, die Eva Magdalena verfaßte:

- „1. Tag vnd nacht Vergiss nit mein Gärtl. Handlet von den Versuchungen.
2. Geistliche Secreta oder Festbuch vnd uebungen Auf die Hoche Fest.
3. Geistlicher Maybäm in 3 biechern das erste Tägliche heyliche Von 2. Jenner biss 30. Juny, das andre Von 1. July biss 31. Dezember, das drite, auf alle Fest besondere uebungen.
4. Ordination für das Windhager Convent.
5. Beschreibung der Aembter des Convents.
6. Profession Buech, darinen der Verstorbenen Schwestern Leben beschriben.
7. Cronickhen Buech, darinen des Stüffter vnd Stüffterinen Leben beschriben.
8. Das Stüfftungs Biechl.
9. Yebungsbiechl Tägliche Andachten vnd gebettln.
10. Buech der Verborgeneheiten meiner heimlichen Yebungen vnd Andachten.
11. Buech göttlicher heimlicher Gnaden, auf Befelch meines Beicht-Vatters beschriben.
12. Das Arsenal, so ich auss Welsch ins Teutsch Versetzt, gedruckt worden.
13. Instruktion für den Beicht-Vatter Vnd Sozij gehörig.
14. Instruktion für den Hoffrichter.
15. Instruktion für den Hoffmaister.
16. Instruktion für die Spiltmaister vnd Spittäller.

²⁸⁸) Handschrift vom Jahre 1691, 186 Seiten, im L. A. (Diözesan-Archiv, Handschrift Nr. 135). Diese für Windhag äußerst wichtige Handschrift hat Pritz in seiner Geschichte von Münzbach und Windhag eingehend benützt.

17. Instruktion für die Zöchpröbst zu Münzbach vnd Stüfftbrief des gottshauss, auch Stüfftbrief für die Herzbruederschaft.
18. Instruktion der Zöchpröbst zu Altenburg vnd Stüfftbrief alda.
19. Instruktion der Zöchpröbst zu Rechberg vnd Stüfftbrief dasselbst.
20. Geistliche Nachtigall, Neu componierter geistlicher Gsänger.“
 Von diesen sind mir Nr. 6²⁸⁹⁾, Nr. 7²⁹⁰⁾, Nr. 8²⁹¹⁾, Nr. 12²⁹²⁾, und Nr. 20²⁹³⁾ bekanntgeworden; insbesondere wurden zu dieser Darstellung Nr. 7 und 8 eingehend verwendet. Nr. 12 „Das Arsenale“ oder Zeughaus übersetzte Eva Magdalena nach dem italienischen Gebetbüchl von P. Loartes: „Uebung des christlichen Lebens“ (Venedig, 1573), welches ihr Vater von seiner italienischen Reise im Jahre 1645 als Geschenk mitbrachte. Sie vermehrte diese Übersetzung mit Gebeten aus dem welschen Buch von P. Ribadeneira, aus dem deutschen Nucleo des Abtes Korner v. Göttweig und aus ihres Vaters geschriebenen täglichen Gebetbüchl. Die Handschrift war 1646 fertig; auf einer Seite der welsche, auf der andern der deutsche Text und war auch neben der Erbauung als Sprachlehrbuch zu verwenden. Als Titel wurde deshalb „Arsenale“ gewählt, weil das Büchlein nach dem diese Übersetzung angefertigt wurde, aus Venedig stammte und sich auch dort ein weitberühmtes Zeughaus befand. Glänzende Gutachten darüber gaben 1647 P. Prokob Saxo Ord. Minor. Cap., Matthias Bastian Schitz S. J. und Abt David Korner von Göttweig ab, die auch in der Vorrede abgedruckt wurden. Imprimiert wurde das Büchlein vom Wiener Universitätsrektor Dr. theol. Markus Anton Caccia. Gedruckt wurde es noch im selben Jahre bei David Hautt in Wien und bald war diese Auflage ausverkauft. Der Buchhändler ließ im Jahre 1653 eine zweite Auflage drucken und hob in der Vorrede hiezu die Fertigkeiten der Verfasserin „in den Haussgeschäften als allerhand Saitenspielen, Lauten, Orgeln u. dgl., wie auch im Nähen, Würken, Wachsposiren, Reissen, Mahlen, Apotecken und Gartenwerk“, sonderlich aber in der „Wölschen Sprach“ hervor. Das 624 Seiten starke Büchlein ist mit 12 Kupfern geschmückt und wurde in 2. Auflage 1653 zu Wien bei Matthäus Cosmerovio (Cöllnerhof) gedruckt²⁹⁴⁾.

²⁸⁹⁾ Handschrift vom Jahre 1668 im L. A. (Diözesan-Archiv, Handschrift 130, 186 fol.).

²⁹⁰⁾ Handschrift vom Jahre 1679 im L. A. (Landschaftsakten, Bd. 201).

²⁹¹⁾ Handschrift vom Jahre 1691 im L. A. (Diözesan-Archiv, Handschrift 135).

²⁹²⁾ Durch Oberlehrer Fischer in Klamm konnte ich dem o. ö. Landesarchiv einen Abdruck verschaffen. Ein weiteres Exemplar befindet sich in der Klosterbibliothek von Kremsmünster.

²⁹³⁾ Ein Band befindet sich in der Linzer Alumnatsbibliothek und ein zweiter Band in der Musealbibliothek in Linz.

²⁹⁴⁾ Nach der Vorrede des im Jahre 1653 gedruckten Werkes: „Das Arsenale oder Zeughaus“ in der Handbibliothek des o. ö. Landesarchives in Linz.

Im vorgenannten Stiftungsbüchl vom Jahre 1691²⁸⁸⁾ finden sich in nachstehenden Abschnitten alle zum Kloster Windhag gehörigen oder von dort abstammenden Stiftungen und Besitzungen beschrieben. 1. Die alte Schloßkapelle, 2. Die neue Klosterkirche, 3. Das Portiunkulakirchl, 4. Wie das neue Kloster erbaut und eingeweiht worden, 5. Das alte Schloß, 6. Vom Meierhof, 7. Vom Bräuhaus, 8. Pfisterei, 9. Schmieden, 10. Holzhütten, 11. Torwärtlstuben, 12. Von der Hoftaverne, 13. Von Fischwassern und Teichen, 14. Von Wiesmahden und Äckern, 15. Von Holz, Wäldern, Wildbann und Reißgejaid, 16. Steinbrüche, 17. Tachet- und Ziegelofen, 18. Von Zehenten, 19. Vom Kuchldienst, 20. Gelddienst, 21. Von Untertanen und Ämtern, 22. Vom Schloß und Meierhof Pragtal und Krotentalhof genannt, 23. Markt Münzbach, 24. Von der Hoftavern zu Münzbach, 25. Das Freihaus zu Münzbach, 26. Das Spital zu Münzbach, 27. Von dem gräflichen Stift des Kloster Münzbach bei St. Joachim, 28. Die Erzbruderschaft des Hlg. Rosenkranzes, 29. Vom Münzbacher Alumnat, 30. Gotteshaus Münzbach, 31. Pfarre Altenburg, 32. Pfarre Rechberg, 33. Hoftaverne zu Rechberg, 34. Von der Pfarre Pergkirchen, 35. Von der Stiftung des Wienerischen Alummates, 36. Stiftung der Windhagerischen Bibliothek und verschiedene Namensverzeichnisse.

Hier sollen nur die Abschnitte 5.—21.²⁹⁵⁾ eingehender besprochen werden, von den übrigen wurde schon in einzelnen vorangehenden Abschnitten berichtet.

Das alte Schloß wurde künftighin nur zur Wohnung für den Beichtvater der Klosterfrauen und seinen Socius benützt. Dort wohnte auch der Hofrichter mit den Seinigen und der Hofschreiber.

Im Meierhof hatte der Hofmeister seine Wohnung. Im Kuhstall standen 17 Schweizerkühe (rot-braun) und ein Stier, im Ochsenstall befanden sich 9 Paar Schweizerochsen und im Schafstall bei 50 flämische Schafe und 2 Widder. Im Pferdestall waren 6 schwarze oder braune, ganz gleiche Wallachen sowie des Hofrichters Pferd. Weiter waren im Meierhof 2 Arreststübl und 2 Hühnerställe mit 50 halbwelschen Hennen mit großen Hauben und 3 Hähne. Mitten im Hof stand 1 steinerner Rohrbrunnen für das Vieh. Die Dienstleute im Meierhof bekamen folgende Löhne: Der Meier, ein lediger Pupill, 6 fl., der Ober-Roßknecht 6 fl., der Unter-Roßknecht 5 fl., 3 Ober-Ochsenknechte jeder 6 fl., 3 Unter-Ochsenknechte jeder 5 fl., der Kuhknecht 5 fl., der Schafhirte 2 fl. 4 ß, 2 Gärtnerbuben je 4 fl., die Meierin 3 fl. und die Ober- und Unter-Dirne ebenfalls je 3 fl.

Im Brauhaus lag ebenerdig eine Kammer zum Branntweimbrennen mit kupfernen Kesseln. In der Braustube befand sich ein

²⁹⁵⁾ Windhager Stiftungsbüchl 1691, S. 20—91.

kupferner Braukessel sowie ein großer Grander aus rotem Marmor. Der Oberstock diente als Dörrstatt und Malzboden.

Die P f i s t e r e i war unter dem Grafen von Windhag eine Waschküche und wurde erst unter der Priorin Eva Magdalena in eine Bäckerei umgewandelt. Die Bäckergerechtigkeit haftete zuerst auf der Hoftaverne und wurde auf die neue Pfisterei übertragen.

Gleich an die Klausurmauer war die T o r w ä r t e l s t u b e angebaut. Die Kost erhielten die Wächter im Schloß und dazu je 5 fl. Besoldung. Sie hatten auch im Turme eine Wachstube und mußten die Stunden nach vier Orten deutlich ausrufen, wie auch die Viertelstunden, einer vor und der andere nach Mitternacht. An zwei Orten mußten sie rufen: „Lost ihr Frauen und lasst Euch sagen, der Hammer hat 8ti gschlagen, so lobet Gott dem Herrn und unser liebe Frau.“ An den zwei andern Orten mußten sie rufen: „Lost ihr Herrn und lasst . . . usw.“

Die H o f t a v e r n e verkaufte die Priorin dem neuen Hofwirt Johann Kirchweger um 421 fl. Er war verpflichtet, das Herrschaftsbier sowie auch Wein und Branntwein in Vorlage zu nehmen und zu verleutgeben, wobei der Wein 8, 10 oder 12 kr., das Bier 3 oder 4 kr. und der Branntwein 20 oder 30 kr. per Maß kosteten. In dieser Taverne mußten alle Untertanen vom Hofamt, Pergkirchneramt, Neuamt und Lindenöderamt ihre Zehrungen, Hochzeiten, Kondukte, Kindstauen, Häuserkäufe und Abhandlungen halten. Mit dem Kloster Baumgartenberg war ein Kontrakt abgeschlossen, nach dem dann, wenn ein Baumgartenberger Untertane hereinheiratete, er hier die Hochzeit halten mußte, im umgekehrten Falle aber in Baumgartenberg. Am nächsten Tag nach Dreikönig wurde hier für die vorgenannten vier Ämter das Taiding gehalten, der Hofschreiber hatte das Taidinggeld einzunehmen und der Priorin zu verrechnen. Später kaufte die Priorin die Hoftaverne wieder zurück und gab sie in Bestand (Pacht).

Als F i s c h w a s s e r gehörte zum Kloster die Naarn mit schönen Ferchen und Ältln. Der Fischer bekam für eine zahlmäßige Ferche 2 ₤, für eine unzahlmäßige 1 ₤ Fanggeld. Für einen Fischotter zahlte man ihm 2 ₤ ₤ Fangrecht. Das Fischwasser auf der Aist war zwei Parteien um jährlich 6 ₤ ₤ und ein Essen Fische verpachtet. Desgleichen war die Tobra samt dem Reißgejaid um 4 fl. 4 ₤ in Bestand verlassen. Weiter gehörten noch zum Kloster 22 Krebsbächlein und der bestellte Fischer bekam pro 100 große Krebsen 6 kr., für kleine 3 kr. Beim Kloster waren auch 9 Teiche mit Karpfen und Hechten besetzt, 1 Schildkröteichtl und in dem Klosterzwinger ein Schneckengarten, „darein die Schnecken gesetzt und gehalten wurden“.

Laut Urbar gehörten zum Klostermeierhof 79 Tagwerk Wiesen und 158 Tagwerk Äcker. Man betrieb die Dreifelderwirtschaft (1. Jahr Korn, 2. Jahr Hafer und das 3. Jahr Brache). Die Waldungen machten 437 Tagwerk aus. Zur Beaufsichtigung der Wälder waren acht Untertanen als Unterförster bestellt. Ein Oberförster mußte auch Jäger sein und bekam eine Besoldung von 15 fl. Jagden wurden alljährlich nach Michaeli abgehalten, sonderlich an solchen Orten, wo das Jagdrecht strittig war.

Ein Mühlsteinbruch beim Wieslehner zu Lanzenberg war 3 Steinmetzen um 9 fl. in Bestand gegeben. Weitere Granitsteinbrüche waren beim Hinterhuber, zwei unter des Mollneggers Wiese, beim Wanschen, Mayrhofer, Hintermüller usw.

Der Tachetgrund wurde vier Hafnern zu Perg und Münzbach um je 4 fl. jährlich verpachtet. Bei Pragtal war ein Ziegelofen, in dem 10.000 Ziegel auf einmal gebrannt werden konnten. Auch standen dort zwei Ziegelstadeln; das Hundert Ziegeln wurde um 4 ß verkauft. Die Ziegelschläger bekamen für 1000 Ziegel 1 fl. 4 ß Macherlohn und für einen ganzen Ofen zu brennen auch 1 fl. 4 ß und für die Kost 4 ß.

Zehente. Der kleine Machlandzehent, auch Blutzehent genannt, wurde alljährlich um Johanni vom Hofmeister, Amtmann oder einer anderen, von der Priorin dazu bestellten Person, beschrieben und eingenommen. Die Gänse und Enten wurden in natura geliefert, die Hennen und Hahnen aber, wie auch die Kühe mit Geld abgelöst. Das Kloster hatte noch sechserlei Zehente, welche alle in Stroh gefechsent und zum Meierhof geführt wurden. Den Haarzehent mußten die Untertanen selbst ins Kloster bringen. Der Mitterkirchnerzehent im Machland war dem Adam im Holz ob dem Tanpöckbauern um einen gewissen Bestand verlassen, wofür er die Körner reichen mußte. Dieser Zehent wurde alle drei Jahre aufs neue bestätigt oder verlassen (verpachtet).

Kucheldienste. Von den Untertanen wurden in natura geliefert: 2325 Eier und 2 Frischlinge. Für Hanf, Mohn und Erbsen wurden auch ebensoviel Metzen Weizen genommen oder 1 Metzen mit 1 fl. 4 ß abgelöst. Hahnen, Gänse, Hennen und Käse wurden in Geld abgelöst, und zwar: 1 Henne mit 10 kr., 1 Hahn 5 kr., 1 Gans 30 kr. und 1 Käse mit 4 kr.

Gelddienste. Zu Mariae Geburt war der allgemeine Dienstag, und zwar mußten an diesem Tag alle Untertanen das Robot-, Anfeil- und Gespunstgeld sowie den Dienst von Häusern und Grundstücken (außer den Vogtholden) und 1 ₤ Schreibgeld zahlen. Trotz des Anfeilgeldes hatten sie der Herrschaft ihre Gerste und Kälber anzufeilen und zu verkaufen. Obwohl die Untertanen

ein Robotgeld zahlten, so mußten sie dennoch alle Fuhren und Handroboten leisten, und zwar Fuhren von und zur Donau mit Wein, Kalk, Holz, Getreide, Heu, Kraut u. a. Hausnotdurften; dann die Handrobot im Schnitt, Dung breiten, Möhren jäten, Kraut einschneiden, Rüben hacheln und dergleichen. Das Taidinggeld, Wachtgeld und die Weihnachtsehrung wurden vom Hofschreiber beim Taiding eingefordert und der Priorin verrechnet. Rüstgelder und Landsteuern wurden vom Hofrichter eingenommen, ins Landhaus nach Linz überbracht und der Überschuß der Priorin verrechnet. Weitere Einnahmen der Herrschaft Windhag waren noch die Freigelder bei Häuserkäufen, Sterbhaupt, Fallfreigeld, Schreib- und Brieftaxen, dann noch Hofdienst- und Lehensabfindungen und Straf-gelder. Um Michaeli wurden auch alljährlich die Bestandgelder verlassen. Die Inleutsteuerregister wurden jährlich beim Taiding von den Amtleuten beschrieben und der fällige Betrag eingenommen. Das Standgeld von den Kirchtagen in den Pfarren Altenburg, Rechberg und Pergkirchen und auch von Windhag sammelten die Amtleute ein und verrechneten es der Priorin. Am Jahresende verrechnete der Förster das im Laufe des Jahres eingegangene Forstgeld für verkaufte Holz und Reisig. Alle Untertanen, welche Vogeltennen hatten, waren schuldig, die gefangenen Vögel dem Kloster zu verkaufen, und zwar die kleineren um 1 ₤, die größeren um 1 kr., die Kernbeißer um 2 ₤ und die Kranawitvögel (Krammetsvögel) um 3 kr.

U n t e r t a n e n u n d Ä m t e r. Nach des Stifters Ableben wurden Eva Magdalena von Windhag samt den drei Hof tavernen 345 Untertanen übergeben; doch kam später der Kammerhof, da er ein Liechtensteinsches Lehen war und die Lehenschaft nicht erneuert wurde, in Abfall, so daß 344 Untertanen verblieben. Diese waren in fünf Ämter zusammengefaßt.

Das Hofamt bestand aus 142 Häusern und als Amtmann war Georg Puechmayr am Tremmetsbüchel vorgesetzt. Zu diesen Häusern stiftete noch im Laufe der Jahre Eva Magdalena folgende sechs dazu: 1. den Krotentalerhof, 2. die Achathofstatt, 3. das Weingart-häusl, 4. das Berthaller Hofstättl, 5. das Großlehnerhäusl und schließlich 6. das Wolkhäusl. Somit umfaßte das Hofamt im Jahre 1691 148 Häuser.

Das Pergkirchingeramt bestand aus 46 Untertanen, denen als Amtmann Gregor Holzer am Tobatslehen vorgesetzt war. Zu diesen Häusern kamen noch zwei, und zwar das Fleckhäusl und das Haringlehnerhäusl dazu, so daß dieses Amt nun 48 Untertanen umfaßte.

Das Neuämtl, bestehend aus 11 Untertanenhäusern, hatte auch der Pergkirchinger Amtmann zu verwalten.

Das Lindenöderamt, bestehend aus 48 Untertanenhäusern, hatte ursprünglich einen eigenen Amtmann, wurde aber nun auch vom Pergkirchinger Amtmann verwaltet.

Das Saxeneggeramt bestand aus 96 Häusern und als Amtmann war Jakob Puechmayr am Paumgartnergut bestellt. In diesem Amte wurden noch im Laufe der Jahre zwei Häuser neu gegründet, und zwar das Schmiedhäusl zu Rechberg und das Karllehnerhäusl, so daß es derzeit 98 Untertanenhäuser umfaßte.

Im Jahre 1691 gehörten hiemit 354 Untertanen zur Klosterherrschaft Windhag. Alle Untertanen waren verpflichtet, bei Verwandlungen, das ist Verkäufen, sich einen neuen Lehenbrief zu lösen, der mit des Klosters großem Siegel gefertigt war und außerdem eine Lehensabfindung zu zahlen.

Eva Magdalena sorgte gut für ihre Untertanen, dagegen hatte sie Unglück mit der neuen Klostergründung. Sie vermehrte 1692 die Zahl der Nonnen und Laienschwestern auf 24 und wollte die Gesamtzahl sogar auf 34 Chor- und 7 Laienschwestern erhöhen²⁹⁶), obwohl ihr Vater das Kloster und mithin auch die dazu gestiftete Herrschaft Windhag für 12 Klosterfrauen berechnet hatte.

Die Schwestern sollten folgende Handwerke erlernen²⁹⁷):

1. Die Kusterin mußte gelbe Wachskerzen und Zugwachslichtl machen sowie Oblaten backen können; desgleichen war ihr die Kirchenwäsche anvertraut sowie Chorröcke putzen, Stärke bereiten, mangeln, Weißnäharbeiten für die Kirchen und die Herstellung künstlicher Blumen und Agnus Dei.

2. Die Kantnerin war für die Kirchenmusik, und zwar den Chorgesang und das Orgelspiel verantwortlich, auch mußte sie perfekt lateinisch lesen und schreiben können sowie im Breviergebet und Gottesdienst erfahren sein.

3. Die Gewandmeisterin hatte mit ihren Helferinnen alle Schneiderarbeit im Kloster zu leisten, und zwar unter anderen die Herstellung von Kutten, Mänteln, Miedern und Kleidung der Schwestern zu besorgen, dann noch Kürschnerarbeiten wie Schaupen und Schutzpelze, Weberarbeiten, Strümpfe, Kopfbänder und Fürtuchbänder stricken; Bänder, Borten und Spitzen häkeln.

4. Die Apothekerin mußte neben der Bereitung von Arzneien auch in der Arzneikunst erfahren sein und wie ein Doktor den Kranken helfen können; nebenbei mußte sie auch chlystieren, schröpfen und Ader lassen und schließlich auch in der Malkunst erfahren sein.

5. Die Schaffnerin stand dem Keller, Garten und der Wirtschaft vor und in der Kochkunst mußte sie auch Erfahrung besitzen, desgleichen in der Bereitung von Zuckerwerk, Kerzen, Seifen und Leim.

²⁹⁶) Ebendort, S. 168 ff.

²⁹⁷) Ebendort, S. 165—168.

6. Laienschwesternarbeit war die Schusterei und die Anfertigung von Gürteln und Messerscheiden sowie das Färben von Zwirn, Seide und Leder.

7. Weiters sollten noch die Schwestern folgendes selbst machen können, wie Baumwoll- und andere Kartätschen, Hefftl, Zilizien aus Eisen und Roßhaaren, Geiseln, Spennadeln, Bücher einbinden, Thomasgürtel; Rosenkränze, Maikrüge und Leuchter drechseln, Bildhauerarbeiten, Kreuze, Kruzifixe, Kreuze für die Rosenkränze, Tischlerarbeiten, Kochlöffeln machen und schließlich auch die Klampfnerarbeit in der Küche und den Zellen.

Aus der Zeit der Klosterherrschaft Eva Magdalenas ist auch im Kanzleiinventar ein Verzeichnis des Landgerichtszeuges vom Jahre 1680 erhalten²⁹⁸). An letzterem war u. a. vorhanden: „Ein Fusseschellen mit langen Ketten, 2 Paar oder 4 andere Fusseisen sonst Springer genannt, 3 hölzerne Fideln oder Geigen für die bösen Weiber und Menscher zu gebrauchen, 2 Daumenstöck, 1 eiserne Handbretzen, 1 Hacken so der Freimann allzeit zum Henken braucht.“ Das reichhaltige Kanzleiarchiv ist bis auf spärliche Überreste verschwunden und vernichtet worden.

Am 3. Jänner 1700 legte sich die erste Priorin dieses neugegründeten Klosters zu „Maria Magdalena“ zum Sterben nieder. Zwischen 11 und 12 Uhr nachts erlöste sie der Tod von ihrem Leiden (Innerer Brand). Sie hatte im alten Kloster (Schloß) 22 und im neuerbauten Kloster 11 Jahre lang regiert²⁹⁹). Sie hinterließ bereits 12.700 fl. Schulden³⁰⁰). Kostspielige Bauten, unglückliche Verkäufe und Prozesse gegen die Legatäre ihres Vaters hatten den hinterlassenen Reichtum (126.059 fl. Bargeld und 33.196 fl. Aktivforderungen)³⁰¹) rasch aufgezehrt.

Klosterherrschaft Windhag unter den drei letzten Priorinnen (1700—1780).

Am 4. Jänner 1700 berichtete die Subpriorin Maria Katharina an den Landeshauptmann Reichsgrafen von Lamberg über das am 3. Jänner zwischen 11 und 12 Uhr erfolgte Ableben ihrer Priorin Eva Magdalena von Windhag³⁰²).

²⁹⁸) Handschrift vom Jahre 1680 im Pf. A. W.

²⁹⁹) Windhager Chronik 1679, fol. 24.

³⁰⁰) Akten im L. A. (Landesregierungs-Archiv, ältere Stiftungen, Windhag, Fasz. 1).

³⁰¹) Hitzinger: Windhag, S. 30.

³⁰²) Windhager Klosterkalendarium vom Jahre 1738 im Pf. A. W. (Wird gegenwärtig als Pfarrchronik benützt).

Bei der am 8. Jänner 1700 vorgenommenen Sperre fanden sich vor: Bargeld 2034 fl. 53 kr., 12 Silberlöffeln, Getreide: Weizen 1 Mut 6 Metzen, Korn 51 Mut 4¾ Metzen, Gerste 1 Mut 10 Metzen, Hafer 34 Mut, Wein, alter 250 Eimer, heuriger 300 Eimer; weiter Zinngeschirr und Leinwand. Geldausstand 600 fl., Kornausstand 4 Mut und Schulden 12.700 fl. Wo waren die Reichtümer und Schätze des Grafen von Windhag hingekommen? Von der reichhaltigen Kunstkammer war nichts mehr vorhanden, alles war verbaut, verprozessiert und verschleudert worden!

Inventarien wurden auch aufgenommen vom Beichtvater, vom Hofmeister Christoph Fraundorfer. In seinem Zimmer befand sich ein Bild des verstorbenen Grafen von Windhag. Die Rüstkammer war noch ziemlich vollständig erhalten. Außer verschiedenen Waffen fand sich dort: „1 von Holtz gemachte schwarz und rot gefärbte Handfeigen“ vor. Auch der Hofrichter Joh. Karl Leitgeb legte ein Inventar vor; der Landgerichtszeug war noch vollständig, samt Daumenstöcken Fußseisen und Fideln vorhanden. Im Verzeichnis der brieflichen Instrumente und Akten des Klosters wurden u. a. das Urbar vom 20. August 1636, der kaiserliche Freibrief über die Herrschaft Windhag vom 13. September 1642, 2 Taidingbücher, Inventarprotokolle von 1647—1700, Waisenbücher von 1636—1700, Briefprotokolle von 1647—1700, Landgerichtsprotokolle von 1636—1700, Jägerei- und Wildbannprotokolle von 1636—1700, aufgezählt. Hofschreiber war Mathäus Franz Mayr. Im Meierhof standen 6 Pferde, 9 Paar Ochsen, 17 Kühe, 3 Stiere, 4 Kälber, 4 Schafe, 2 Schweine und Hühner. Vom Brauhaus legten der Bräuer Johann Podtingbauer und von der Pfisterei der Bäcker Elias Fürriicht Inventare vor³⁰⁰).

Zur Wahl der neuen Priorin erschienen als kaiserliche Kommissäre Freiherr Johann Philipp von Spindler und der Landesanwalt und Landschreiber Michael Anton von Engl, als passauerische Deputierte waren der geistliche Direktor Joh. Josef Christoph und der Konsistorialrat und Notar H. Leonhard Amon sowie der Münzbacher Prior P. Benedikt Böhm zugegen. Die Wahl fiel auf die ehemalige Subpriorin Maria Katharina de Lierin. Sie wurde am 1. September 1651 zu Wien geboren, wo ihr Vater Volckhard Adrianus de Lier, aus Friesland gebürtig, als Maler lebte. Ihre Mutter M. Katharina war eine aus Krakau gebürtige Polin. Nach der Wahl erfolgte die Vorstellung und Angelobung der älteren Klosterfrauen, des Hofrichters, der anderen weltlichen Klosterbediensteten, eines Ausschusses der Münzbacher Bürgerschaft und der bäuerlichen Untertanen³⁰⁰). Am Tag ihrer Wahl wurden ihr auch die Inventare des Klosterbesitzes von den Kommissären übergeben.

Der 1. Juni des Jahres 1700, es war der Pfingstdienstag, wurde für das Kloster Windhag ein Unglückstag. Schwere Gewitterwolken

wälzten sich über dem Kloster zusammen. Um 4 Uhr nachmittags schlug ein Blitz im Noviziat ein und steckte das Kloster in Brand. Das ganze Kloster- und Kirchendach samt vielen Mut Zehentgetreide (Korn und Weizen im Werte von 8000 fl.) und Wäsche fielen den Flammen zum Opfer. Die Priorin erschrak so sehr, daß sie schwer erkrankte. Zuerst wurde das Dach mit Ziegeln neu eingedeckt, da selbe aber schlecht gebrannt waren, fielen sie wieder herab und so wurden Kloster- und Kirchendach neuerlich, diesmal aber mit Schindeln, gedeckt³⁰³). Neue Geldsummen mußten von der Klosterverwaltung aufgenommen werden, um diese großen Auslagen, die sich auf 30.000 fl. beliefen, bezahlen zu können. Unter dieser Priorin wurde auch die strenge Observanz, die von der ersten Priorin eingeführt worden war, wieder aufgehoben und man hat im Kloster mit bischöflich passauischem Konsens am Ostersonntag 1701 wieder mit dem Fleischessen begonnen³⁰⁴).

Im Jahre 1709 untersuchte eine kaiserliche Kommission die nun arg verschuldete Klosterwirtschaft zu Windhag und schrieb am 1. Feber 1709 folgende wirtschaftlichen Sparmaßnahmen vor³⁰⁰): 1. Die Untertanenausstände einfordern (Geld und Getreide). 2. Gute Hofmeister und Meier anstellen, damit bessere Wirtschaft geführt werde. 3. Größere Sparsamkeit im Wein- und Bierverbrauch und Rechnungslegung darüber. 4. Große Sparsamkeit in der Kuchelwirtschaft, insbesondere im Schmalzverbrauch. 5. Die Brennholzverschwendungen einstellen. 6. Die Apothekenunkosten einschränken. 7. Den 8 Meierpferden wöchentlich anstatt 8 nur 6 Metzen Hafer neben dem Rauhfutter verfüttern und desgleichen die Hühnerfütterei von wöchentlich 2 auf 1 bis $1\frac{1}{4}$ Metzen einschränken.

Unter dieser Priorin wurden 8 Chor- und 9 Laienschwestern in das Kloster neu aufgenommen³⁰⁵). Am Ostersonntag 1711 wurde in der Windhager Klosterkirche vor dem Allerheiligsten das erstmal Baumöl gebrannt, vorher verwendete man Leinöl dazu³⁰⁶). Im Jahre 1713 brannte der Pfarrhof zu Rechberg ab. Durch den Wiederaufbau wurde das Vermögen dieses Gotteshauses so geschwächt, daß sogar das von der ersten Priorin für ein ewiges Licht angelegte Kapital von 200 fl. hergenommen werden mußte. Die Windhager Klosterfrau M. Benavenuta Schifferin erbarmte sich der armen Kirche und sammelte bei 300 fl., die sie für das ewige Licht in der Rechberger Kirche spendete, welches Kapital auch dort zu 5% angelegt wurde. Die Wohltäterin starb, 56 Jahre alt, am 15. Feber 1727³⁰⁷).

³⁰³) Windhager Chronik 1679, fol. 21.

³⁰⁴) Ebendort, fol. 25.

³⁰⁵) Ebendort, fol. 25.

³⁰⁶) Ebendort, fol. 23.

³⁰⁷) Ebendort, fol. 29.

Am 3. Jänner 1717 befreite die zweite Windhager Priorin M. Katharina de Lierin im Alter von 73 Jahren der Tod von ihren vielen weltlichen Sorgen. Sie starb an Altersschwäche, nachdem sie dem Kloster 17 Jahre als Priorin vorgestanden war³⁰⁸). Nach der am 6. März vorgenommenen Sperre wurden bereits 31.000 fl. Schulden vorgefunden. Fürstbischof Raimund von Passau schrieb am 19. Feber an den Landesanwalt von Oberösterreich, Freiherrn Philipp von Spindler, daß ihn die Subpriorin von Windhag gebeten habe, „bei der Wiederwahl einer neuen Priorin der hohen Kosten halber keine Kommissäre senden zu wollen“. Da dieses Stift mit einer hohen Schuldenlast oneriert und dessentwegen fast schon zum Untergang gerichtet ist, würden diesmal zur Wahl keine Passauer Kommissäre erscheinen³⁰⁹). In einem Bericht der Landeshauptmannschaft von Österreich ob der Enns an den Kaiser vom selben Jahre wird erwähnt, daß sich die Herrschaft und Kloster Windhag seit der vor Jahren (1700) entstandenen Feuersbrunst nicht in den vorigen Stand erschwingen konnte. Die Herrschaft Windhag sei auf 110.000 Gulden geschätzt und hat mit seinen Erträgnissen 19 Chor- und 10 Laienschwestern sowie die nötigen Herrschaftsbeamten und Bediensteten zu erhalten. Zu der am 20. Juni 1717 vorzunehmenden Neuwahl bestimmte der Kaiser, in einer Relation vom 25. Mai, als Kommissäre den Freiherrn Leopold von Klamm und den Landeschreiber Johann Eberhard von Zeppenfeld und verfügte gleichzeitig, daß mit einer Neuaufnahme solange gewartet werden muß, bis die Zahl von 12 oder 14 Klosterfrauen durch Absterben erreicht sei, auf die es gestiftet wurde. Als Passauischer Kommissär erschien anstatt des Dechants von Enns Johann Georg Bonbardi, der Freistädter Dechant David Josef von Stein. In einer Neuwahl ging als Priorin die ehemalige Schaffnerin M. Konstantia Schmiedbäurin von Mannstorff hervor. In die Klosterchronik schrieb sie: „Gott stehe mir bei, daß ich nit erliege unter dieser Bürde und grossen Schuldenlast, die ich allein zur Erfüllung des göttlichen Willens aufgenommen. Mein Gott lass mich nit zu Schanden werden, es gehet dich an und meine Kräfte seind ohne deine Hilf zu nichts erklecklich.“³⁰⁹). Zur Durchführung dieser Wahl mußte ein neues Kapital von 1800 fl. aufgenommen werden, so daß der Schuldenstand eine Summe von 32.800 fl. erreichte³⁰⁰).

In dem am Wahltag übergebenen Inventar fanden sich die obangegebenen Schulden genau verzeichnet. Das Barvermögen samt den Schulden herein betrug 3700 fl. Dann hatte auch das Kloster für das im Jahre 1704 abgelieferte Kirchensilber eine Summe von 886 fl. einzufordern. Wein waren 277 Eimer vorhanden; Getreide:

³⁰⁸) Ebendort, fol. 25.

³⁰⁹) Ebendort, fol. 25.

Weizen 1 Mut, Korn 11 Mut (und 18 Metzen Ausstände), Hafer 8 Mut (und 16 Metzen Ausstände). Im Brauhaus lagerten 2 Mut 15 Metzen Malz. Die Rüstkammer war noch ziemlich vollständig erhalten. Im Meierhof standen 6 Pferde, 7 Paar Zugochsen, 11 Kühe, 9 galte Rinder, 45 alte Schafe, 24 junge Schafe und 8 Schweine³⁰⁰).

Bei Antritt des Priorates durch die neugewählte dritte Priorin waren folgende Chor- und Laienschwestern im Kloster Windhag³¹⁰):

1. Priorin: Mutter M. Konstantia von der Weisheit Christi, geb. Schmidtpäurin von Mannstorff.
2. Subpriorin Mutter M. Franziska von der Menschwerdung Christi, geb. Gräfin von Spindler.
3. Seniorin: Mutter M. Adelheid von der Kreuzigung Christi, geb. Weymerin aus Landshut in Bayern.
4. Kastnerin und Oberkantnerin: Mutter M. Hypolitha von der Verklärung Christi, geb. Fisesin aus München.
5. Unterportnerin und Chorregentin: Mutter M. Helena von den 5 hlg. Wunden Christi, geb. Endresin aus München, ist Professin zu Speyer am Rheinstrom.
6. Schaffnerin: Mutter M. Benaventura von der Geburt Christi, geb. Baronin Schifferin.
7. Portnerin: Mutter M. Johanna von der Treue Christi, geb. Freiin von Lobenstein.
8. Apothekerin: Mutter M. Quinanda von den hlg. 5 Wunden Christi, geb. Gräfin von Polheim.
9. Kusterin: Mutter M. Zölestina von der Himmelfahrt Christi, geb. Hofmannin von Ankerskron aus Wien.
10. Gartenmeisterin: Schwester M. Veronika von der Kreuztragung Christi, geb. Baronesse von Oedt.
11. Kellnerin: Schwester M. Agatha von Jesu, geb. Frelichin von Innsbruck (Tirol).
12. Organistin: Schwester M. Innocentia von der Lieb Christi, geb. Ascherin aus Hall in Tirol.
13. Schwester M. Theresia vom hlg. Geist, geb. Preyin aus Salzburg.
14. Unterkustnerin: Schwester M. Antonia von der hlg. Dreifaltigkeit, geb. Seizin aus Landsberg in Bayern.
15. Reventmeisterin: Schwester M. Ludovika von der Tempelopferung, geb. M. Durstin aus Steyr.
16. Unter-Gartenmeisterin: Schwester M. Augustina vom Herzen Jesu, geb. Deschin aus Wien.
17. Unter-Reventerin: Schwester M. Dominika von der Blutschwizung Christi, geb. Fäbrizin aus Niederösterreich.
18. Unter-Apothekerin: Schwester M. Klara von der Kindheit Christi, geb. Pichlin aus Taur in Tirol.
19. Gewandmeisterin: Schwester M. Floriana von der Unschuld Christi, geb. Ascherin aus Hall im Inntal (Tirol).
20. Schwester M. Josefa von der Armut Christi, geb. Leuthnerin.

Laienschwestern:

1. Schwester Magdalena von der Mutter Gottes, geb. Eigenbergerin.
2. Schwester Caritas vom hlg. Kreuz, geb. Winckhlmayrin.
3. Unter-Kellnerin: Schwester Bonaventura von der Geburt Mariae, geb. Steyrerin, hiesiges Untertanenkind.

³¹⁰) Ebendort, fol. 25—26.

4. Ober-Köchin und Milchsammlerin: Schwester Eustachia von der unbefleckten Empfängnis Mariä, geb. Kleinerin.
5. Unter-Krankenwärterin: Schwester Klaudia von der Vermählung Maria und Josef, geb. Riederin aus Hall (Tirol).
6. Hühnermeisterin: Schwester Maximiliana von der Reinigung Mariä, geb. Großlochnerin aus Maria Zell (Steiermark).
7. Schwester Anselma von den 7 Schmerzen Mariä, geb. Schröckhin aus Steyr.
8. Konventköchin: Schwester Xaveri von der Arbeit Christi, geb. Huebinger aus Vöcklabruck.
9. Waschmeisterin: Schwester Sebastiana von der Himmelfahrt Mariä, geb. Kränerin aus Graz (Steiermark)³¹⁰).

Am 5. Oktober 1719 entstand im Schwesternchor bei einem Maria-Landshut-Bild ein Brand, der aber glücklich rechtzeitig entdeckt und gelöscht werden konnte³¹¹). 1727 wurde der Windhager Kirchenturm mit großen Unkosten repariert, desgleichen ein Jahr später der Schloßkapellenturm³¹²).

Im Jahre 1728 hatte die Klosterherrschaft Windhag für 285½ Untertanenhäuser und 24 vizedomische Untertanen eine jährliche Herrengülte von 157 fl. und Landsteuer von 314 fl. zu zahlen³¹³). Als die Not der Klosterfrauenherrschaft schon ziemlich am ärgsten war, erreichte die Priorin auf allerbeweglichstes Bitten durch eine kaiserliche Resolution vom Jahre 1730 die Bewilligung, daß dem Kloster von der gräflich Windhagschen Stiftung zu Wien eine Summe von 9000 fl., zahlbar in 6 jährlichen Raten von 1500 fl., überwiesen wurde. Für diese Resolution mußte dem Taxamt in Wien ein Betrag von 108 fl. bezahlt werden³¹⁴).

Am 13. Juni 1734 stürzte ein Teil des alten Schlosses ein. Nun mußte auch eine Wohnung für den Beichtvater und Hofrichter geschaffen werden. Als Beichtvaterhaus (heute Pfarrhof) wurde das Mesnerhäusl neben der Portiunkulakirche umgebaut; am 30. Juni wurde mit dem Abreißen und schon am 12. Juli 1734 konnte mit dem Bau begonnen werden. An diesem Tage legte der damalige Beichtvater P. Petrus Ebenhofer (ein gebürtiger Münzbacher) den ersten Stein, den er benedizierte und auch viele heilige Sachen dazugab. Der Bau wurde am 27. Oktober vollendet und konnte bereits am 18. Dezember von den geistlichen Herren bezogen werden. Die Kosten dieses Baues betragen 1500 fl.³¹⁵). Der Hofrichter samt seiner Kanzlei wurde in der Hoftaverne untergebracht. Diese wurde dem damaligen Inhaber um 700 fl. abgelöst und zur Hofrichterei mit einem Kostenaufwand von 300 fl. umgebaut. Die Ta-

³¹¹) Ebendort, fol. 28.

³¹²) Ebendort, fol. 29.

³¹³) Nach einer Handschrift im L. A. (Schlüsselberger-Archiv, Handschrift 22).

³¹⁴) Windhager Chronik 1679, fol. 29.

³¹⁵) Ebendort, fol. 27.

verngerechtigkei aber wurde dem derzeitigen Bäcker gegen einen jährlichen Bestand von 40 fl. überlassen³¹⁶).

Unter der Priorin M. Konstantia Schmidtbäurin von Mannstorff wurden zum Kloster mancherlei Kirchengeräte von den höchsten Herrschaften gespendet. So schenkte 1739 die Kaiserin Elisabeth ein kostbares Meßkleid, gelb mit blauem Strich; am 24. April 1740 die Erzherzogin Theresia (spätere Kaiserin M. Theresia) ein Meßkleid von rotem Sammt und am 4. Juli d. J. einen gut vergoldeten Tabernakel, innen mit eigenhändig gefertigten Handarbeiten verziert³¹⁷). 1738 wurde ein schön gefaßtes Vesperbild und ein Hlg. Florian in der Klosterkirche aufgestellt und dem Bildhauer und Maler 110 fl. dafür bezahlt. Am 6. November 1739 wurde auch hier durch den Franziskanerpater Kassian im Kreuzgang über der Gruft ein Kreuzweg errichtet und geweiht. Die Kosten für die Gemälde (70 fl.) bezahlte die Klosterfrau M. Veronika Freiin von Oedt³¹⁸). Seit 19. April 1738 wurde in der Klosterkirche niemand mehr beigesetzt. Vorher haben folgende Personen geistlichen und weltlichen Standes, hier ihre letzte Ruhestätte gefunden; beim Weihbrunnstein rechter Hand am 9. März 1706 der P. Ambrosius Glöckhl Ord. Praed.; beim Hochaltar unter der Ampel der hiesige Beichtvater P. Benedikt Böhm am 4. Juli 1715; beim rechten Seitenaltar neben dem Altargitter der am 17. Februar 1718 verstorbene Hofrichter Johann Karl Leitgöb; beim linken Seitenaltar außerhalb des Gatters 4 Knaben des Hofrichters Jos. Gottlieb Schwarzeigl; beim Hochaltar unter der Ampel der Beichtvater P. Ambrosius Seidl Ord. Praed., gest. am 30. März 1733³¹⁹).

Unter der dritten Priorin wurden in das Windhager Kloster von 1726—1747 23 Chor- und Laienschwestern aufgenommen³²⁰).

1745 ließ die Klosterherrschaft zur Ausnützung des herrschaftlichen Bannwaldes den ersten 500 Klafter langen Weg im Naarntal erbauen. Die Arbeit wurde am 30. Juni begonnen und am 16. Oktober beendet. Als Obervorgeher war der Besitzer des Oberwinklergutes Johann Päber zu Rechberg beschäftigt. Er bekam pro Tag 15 kr. Weiter arbeiteten dort folgende Windhager Untertanen aus Rechberg: Klein-Erlar, Klein-Eichhornsteiner, der alte Reihecker, Pachler, Klein-Winkler und Klein-Reiter, die pro Tag 12 kr. und je 1 Laibl Robotbrot bekamen. — Insgesamt wurden 325 Laib Brot verbraucht und 76 Pfund Hackenpulver (à 22 kr.) verschossen. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 112 fl. 6 ß 10 ſ³²¹).

³¹⁶) Ebendort, fol. 29.

³¹⁷) Ebendort, fol. 27.

³¹⁸) Ebendort, fol. 29.

³¹⁹) Ebendort, fol. 27.

³²⁰) Ebendort, fol. 30—35.

³²¹) Akt vom 3. Dezember 1745 im L. A. (Diözesan-Archiv, Akten, Bd. 2, Nr. 2).

1750 wurde unter Kaiserin Maria Theresia für alle Herrschaften im ganzen Lande ein Gültbuch angelegt. Die Herrschaft Windhag umfaßte nach diesem Gültbuche³²²⁾ 500 Hausbesitzer, Überländen und ledige Grundstücke, und zwar 94½ Häuser in der Pfarre Altenburg, 74 Häuser (samt 12 Wimmerhäuser im Markte) in der Pfarre Münzbach, 62½ in Rechberg, 35 in Pergkirchen, 34 in Perg, 15½ in St. Thomas, 12 in Tragein, 8 in Naarn, 8 in Mitterkirchen, 7 in Sachsen, 6²/₃ in Arbing, je 4 in Mauthausen und Pabneukirchen, 3 in Kreuzen, je 1 in St. Georgen am Wald und Ried und ½ Haus in der Pfarre Zell; also zusammen 371½ Häuser samt verschiedenen Überländgründen in 129 Stücken. Die Häuser und Gründe hatten einen Verkaufswert von zusammen 112.114 fl. 37¼ kr.

Ernte, Bodenverteilung und Viehstand war bei den Windhager Untertanen damals folgender:

Wintergetreide Anbau: 1505 Metzen, 3 Maßl; Fechsung: 5113 Metzen; Sommergetreide Anbau: 1753 Metzen, 5 Maßl; Fechsung: 3904 Metzen, 4 Maßl; Haar Anbau: 55 Metzen, 14 Maßl; Wiesen: 618¾ Tagwerk mit einer Heufechsung von 937¾ Fahrtil; Weiden: 88½ Tagwerk; Krautgarten ¼ Tagwerk mit jährl. Nutzen von 3 fl. (verkauftes Kraut); Obstgärten 143¼ Tagwerk mit einem jährl. Nutzen von 13 Eimer verkauften Most und 2 fl. verkauftes Obst; Holzgründe: 351¹/₈ Tagwerk mit einem jährl. Holzverkaufsnutzen von 83 fl. 19 kr.; 51 Pferde, 308 Ochsen, 470 Kühe, 1195 Schafe, 88 Ziegen und 46 Schweine.

Diese Untertanen hatten der Herrschaft außer einem Rüstgeld von 767 fl. folgende Gaben und Dienste in Geld und Naturalien zu entrichten: Landsteuer 541 fl. 32 kr., Dienst 344 fl. 12³/₈ kr., Robotgeld 1124 fl. 19¾ kr., Kucheldienst 69 fl. 9¾ kr., Anfeilgeld 271 fl. 17 kr., Taidinggeld und Weihnachtsehrung 5 fl. 22 kr., Wachtgeld 49 fl. 26 kr., Gspunstgeld 84 fl. 10 kr., Traidablösung 12 fl., Vorlaggeld 50 fl., Wachsdienst 6 fl., Weizen 6 Metzen; Korn 63 Metzen, 6 Maßl; Hafer 80 Metzen und 14 Maßl.

Veränderliche Einnahmen hatte die Herrschaft Windhag folgende (zwischen 1734 und 1739):

1. Taz vom M. Münzbach und 3 herrschaftlichen Tavernen höchst: 163 fl. 50 kr. 2 ſ; geringst: 112 fl. 36 kr.
2. Tavernbestand höchst: 40 fl.; geringst: 40 fl.
3. Vorlagwein von den Windhager Tavernen höchst: 80 fl.; geringst: 55 fl.
4. Brauhaus Erträgnis höchst: 108 fl. 24 kr., geringst: 81 fl. 48 kr.
5. Nutzung vom Ziegelstadel höchst: 54 fl. 15 kr.; geringst: 13 fl.
6. Meierhofsnutzung höchst: 35 fl.; geringst: 35 fl.
7. Haus- und Blutzehent höchst: 2 fl. 36 kr.; geringst: 2 fl. 27 kr.

³²²⁾ Handschrift im L. A. (Gültbücher, Bd. 398).

8. Inleutsteuer höchst: 3 fl.; geringst: 1 fl.
9. Kirchtagsstandgeld höchst: 2 fl. 13 kr. 2 ⚭; geringst: 1 fl. 47 kr.
10. Bstandverlassgelder höchst: 63 fl. 52 kr.; geringst: 51 fl. 22 kr.
11. Holznutzung höchst: 101 fl. 50 kr.; geringst: 90 fl.
12. Hofdienstgeld höchst: 100 fl. 30 kr.; geringst: 16 fl. 13 kr.
13. Zehenterträgnis höchst: 779 fl. 43 kr. 3 ⚭; geringst: 399 fl. 3 kr. 1 ⚭.
14. Dienstgetreide höchst: 200 fl. 29 kr. 1 ⚭; geringst: 109 fl. 26 kr. 1 ⚭.
15. Fischwasser- und Teichterträgnis höchst: 8 fl.; geringst: 8 fl.
16. Protokolls-Gefälle höchst: 2102 fl. 17 kr. 3 ⚭; geringst: 753 fl. 22 kr. 3 ⚭.

Im Jahre 1751 (3. Dezember) resignierte die Priorin wegen ihres hohen Alters und schon am 25. Juli 1752 starb sie³²³). Nun ging es mit dem Kloster rasch dem Ende zu und der stolze Wunsch der Gründerin und ersten Priorin Eva Magdalena von Windhag, den sie in der Klosterchronik niederschrieb: „Gott erhalte es bis zum Ende der Welt zu einer heiligen Wohnung der Jungfrauen und Gesponsen Christi, des himmlischen Bräutigams“³²⁴) ging nicht in Erfüllung.

Schon 1751 war eine Schulden Tilgungskommission bestellt worden. Eine neue Priorinnenwahl ließ die Kaiserin Maria Theresia nicht zu und die Administration des Klosters wurde der Mutter M. Alberta Heubergerin als Vikarin übertragen³²⁵). Da aber diese Administration der gewünschten Besserung der Wirtschaftsverhältnisse zu Windhag nicht förderlich war, so gestattete die Kaiserin das neuerliche Ansuchen der Klosterfrauen vom Jahre 1757, eine Priorin wählen zu dürfen. Sie versicherten auch, daß durch diese Wahl für das Kloster keine neuen Kosten entstehen würden. Auch die Landeshauptmannschaft gab ein Gutachten für die Wahl einer Priorin ab³²⁵). So wurde hiemit am 19. April 1758 als vierte Priorin Mutter M. Kajetana Augustinin gewählt. Sie war 40 Jahre alt und aus Hafnerzell gebürtig. Bei dieser Wahl fungierten als kaiserliche Kommissäre die beiden k. k. Repräsentations-Kammerräte Franz Pocksteiner von Woffenbach und Karl Eduard von Baussart, Edler von Sonnenfeld. Das ihr übergebene Inventar wies 10.649 fl. Forderungen und 33.600 fl. Schulden, weiters 400 Eimer Wein; Getreide: Weizen 2 Mut 4 Metzen, Korn 19 Mut, 20 Metzen, Gerste 14 Metzen, Hafer 12 Mut 9 Metzen auf.

Das Brauhaus war inzwischen verpachtet worden. In der Rüst-kammer fanden sich nur noch spärliche Überreste der ehemals so reichen Waffenbestände vor. Das alte Schloß war unbewohnbar ge-

³²³) Windhager Kalendarium 1668.

³²⁴) Windhager Chronik 1679, fol. 22.

³²⁵) Hittmair: Klostersturm, S. 27.

worden, also für dieses kein Inventar vorhanden. (Bis 1758 wohnte noch dort mit seiner Familie der Klosterjäger Josef Aystleithner und bis 1771 hausten noch arme Leute in einzelnen bewohnbaren Stuben.) Im Meierhof standen 3 alte Pferde, 6 Paar Zugochsen und 1 einschichtiger Ochse, 13 Kühe, 8 galte Rinder, 43 Schafe, 25 junge Schafe und 3 Schweine³²⁶).

Der neuen Priorin wurde nicht gestattet, weder allein noch mit Einwilligung der Schwestern, neue Schulden zu machen, auch mußten die dreimaligen Monatsextrakte und die jährliche Hauptrechnung bei der Repräsentation und Kammer vorgelegt werden. Keine neuen Novizinnen durften aufgenommen werden, bis nicht die Zahl durch Absterben auf 12 reduziert wäre³²⁵).

Da es mit dem Kloster immer mehr abwärts ging, wurde neben der Priorin Abt Eugenius II. Schickmayr von Baumgartenberg im Jahre 1765 zum Administrator bestellt. Nach dessen Tode 1769 folgte der Propst Matthäus II. Gogl von St. Florian. Dieser suchte 1771, um die Not der Klosterfrauenwirtschaft zu beheben, in Wien um ein unverzinsliches Darlehen von 30.000 fl. aus dem Windhager Stiftungskapital an, was aber nicht bewilligt wurde. Um 1771 lebten noch 28 Klosterfrauen zu Windhag. Dem Propst war es auch gelungen, den jährlichen Abgang auf 4—500 fl. herabzumindern. Da er aber dem Kloster nicht weiter helfen konnte, suchte er am 10. März 1775 um seine Enthebung als Administrator an, was ihm auch gewährt wurde. Für ihm wurde der Prälat Christian III. Humpoletz von Baumgartenberg gewählt³²⁵). Auch der wiederholte die Bitte in Wien um Unterstützung und es wurden schließlich 1779, „um den gänzlichen Verfall des Klosters zu verhüten“, 2000 fl. in 4 Jahresraten zu 500 fl. aus dem Windhager Stiftungsfonds bewilligt. Im selben Jahre wurde gleichzeitig wieder die Neuaufnahme von Novizinnen untersagt. 1779 versahen die Administration Abt Leopold von Engelszell und der Buchhalterioffizier Mittermayr. Diese beschlossen, die Meierei pachtweise zu vergeben. Unter günstigen Bedingungen übernahm selbe auch der Bäckermeister Adam Mittermayr aus Steyr. Er war der Vater der Klosterschwester Amanda. Der Vertrag sollte mit 15. Oktober 1779 in Kraft treten, und zwar auf die Dauer von 9 Jahren. Mittermayr kaufte das Pfistereigebäude um 100 fl., Brauhaus, Meierschaft, Feld- und Sackzehent und den Getreidedienst übernahm er gegen eine jährliche Pachtsumme von 1100 fl. und verpflichtete sich außerdem noch zur Bedienung der Klosterfrauen und zur Herbeiholung des nötigen Unterhaltes 1 Gärtner, 3 Wachterbuben, die zugleich Mesner- und Turmdienst ver-

³²⁶) = ³⁰⁰).

sehen mußten und endlich wegen des hohen Alters der 3 Laienschwestern 3 Dienstmägde zu halten und einen Pfisterer³²⁷).

Am 27. Dezember 1780 starb die vierte Priorin Mutter M. Kajetana Augustinin von der Urständ Christi. Mit Hofdekret vom 27. Jänner 1781 wurde jede Neuwahl einer Priorin bis zur Herstellung einer besseren Wirtschaft untersagt. Die Vorstehung hatten zwei tüchtige Klosterfrauen zu übernehmen³⁰⁰). Als solche leitete nun das Kloster die Subpriorin M. Aquinata Fäschlin.

Klosteraufhebung³²⁸ und Ende der Herrschaft Windhag.

Mit kaiserlichem Entschluß vom 8. März 1782 wurde die Aufhebung des Jungfrauenklosters Windhag ausgesprochen und auch verfügt, daß alle gebrechlichen Karmelitinnen, Coelestinerinnen und Dominikanerinnen aus den aufgehobenen Klöstern in dieses Kloster zu übernehmen wären, damit sie dort ihr Leben in Ruhe beschließen können. Windhag wurde hiemit das Versammlungshaus der Exnonnen. Mit 8. März wurde Graf Mayans zum Aufhebungskommissär bestimmt. Am 2. April begab sich die Aufhebungskommission, bestehend aus Graf Mayans, Verlet, Raitoffizier Mittermayr und Inspektor Stöger nach Windhag und publizierte die Aufhebung. Die Tätigkeit der Kommission, die in der Aufnahme von Inventarien usw. bestand, erstreckte sich bis 11. April. Die Herrschaft wurde als Religionsfondsherrschaft erklärt³²⁹). Im Kloster befanden sich zur Zeit der Aufhebung 18 Klosterfrauen und 3 Laienschwestern, und zwar³³⁰):

1. M. Aquinata, geb. Fäschlin von Linz, Subpriorin (gest. 31. März 1796).
2. M. Josefa, geb. Geroldin von Wien (gest. 22. Dezember 1789).
3. M. Katharina, geb. Roiderin von Kematen bei Linz (gest. 1. April 1796).
4. M. Rosa, geb. Mattheserin von Wien (gest. 27. März 1799).
5. M. Albertha, geb. Heubergerin von Ottensheim (gest. 9. Jänner 1796).
6. M. Victoria, geb. Pimplin von Wiener-Neustadt (gest. 24. Dezember 1787).
7. M. Margareta, geb. Karlin von Wien (gest. 18. Februar 1787).
8. M. Dominika, geb. Molterin von Mauthausen (gest. 3. April 1798).
9. M. Johanna, geb. Bründlin von Linz (gest. 31. Mai 1820).
10. M. Zázilia, geb. Friesin von Perg (gest. 27. April 1812).

³²⁷) Hittmair: Klostersturm, S. 83.

³²⁸) Die Aufhebung des Klosters Windhag ist in dem bereits vorher zitierten und benützten Werke Hittmairs weitläufig beschrieben, weshalb hier von einer detaillierten Darstellung Abstand genommen wurde.

³²⁹) Hittmair: Klostersturm, S. 77 ff.

³³⁰) Nach Akten im Pf. A. W. sowie den Sterbebüchern derselben Pfarre und dem Klosterkalendarium im Pf. A. W. und im L. A.

11. M. Ludovica, geb. Jetschkonin von Sarleinsbach (gest. 20. Februar 1791).
12. M. Amanda, geb. Mittermayrin von Steyr (gest. 14. März 1830).
13. M. Christina, geb. Prindlin von Altheim in Bayern (gest. 2. September 1784).
14. M. Marianna, geb. Rainerin von Passau (gest. 27. Juni 1786).
15. M. Magdalena, geb. Martini von Baaden (gest. 9. Mai 1803).
16. M. Agnes, geb. von Müntzenried von Passau (gest. 19. Februar 1784).
17. M. Osanna, geb. Saillerin (gest. 21. Oktober 1782).
18. M. Hyacintha, geb. Schönböckin von Kremsmünster (gest. 7. Dezember 1802).

Laienschwestern:

1. Schwester Michaela, geb. Gublin von Stein, N.-Österr. (gest. 23. Juli 1793).
2. Schwester Christiana, geb. Prindlin von Altheim, Bayern.
3. Schwester Ignatia.

In der Kasse fanden sich an Bargeld 28 fl. 40 kr. vor. Zur Herrschaft Windhag gehörten 415 Untertanenhäuser (samt den Markt Münzbach). Die Einnahmen wurden auf 12.069 fl. angeschlagen und die Ausgaben auf 8247 fl.

Mit kaiserlicher Resolution vom 23. Juni 1782 wurde auch die Transferierung der Pfarre Altenburg nach Windhag, sowie die Exsekrierung der Schloßkapelle und Portiunkulakirche verfügt³³¹). Zum ersten Pfarrer von Windhag, der gleichzeitig auch Exnonnendirektor war, wurde 1782 der Weltpriester Franz Steininger (geboren in Linz am 1. August 1739) bestellt. Er hatte vorher im Priesterhaus zu Enns Hermeneutik und geistliche Beredsamkeit vorgetragen. Eine Fassion³³²) über das Einkommen der Pfarre Windhag vom Jahre 1782 weist folgende Einkünfte aus: 1. Besoldung vom k. k. Religionsfonds 600 fl., 2. Holzdeputat 20 fl., 3. Summe aller Einkünfte von der Pfarre 620 fl., zusammen 1240 fl.

Zum letztenmal wurde am Rosenkranzfeste (6. Oktober 1782)³³³) von den Windhager Klosterfrauen das Chorgebet gemeinsam gesungen. Später mußten sie sich an die in Passau am 18. Juli 1782 ausgestellte Lebensordnung³³⁴) halten.

Wenige Jahre später wurde auch die Schule von Altenburg nach Windhag übertragen. Als erster Windhager Schulmeister wirkte seit 1785 Benedikt Hinterlechner, ein gebürtiger Rechner³³⁵). Er starb am 2. Dezember 1804 an einer Lungenentzündung. Ihm folgte Johann Schwichotta, der auch schon 1808 an derselben Krankheit starb. Als nächster Schulmeister wirkte von 1810 bis 1852 zu Windhag Adalbert Stirzenbaum und nach ihm Franz Baier³³⁶).

³³¹) Hittmair: Klostersturm, S. 84.

³³²) Akt vom Jahre 1782 im Pf. A. W.

³³³) Kalendarium des Klosters Windhag vom Jahre 1738 im Pf. A. W.

³³⁴) Akt vom 18. Juli 1782 im Pf. A. W.

³³⁵) Akten vom Jahre 1793 im L. A. (Statthaltereiarhiv, Schulen). Über die ehem. Schule in Altenburg siehe auch Grill: Altenburg.

³³⁶) Totenbuch der Pfarre Windhag sowie Bruderschaftsprotokoll im Pf. A. W.

1785 wurde auch zu Windhag ein Schützenkorps gegründet, das am 3. August 1885 sein 100jähriges Bestehen feierte³³⁷). Am 5. November 1786 führte der damalige Pfarrer von Windhag Franz Steininger in seiner Pfarre die „Bruderschaft der tätigen Liebe des Nächsten“ ein³³⁸). Alle übrigen Bruderschaften, darunter auch die Münzbacher Rosenkranzbruderschaft, waren aufgelöst worden. Im Jahre 1792 (24. Jänner) wurde die Religionsfondsherrschaft Windhag dem Linzer Domkapitel nebst anderen Herrschaften übergeben³³⁹). Da das Domkapitel das Klostergebäude nicht übernahm, wurde es 1826 in fünf Teilen verlizitiert. Dem ersten Windhager Pfarrer Franz Steininger, der im Jahre 1805 starb, folgten nach: 1805—1822 Georg Meisinger, 1823—1843 Matthias Duftschmied, 1843—1871 Johann Resch, 1873—1883 Joh. Ev. Wimmer, 1884—1896 Anton Swedinek, 1897—1905 Johann Schwinghammer und seit 1906 Herr Pfarrer Josef Bandzauner³⁴⁰).

Die letzte Windhager Nonne starb am 14. März 1830. Es war dies die Mutter M. Amanda Mittermayrin. Nach der Klosteraufhebung war sie in die Welt zurückgekehrt. Nachdem aber ihr weltlicher Bräutigam, ein Brauknecht zu Windhag, einen schrecklichen Tod in der siedenden Maische fand, kehrte sie wieder der Welt den Rücken, lebte als zweite Oberin bei den Exnonnen in Windhag, sah alle ihre Mitschwestern sterben und endlich, 82 Jahre alt, erlöste auch sie als letzte der Tod von allen irdischen Leiden³⁴¹).

Mit dem Jahre 1848 wurde auch von den Untertanen ein viele Jahrhunderte altes Joch, das ihnen die Herrschaften auferlegt hatten, abgeschüttelt. Die Herrschaft Windhag hatte hiemit ihr Ende erreicht.

³³⁷) Pfarrchronik zu Windhag, Orig.-Handschrift im Pf. A. W.

³³⁸) Bruderschaftsbuch v. J. 1786 im Pf. A. W.

³³⁹) Hittmair: Klostersturm, S. 107.

³⁴⁰) Dannerbauer: Generalschematismus, sowie Fortsetzung desselben von Russinger.

³⁴¹) Hitzinger: Windhag, S. 37, sowie Windh. Kalendarium v. J. 1738 im Pf. A. W.

Beilagen und Tabellen.

Beilage I.

Windhager Urbar 1380¹⁾.

1. Landesfürstliche Lehen. Sämtliche in der Pfarre Altenburg.

„Vest ze Winthag mit grunt mit all gelegen in Machlant,
 Pawhof gelegen da pei vnd den zehent dar auf,
 ain hofstat auch da pei gelegen,
 zehent auf dem Chemnaterhof,
 vnd auf dem gut in der Reingrub,
 vnd auf dem gut datz der Tann,
 den zehent auf ainem gut, den Hans auf dem Stain von
 vns ze lehen gehabt hat.“

2. Eigengüter.

„Hof genant der Ratmairhof, ain gut genant im Graben, güet datz dem Prantsteter, 2 gueter auf dem Snakenperig, das ain gelegen ob dem weg, das ain vnderm weg, ain verlehents gut daselbs auf dem Snakenperig, gut im Reintal, gut ze Alhartzperig, gut datz dem Schneider auf dem Stain, gut genant das Seyfridslehen, gut datz dem Holtzman, gut datz dem Chlewber“	}	Pfarre Altenburg.
„ain gut in der Grub, ain gut datz dem Hinterperg“		Pfarre Rechberg.
„ain verlehentz gut auf dem Perig, ain gut in der Plumaw, ain gut datz dem Svener“	}	Pfarre Münzbach.
„vir gueter datz Slag“ „fümf güeter in der Aschach“		Pfarre St. Georgen. Pfarre Dimbach.

3. Regensburger Lehen.

„ain güet datz dem Hewslein, ain gut genant das Merboltslehen, ain gut datz dem Hayman, ain gut auf der Schertzöd, ain gut datz dem Vischlein, ain gut datz Maricharten am lehen“	}	Pfarre Schönau.
„ain gut auf dem Stain“ „ain gut datz der Chatigen Rinn, ain gut genant das Wagner lehen, dye vbertewrung an dem Tyrolts hofe, gut datz Petern im Steinech, ain gut auf der Stetten, ain gut datz dem Chögelein, ain gut datz dem Räßlein, ain gut datz dem Mertlein an der Wis, ain gut datz Arnolten in der Oed, zehent den der Zuderl von vns gehabt, ain wis dy die Pelczin von vns gehabt“		Pfarre Pierbach.
	}	Pfarre Zell.

¹⁾ U. B. 9, S. 826.

Beilage II.**Urbar und Lehenbuch
der Tanpecke auf Windhag 1407²⁾.**

Das Urbar zerfällt handschriftlich in vier Gruppen, von denen die ersten drei gleichzeitig sind, während die letzte Gruppe erst in der Zeit zwischen 1440 und 1477 nachgetragen wurde. Die ersten drei Gruppen, welche den ursprünglichen Besitz des Thomas Tanpeck beinhalten, umfassen nach der Erwerbung und den Landschaften in denen sie liegen, folgende Güter: Die erste Gruppe (fol. 1—24) den gesamten Eigen- und Lehenbesitz sowie auch die Afterlehen im unteren Mühlviertel; die zweite Gruppe (fol. 27—30) die Dienste im Ennstal im „Ekchartz-Ampt“ mit Eigenbesitzungen, Traunkirchner und landesfürstliche Lehen sowie Stift und Dienst in „Hawser u. Grebmynger phar“; die dritte Gruppe (fol. 31—34) umfaßt den Dienst, den ihm seine Hausfrau Dorothea als Heiratsgut gebracht hat, nämlich Güter zu Meggenhofen, Wartberg, Gaspoltshofen, Pichlkirchen, Wels, Gunskirchen, Kirchheim, Schwanns, Pachheim und Kematen sowie den „Zehent am Hawsruk“ und Dienste zu Aichberg und Leonding. Seine Hausfrau Dorothea war eine geborene Rebangerin³⁾. Die vierte Gruppe mit den Nachträgen (fol. 35—36 und 48—54) enthält ein Verzeichnis von Afterlehen zu Naarn u. a. Orten im unteren Mühlviertel, Dienste im Ennstal, Kaufbrief des Veit Tanpeck um den Markt Zell vom Jahre 1440, Windhager Burgrechtdienste, Inventare und Rechtlehenverzeichnisse vom Jahre 1477. Die Handschrift selbst ist auf Papier geschrieben und in Pergament gebunden. Das ganze Papier zeigt dasselbe Wasserzeichen, eine Krone in einer doppelten Kreislinie und darauf ein Kreuz.

Nachstehend wird nur auf den ersten und vierten Teil, in dem die eigentlichen Güter der Herrschaft Windhag beschrieben sind, genauer eingegangen, während eine Besprechung der zwei anderen Teile wegfällt, da dies zu weit führen würde.

Der erste Teil des Urbars zerfällt inhaltlich in folgende 13 Abschnitte:

1. 23 Güter in der P f a r r e Z e l l (fol. 1—3); davon waren 3 ganze und 3 halbe Güter Regensburgerlehen: „Sikchenpheilhoff auf dem Rigel, $\frac{1}{2}$ Hof dacz Lanczendorff, $\frac{1}{2}$ Lehen daselbst, $\frac{1}{2}$ Hofstat daselbst, Sicz dacz Cell“ samt Zugehörung und 1 „Oedlehen“ dabei ein „gut auf der Lakchen“. Die übrigen Güter waren Kapellerlehen, und zwar: „gut datz Wewerperg, hof ze Pabendorff, hofstat daselbst⁴⁾, hof am Pühel, hoff ze Ferichenhoff, hofstatt daselbst, Peter auf der Oed, Tyemül, mul vnder dem markt dacz Czell, hoff dacz der Aich, hofstat, daselbst, nyder hofstat daselbst, mitter hofstat, hof ze Tandorff, gut ze Wolfsek, $\frac{1}{2}$ hof dacz Lanczendorff, $\frac{1}{2}$ lehen daselbst, $\frac{1}{2}$ hofstat daselbst, hof aufm Pühel, Freydüngshof.“ Der Gesamtdienst von diesen Gütern summierte sich auf jährlich 14 R 26 S . Dienstzeiten waren am St. Jörgentag (23. April) und Frauentag im Herbst (8. September); Brot wurde zu Weihnachten gedient,

²⁾ Papierhandschrift im L. A., 55 fol. (Neuerwerbungen Bd. 17, Nr. 3).

³⁾ Nach einer brieflichen Auskunft vom Landesarchivrat Dr. Erich Trinks in Linz vom 24. November 1930.

⁴⁾ Ist als einziges Gut im Urbar als Lichtensteinsches Lehen bezeichnet; wohl ein „Abschreibfehler“ des Schreibers in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts; da um diese Zeit bereits alle Kapeller-Lehen Lichtensteinsche Lehen waren.

Käse zu Pfingsten, zu Ostern Eier und Käse, Käse am St. Ulrichstag und schließlich noch Herbst- und Faschinghühner. Die Käse waren zu je 2, 4 und 5 ß bewertet. 11 Schnitter mußten von diesen Gütern jährlich ihrer Herrschaft, den Tanpecken auf Windhag, Handrobot leisten.

2. 13 Güter zu Wartberg, Gutau, Gallneukirchen und Tragein⁵⁾ (fol. 4—5). 10 waren Kapeller-, 2 Regensburger- und 1 Schauburgerlehen⁶⁾. Es sind dies die Güter zu Wartberg und Gutau: „am Lehen (Ka), Gidenpach (Sch), Haid (Ka), Räwtelstil (Ka)“; zu Gallneukirchen: „Glendorff“, das Lehen und eine Hofstatt dabei (Ka); in der Pfarre Tragein: „Chnollen (Ka), Reicholshof (Ka), vnder dem Weg (Ka), gut auf dem Himl (Ka), im Lug (Ka), Chüntzel Tobel (Ka)“ und 2 Güter zu „Smidrewtt“ (Re). Dienste und Dienstzeiten waren auch hier ähnlich wie bei den Zeller Gütern. Hier kamen auch noch Getreidedienste (Korn und Hafer) sowie Haar (1 Schott zu 20 ß)⁷⁾ dazu. Von den Gütern zu „Smidrewtt“ waren außer den üblichen Diensten und Getreide noch Erbsen, Mohn⁸⁾ und ein Schwein im Werte von 5 ß ß zu leisten.
3. 18 Güter zu Weißenbach und drei zu St. Jörgen („in der hangunden Oed“) (fol. 6—7). 18 waren Kapellerlehen und die drei zu St. Jörgen (St. Georgen am Wald) Lehen vom Herzoge. Es waren dies folgende Güter zu Weißenbach: „Lechner von Waitersfeld, Hainreichs, Spannagl“, 2 Güter „datz dem Tail, Choberhiertl, Perig ze Weissenpach, Gatermülner, Stainech, Pulhart Drochssel, Linden, Starchenperig, Streit, Wewer datz dem Ranchsnabel, Oberhof datz der Linden, Pömer, Sengen, Hintterperig“ und zu St. Georgen am Wald: „Sumer, Müllner“ und „Geiger“. Der jährliche Dienst von diesen Gütern belief sich auf einen Betrag von 7 ₰ 5 ß 23 ß . Dienste und Dienstzeiten waren ähnlich wie in den Pfarren Zell und Wartberg, nur mußten einige Güter ihre Gelddienste am St. Jörgentag entrichten und zu Weihnachten Brote im Werte von je 10 oder 14 ß sowie auch Bohnen ($\frac{1}{4}$ Metzen)⁹⁾ dienen.
4. 15 Güter zu Königswiesen, 4 zu Schönau und 2 zu Pierbach (fol. 8—10). 9 waren Kapellerlehen und 12 freie Eigen. Die 12 freieigenen Güter waren in der Pfarre Königswiesen, und zwar zu „Oettlein“ gelegen. Als Kapellerlehen sind in dieser Pfarre folgende bezeichnet: „Krönöderin, Aw, Kastenhait“, zu Schönau: „Pucheck, Puechinger, Chrowsmüler, Korbelrewter“ und zu Pierbach: „Wolfsöd“ und „Gängel in der Chrinn“. Dienste und Dienstzeiten waren so ziemlich dieselben wie die vorher beschriebenen, außer einem jährlichen Gelddienste von einem Gute am Jakobitage. Diesen Gütern ist auch folgender Wertanschlag nachgetragen: „1 vaschang hün 2 den., 1 herbst hün 2 den., 1 schott har 20 den., 1 vierttl pan (Bohnen) 10 den., 1 viertl magen (Mohn) 20 den.“ (den. = Pfennig.)

⁵⁾ Heute wird meist unrichtig Tragwein geschrieben; in dieser Arbeit wird aber der alte richtige Name „Tragein“ beibehalten. Auch in der Mundart wird dieser Name richtig Tragein ausgesprochen.

⁶⁾ Kürzungen: Kapellerlehen = Ka, Regensburgerlehen = Re, freies Eigen = F. E., Schauburgerlehen = Sch.

⁷⁾ Schott war das Maß für den Haar (Hanf).

⁸⁾ Mohn wird noch heute im Mühlviertel vielfach angebaut und als Fastenspeise genossen.

⁹⁾ Erbsen, Bohnen und Linsen wurden in früheren Jahrhunderten anstatt der damals unbekanntem Erdäpfel auf mancherlei Art und Weise zubereitet und von den Landleuten genossen.

5. 11 Güter zu „Lewbenrewt“ und „Täwros“ (fol. 11). Erstere waren Lehen von den von Streun und die Güter zu „Täwros“ (1 Hof, 2 Hofstätten, 2 Lehen, „mul niderhalb des Daihs“ und „pawr am Perig“) freieigen. Der Gesamtdienst, der in Geld erlegt wurde, belief sich auf 4 ₰ 53 ſ.
6. Von den Tanpecken als Afterlehen weiter vergabte Kapellerlehen in den Pfarren Zell, Pabneukirchen, Pierbach, Schönau, Tragein, Perg, Königswiesen und Mönchdorf⁴⁰⁾ (fol. 11—12). Es wurde dieses Urbar auch als Lehenbuch verwendet. Diesen Lehen folgen 11 verlehente Güter in den Pfarren Schönau und Zell (fol. 12—13), welche die Tanpecke mit den Habichlern gemeinsam von Regensburg zu Lehen hatten. Sehr seltene Dienste scheinen bei diesen Gütern als Weihnachtsehrung, und zwar je 1 bis 3 Rebhühner („Rephün“) und bei den in der Pfarre Zell gelegenen Gütern „Ekchenperg“ und „Tvrn“ je 3 Eichhörnchen („Aicharn“) auf⁴¹⁾. Auf fol. 14 sind noch 6 Afterlehen in den Pfarren Schönau, Königswiesen, Pierbach und Mönchdorf, die alle bis auf eines von den Kapellern zu Lehen rührten, verzeichnet.
7. Zehentpflichtige Häuser in den Pfarren Pabneukirchen und Zell. Unter diesen finden sich auch 27 Häuser „datz Newnchirchen in dem markt“, so alle Kapellerlehen waren, verzeichnet (fol. 15—16).
8. Besitzverzeichnis der engeren Herrschaft Windhag (fol. 17—19). Dieses leitete der damalige Inhaber mit folgender Aufschrift ein: „Vermercht was Ich Thaman Tanpek gekawft hab von Erst die vest Winthag vnd sind das die kawfrechter die dartzw gehörn mit dem dinst.“ Nachstehende Tabelle zeigt die Dienste dieser Kaufrechte:

⁴⁰⁾ Verlehente Güter, von denen auch die Pfarrzugehörigkeit angegeben ist, finden sich im Abschnitt 6 folgende:

Zell und Tragein: „Raben, Oedlein, Püchner, Pawhof, Schawr in dem Dorfflein, Tostansperg, Schreinperg, Lüg, Grüb, Spörn“ (Ka).

Zeller Pfarre: „Schimelperig, Lävndel an der Wis (Ka) Hellgrafenperg, Darffer bei der Ratenöd (Ka), Ekchenperg, Tvrn (Re).“

Pabneukirchner Pfarre: „Staincheler“ und 3 Hofstätten dabei, „hof aufm Perig“ und 2 Hofstätten (Ka).

Pierbacher Pfarre: „Hofer, Fewrichtner (Ka), Wolfsöd (Ka).“

Schönauer Pfarre: „Wölffen, Pawngarten, Hasenöd, Swasperig, Arnolten in der Aw, Grüb mül (Ka), Weitenawer, Arnoltzlehen, Siman am Lehen, im Rewt (Re), Rätenoid, Prukelöd, Ermöd, Stetten, 2 datz Prantstat, Stadelöd, Lehen, Schönawerhof, Weigel im Rewt, Mawrochsöd (Ka), Dorff datz Strass (Ka), Stuben, Linttenöd, Lakchen, Perig (Ka).“

Trageiner Pfarre: „Amptman in der Grüb, am Graben, datz S. . . drewt“ auf 2 Gütern, „auf dem Halben“ auf 2 Gütern, „Staintzawn, Nüspawn, Jannsen in der Grüb, Im Erläch, Chatzen auf dem Stain (Ka), Pawngarten, Swent, Reicholfs, Rigler in der Swent, Kogel, am Lehen, Krestlein am Herweig, Wewer in dem Dorfflein (Ka), Stainrewthof (Ka), Vestel (Ka).“

Purger Pfarre: „Sneider auf der Gogritz, Od (Ka).“

Mönchdorfer Pfarre: „Durrenöd (Ka), das gantz dorff zu Monychdorff“ (19 Hofstätten), „Wolchauffmöll“, „Oedd, Rebell yn dem Rewtt, Grwlb, Gaysslag, Prewnnerlehenn, Gängley ze Leyten, Engelberdenödd, Wagnär auff dem Perg (Ka).“

Königswieser Pfarre: „List, Grabner (Ka).“

⁴¹⁾ Eichhornschmalz diente in früheren Jahrhunderten als Schlafmittel. (Siehe auch „Deutsche Gaue“, 27. Jahrg., 1926, S. 136.)

Kaufrechte der Herrschaft Windhag	Gelddienst am St. Jakobstag			Gelddienst am St. Georgstag		Gelddienst am St. Martinstag		Herbsthahr	Faschinghenne	Ostern:		Schott Haar	Brot zu Weihnachten	An- merkung	
	fl	ß	s	ß	ß	Stück	Stück			Stück	Stück				Stück
1. Sneider am Snaken- perig		3	20	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2. Reintal		.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3. Schüster am Stain		4	.	.	.	2	2	.	.	.	.	.	.
4. Klewbrewt		.	30	.	.	2	2	2	2	30	.	.	.	1 Käse zu 6	
5. Seyfrids lehen		4	.	.	.	2	2	.	.	.	.	.	.
6. Prantstat		.	60	.	.	2	2	.	.	.	1	.	.	1 Schott Haar zu 20	
7. Kömathof 1 Wiese		.	20	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
8. Graben		.	50	.	.	2	1	.	.	.	.	1	.	1 Brot zu 10
9. Schuster aufm Stain (Pierbach)		.	60	.	.	2	2	.	.	.	.	.	.
10. Holtzmann		5	.	.	.	2	2	2	2	30	.	.	.	1 Käse zu 6	
11. Snakenperig		.	50	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
12. Zimer		.	60	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.
13. Rattmährhof		5	.	.	5	2	2	.	.	60	.	1	.	1 Brot zu 12	
14. u. 15. Zwei mairhöf bei Winthag	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	7	4	20	3	5	16	16	4	120	1	2				

Alle in der Tabelle aufgezählten Güter (in der ehemaligen Pfarre Altenburg) finden sich in dem im Jahre 1380 ausgestellten Kaufbrief (Urbar, siehe Beilage 1). Es folgt nun ein Verzeichnis der zur Feste Windhag gehörigen Rechtelehen, die auch alle landesfürstliche Lehen und in den Pfarren Münzbach, Altenburg, Rechberg, Zell, Naarn und St. Georgen am Wald gelegen waren¹²⁾. Zum Schluß schreibt der Verfasser des Urbars: „Item die Feste Winthag mit allen ihren Zugehörungen, Kaufrechten und Rechtlehnern, ist Lehen von meinem Herrn dem Herzogen.“

9. Wildbanngrenzen oder alter Burgfrieden (fol. 20). Eine gleichlautende Abschrift findet sich im Anhang (Beilage IV).

¹²⁾ Alle Rechtlehner waren landesfürstliche Lehen. Hier sind nur die mit Pfarrzugehörigkeit bezeichneten Häuser angeführt; einzelne Wiesen und Grundstücke wurden nicht berücksichtigt.

Münzbacher Pfarre: „Thömel aufm Perg, Suenerlehen.“

Rechberger Pfarre: „Grueb, Hintterperg, Lewtoltzhoß, Schreinperg, auf baiden Rigeln, datz baiden Churtzen.“

Altenburger Pfarre: „Stain, Aschachen, Potzenprim.“

Zeller Pfarre: „Chatzenhof, Petrein am Lehen.“

Naarner Pfarre: „4 gueter ze Newnhofen, La“ Hofstatt auf dem „Weitschächhof“, 3 Güter zu „nidern Zagelaw“, 2 Güter zu „Holzleithen“.

10. Dienst und 2 Teile Zehent von 12 Gütern zu St. Leonhard (fol. 21). Diese erwarb Thomas Tanpeck vom Jörgen dem Galsberger. Der Dienst von den 12 Häusern, die alle landesfürstliche Lehen waren, betrug jährlich 3 ₤ 3 ₤.
11. Dienst von 12 Gütern und Rechtlehnern in den Pfarren Zell und Schönau (fol. 22). Diese Güter, die alle Regensburger Lehen waren, kaufte Tanpeck von Eberhard dem Volchra. Sie gehörten bereits 1380 zu den Besitzungen der Herrschaft Windhag und gelangten nun neuerlich zurück. Es waren dies folgende Güter in der Pfarre Zell: „Stainech, Katingrinn, Wagnerlehen, Räbel am Weg, Wis, Oed“ und Schönau: „Peter am Lehen, Walthawser, Merwolf, Haiman auf der Stetten, Siman Vitzschel, Schertzöd.“ Die Dienste waren ähnlich wie bei den schon vorher (Abschnitt 8) besprochenen Windhager Kaufrechten.
12. 10 Güter zu Zell, Königswiesen und Rechberg (fol. 23). Von diesen Gütern waren 6 Kapeller-, 2 Regensburger Lehen und 2 freie Eigen, und zwar zu Zell die Güter: „Völkchel datzm Darff, Peter Freitel datzm Darff, Prukchmül, Güt am Kopel, Sneyder an Ewern“ (alle Ka); „Lawber“ und „Wilhalben“ (Re); zu Königswiesen das „Säwserlehen“ (Ka) und zu Rechberg das „Gut aufm Kragen“ (F.E.) und das Holz zu „Puechperig“ ebenfalls ein freies Eigen. Der Dienst von diesen Gütern betrug 6 ₤ 5 ₤ 16 ₤.
13. 7 Güter zu Arbing, St. Thomas, Königswiesen und Pierbach (fol. 24). Alle diese Güter waren freieigener Besitz und in der Pfarre Arbing die Häuser: „Stainrewthoff, Hofstat daselbs, Hof Krewssing“, in der Pfarre St. Thomas: „Hoff auf der Hachstrazz, Hofstat in der Pluemaw“, in der Pfarre Königswiesen das „Pranperlehen“ und in Pierbach das „Gut datz dem Roissner“. Letztere 4 Güter verwendete Thomas Tanpeck zu Jahrtagsstiftungen in den Pfarrkirchen Zell und Weißenbach für seinen verstorbenen Vater „Jorigen den Tanpekchen“. Dienste und Robot von diesen 7 Gütern sind in nachstehender Tabelle ersichtlich.

	Perger Maß		Geld-dienst			Schweine	Für 1 Säwain zur „frandost“	Eier Ostern	Käse	Herbsthahn	Faschinghenn	Gans, Martini	Schnitter	Henger	An-merkung
	Korn	Hafer													
	Metzen	₤	₤	₤	Stück	₤	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	₤
1. „Stainrewthoff“	31	32	.	.	.	1	3	.	6	4	2	2	1	1	1 Schwein zu 6 ₤ 1 Käse zu 6 ₤
2. „hofstat dasebs“	.	.	.	.	30	.	.	30	.	2	1	.	1	1	
3. „Krewssing“	40	30	.	.	.	.	.	60	6	4	2	.	.	.	1 Käse zu 4 ₤
3a. „Krewssing“ Von 1 Krautgarten	.	.	.	.	.	.	.	.	7	.	.	.	.	.	1 Käse zu 2 ₤
3b. „Krewssing“ Von 1 Wassergraben, Holz u. Steinbruch	.	.	.	.	.	.	.	.	7	.	.	.	.	.	1 Käse zu 2 ₤
4. „Hachstrazz“	.	.	.	10	.	.	.	.	.	4	2	.	.	.	
5. „Pluemaw“	.	.	.	.	60	.	.	.	.	2	1	.	.	.	
6. „Pranperlehen“	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	
7. „Roissner“	.	.	1	.	20	.	.	.	.	.	1	.	.	.	
Zusammen	71	62	3	5	20	1	3	90	26	16	10	2	2	2	

Den ersten Teil dieses Urbars schließt eine Summierung aller Gelddienste der Mühlviertler Güter ab. Diese betragen um 1407 für alle Windhager Güter 59 ℥ 5 ß 12 ſ („LVIII lib. V sol. XII den“)¹³).

Von volkskundlichem Interesse dürften die in diesem Urbar (1. Teil, Mühlviertler Besitzungen) vorkommenden Taufnamen sein und besonders deshalb, da bisher so frühe Aufsammlungen (um 1400) ausstehen. Von 15 Pfarren des unteren Mühlviertels, und zwar Altenburg, Gutau, Königswiesen, St. Leonhard, Mönchdorf, Münzbach, Naarn, Pabneukirchen, Pierbach, Rechberg, Schönau, Tragein, Wartberg, Weißenbach und Zell kommen im genannten Urbar 133 Taufnamen, von denen 39 verschieden sind, vor. Der häufigste Name (25mal) war Johann mit seinen verschiedensten Formen von Kurz- und Kosenamen wie „Hanns, Janns, Henssel, Hensslein“. Nächsthäufig war dann Ulrich („Vreich, Uellreich, Uell“) 9mal und Peter („Petrein“), Simon („Symon, Siman, Mündel“), Georg („Jörg“) und Heinrich („Hainreich, Haintzel, Haintzlein“) 8mal. 6mal ist der Taufname Thomas („Tämel, Taml, Thaman, Thomel“) und Konrad („Chünrat, Chüntzel“) beurkundet. 5mal kommt vor Stefan („Stephel“), 4mal „Weigl“ und Jakob („Jäkel, Jäklein“); 3mal Nikolaus („Nicola, Nikel“) und Andreas („Anderl, Andre“) und je 2mal Wolfgang („Wolf, Gängel“), „Leb“, Friedrich („Fridel, Fridlein“), Berthold („Perichtolt“), Hermann („Herman“), Wilhelm („Bilhalben, Wilhalben“), Michael („Michel“), Eberhard („Eberl“) und Dietrich („Dietreich, Dietlein“). Als einzelne Namensformen sind noch folgende beurkundet: „Pulhart“, Martin („Mert“), „Eckcherl, Marchart, Arnolt, Lipp (Philipp), Wielant, Paldwein, Luenhart, Siglein, Pernhart, Sämel, Merichlein, Pawl (Paul), Räbel, Walthawser (Balthasar)“ und „Haimann“.

Burghutdienste zur Herrschaft Windhag (Nachtrag um 1477)¹⁴.

In Altenburger Pfarre: Schneider Hermann	60 ſ
Reintaler	60 ſ
Schuster auf den Stein	60 ſ
Kloibreiter	60 ſ
Seifrieder	3 ß
Brandstätter	60 ſ
Lenz	50 ſ
Holzmann	1 ℥
Hans am Schnappenberg	60 ſ
Hans im Zimmer	60 ſ
Rotmayrhof	6 ß
Mairhof bei Windhag	6 ß
In Pierbacher Pfarre: Steiner	1 ℥
In Münzbacher Pfarre: Täml auf dem Perg	6 ß
Sünerlehen	6 ß
In Rechberger Pfarre: Hinterberger	6 ß
Löschgruber	6 ß
Gesamtdienst	9 ℥ 4 ß 50 ſ

¹³) lib. = librum = Pfund (℥) = 8 ß = 240 ſ ; sol. = solidus = Schilling (ß) = 30 ſ ; den. = denarius = Pfennig (ſ).

¹⁴) Windhager Urbar 1407 (Nachtr. 1477) fol. 50.

Nachtrag.

Inventar der Fahrnisse des Ritters Veit Tanpeck aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

„Item ein silbrein sbertt für XXXII gld.
Item ein perlein snür für XXVIII gld.
Item ein pilsner pantzr für XVII gld.
Item ein pilsnisch krägl für VI gld.
Item aber ein krägl mit silber weslagen für III gld.
Item ein tirkischen rokh für XVIII gld.
Item ein pranen rok für VII gld.
Item VIII fux wamen für XIII sol. den.
Item ein meser mit puklein für I lib. den.
Item V gld. ring für V gld.
Item gold fier guldein sber
Item ein zw Sniten guldein
Item ein . . . par kinaner satl tasch für XIII sol. den.
Item ein khumpas für II gld.
Item ein Tarttscl new fur II gld.
Item ein klein Truchen voller geschir
Item dy khisten für III gld.
Item welisch lolachen vnd pharter hauppolster für III gld.
Item II seiden ioppen
Item ein Swebisch slecht ioppen
Item ein new gra par hossen
Item ettleich stainpacher messer
Item III hirssheüt fur III gld.
1^c XXX III gld.

was er mir zw Zell gewen hat als er mi da aufgeprochem
(sic!) hat.

Item ein seiden dekhlichen für VII gld.
Item aber ein dekhlichen für VI gld. gbarcht.
Item II Seiden hauppolster für VI gld.
Item II Seiden khüs für II gld.
Item II hauppolster für II gld.
Item II khüs I lib.
Item III par welischer lalachen mit leisten vmbzogen für X gld.
Item etleich wolisch Tischtucher vnd hanttucher für II gld.¹⁵⁾

¹⁵⁾ Windhager Urbar 1407 (Nachtr. 1477) fol. 51—52. (gld. = Gulden)

Beilage III.

Windhager Urbar 1508¹⁶⁾.

1. Die Untertanen der Herrschaft Windhag im Jahre 1508.

Ämter	Be- hauste Holden	Vogt- holden	Rechtlehn- Holden so nur alle drei Jahre dienen	Alle Holden zusam- men	Ab- züglich Amtleute ohne Dienst u. a.	Ver- bleiben Holden	Holden unter fremden Herr- schaften
1. Windhag	47	12	18	77	1 ²⁾	76	7
2. Zell	55	.	15	70	3 ³⁾	67	6
3. Weißenbach	43	3	.	46	1	45	.
4. Freistadt	67	.	1	68	1	67	.
5. Klingenberg	62 ¹⁾	1	.	63	1	62	11
6. St. Florian	42	.	.	42	1	41	.
7. Kirchdorf	19	3	.	22	1	21	.
8. Haid bei Wels	31	.	.	31	1	30	.
Zusammen	366	19	34	419	10	409	24

(Anmerkung: ¹⁾ samt dem Markte Münzbach; ²⁾ Rottmayrhofer; ³⁾ außer dem Amtmann die Güter Aich und Tiemühl.)

2. Gelddienste bei der Herrschaft Windhag (1508).

Ämter	Jährlicher Dienst von den behaus- ten Holden			Weihnachts- ehrerung			Rechtlehn- dienen alle 3 Jahre			Rechtlehn- dienen jährlich Weihnachts- ehrerung		
	℥	ß	ſ	℥	ß	ſ	℥	ß	ſ	℥	ß	ſ
1. Windhag	72	4	14 ¹⁾	.	.	68	32	4	24	.	7	4
2. Zell	36	.	20	.	.	67	30	4	.	1	4	20
3. Weißenbach	16	5	9	.	6	12	.	.	.	.	.	.
4. Freistadt	51	6	6 ^{1/2}	.	7	28	.	.	80	.	.	.
5. Klingenberg	23	7	14 ^{1/2}	.	.	36	.	.	.	.	.	.
6. St. Florian	73	1	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.
7. Kirchdorf	16	7	19	.	.	54	.	.	.	.	.	.
8. Haid bei Wels	34	1	3	.	4	2	.	.	.	.	.	.
Zusammen	325	3	13 ¹⁾	6	2	21	63	3	14	2	3	24

(Anmerkung: ¹⁾ Dazu 3 B als „Fronkost“ für 1 Schwein.)

¹⁶⁾ Papierhandschrift, 146 fol. im L. A. (Diözesanarchiv Handschrift 127).

3. Anschläge über die Einlösnungspreise der Naturalien in der Herrschaft Windhag (1508).

Ämter	Korn 1 Metzen ¹⁾	Hafer 1 Metzen	Weizen 1 Metzen	Hanf 1 Metzen	Mohn 1 Metzen	Bohnen 1 Metzen	Schweine
	ſ)	ſ)	ſ)	ſ)		ſ)	
1. Windhag	42	24	.	60	.	.	.
2. Zell	42	24	.	60	5ß 10 ſ)	40	1 8
2. Zell	52 ⁵⁾	32 ⁵⁾
3. Weißenbach	.	.	.	.	5ß 10 ſ)	40	.
4. Freistadt	.	.	.	.	.	.	.
5. St. Florian	40	20	50	.	.	.	.
6. Kirchdorf	45	20	60	.	.	.	6ß
7. Klingenberg	36	22	.	.	.	.	.
8. Haid bei Wels	45	20	60	.	.	.	.

Ämter	Fa- sching- henne	Herbst- hahn	Eier je 3 Stück	Gans	Käse	Haar 1 Schott
	ſ)	ſ)	ſ)	ſ)		ſ)
1. Windhag	12	6	1	24	Die Käse soviel um einen geschriebenen steht, ist allweg noch als viel dazugerait (außer in der Schönauer Pf.)	50
2. Zell	12	6	1	.		50
2. Zell	.	.	.	.		.
3. Weißenbach	12	6	1	.		.
4. Freistadt ⁴⁾	12	6	.	.		.
5. St. Florian	.	.	.	24		.
6. Kirchdorf	12	6	3(?)	24		.
7. Klingenberg ²⁾	12	6	.	.		40
8. Haid bei Wels ³⁾	12	6	.	.	.	

(Anmerkung: ¹⁾ 1 Achtel Schmalz zu 77 ſ; ²⁾ 1 Metzen Erbsen zu 4ß ſ und 1 Kitz zu 32 ſ; ³⁾ 1 Metzen Gerste zu 40 ſ; ⁴⁾ alles Getreide ist mit dem herrschafft. Windhager. Kastenmaß gemessen; ⁵⁾ Preis für 1 Metzen im Landmaß.)

4. Getreidedienste bei der Herrschaft Windhag (1508).

Ämter	Korn		Hafer		Weizen		Hanf	Mohn	Erbsen	Bohnen
	Mut	Metzen	Mut	Metzen	Mut	Metzen	Metzen	Metzen	Metzen	Metzen
1. Windhag	3	13	4	6	.	.	1	.	.	.
2. Zell	1	19	3	.	.	.	1	1 ^{3/4}	1	.
2. Zell ¹⁾	.	6	.	6	.	.	.	.	.	.
3. Weißenbach	.	.	.	.	.	.	.	2	.	5/4
4. Freistadt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
5. Klingenberg ²⁾	1	23 ^{1/2}	3	1 ²⁾	.	.	.	3 ^{1/4} 5/6	1/2	1
6. St. Florian ³⁾	3	.	4	23 ^{3/4}	.	7	.	.	.	.
7. Kirchdorf	2	5	3	28	.	1	.	.	.	.
8. Haid bei Wels	3	25	4	29	.	20	.	.	.	.
8. Zehent v. Talheim ⁴⁾	1	4	1	4	.	2	.	.	.	.
Zusammen	17	5 ^{1/2}	25	7 ^{3/4}	1	.	2	7 ^{5/6}	1 ^{1/2}	2 ^{1/4}

(Anmerkung: ¹⁾ Metzen Landmaß; ²⁾ dazu noch 34 Metzen Vogthafer zu Ahwinden; ³⁾ dazu noch der Zehent zu Kremsdorf: 6 Metzen Korn und 6 Metzen Hafer im Ennser Maß; ⁴⁾ dazu noch 4 Metzen Gerste.)

5. Handdienste bei der Herrschaft Windhag (1508).

Ämter	Schmalz	Schweine	Faschinghennen	Herbsthahn	Eier	Gänse	Käse	Haar	Summarum aller Gelddienste für Getreide, Weihnachts-ehrung und kleinen Dienst		
	Achtel	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Schott	℥	ß	ſ
1. Windhag	.	1	28	30	470	2	35	1	109	5	20 ^{1/2}
2. Zell ¹⁾	.	2	38	66	565	.	47	3	70	3	21
3. Weißenbach	.	.	28	84	250	.	84	.	28	3	17
4. Freistadt	4	.	44	68	1010	.	49	.	64	1	5 ^{1/2}
5. Klingenberg ²⁾	.	.	25	47	720	.	111	6	54	4	15 ^{1/2}
6. St. Florian	.	.	.	.	.	3	.	.	102	17	1 ^{1/2}
7. Kirchdorf ³⁾	.	1	10	34	540	12	34	.	46	6	10
8. Haid bei Wels	.	5	27	63	1090	6	141	4	.	.	.
Zusammen	4	9	200	392	4645	23	501	14	375	2	.

(Anmerkung: Zu diesen Einkünften kamen noch vom Grafen Heinrich von Hardegg jährlich 125 ℔; Dienst der Lehenleute alle 3 Jahre 63 ℔ 7 ß 14 ſ und der Ertrag von Weingärten und Zehenten. ¹⁾ Dazu noch 31 Zehentkäse, 4 Kuffen Schellenpergerin Salz und 4 Kreuzkäse; ²⁾ dazu noch 6 Kitz und 14 Vogthennen; ³⁾ dazu noch 7 Eimer Bier.)

Beilage IV.

Alter Burgfried und Landgerichtsgrenzen des Landgerichtes Windhag.

1. Alter Burgfried und Wildbann von Windhag 1400¹⁷⁾.

„Winthag hat von alter ain purkfrid, vnd wildpan gehabt, darein kain gericht noch oberkait zu greiffen gehabt hat. Hebt sich an an der ewssern mull, vnd get dem weeg nach, vnd Zwischen dem Khassten vnd Schreinperg, durchs Oedholtz nach dem wasserpächlein vnd der Täbrach nach gein Altennpurg, dem Khirchsteig nach gen Pawmgarten, vnd vber den Snapenperger grunt, vber die Stainprugg gen Höchter dem mulweg nach Zw dem Gännglein in der Nären, vnd wider nach der Nären auf an die Aschermull, Also Enndet sich der wildpan vnd alt purkhfrid so von alter gen Winthag gehort hat.“

2. Landgerichtsgrenzen von Windhag vom 19. Dezember 1491¹⁷⁾.

„Nemlich von demselben gesloss Winthag vntzt an die Tobatschmull. von derselben mul an den Gissubl, von demselben Gissubl an das Ort, von demselben Ort vntzt an den Schawrsperg, von demselben Schawrsperg an den Spatten, von demselben Spatten an den Weeg von demselben Weeg an dem Pawmgarten von demselben Pawmgarten, vntzt an die Widem von derselben Widem, vntzt in die Winckhl von derselben Winckhl vntzt an das Puechl stainach aus demselben Puchlstainach auf den hof ob Rechperg vnd dem Weeg nach ab Zw dem Ebenprechten von demselben Ebenprechten, durch den Plennkhenperg, bis auf die Wegscheid, da das khrewtz steet bey dem Vaschen von dem Vaschen Zw dem Mewsl, von demselben Mewsl vntzt an den Keller, von demselben Kheller, bis an den Gatern, von demselben Gattern bis an den Prun, von demselben Prun vntzt an den Wanntschen, von dem selben Wanntschen bis in die Eben von derselben Eben vntzt Zw dem Khuntzen als in Rechperger pharr, von demselben Khuntzen an die Pranntstat, von derselben Pranntstat bis in die Khematen, von derselben Khematen, auf den Ebenhoff, von demselben Ebenhoff Zu Altennbürger Pharr in den Wassenperg, von demselben Wassenperg bis gen Wolkherstorff, von demselben Wolkherstorff vntzt gen Furrichten, von demselben Furrichten in die Widem auf die Coplstat, von derselben Coplstat fur das Tannach von demselben Tannach, bis gen Molnegkh, von demselben Malnegg Zw dem Gressing, von demselben Gressing, bis Zw dem Nenyng in Munspekher phar, Von dem selbenn Nenyng vntzt an die Khrophmull von derselben mull vntzt an den Presnitzhoff, von demselben Presnitzhoff vntzt gen Lennprun in Perkhircher pharr von demselben Lennprun der strass nach hinaus in das ausser Khrottentall, von demselben aussern Khrottentall bis gen Hainpuchn, von dem selben Hainpuehen, dem weg nach auf Zw dem Steffann gein Oed, von demselben Oed, dem weeg nach an die Khirchmull, von derselben mull hinaus werts, gegen dem wasser, bis an die drey mull von demselben dreyen mullen bis an die Vberwachs von derselben Veberwachs, vntzt an die Aschermul in Altennpurger pharr, von derselben mull bis an die Tobatschmull, alles disshalb der Nären gelegenn.“

¹⁷⁾ Windhager Urbar 1508, fol. 115 ff.

Beilage V.

Urbar der Herrschaft Windhag vom Jahre 1533¹⁸⁾.

(Übersicht.)

1. a) Amt Windhag: 48 Güter in den Pfarren Altenburg, Tragein, Arbing, Rechberg, Naarn, Pergkirchen, Mauthausen, Ried, Ebersdorf bei Weitenegg (N. Ö.) und Zaglau in Altenmarkter Pfarre.
- b) Gräfische Güter aus dem Prückhlmülner-Amt: 20 zu Altenburg, Münzbach, Perg und Pergkirchen.
- c) Kressling-Güter: 2 zu Naarn.
- d) Stiftgüter Mitterberg: 12 zu Altenburg, Münzbach, Pergkirchen und Tragein.
- e) Vogtholden der Pfarrkirche in Altenburg: 10 zu Altenburg, Münzbach, Pergkirchen und Tragein.
- f) Zehent in Pabneukirchner Pfarre: auf 25 Häusern zu Pabneukirchen und Tragein.
- g) Hölzer, Zehente und Fischwasser vom Grafen von Hardegg: zu Rechberg, Pierbach und Münzbach.
- h) Rechtlehner im Amte Windhag: 9 zu Altenburg, Münzbach, Rechberg, St. Thomas und Emmersdorf in N. Ö.
- i) 9 Zehente des Amtes Windhag in Naarn, Tragein, Münzbach und Pabneukirchen.
- j) Pfarre und Pfarrkirche zu Münzbach.
- k) 21 Weingärten in Niederösterreich: Wachau, Emmersdorf, Losau, Leiben und Grimsing.
- l) Das Amtl im Machland: 51 Güter zu Zell, Rechberg, Kreuzen, Arbing, Perg, Pergkirchen, Münzbach, Altenburg, Tragein und Naarn.
2. a) Amt Saxeneegg: 69 Güter in den Pfarren Münzbach, Kreuzen, Saxen, Arbing, Mitterkirchen, Rechberg, Tragein, Dimbach, St. Thomas am Blasenstein und St. Georgen am Wald.
- b) Amtl Rechberg: 8 Güter zu Rechberg.
- c) 13 Saxeneegger Rechtlehner in den Pfarren Münzbach, Rechberg, Altenburg, Tragein, St. Thomas und Saxen.
- d) 13 Saxeneegger Überländern in Münzbach, Mitterkirchen, St. Georgen am Wald und Altenburg.
- e) 17 Saxeneegger Burgrechte in Arbing, Münzbach, Mitterkirchen, Saxen und Rechberg.
- f) 10 Rechtlehner-Überländern in Münzbach, Perg, Pergkirchen, Saxen, St. Thomas und Mönchdorf.

¹⁸⁾ Papierhandschrift im L. A. (Diözesanarchiv Handschrift 128, 123 fol.).

- g) Gründe und Fischwasser zur abgebrochenen Feste Saxenegg gehörig in Münzbach, St. Thomas und Pergkirchen.
 - h) 7 Vogtleute in Saxen, Rechberg und Pierbach.
3. a) Amt Zell: 57 Güter in den Pfarren Zell, Gutau, Tragein, Gallneukirchen, Wartberg, St. Leonhard, Pierbach und Schönau.
- b) 45 Rechtlehner im Amte Zell in Zell, Pierbach, Tragein, Schönau und Weissenbach.
 - c) Zehente in Zeller, Trageiner und Schönauer Pfarre auf 38 Häusern.
4. a) Amt bei der Freinstadt: 70 Güter in den Pfarren Lasberg, Gutau, Neumarkt und St. Oswald (Ob. und Unter-Matreut).
- b) Fischwasser auf Feistritz, Frondach, Kromma und Wührgraben.
 - c) Zehente im Amt Freistadt auf 18 Häusern in Lasberg.
5. a) Amt Weissenbach: 57 Güter in den Pfarren Weissenbach, Weitersfelden, Schönau, Pierbach, Königswiesen (Güter zu Etleins) und St. Georgen am Wald.
- b) 3 Vogtleute zur Pfarrkirche Zell in Weissenbach, Pierbach und Königswiesen.
 - c) Zehente im Amte Weissenbach auf 67 Häusern zu Weissenbach, Schönau, Pierbach und Königswiesen.
6. Amt St. Florian: 10 Güter in den Pfarren St. Florian, Linz, St. Peter und Kronstorf.
7. a) Amt bei Kirchdorf: 19 Güter in den Pfarren Kirchdorf, Kematen, Kirchheim und Wartberg.
- b) 3 Vogtholden im Amte Kirchdorf zu Waldneukirchen und Pfarrkirchen.
8. a) Amt auf der Haid bei Wels: 13 Güter in den Pfarren Wels, Pichl, Offenhausen, Gaspoldshofen, Leonding, Neukirchen, Hörsching und Weiskirchen.
- b) 7 Rechtlehner im Amt auf der Haid bei Wels zu Wartberg und Neuhofen.
9. a) Amt im Erlach: 17 Güter in den Pfarren St. Georgen am Wald und Dimbach.
- b) 9 Überländgründe im Amt im Erlach (Passauer Lehen) zu Dimbach und St. Georgen am Wald.
10. a) Amt Gaissern in N.Ö.: 19 Güter zu Ernsthofen und Dorf an der Enns.
- b) 29 Überländern im Amt Gaissern zu Wasen, St. Valentin und Ernsthofen.
11. Amt im Ennsdorf: 15 Güter zu Ennsdorf und St. Valentin.
12. Amt am Wagram (N.Ö.): 23 Güter zu St. Valentin, Erlakloster, Enns, St. Pantaleon, St. Johann und Krennstetten.

Beilage VI.

**Steuern der
Windhager Untertanen in der Pfarre Rechberg 1553¹⁹⁾.**

Hausname	Besitzer	Kleine Steuer			Dritter Pfennig			Doppel-Steuer = 2 × kleine Steuer		
		℥	ß	ſ	℥	ß	ſ	℥	ß	ſ
1. Oberhoff zw Rechperg	Christoph	1	.	15	1	4	22	2	1	.
2. Jnnderhoff zw Rechperg	michl	1	.	15	1	4	22	2	1	.
3. Lehenn im vndern Wingkhl	Michl	.	5	5	.	7	23	1	2	10
4. Lehenn im wenig Winkhl	vlrich	.	3	4	.	4	21	.	6	8
5. Gutzmull bey Rechperg	Hanns	.	.	25	.	1	8	.	1	20
6. Hofstatt am Ödtlein		.	6	.	.	9	.	.	12	.
7. Bächler Hofstat bey dem bach zw Rechperg	Hanns	.	.	18	.	.	27	.	1	6
8. Taferen zw Rechperg	Hanns	.	2	2	.	3	3	.	4	4
9. Mesnnhaus		.	.	3	.	.	4 ^{1/2}	.	.	6
10. Hofstat am Kneblstain	michl	.	1	7	.	1	25 ^{1/2}	.	2	14
11. Lehenn zum Gessl	Leonhartt	.	2	.	.	3	.	.	4	.
12. Lehenn Vorschenn	Leonhardt	.	6	.	.	9	.	.	12	.
13. Hofstat daselbs	Peter	.	1	15	.	2	8 ^{1/2}	.	3	.
14. Hofstat in der Ebem	Christann	.	5	5	.	7	22 ^{1/2}	.	10	10
15. Khiennzlhoff ob Rechperg	wolffganng	.	7	.	.	10	15	1	6	.
16. Hofstat am Rigl	wastl	.	5	25	1	.	22 ^{1/2}	1	3	20
17. Hofstat im Puechperg	Jorg	.	7	.	.	10	15	1	6	.
18. Hofstat in der Aw	Simon	.	6	2	.	9	3	.	12	4
19. Hofstatt zum Prun		.	5	25	1	.	22 ^{1/2}	1	3	20
20. Hofstat zum Gatternn		.	6	.	.	9	.	.	12	.
21. Hofstat zw Fidlreuth	Peter	.	2	22	.	4	3	.	5	14
22. Hofstat an der Wiß	Bartlme	.	6	20	.	10	.	1	5	10
23. Lehenn inn der obernn Prannt- statt	steffann	.	3	15	.	5	8	.	7	.
24. Lehenn zum Khellner	Peter	.	3	15	.	5	8	.	7	.
25. Ötrecht zum Khellner	Peter	.	1	10	.	2	.	.	2	20
26. Hofstat zum Paugkher	khirein	.	1	15	.	2	8	.	3	.
27. Lehenn zum Kassten	steffann	.	2	.	.	3	.	.	4	.

¹⁹⁾ Papierhandschrift in 6 Farben vom 26. August 1553 im L. A. (Musealarchiv Handschrift 105, 46 fol.).

Beilage VII.

Bauernkriegsbeschwerden der Windhager Untertanen im Zeller und Weißenbacher Amt vom 2. Jänner 1597.

„Der röm. kaiserl. Majestät, unsers allergnädigsten Herrn löbliche Räte und deputierte Herrn Kommissari in Oesterreich ob der Enns.

Edl gestreng und hochgelehrt, gnädig und gebietende Herrn e. G. in Untertänigkeit zu klagen und um gnädiges wünschen und Abhelfung nachfolgender unserer hohen Beschwer und Neuerungen, gehorsamlich anzurufen können wir unserer unvermeidlichen äussersten Not willen nicht umgehen.

Erstlich sein wir des hochschädlichen Freigelds, welches vor der Zeit verderblich eingerissen, dergestalt beschwert, dass wir je einmal solchen Last weiter nit ertragen und ausstehen können, dieweil nit allein uns, sondern und fürnemlich unsern armen Weib und Kindern, all unser Armutei, so wir in Schweiss und harter Arbeit erobern, allerdings entzogen und benommen wird, dadurch in höchste Armut gestürzt und äusserst bedrängt werden. Als nämlich ist uns nicht wenig hochbekümmerlich und schmerzlich, auch weiter unerträglich, dass wann unser einer zeitlichen Tods abgeleibt, alsbald durch unsern gnädigen Herrn alle Verlassnus, Grundstuck und Fahrnus, klein und gross nichts ausgenommen inventiert und aufs höchst geschätzt und angeschlagen wird von 100 zeh'n Gulden Freigeld hinweggenommen wird, es verbleibt der Wittib, Kinder oder Gläubiger was über oder nit, . . weniger gereicht und gegeben werden muss. Ja das noch mehrers und nit erhört ist, wann einem Erben was wenigs verbleibt oder eins den verdienten Lidlohn aus der Herrschaft bringen will, dass er dasselbe auch verfreien und von 10 ein Gulden hinterlassen muss, welcher hochverderblichen Beschwerde uns abzuhelfen wir arme Leut gehorsamlich bitten tun.

Ferner und fürs ander sein wir der *Landsteuer* gleichfalls beschwert, indem wir im *Weissenbacheramt* meistens unter uns jedweder von seinem Haus 2 fl. 2ß geben müssen, diesfalls wider das alte Herkommen hoch gesteigert werden und da vor Jahren wir im *Zelleramt* von einem Hof 10 oder 20ß gereicht anjetzo 3 und 4 fl. hochbeschwerlich geben müssen, wie dann gleichfalls wir Erber, so hievore mehrers nit dann 6 oder 7 Schilling geben dürfen, anjetzo auf 2 und 3 fl. gesteigert worden sein, uns diesfalls bei dem alten Herkommen verbleiben zu lassen wir gehorsamlich bitten tun.

Was die *Rüststeuer* anbelangt haben wir im *Zelleramt* vom 93isten Jahr von 63 Häusern, darunter allein 7 Höfe 401 fl. 4ß und dann wir im *Weissenbeckeramt* von 41 Häusern 155 fl. erlegen und reichen müssen, wissen nit ob solche hohe Aufzag ihrer kaiserl. Majestät unsers allergnädigsten Herrn Befehl und ob es derselben zu Schutz des Vaterlandes gereicht worden, wo nit, die Uebermass uns armen Leuten wiederum zu geben wir alleruntertänigst bitten tun.

Viertens so sein wir auch mit der *Robot* zum höchsten beschwert, indem wir vor Jahren mehrers nit dann 3 Tag roboten, $\frac{1}{2}$ Tag Hafer mähen und selbender 1 Tag Korn schneiden dürfen, anjetzo aber als oft uns angesagt wird, wider altes Herkommen beschwerlich roboten müssen. Zu dem müssen wir unsern gnädigen Herrn ein drei Wochen nach einander sein Getreid auströschen, deswegen uns das liebe Brot nit genug, wollen geschweigen uns ein Suppen oder Lohn gereicht wird, dadurch wir das unser verfeiern und selbst verkösten müssen, welches vor alter nicht gebräuchig gewest derlei beschwerliche Neuerung abzustellen wir in Untertänigkeit bitten tun.

Fünftens ist uns nit weniger beschwerlich, dass wir bei der alten Zehentordnung nit gelassen werden, sondern zuwider derselben durch unsern gnädigen Herrn der Zehent wo das Treid am besten herausgenommen wird und noch über das unser Getreid im Regen und Ungewitter auf dem Feld solang verbleiben lassen müssen bis unsers gnädigen Herrn Zehent hinweggebracht worden ist, welches ein hochschädliche und verderbliche Neuerung genädiglich abzustellen und bei der alten Zehentordnung uns gnädig zu schützen wir gehorsamlich bitten tun.

Sechsten. Wann einer vor Jahre einen Reut mit der Hauen zugericht so ist er das erste Jahr zehentfrei gewest. Jetzt müssen wirs eben sowohl als von andern zehenten, welches ein Neuerung und an ihm selbst unbillig ist, gleichfalls den Zehent reichen.

Siebtens wegen der Anfeilung des Viehs oder anderer Viktualien hat vor Jahre einer sein Pfennwert mögen verkaufen wo ihme verlust und belangt, jetzt müssen wir es der Obrigkeit am ersten anfeilen und noch dazu mit unseren Pfennwerten die Wochenmärkt besuchen sollen, welches uns zu vollziehen beschwerlich ist.

Zum achten ist vor Jahren gebräuchig gewest wann einer ein Kind verheurat, dass er Wein und Brot hat kaufen mögen, wo er gewollt, jetzt müssen wir die Hochzeit in der Hoftafern halten, daselbst wir hoch übersetzt, da sonsten einer mit einem schlechten Unkosten ist auskommen, anjetzo wohl doppelt soviel auflaufen tut.

Neuntens ist uns gleichfalls hochbeschwerlich, indem vor Jahren einem Pfarrer, wann ein alte Person mit Tod abgangen, mehrers nit geben werden dürfen dann 2ß 10 ð, dass wir anjetzo so hoch übersetzt 2 Taller und auch wohl 3 fl. geben müssen und von einer jungen Person von 10 oder 12 Jahren 24 ð gebräuchig gewest, anjetzo 6ß ð gereicht werden muss.

Zehntens ist dies nit ein geringe Beschwerde, indem vor Jahren von einem Hausbrief geben worden 1 fl. 2ß, dass anjetzo 1 fl. 6ß gereicht werden muss, welches uns weiter unerschwinglich fallen tut.

Zum elften. Wann sich ein Todfall zuträgt und bei der Obrigkeit angelangt wird zu inventieren, muss dem Pileger oder Schreiber für seine Bemühung 3 oder 4 fl. geben werden, welches vor Alter nit gewest, ein unerschwingliche Neuerung ist.

Zum zwölften. ist uns hochbeschwerlich, dass man uns oft zu ungelegener Zeit bei Hof auferlegt Eier und Hennen einzukaufen und geben uns alsdann darum was sie wollen, bitten demnach dass sie selbst solches kaufen und uns arme Leut dergestalt unbetrübt verbleiben lassen.

Zum dreizehnten. Wann ein Todfall geschieht, wie vorgemelt, so fordert der Amtmann auch 1 Taler, welches vor auch nit gewest, derlei übermässige Steiger- und Neuerung wir hinfüro nit zu erschwingen wissen.

Das Holzhacken betreff hat vor Jahren in unseren zweien Aemtern ein jedes Hausvolk 2 Klafter Holz hacken müssen, anjetzo aber ist also hoch kommen, dass wir 5 Klafter hacken und uns des lieben Brots dazu nit genugsam gereicht wird.

Vierzehntens, wenn einer ein Kind oder ein lieben Diensthöten hat, derselben die Obrigkeit begehren tut, muss derselb alsbald gen Hof gelassen werden, und da er dann seines mit Treuen verdienten Lidlohns gedänkt fähig zu werden, muss er sich mit einem schlechten nach Gefallen der Obrigkeit abfertigen lassen.

Letztlich fällt nit weniger schmerzlich und hochbekümmerlich für, dass uns armen Untertanen die Jagdhund zu unterhalten aufgedrungen werden und da es sich begibt, dass sich einer verläuft oder durch die Wölf niedergerrissen wird, werden wir von der Obrigkeit, wie neulicher Zeit beschehen, einer per 6 Taler ge-

strafft worden, alles ein unerhörte hochbeschwerliche Neuerung abzuschaffen gehorsamlich bitten tun.

Wann wir dann erzählter massen, in einem und anderen zum höchsten bedrängt und beschwert solche Neuerung je einmal weiter nit erschwingen wissen, als ist an euer Gnaden und Herren unser untertänigst und gehorsamstes Anrufen und Bitten uns armen Untertanen unseres hohen Obliemens grossen Lasts und Verderbens mit gn. zu entledigen dem wohlgebornen Herrn, Herrn Friedrichen von Prag etz., Freiherrn, unsern gnädigen Herrn durch ernstlichen Befehl gemessnerweis aufzulegen, dass ihr Gnaden uns wider das alten Herkommen mit oberzählten hohen Beschwer und Neuerung in nichte beschweren tue, sondern hinfüro bei unsern schuldigen Herrenforderungen unbetrübt verbleiben lasse. Zu Recht und aller Billigkeit uns gehorsamlich befehlend.

E. gn. und Hr. untertänige, gehorsame N. und N. in den 2 Aemtern Zeller und Weissenbecker Amt, Herren von Prag gehörige Untertanen.“

(Aussen: „2. Januari Ao. 97. An der röm. kay. Mt. unsers allergnädigsten Herrn löbliche Rät und deputierte Herrn Kommissari in Oesterreich ob der Enns. N. und N. zu den 2 Aemtern, Zeller und Weissenbecker Amt gehöriger, hochbedrängter, armer Untertanen, unvermeidliche Beschwer und gehorsames Anrufen um gnädiges Einsehen und Hilf

contra

den wohlgebornen Herrn Herrn Friedrichen von Prag, Freiherrn unseren gnädigen Herrn. Abstellung hoher Beschwer und Neuerungen betreffend²⁰).“)

Beilage VIII.

Verkaufswert von Bauerngütern in der Herrschaft Windhag 1612—1750²¹).

1. Altenburger Pfarre:

Hofstatt zum Grilln: 1613 . . . 140 fl.; 1649 . . . 208 fl.; 1750 . . . 206 fl.
 Obere Hofstatt zum Paumgarten: 1613 . . . 212 fl.; 1750 . . . 192 fl. 30 kr.
 Hofstatt am Joch: 1613 . . . 38 fl. (Jochhaus: 1630 . . . 36 fl.; 1635 . . . 28 fl.; 1652 . . . 25 fl.; 1750 . . . 37 fl.).
 Hofstatt zum Tärnlehen: 1613 . . . 195 fl.; 1618 . . . 185 fl.; 1621 . . . 190 fl.; 1652 . . . 180 fl.; 1750 . . . 220 fl.
 Kuchelmüll (Mühle, Hammer und Werkstatt): 1613 . . . 570 fl.; 1750 . . . 900 fl.
 Hofstatt am Schnappenberg: 1614 . . . 185 fl.; 1653 . . . 83 fl.; 1750 . . . 115 fl.
 Häusl im Freydorff: 1617 . . . 44 fl.; 1750 . . . 50 fl.
 Erb am Weixlberg: 1618 . . . 250 fl.; 1621 . . . 260 fl.; 1654 . . . 180 fl.; 1750 . . . 230 fl.
 Hofstatt zum Putzn: 1620 . . . 136 fl.; 1750 . . . 167 fl.
 Erb am obern Thann: 1620 . . . 425 fl.; 1750 . . . 410 fl.
 Untere Hofstatt am Schnappenberg: 1621 . . . 215 fl.; 1750 . . . 190 fl.
 Hofstatt zum Reintall: 1621 . . . 152 fl.; 1644 . . . 120 fl.; 1750 . . . 120 fl.

²⁰) Wortgetreue Abschrift nach dem orig. Akt im L. A. (Diözesanarchiv, Akten Bd. 2, Nr. 2).

²¹) Auszüge aus den Protokollbüchern der Herrschaft Windhag im L. A. (Landesgerichtsarchiv), Bd. 1—15. Der Betrag vom Jahre 1750 entstammt dem Gültbuche der Herrschaft Windhag. (Orig. Handschrift im L. A.; Gültbücher, Handschrift 398.)

- Hofstatt, die ober Sass: 1621 . . . 97 fl.; 1636 . . . 83 fl.; 1750 . . . 150 fl.
 Erb an der Viechten: 1620 . . . 285 fl.; 1750 . . . 275 fl.
 Hofstatt bei der Aschamüll: 1621 . . . 138 fl.; 1630 . . . 100 fl.; 1645 . . . 95 fl.; 1649 . . . 87 fl. 4 B.
 Hüetterhäusl im Freydörfel: 1621 . . . 38 fl.; 1750 . . . 47 fl. 30 kr.
 Zeitlhof: 1622 . . . 336 fl.; 1656 . . . 290 fl.; 1750 . . . 250 fl.
 Khöglmüllwerkstatt: 1630 . . . 150 fl.; 1750 . . . 409 fl.
 Untere Hofstatt zu Paumbgarten: 1630 . . . 160 fl.; 1750 . . . 180 fl.
 Holzmanngut: 1632 . . . 240 fl.; 1750 . . . 295 fl.
 Hoftafern zum Praun (nächst dem Schloss Windhag gelegen mit dem Schenkrecht für das Hof-, Pergkirchinger- und Lindenöderamt, jährliche Furlage 60 Eimer Wein; jährl. Ungeld zur Herrschaft Windhag . . . 160 fl.; Täß von 60 Eimer Wein) 1633 . . . 400 fl.; 1644 . . . 355 fl.; 1651 . . . 470 fl.
 Hofstättl in der Khemethen: 1634 . . . 72 fl.; 1750 . . . 79 fl.
 Erb im Stainach: 1636 . . . 285 fl.; 1750 . . . 470 fl.
 Schmiedhofstatt im Graben: 1644 . . . 60 fl.; 1750 . . . 58 fl.
 Hintermüll: 1644 . . . 300 fl.; 1648 . . . 220 fl.; 1750 . . . 500 fl.
 Erb am Flachweg: 1644 . . . 150 fl.; 1649 . . . 145 fl.; 1750 . . . 215 fl.
 Hof bei Altenburg: 1645 . . . 500 fl.; 1750 . . . 600 fl.
 Goggenreith: 1645 . . . 350 fl.; 1750 . . . 410 fl.
 Hof am Mitter Aschach: 1645 . . . 200 fl.; 1750 . . . 283 fl. 30 kr.
 Erb auf der Höllstigl: 1645 . . . 120 fl.; 1652 . . . 110 fl.; 1750 . . . 162 fl. 30 kr.
 Neu erbautes Schneiderhäusl beim Lämpfbach: 1647 . . . 12 fl.
 Erb an der Edt: 1648 . . . 400 fl.; 1750 . . . 405 fl.
 Tropergerhäusl bei Altenburg: 1750 . . . 31 fl.
 Erb am Paurstein: 1649 . . . 330 fl.; 1750 . . . 425 fl.
 3. Hofstattl im Fahrndorf (das Weberhäusl): 1649 . . . 72 fl.; 1750 . . . 95 fl. 30 kr.
 Jägerhäusl (so aus dem Kornergut genommen): 1650 . . . 36 fl.; 1750 . . . 40 fl.
 Erb im Winkl bei der Aschamüll: 1650 . . . 200 fl.; 1656 . . . 196 fl.; 1750 . . . 300 fl.
 Erb zu tornach: 1650 . . . 185 fl.; 1750 . . . 250 fl.
 Hofstatt in der Eübmgrub: 1650 . . . 170 fl.; 1750 . . . 250 fl.
 Kamerhof: 1650 . . . 518 fl.
 Erb der ober Stainbach: 1650 . . . 157 fl.; 1750 . . . 200 fl.
 Hofstatt die Clainkhematen: 1650 . . . 111 fl.; 1653 . . . 72 fl.; 1657 . . . 72 fl.
 Rotmayrhof: 1652 . . . 425 fl.; 1750 . . . 597 fl.
 Hofstatt am Perg: 1652 . . . 100 fl.; 1654 . . . 100 fl.; 1750 . . . 95 fl.
 Erb, die nieder oder Kayser-Prandtstatt: 1652 . . . 210 fl.; 1656 . . . 200 fl.; 1750 . . . 258 fl.
 Erb am Schuesterstain: 1653 . . . 200 fl.; 1750 . . . 300 fl.
 Erb, die Unterthann: 1656 . . . 200 fl.; 1750 . . . 221 fl.

2. Münzbacher Pfarre:

- Hofstatt am Katzenreit: 1613 . . . 110 fl.; 1621 . . . 106 fl.; 1653 . . . 68 fl.; 1655 . . . 64 fl.; 1750 . . . 66 fl. 52 kr.
 Hofstatt zum Oethmayr: 1618 . . . 270 fl.; 1644 . . . 215 fl.; 1750 . . . 225 fl.
 Hofstatt zum Khumber: 1617 . . . 135 fl.; 1636 . . . 105 fl.; 1651 . . . 95 fl.; 1654 . . . 98 fl.; 1750 . . . 105 fl.
 Hofstatt zum Stängl: 1621 . . . 68 fl.; 1630 . . . 66 fl.; 1647 . . . 64 fl.; 1651 . . . 62 fl.; 1654 . . . 60 fl.; 1657 . . . 60 fl. 4 B.
 Neu erbautes Häusl im Aichholz bei Priehetsberg: 1621 . . . 44 fl.
 Hofstatt zum Herzog: 1622 . . . 170 fl.; 1647 . . . 140 fl.; 1750 . . . 140 fl.
 Hofstatt zum Haslegg: 1621 . . . 206 fl.; 1750 . . . 148 fl. 30 kr.
 Gstöttenmühl und Werkstatt: 1621 . . . 230 fl.; 1750 . . . 300 fl.

Hofstatt im Reith: 1622 . . . 178 fl.; 1650 . . . 140 fl.; 1750 . . . 200 fl.
 Hofstatt zum Längl: 1622 . . . 165 fl.; 1647 . . . 138 fl.; 1750 . . . 85 fl.
 Erb zum Falkenau: 1627 . . . 231 fl.; 1750 . . . 400 fl.
 Erb zum Siener: 1630 . . . 300 fl.; 1632 . . . 320 fl.; 1750 . . . 240 fl.
 Reichstaudach: 1631 . . . 300 fl.
 Vorder-Hofberg: 1634 . . . 215 fl.; 1635 . . . 250 fl.; 1750 . . . 436 fl.
 Hassmannsmühl: 1634 . . . 200 fl.; 1651 . . . 160 fl.; 1750 . . . 216 fl. 40 kr.
 Hofstatt in der Au: 1636 . . . 85 fl.; 1644 . . . 48 fl.; 1650 . . . 40 fl.
 Mayrhof zu Münzbach: 1645 . . . 460 fl.; 1750 . . . 560 fl.
 Wibmerin zu Münzbach: 1646 . . . 400 fl.
 Erb zum Pilgramb: 1647 . . . 325 fl.; 1750 . . . 300 fl.
 Plankenhof: 1647 . . . 400 fl.; 1750 . . . 400 fl.
 Hinter Hofberg: 1648 . . . 245 fl.; 1750 . . . 360 fl.
 Erb zum Hochgatterer: 1649 . . . 194 fl.; 1653 . . . 186 fl.; 1750 . . . 300 fl.
 Erb am Weg: 1649 . . . 465 fl.; 1750 . . . 375 fl.
 Erb am Pluebna: 1649 . . . 290 fl.; 1652 . . . 260 fl.; 1750 . . . 400 fl.
 Hoffstatt zum Bern: 1650 . . . 157 fl.; 1750 . . . 117 fl. 30 kr.
 Hofstafern zu Münzbach: 1651 . . . 180 fl.; 1656 . . . 140 fl.; 1750 . . . 200 fl.
 Erb zum Aigen: 1652 . . . 270 fl.; 1750 . . . 308 fl. 30 kr.
 Pichler Erb: 1652 . . . 225 fl.; 1750 . . . 267 fl. 30 kr.
 Hofstatt zu Sulzbach: 1652 . . . 45 fl.; 1657 . . . 50 fl.; 1750 . . . 230 fl.
 Erb am Tremblpichl: 1653 . . . 260 fl.; 1750 . . . 305 fl.
 Steinmetzhäusl bei der Schwertmühl: 1653 . . . 25 fl.; 1750 . . . 36 fl.
 Erb am Nenning: 1653 . . . 260 fl.; 1750 . . . 535 fl. 15 kr.

3. Rechberger Pfarre:

Hof zum Späten: 1614 . . . 500 fl.; 1636 . . . 500 fl.; 1750 . . . 495 fl. 15 kr.
 Häusl im Eichornstainach: 1612 . . . 36 fl.; 1613 . . . 35 fl.; 1621 . . . 38 fl.; 1650 . . .
 29 fl.; 1654 . . . 32 fl. 4 B; 1750 . . . 34 fl. 45 kr.
 Lehen am Forschen: 1612 . . . 300 fl.; 1750 . . . 250 fl.
 Tafern zu Rechberg: 1613 . . . 240 fl.; 1750 . . . 330 fl.
 Hofstatt beim Pächel: 1613 . . . 54 fl.; 1614 . . . 52 fl.; 1617 . . . 50 fl.; 1630 . . . 27 fl.;
 1652 . . . 30 fl.; 1654 . . . 25 fl.; 1750 . . . 33 fl.
 Hofstatt zum Hinterwinkl: 1614 . . . 290 fl.; 1750 . . . 190 fl.
 Hofstatt zum Oberkurz: 1618 . . . 210 fl.; 1750 . . . 140 fl.
 Häusl neben der Prunhofstatt: 1617 . . . 31 fl.; 1750 . . . 38 fl.
 Hofstatt die Gitzlmüll: 1618 . . . 110 fl.; 1628 . . . 60 fl.; 1648 . . . 45 fl.; 1750 . . .
 139 fl.
 Hofstatt am Knöblstain: 1620 . . . 145 fl.; 1646 . . . 110 fl.; 1650 . . . 100 fl.; 1750 . . .
 155 fl.
 Hofstatt am Erl: 1620 . . . 170 fl.; 1750 . . . 167 fl. 30 kr.
 Erb am Ort: 1622 . . . 266 fl.; 1750 . . . 215 fl.
 Hofstatt zum Gissibl: 1621 . . . 148 fl.; 1651 . . . 105 fl.; 1750 . . . 205 fl.
 Unterhof zu Rechberg: 1621 . . . 330 fl.; 1750 . . . 465 fl.
 Schmiede zu Rechberg: 1621 . . . 72 fl.; 1750 . . . 55 fl.
 Hofstatt zum Prunner: 1621 . . . 167 fl.; 1750 . . . 100 fl.
 Hofstatt zur Pauggen: 1622 . . . 150 fl.; 1750 . . . 106 fl.
 Hofstatt am Töllnperg: 1629 . . . 130 fl.; 1652 . . . 120 fl.; 1750 . . . 79 fl.
 Erb am Reit: 1630 . . . 312 fl.; 1750 . . . 300 fl.
 Hofstätzl in der Au: 1629 . . . 184 fl.; 1750 . . . 130 fl.
 Hofstatt an der Wiss: 1630 . . . 240 fl.; 1647 . . . 220 fl.; 1750 . . . 260 fl.
 Aichornstainach: 1632 . . . 130 fl.; 1647 . . . 140 fl.; 1750 . . . 150 fl.
 Erb zum Khellner: 1632 . . . 240 fl.; 1652 . . . 240 fl.; 1750 . . . 370 fl. 7½ kr.

Hofstatt am Weg: 1634 . . . 100 fl.; 1750 . . . 110 fl.
 Hofstatt zum Khurzen: 1633 . . . 225 fl.
 Hofstatt auf der Ebm bei der Scheibm: 1634 . . . 210 fl.; 1636 . . . 214 fl.; 1648 . . . 150 fl.; 1750 . . . 139 fl. 20 kr.
 Hofstatt zum Paumgartner: 1636 . . . 115 fl.; 1656 . . . 170 fl.; 1750 . . . 185 fl.
 Teutschmüll: 1636 . . . 90 fl.; 1645 . . . 200 fl.; 1648 . . . 194 fl.; 1750 . . . 236 fl. 30 kr.
 Hofstatt am Schreinsberg: 1636 . . . 146 fl.; 1653 . . . 146 fl.; 1655 . . . 135 fl.; 1657 . . . 133 fl.; 1750 . . . 131 fl. 30 kr.
 Erb auf der obern Prandtstatt: 1635 . . . 240 fl.; 1750 . . . 250 fl.
 Hofstatt am Pühra: 1644 . . . 130 fl.; 1653 . . . 130 fl.; 1750 . . . 165 fl.
 Hofstatt auf der Buxpaumbwimb: 1645 . . . 140 fl.; 1652 . . . 140 fl.; 1750 . . . 250 fl.
 Hofstatt am Fidlreith: 1647 . . . 90 fl.; 1750 . . . 215 fl.
 Hofstatt zum Gessl: 1647 . . . 203 fl.; 1656 . . . 188 fl.; 1750 . . . 300 fl.
 Hofstatt zum Unterrigl: 1652 . . . 170 fl.; 1750 . . . 155 fl.
 Hofstatt zum Meussl: 1653 . . . 205 fl.; 1750 . . . 240 fl.
 Hofstatt zum Ober-Khurzen: 1653 . . . 165 fl.; 1750 . . . 140 fl.
 Krämbhofstatt: 1656 . . . 250 fl.; 1750 . . . 225 fl.

Beilage IX.

Das Urbar der Herrschaft Windhag 1636²²⁾.

(Auf 8 Tafeln dargestellt.)

Tafel I.

Die Untertanen der Herrschaft Windhag 1636.

(Nach Pfarren.)

Ämter der Herrschaft Windhag	Altenburg	Münzbach	Arbing	Pergkirchen	Tragein	Rechberg	St. Thomas	Perg	Pabneukirchen
Hofamt	65	17	5 ¹ / ₂	12	9	11	3	10	1
Saxeneck	3	44	4	.	2	27 ¹ / ₂	12 ¹ / ₂	.	.
Lindenöd	1	5 ¹ / ₂	.	5	2	3	.	19	2
Pergkirchen	16	3	1	17	.	9	.	.	.
Zusammen	85	69 ¹ / ₂	10 ¹ / ₂	34	13	50 ¹ / ₂	15 ¹ / ₂	29	3

Ämter der Herrschaft Windhag	Naarn	Zell	Kreuzen	Mitterkirchen	Saxen	Dimbach	St. Georgen a. Wald	Mauthausen	Ried
Hofamt	2	1 ¹ / ₂	1	1	.	.	.	.	.
Saxeneck	.	.	1	5	9	2	5	.	.
Lindenöd	4	.	.	.	.	.	.	3	1
Pergkirchen	.	.	1	2	.	.	.	.	.
Zusammen	6	1 ¹ / ₂	3	8	9	2	5	3	1

²²⁾ Papierhandschrift im L. A. (Herrschaftsarchiv Seisenburg, Handschrift 9, 544 pag.).

Tafel II.

Die Untertanen der Herrschaft Windhag 1636.

(Nach dem Rechtsverhältnisse.)

Herrschaft Windhag	Behauste Holden	Rechtlehner	Vogtholden	Zusammensatz
Hofamt 1380—1630	116	11	11	138
Saxeneck 1525	84 ^{1/2}	12 ^{1/2}	18	115
Lindenöd 1537	45 ^{1/2}	.	.	45 ^{1/2}
Pergkirchen 1544	40	.	9	49
Zusammen	286	23 ^{1/2}	38	347 ^{1/2}

Tafel III.

Neubauten der Herrschaft Windhag zwischen 1556—1636.

Herrschaft Windhag, Ämter	Altenburg	Münzbach	Naarn	Perg	Rechberg	Pergkirchen	Tragein	Pabneukirchen	Mitterkirchen	Dimbach	Zusammensatz
Hofamt	12	3	1	1	1	.	.	.	.	.	18
Lindenöd	.	.	.	4	.	.	1	1	.	.	6
Pergkirchen	10	1	.	.	1	3	.	.	.	.	15
Saxeneck	.	.	.	.	4	.	.	.	2	1	7
Zusammen	22	4	1	5	6	3	1	1	2	1	46

Tafel IV.

Entstehung des Hofamtes Windhag (1380—1636).

Hofamt Windhag 1380 — 1636	Altenburg	Münzbach	Arbing	Pergkirchen	Tragein	Rechberg	St. Thomas	Perg	Pabneukirchen	Naarn	Zell	Kreuzen	Mitterkirchen	Zusammensatz (Hauserzahl)
Altbesitz (1380—1485)	13	3	4	2	4	2	3	.	.	.	.	.	.	31
Erwerbungen unter Laßla Freih. v. Prag (1490—1509)	13	2	.	4	1	.	.	3	1	.	.	.	.	24
Amtl im Machland von Veit v. Zelking (1526)	10	4 ^{1/2}	3 ² / ₂	2	4	6	.	3	.	1	1 ¹ / ₂	1	.	33 ¹ / ₂
Prücklmüller- und Größling-Gilten (1525)	15	3	.	1	.	1	.	3	.	.	.	.	.	23
Kauf von Julius Freih. v. Hardegg (1526)	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
Erwerbungen der Gebrüder v. Prag (1538—1560)	2	1 ¹ / ₂	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	1	6 ¹ / ₂
Neubauten (1556—1636)	12	3	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	18
Zusammen	65	17	5 ¹ / ₂	12	9	11	3	10	1	1	1 ¹ / ₂	1	1	138

Tafel V.

Dienste und Steuern 1636

a) Hofamt Windhaag.

Hausname	Pfarre	Hausbesitzer	Hofart	Grundbesitz		Dienst		Feldg.	Waldg.	Robotgeld		Anfeilgeld		Landsteuer		Rüstgeld		Weihnachtsehrung	Verschiedene Dienste
				Tagwerk		fl.	ß			fl.	ß	fl.	ß	fl.	ß	fl.	ß		
Cammerhoff	Altenburg	Stigler Christoph	Hof	35 ¹ / ₂	1	4		2	16	6	2	1	4	2	4	3			
Hochtarer	"	Strasser Georg	Erb	19 ³ / ₄	1			2	16	4	2	1		2	28	2	7		
Clementlehen	"	Khölblpaur Michael	Erb	17 ¹ / ₂				2	16	4		1			24	3	1		
Seyfridt	"	Praun Mattheuß	Erb	18 ¹ / ₄		3	15	2	16	3	4		7	1	7	2	3		1 1/2 Wachs
Schuesterstainer	"	Katzenstainer Thama	Erb	14 ¹ / ₂		3	15	2	16	3	6		7		24	2	7		2 Hennen,
Kleubreith	"	Hörtzenperger Mattheuß	Hofstatt	9 ¹ / ₈		1		2	16	3			4		5	2	1		2 Hahnen,
Gril	"	Asanger Michael	Hofstatt	9 ³ / ₄		2	20	2	16	2	6		4	1	2	1	7		2 Hennen,
Köglmüll	"	Hayden Michael	Mühle	7 ³ / ₄		1	20	2	16	3	4	1		2	2	2	7		1 Schaf, 2 Hennen, 2 Hahnen,
Preurtheisl	"	Heuperger Wolf	Häusl	1 ¹ / ₈			12	2			4		1						2 Käse, 30 Eier
Paurnstain	"	Hinderperger Jakob	Erb u. Rechtenlehen	30	2			2	16	4	2	1	2	2	4	2	3		1 Henne, 1 Käs, 15 Eier
																			Dient jedes 2. Jahr

Tafel VI.

b) Saxeneckeramt.

Hausname	Pfarre	Hausbesitzer	Hofart	Grundbesitz		Dienst		Fändelgeld		Wachtgeld		Robotgeld		Anfeilgeld		Landsteuer		Rüstgeld		Weihnachtsernug		Verschiedene Dienste
				Tagwerk		fl.	ß	fl.	ß	fl.	ß	fl.	ß	fl.	ß	fl.	ß	fl.	ß	fl.	ß	
Obermayrhoif	„ Reebberg	Grüebler Paul	Hof	30 ¹ / ₈		2		2	16	5	2	2	1	4	2	6	7	3	3			1 Henne, 2 Hähne, 16 Käse, 60 Eier
Wißer Tavern zu Reebberg	„	Ebmer Simon	Hofstatt	19 ³ / ₄		4	26	2	16	3	4			6	2	1	10	2	5			
Prunerhäusl	„	Kramblechner Augustin	Taverne					2	16	2	4					5	7	5				15 Eimer Weinvorlage
Ober Prandtsch	„	Jungsohn Christoph, Schneider	Häusl	1 ¹ / ₈		1		2			4			1		1	10		1			
Gumpenegg	„	Schlosereither Matthaus	Erb und Rechten	36 ¹ / ₄		7		2	16	4			1	2	1	1	5	2	7			dient jedes 2. Jahr
Linden	St. Thomas	Haßmansperger Bartholome	Erb	32 ¹ / ₂		3		2	16	3	2	1	1	1	1	3	13	2	5		15	1 Henne, 2 Hähne, 4 Käse, 40 Eier
		Geisperger Bartholome	Erb	43 ³ / ₄		1	10	2	16	4	2	2	1	2	2	1	10	3	1			

Tafel VII.

c) Lindenöderlandt.

Hausname	Pfarre	Hausbesitzer	Hofart	Grundbesitz		Dienst		Tadlung	Weidung	Robotgeld		Anfeilgeld		Landsteuer		Rüstgeld		Verschiedene Dienste
				Tagwerk	fl.	fl.	fl.			fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	
Stolperghoff Schoberlehen	Perg Mair- hausen	Kühphas Blasy Luegmayr Hamß	Hof Erb	40	4	4	2	16	8	1	4	3	2	5	3	7	1 Henne, 2 Hahnen, 4 Käse, 30 Eier 1 Frischling, 1 Gans, 1 Henne, 2 Hahnen, 4 Käse, 30 Eier 30 Eier und je 15 Metzen Korn und Hafer 1 Henne, 2 Hahnen	
				14 1/4	1	20	2	16	3	7	6	10	2	5	2	5		2	5
Raifegghoff	"	Raab Andree	Hof	30 1/2	5	5	2	16	4	1	4	2	2	18	3	1		
Wagramlehen	Naarn	Froschauer Wolff	Erb	20 1/4	.	.	2	16	3	1	.	3	3	24	2	7		
Hofstatt in Tobra	Perg Kirchen	Hueber Sebastian	Hofstatt	4 1/8	2	2	2	16	2	.	5	1	2	1	1	7		
Schmidtheußl bey Alheiling	Tragen	Pruckher Mattheus, Schmidt	Häusel	1/8	1	1	2	.	.	.	1	.	2	.	.	2	1610 auf Grund des Reiter erbaut	

Tafel VIII.

d) Pergkirchneramt.

Hausname	Platte	Hausbesitzer	Hofart	Grundbesitz		Dienst			Taiding		Wacht		Robotgeld		Anfeilgeld		Landsteuer		Rüstgeld			
				Tagwerk	fl.	ß	s	fl.	ß	s	fl.	ß	s	fl.	ß	s	fl.	ß	s	fl.	ß	s
Steurer			Erb	31	2	6	2	16	5	4	1	2	3	7	10	3	3					
Aigen	Perg Kirchen	Weiß Abraham	Erb	22 1/2	2	6	2	16	5	4	1	1	3	7	6	3	3					
Häringelehen	"	Schwaiger Adam	Hofstatt	11 1/2	.	5	18	2	16	3	.	5	1	3	12	2	3					
Burkholtz	"	Pühringer Veith	Hofstatt	13 1/2	.	5	18	2	16	3	.	6	1	3	12	2	3					
Mayrthof bei Münzbach	"	Korner Hannß	Hof	61 1/2	1	6	.	2	16	5	2	1	4	3	7	6	3					
Stainmetzheußl bei der Schwerdmühl	For- sch Kirchen	Pichler Mattheuß Praidenaichinger Mattheuß	Häusl	1/8	.	.	16	2	.	4	.	.	.	.	.	.	1	18		

Beilage X.

Die Schuldner des Grafen von Windhag²³⁾.

Verbrieftte Schulden, davon die Interessen richtig erlegt werden:

1. Stadt Linz, Schuldbrief v. 1. Jänner 1667 zu 6%	2000 fl.
2. Graf Hans Wilhelm von Traun, Sch. v. 19. August 1665 und 14. August 1668	7000 fl.
3. Hans Georg Graf von Lamberg und Klara Elisabeth, Sch. v. 26. Mai 1667	2000 fl.
4. Freiherr Michael Paris Kaldtschmidt und sein älterer Bruder Johann Kaldtschmidt, Sch. v. 20. Juli 1668 zu 6%	4000 fl.
5. Witwe des Balthasar Hagen, Bürger und Bader zu Wien, Sch. v. 10. August 1670	1000 fl.
6. Bartholomäus Philipp Oeller, Bürger und Hofkoch zu Wien und Maria Magdalena s. Hausfrau, Sch. v. 9. Juli 1671 zu 6%	2000 fl.
7. Siegmund Friedrich Engl von Wagramb, n.-ö. Regimentsrat (meinem vertrauten Kollegen und Sohn), Sch. v. 12. November 1666 zu 5%	500 fl.
8. Fräulein von Lindegg und Herr von Oppell, Sch. v. Mai 1673 zu 6%	1000 fl.
9. Christoph Forster, gewesener Agent, Obligation v. 31. Dezember 1676	730 fl.
10. Christoph Gyrrer, gewesener Sekretär, Obl. v. 26. März 1674, 26. März 1677, 26. Februar 1676, 1. März 1676	376 fl. 31 kr. 1 - 3
11. Kaiser Ferdinand III., Sch. v. 20. Feber 1643 zu 6%	1000 fl.
dazu die 32 $\frac{1}{2}$ Jahre nicht bezahlten Interessen	1950 fl.
12. Alter Besoldungsrest von der Regierung. Nach Verrechnung vom 16. Oktober 1675	1292 fl. 32 kr. 2 - 3
13. Schäfllerischer Besoldungsrest. Nach Verrechnung vom 4. Mai 1657	4150 fl.
14. Landschaftsschulden in Österreich ob der Enns (Sch. Linz, Ostermarkt 1628)	9000 fl.
15. Landschaftsschulden in Österreich ob der Enns (Sch. Ostern 1628, dann 1657 Herrn Kirchstetter zediert und am 16. April 1668 von ihm abgelöst)	3000 fl.
16. Kassa-Rekognition	1038 fl. 6 B 11 $\frac{1}{8}$ - 3
17. N.-Ö. Landschaftskapital, Sch. 16. August 1663	2778 fl. 7 B 5 - 3
18. Gräpnerischer n.-ö. Landschaftsschuldbrief, Wien, 1. Juni 1617	1151 fl. 4 B 3 - 3
19. Johann Heinrich Hartman, Agent zu Wien (Obl. v. Michaeli 1677 zu 5%)	100 fl.
20. Abraitscheine von beiden o.-ö. Landschaftsschuldbriefen von 1645 bis 1672	743 fl. 48 kr.
von 1672 bis 1677	3600 fl.

Zusammen . 54.168 fl. 1 B 28 $\frac{1}{8}$ - 3

²³⁾ Schuldenbuch. Enzmilners 1676 im L. A.

Beilage XI.

Die Grundherrschaften im Bannkreise des Landgerichtes Windhag und seiner nächsten Umgebung.

Zur Zeit Kaiser Josefs wurden für alle österreichischen Gemeinden eigene Lagebücher angelegt, in denen für jedes einzelne Haus, außer Grundbesitz und Ertrag auch die Herrschaftszugehörigkeit angegeben wurde. In den nachstehenden 6 Gemeinden²⁴⁾ verteilte sich der Besitz der Grundherrschaften folgendermaßen:

1. Gemeinde Altenburg (1786).

Gotteshaus **Altenburg**: Alte und neue Schule (Altenburg Nr. 1 und 3).

Herrschaft **Hagenberg**: Ortschaft Hochtor: Denymühlhofstatt Nr. 8, Mittersasserhofstatt Nr. 11.

Herrschaft **Klamm**: Ortschaft Freundorf: Kammerhofergut Nr. 9, Leuthnergütl Nr. 11.

Herrschaft **Schwertberg**: Wimmer zu Altenburg Nr. 4; Ortschaft Hochtor: Zwicklhofstatt Nr. 3, Wegerergut Nr. 4, Derndlhofstatt Nr. 9, Untersassergut Nr. 14, Hörzenberg Nr. 15, Lechnergut Nr. 18, Haimbuchen Nr. 19, Edhofer Nr. 20, Baderlehen Nr. 21; Schwertmühl (Ortschaft Freundorf Nr. 17).

Herrschaft **Windhag**: Ortschaft Altenburg: Tropergerhäusl Nr. 3, Häusl Nr. 5, Walchhäusl Nr. 6, Hintermühl Nr. 7, Hofstatt zu Altenburg Nr. 8, Dyonisenhäusl Nr. 9; Ortschaft Freundorf: Häusl Nr. 1—6, Grellenhofstatt Nr. 8, Hofer Nr. 10; Ortschaft Vorndorf: Häusl Nr. 1—5; Ortschaft Hochtor: Hochtorer Nr. 1, Bräuerhäusl Nr. 2, Kögelschmieden Nr. 5, Raumbtischmühl Nr. 7, Treutlbergergütl Nr. 10, Obersassergütl Nr. 12, Höllstieglergütl Nr. 13, Kuchelmühl Nr. 16, Kuchelmühlhäusl Nr. 17, Darmlehnerhofstatt Nr. 22, Achatzberger Nr. 23, Goggenreith Nr. 25, Zöchbauernhäusl Nr. 26, Aichhofstatt Nr. 27, Grillengut Nr. 28, Landgerichtsdiennerhäusl Nr. 29; Ortschaft Pragtal: Pragtalhof Nr. 1, Schanzlhäusl Nr. 2, Reintallerhofstatt Nr. 3, 3 Hofstätten im Schnappenberg Nr. 4—6, 3 Hofstätten im Baumgarten Nr. 7—9, Krottentalergütl Nr. 10, Edergütl Nr. 11, Häusl im Lamplbach Nr. 12.

Herrschaft **Zellhof**: Schallhassgut (Hochtor Nr. 24).

2. Gemeinde Innernstein (1786).

Herrschaft **Arbing**: Ortschaft Gaisberg: Lichtenberggütl Nr. 22, Häusl Nr. 30, Augergut Nr. 31 und 32, Brandstettergut Nr. 34.

Herrschaft **Baumgartenberg**: Ortschaft Gaisberg: Unt. Gaisberger Nr. 1, Ob. Gaisberger Nr. 2, Kroneckhofstatt Nr. 3, Brunnerhofstadtl Nr. 5, Hammererhofstadtl Nr. 6, Hofstetter Nr. 10, Scherer Nr. 16, Hirschenlehner Nr. 17, Pühringergut Nr. 18, Köglergut Nr. 24, Vollwanknergut Nr. 25, Lebengut Nr. 26, Killingergut Nr. 33, Ölingergut Nr. 35.

Gotteshaus **Grein**: Ortschaft Gaisberg: Kleinberger Nr. 9, Reichgruber Nr. 11.

Herrschaft **Innernstein**: Ortschaft Innernstein: Schloß Nr. 1—3, Tafern Nr. 4, Kleinlehnerhäusl Nr. 5, Assanghofstättl Nr. 6, Teichhäusl Nr. 7, Högerlhofstatt Nr. 8, Lehnergut Nr. 9, Scheichenbauernhofstatt Nr. 10, Puchmayrhofstatt Nr. 12; Ort-

²⁴⁾ Abschriften der Josefinischen Lagebücher der Gemeinden Altenburg, Innernstein, Münzbach, Pergkirchen, Rechberg und Windhag aus dem Jahre 1786 im L. A. in Linz.

schaft Danndorf: Hammersteinhäusl Nr. 1, Ober-, Mitter- und Unterhofstatt Nr. 2—4, Kleinhäusl Nr. 5, Schusterhäusl Nr. 6, Gartnerhäusl Nr. 7, Maurerhäusl Nr. 8; Ortschaft Gaisberg: Asbergerhofstatt Nr. 4, Runeyhofstatt Nr. 8, Koglergut Nr. 15.

Herrschaft K l a m m: Ortschaft Innerstein: Klengruber Nr. 14, Eder Nr. 16; Ortschaft Sulzbach: Wimmhofstatt Nr. 3, Kleinhäusl bei der Wimm Nr. 4, Furlinggut Nr. 10, Mittermühle Nr. 13, Gruberhofstatt Nr. 14, Schwohofergut Nr. 18; Ortschaft Saxeneck: Weberhäusl Nr. 10, Walkstorfergut Nr. 11, Lahrnhäusl Nr. 13, Wassenberghofstatt Nr. 14, Wassenberghäusl Nr. 22; Ortschaft Gaisberg: Krottentalerhof Nr. 7 und Häusl Nr. 36, Weingartlehner Nr. 12, Leithner Nr. 13, Gütl im Reith Nr. 14, Schörghuebhoftättl Nr. 21, Köggleithenofstatt Nr. 23, Holzergut im Ogra Nr. 27, Hochmayrgut Nr. 28, Kaltenegghäusl Nr. 29.

Herrschaft K r e u z e n: Hammerschmiede (Ortschaft Vollenhof Nr. 19).

Herrschaft P u l g a r n: Ortschaft Sulzbach: Pimmelgütl Nr. 6, Hutterergütl Nr. 7.

Herrschaft S c h w e r t b e r g: Hummelberghofstatt (Innerstein Nr. 11).

Herrschaft S t e y r e g g: Fürholzer (Saxeneck Nr. 20).

Herrschaft W a l d h a u s e n: Nösterergütl (Sulzbach Nr. 15).

Herrschaft W e i n b e r g: Ortschaft Sulzbach: Eisenlehnergütl Nr. 16, Fürrichtgut Nr. 19.

Herrschaft W i n d h a g: Ortschaft Innerstein: Kazenreithnerhofstatt Nr. 13, Baumgartnergut Nr. 15, Luegererb Nr. 17; Ortschaft Sulzbach: Sulzbeckgütl Nr. 1, Sulzbeckhofstatt Nr. 2, Ziezerlgut Nr. 5, Kummerergut Nr. 8, Hailmanngut Nr. 9, Langlhofstatt Nr. 11, Hammerschmieden Nr. 12, Gstöttenmühl Nr. 14; Ortschaft Saxeneck: Hasslmühle Nr. 1, Augerhofstatt Nr. 2, Weirergut Nr. 3, Planckhengut Nr. 4, Vorderhofberg Nr. 5, Hinterhofberger Nr. 6, Kleinhäusl Nr. 7, Hasslecker Nr. 8, Aignergut Nr. 9, Hafnerhäusl Nr. 12, Wegerergut Nr. 15, Ramelbauernhofstatt Nr. 16, Ramelbauerngut Nr. 17, Tremesbichler Nr. 18, Tagwerker Nr. 19, Baumayr Nr. 21.

3. Gemeinde Münzbach (1786).

Herrschaft A r b i n g: Aichinger (Priehetsberg Nr. 4).

Bürgermeisteramt F r e i s t a d t: Ortschaft Pilgram: Koppler, Lang.

Herrschaft H a u s: Fürholzer (Molnek Nr. 17).

Herrschaft K r e u z e n: Deiminger (Ortschaft Molnek).

Herrschaft B a u m g a r t e n b e r g: Ortschaft Pilgram: Flöckgut Nr. 2, Loipoldengut, Pichlergut Nr. 5, Hiertlgut Nr. 6; Krengut (Ortschaft Priehetsberg Nr. 9); Ortschaft Molnek: Unter-Mollneker Hofstättl Nr. 4, Edlingergut Nr. 12, Edlingerhäusl Nr. 13, Lieghofstättl Nr. 20, Riennerhofstatt, Roisleithner.

Herrschaft P u l g a r n: Ortschaft Priehetsberg: Stropichlerhofstatt Nr. 5, Eder Hofstadt Nr. 6.

Pfarrhof W a r t b e r g: Wiesergütl (Ortschaft Priehetsberg Nr. 11).

Herrschaft S c h w e r t b e r g: Gruberhofstatt (Pilgram Nr. 17), Dammayrgut (Molnek Nr. 26).

Herrschaft S t e y r e g g: Grössiggut (Priehetsberg Nr. 2).

Herrschaft W e i n b e r g: Tratzenegg Hofstättl (Molnek Nr. 19).

Herrschaft W i n d h a g: Markt Münzbach Nr. 1—53; Ortschaft Molnek: Molnegger Nr. 1, Reitweberhofstättl Nr. 2, Blankenhofstadt Nr. 3, Hörzingerhofstadt Nr. 7, Prandstetter Nr. 8, Hochwimbergut Nr. 9, Plaimergut Nr. 10, Wegerergut Nr. 11, Hochgattererhofstatt Nr. 14, Panhofergut Nr. 16, Edmayrhoftstatt Nr. 21, Reiterer Hofstättl Nr. 22; Ortschaft Priehetsberg: Priehetsberger Nr. 1, Wänschen Nr. 3, Falkenauer Nr. 5, Strizlmühl Nr. 7, Halseckergütl Nr. 8, Braunspergergut Nr. 10, Neninggut Nr. 12, Schöngut Nr. 13, Siennergut Nr. 14, Pühringergut Nr. 15, Flachhäusl Nr. 16,

Steinmetzhäusl Nr. 17, Lufthäusl Nr. 18; Ortschaft Pilgram: Pilgram Nr. 1, Stanglhäusl Nr. 3, Pernhofstatt Nr. 8, Grillnberggut Nr. 10, Hinterhubergut Nr. 11.
Herrschaft Zellhof: Vorderhubergut (Pilgram Nr. 12).

4. Gemeinde Pergkirchen (1786).

Herrschaft Auhof: Ortschaft Auhof: Schloss Auhof Nr. 1, Hoftaferne Nr. 2, Maurerhaus Nr. 3, Hieslhaus Nr. 4, Steghäusl Nr. 8, Bäckenhäusl Nr. 9, Schmiedwerkstatt Nr. 10.

Herrschaft Baumgartenberg: Ortschaft Pergkirchen: Pfarrhof Nr. 1, Schulhaus Nr. 2, Hofstätter zu Pergkirchen (Wirt) Nr. 3.

Dechant zu Enns: Huber und Seebauer zu Tobra.

Herrschaft Hagenberg: Hofstätter (Punzenberger) Nr. 8 und Schuster (Deutschbauer) Nr. 9 zu Tobra.

Herrschaft Markt Perg: Feldhanshäusl und Ziehberghäusl zu Kronawitt und Karlingberger.

Herrschaft Schwertberg: Ortschaft Tobra: Bauer Nr. 1, Stadlbauer Nr. 2, Hofstätter (Bachmich) Nr. 3, Kreuzhafnerhäusl (Staudinger) Nr. 10, Kleinhäusler (Kagerer) Nr. 11, Hofstätter (Strasser) Nr. 12, Kleinhäusler (Fischer) Nr. 14, Gstöttenhäusl (Palmetzhofer) Nr. 15, Ober-Strohbauer Nr. 16, Unter-Strohbauer Nr. 17, Binderhäusl (Froschauer) Nr. 18, Kusl Nr. 20; Ortschaft Kronawitt: Wagner zu Stainach, Gusenbauer zu Steinach 2, 2 Weberhäusln, Zimmermannhäusl, Thomerlhaus.

Herrschaft Steyregg: Ortschaft Pergkirchen: Falkenbauer Nr. 7, Linninger Nr. 9; Ortschaft Thurnhof: Jörglhäusl Nr. 3, 2 Thurnhofhäusln Nr. 4 und 5, Schusterhaus Nr. 6; Hafnerhaus (Ortschaft Kronawitt).

Herrschaft Wartberg: Kropfmühle (Dörfel Nr. 11).

Herrschaft Weinberg: Ortschaft Dörfel: Hafnerhäusl (Schneider) Nr. 3, Hafnerhäusl (Toberhäusl) Nr. 4.

Herrschaft Windhag: Ortschaft Pergkirchen: Seebauer Nr. 4, Aigner Nr. 6, Steurer Nr. 8; Ortschaft Dörfel: Dorfbauer Nr. 1, Hieslhofstatt (Burgholzer) Nr. 3, Troberger Nr. 5, Stegsmithede Nr. 6, Urtaler Nr. 7, Haringlehner Nr. 8, Wegerer Nr. 10; Ortschaft Lehenbrunn: Schmiede zu Lehenbrunn Nr. 1, Hafnerhaus Nr. 3, Preschmitzer Nr. 4, Ranftlberger Nr. 5, Dobertslehner Nr. 6, Hafnerhäusl Nr. 7, Aichhäusl Nr. 8, Wibmerhäusl Nr. 9, Weberhaus Nr. 10, Hofstatt zu Pasching Nr. 11, Weberhäusl Nr. 12, Piräbauer (Holzer im Pira) Nr. 13, Braitenaichinger Nr. 14, Haseneder Nr. 15, Pirrabauer Nr. 16; Ortschaft Tobra: Heindlbauernhäusl (Waidhäusl) Nr. 5, Aubauer Nr. 6, Bruckjörglhofstatt (Ebmer) Nr. 13, Diwoldengut Nr. 19; Ortschaft Auhof: Steinhanshaus (Fröschl) Nr. 5, Klammbauer Nr. 6, Grüblhofstatt (Zimmermeister) Nr. 8, Heindlbauer Nr. 12; Ortschaft Thurnhof: Thurnhof Nr. 1, Thurnhofhäusl Nr. 5, Tagwerkhäusl Nr. 8, Söllingberger Nr. 9; Ortschaft Kronawitt: Richterhofer.

Herrschaft Zellhof: Hieslhofstatt zu Lehenbrunn (Hansjörgl) Nr. 2; Ortschaft Thurnhof: Stifftgut Nr. 2, Fränzlgut Nr. 7.

5. Gemeinde Rechberg (1786).

Herrschaft Innerstein: Kleinkellnerhäusl (Wansch Nr. 9); $\frac{1}{2}$ Kastnergut (Hiessbach Nr. 8).

Gotteshaus Rechberg: Pfarrhof und Schule (Rechberg Nr. 1 und 2).

Herrschaft Rutenstein: Ortschaft Buchberg: Klein Steinruck Nr. 2, Gross Steinruck Nr. 3, Pammerhäusl Nr. 4, Gross Pammer Nr. 5; Hochwimmergut (Winkl Nr. 10); Schaugut (Spatten Nr. 2); Wegerer beim Windisch (Windischhof Nr. 10); Emhof (Hiessbach Nr. 6); Kirnsteinergut (Kirnstein Nr. 1).

Herrschaft Steyregg: Erbrechtengut (Rechberg Nr. 12), Pichlergut (Spaten Nr. 5); Hiessbäckengut (Hiessbach Nr. 1); Ortschaft Windischhof: Windischgut Nr. 9, Gumpfenberggut Nr. 11; Ortschaft Wansch: Kleinwansch Nr. 2, Grosswansch Nr. 3; Ortschaft Kemet: Unterkurz und Oberriegler.

Herrschaft Windhag: Ortschaft Rechberg: Gitzlmühlhäusl, Untermayr Nr. 4, Obermayr Nr. 5, Pachlerhäusl Nr. 6, Augergüt Nr. 7, Kienzlhof Nr. 8, Wagnergüt Nr. 9, Lindnergut Nr. 10, Klein-Döllnerhäusl Nr. 17, Döllnergut Nr. 18, Schmiedhäusl Nr. 19, Gesslhofstatt Nr. 20, Bäckenhäus Nr. 21; Ortschaft Buchberg: Knöplstainer Nr. 1, Bahnwaldhäusl Nr. 2, Kleinreitherhäusl Nr. 3, Gross-Reither Nr. 4, Buchberger Nr. 5, Kragner Nr. 6; Ortschaft Winkel: Oberwinkler Nr. 1, Wenigwinkler Nr. 2, Hinterwinkler Nr. 3, Hinterwinklerhäusl Nr. 4, Oerleth Nr. 5, Scharfmühl Nr. 6, Oerlethgüt Nr. 7, Klein-Spattenhäusl Nr. 8, Reichegger Nr. 9; Ortschaft Spaten: Spatengut Nr. 1, Wegererhofstatt Nr. 2, Baumgartner Nr. 3, Palmgrueber Nr. 4, Ortnergut Nr. 7, Gissiblergut Nr. 8, Toitschbruckhäusl Nr. 9, Toitschmühl Nr. 10; Ortschaft Windischhof: Kramelgüt Nr. 2, Gr. Aichhornstainer Nr. 6, Kl. Aichhornstainer Nr. 7, Forschengut Nr. 8; Ortschaft Wansch: Scheiblem Nr. 1, Gross-Brunner Nr. 4, Kl. Brunnerhäusl Nr. 5, Kellnergüt Nr. 6, Unterriegler Nr. 7, Mäusslgüt Nr. 8; Ortschaft Hiessbach: Buxbaumwimm Nr. 2, Löschgrubergüt Nr. 5, Emedergüt Nr. 7, $\frac{1}{2}$ Kastnergut Nr. 8, Schreinesberger Nr. 11; Ortschaft Kiernstein: Reithergut Nr. 2, Wiesergut Nr. 3, Gattererhofstatt Nr. 4, Brandstättergut Nr. 5, Pühringergüt Nr. 6, Bauknergüt Nr. 7, Langzaunergut Nr. 8.

Gotteshaus Zell: Ortschaft Hiessbach: Klein-Lechnerhäusl Nr. 3, Lechnergut Nr. 4.

Herrschaft Zellhof: Ortschaft Hiessbach: Loiditzhof Nr. 9, Innhäusl Nr. 10, Ortschaft Windischhof: Windischhofer Nr. 1, Klein-Windisch Nr. 4.

6. Gemeinde Windhag (1786).

Herrschaft Innernstein: Stiglerhofstatt (Asching Nr. 23).

Herrschaft Klam: Ortschaft Asching: Schedlmayr Nr. 6, Hofstatt im Derfl Nr. 13; Gross-Ebmer (Kemet Nr. 8); Ortschaft Holzmann: Schneiderlehner Nr. 3, Modlerhäusl Nr. 5, Modler Nr. 6.

Herrschaft Pulgarn: Ortschaft Kemet: Ob. Gaisberger Nr. 6, Unt. Gaisberger Nr. 7.

Herrschaft Schwerberg: Auger (Kemet Nr. 9).

Herrschaft Steyregg: Pühringer (Windhag Nr. 11); Kurz (Holzmann Nr. 4); Ortschaft Asching: Wolfsteiner Nr. 15, Polsterreiter Nr. 16, Reichgrueber Nr. 17, Kemethof Nr. 18.

Herrschaft Windhag: Ortschaft Windhag: Aufgehobenes Nonnenkloster Nr. 1, Mayrhof Nr. 2, Bräuer Nr. 4, Pileghaus Nr. 7, Hofwirt Nr. 8, Verherpichlhäusl Nr. 9, Jägerhäusl Nr. 10, Viechtner Nr. 12, Korner Nr. 13, Rodmayr Nr. 14, Putzenbrunner Nr. 15, Schustersteiner Nr. 16, Seyfrieder Nr. 17, Eymgrueber Nr. 18, Eymberghäusl Nr. 19, Obergrabmer Nr. 20, Untergrabmer Nr. 21, Plank Nr. 22, Schmiedhäusl Nr. 23; Ortschaft Kemet: Gross-Kemether Nr. 1, Mitter-Kemether Nr. 2, Klein-Kemether Nr. 3, Hochpichler Nr. 4, Prändstetter Nr. 5; Ortschaft Asching: Vorder-, Mitter- und Hinter-Aschinger Nr. 1—3, Aschamüller Nr. 4, Baurnteiner Nr. 5, Rigleder Nr. 7, Winklerhäusl Nr. 8, Winkler Nr. 9, Aschamüllerhofstatt Nr. 10, Kemetlechner Nr. 11, Hofstatt im Derfl Nr. 12 und 14, Ober-Thanner Nr. 19, Hundstorffer Nr. 20, Dorninger Nr. 21, Unter-Thanner Nr. 22; Ortschaft Holzmann: Holzmann Nr. 1, Kloibreither Nr. 2, Weixlberger Nr. 7, Grabenhäusl Nr. 8 und 9, Jochhäusl Nr. 10, Flachweghäusl Nr. 11, Steinachhäusl Nr. 12, Ober-Stainbäck Nr. 13, Wölfler Nr. 14, Flach Nr. 15, Steininger Nr. 16, Zeitlhofer Nr. 17, Unter-Stainbäck Nr. 18.

Gesamtübersicht.

Name der Grundherrschaft	Gemeinde Altenburg	Gemeinde Innernstein	Gemeinde Münzbach	Gemeinde Pergkirchen	Gemeinde Rechberg	Gemeinde Windhag	Sum- marum aller Häuser
	Häuser	Häuser	Häuser	Häuser	Häuser	Häuser	
1. Gotteshaus Altenburg	2	.	.	.	.	.	2
2. Herrschaft Arbing	.	5	1	.	.	.	6
3. Herrschaft Auhof	.	.	.	7	.	.	7
4. Herrschaft Baumgarten- berg	.	14	11	3	.	.	28
5. Dechant zu Enns	.	.	.	2	.	.	2
6. Bürgermeisteramt Frei- stadt	.	.	2	.	.	.	2
7. Gotteshaus Grein	.	2	.	.	.	.	2
8. Herrschaft Hagenberg	2	.	.	2	.	.	4
9. Herrschaft Haus	.	.	1	.	.	.	1
10. Herrschaft Innernstein	.	22	.	.	1 ^{1/2}	1	24 ^{1/2}
11. Herrschaft Klamm	2	23	.	.	.	6	31
12. Herrschaft Kreuzen	.	1	1	.	.	.	2
13. Markt Perg	.	.	.	3	.	.	3
14. Herrschaft Pulgarn	.	2	2	.	.	2	6
15. Gotteshaus Rechberg	.	.	.	.	2	.	2
16. Herrschaft Rutenstein	.	.	.	.	9	.	9
17. Herrschaft Schwertberg	11	1	2	20	.	1	35
18. Herrschaft Steyregg	.	1	1	7	9	6	24
19. Herrschaft Waldhausen	.	1	.	.	.	.	1
20. Herrschaft Wartberg	.	.	.	1	.	.	1
21. Pfarrhof Wartberg	.	.	1	.	.	.	1
22. Herrschaft Weinberg	.	2	1	2	.	.	5
23. Herrschaft Windhag	47	27	83	38	57 ^{1/2}	54	306 ^{1/2}
24. Gotteshaus Zell	.	.	.	.	2	.	2
25. Herrschaft Zellhof	1	.	1	3	4	.	9
Zusammen	65	101	107	88	85	70	519